

Concordia Versicherungen

Berichte über das Geschäftsjahr 2013



CONCORDIA
Versicherungen



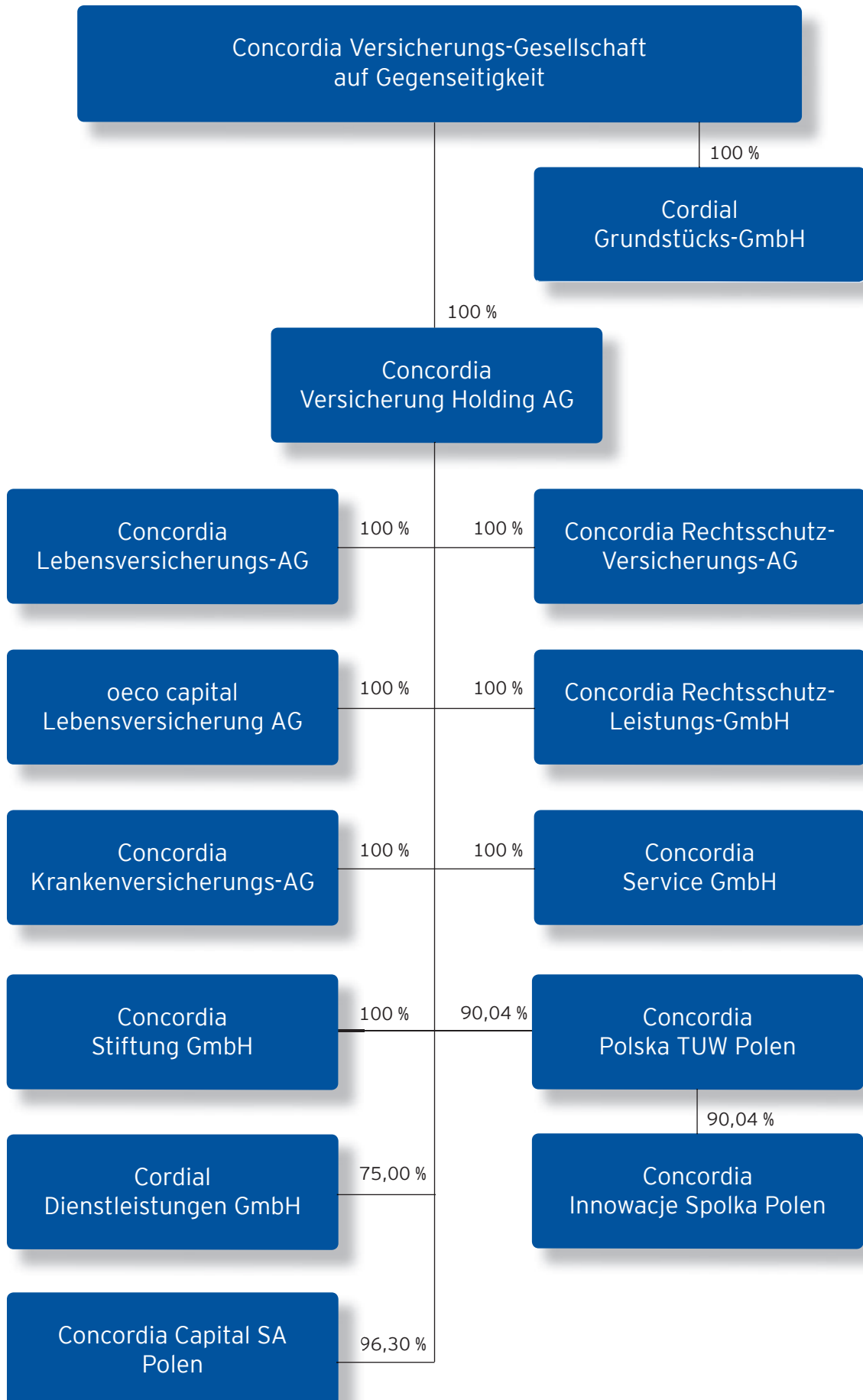
Berichte über das Geschäftsjahr 2013

Vorgelegt in der Hauptversammlung
am 23. Mai 2014

Inhaltsverzeichnis

<p>Concordia CC Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit</p> <p>Mitgliedervertretung 2 Verwaltung der Gesellschaft 3 Bericht des Vorstandes - Lagebericht - 5 Jahresabschluss - Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013 28 - Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 32 - Anhang 36 Bericht des Aufsichtsrates 51</p> <p>Concordia CL Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft</p> <p>Verwaltung der Gesellschaft 3 Bericht des Vorstandes - Lagebericht - 5 Jahresabschluss - Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013 26 - Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 30 - Anhang 34 Bericht des Aufsichtsrates 47 Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer 48</p> <p>Concordia CR Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft</p> <p>Verwaltung der Gesellschaft 3 Bericht des Vorstandes - Lagebericht - 5 Jahresabschluss - Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013 20 - Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 22 - Anhang 24 Bericht des Aufsichtsrates 33</p>	<p>Concordia CK Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft</p> <p>Verwaltung der Gesellschaft 3 Bericht des Vorstandes - Lagebericht - 5 Jahresabschluss - Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013 20 - Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 24 - Anhang 26 Bericht des Aufsichtsrates 35</p> <p>Konzernbericht der Concordia Kon Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit</p> <p>Verwaltung der Konzernobergesellschaft 3 Bericht des Vorstandes - Konzernlagebericht - 5 Konzernabschluss - Konzern-Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013 28 - Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 34 Kapitalflussrechnung 40 Eigenkapitalverwendungsrechnung 41 - Konzernanhang 42 Bericht des Aufsichtsrates 55</p> <p>oeco capital Lebensversicherung AG oeco</p> <p>Die oeco capital Lebensversicherung AG legt einen eigenen Geschäftsbericht vor.</p>
--	--

Konzernstruktur der Concordia Versicherungen





Geschäftsbericht 2013

Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit



CONCORDIA
Versicherungs-Gesellschaft a.G.

Mitgliedervertretung

Kathleen Apelt, Finanzbuchhalterin,
01983 Großräschen/Wormlage

Gerd Beyer, Geschäftsführer,
19370 Parchim

Heinrich Böckermann, Landwirt,
49401 Damme

Karl-Walter Brüggewirth, Landwirt,
31559 Hohnhorst OT Ohndorf

Monika Busch, Sachbearbeiterin,
99092 Erfurt

Rainer Christmann, Geschäftsführer,
27432 Bremervörde

Anja Döbritz-Berti, Auktionatorin,
60322 Frankfurt a. M.

Conny Theo Falk, Rechtsanwalt,
76855 Annweiler

Reinhard Gottschalk, Geschäftsführer,
16348 Wandlitz

Heinrich Heidorn, Landwirt,
31622 Heemsen

Lothar Hertzsch, Vorstandsvorsitzender,
04736 Waldheim

Josef Hünker, Unternehmer,
48249 Dülmen

Rolf Huth, Versicherungsberater,
42579 Heiligenhaus

Hans Jarck, Bürgermeister,
21720 Steinkirchen

Dr. Wilfried Littmann, Geschäftsführer,
17159 Dargun, OT Stubbendorf

Reiner Lütthans, Unternehmer,
27423 Bremervörde

Hans Müller-Ricken, Geschäftsführer,
26904 Börger

Eberhardt Nonn, Geschäftsführer,
87534 Oberstaußen (bis 5. Juli 2013)

Michael Reiter, Orthopädietechnikermeister,
83373 Taching am See

Werner Schönleber, Winzer,
55569 Monzingen

Kai Weber, Handwerksmeister,
21745 Hemmoor

Andrea Weirich-Hammele, Diplom-Betriebswirtin,
81925 München (bis 31. Dezember 2013)

Christine Westermaier, Betriebswirtin (HWK),
85461 Bockhorn

Heinz Zöllig, Geschäftsführer,
69221 Dossenheim

Verwaltung der Gesellschaft *

Aufsichtsrat

Carl-Detlev Freiherr von Hammerstein,
Landwirt, Gyhum-Bockel,
Ehrenvorsitzender

Volker Stegmann, Aufsichtsratsvorsitzender,
Baldham, Vorsitzender

Walter Sailer, Vorstandsvorsitzender,
Bretten-Diedelsheim, stellv. Vorsitzender

Dieter Albrecht **, Betriebsratsvorsitzender,
Ronnenberg, stellv. Vorsitzender

Jörn Dwehus, Geschäftsführer,
Ahnbeck

Harald Gerecke **, stellv. Betriebsratsvorsitzender,
Braunschweig

Manuela Lunova, Kauffrau,
Gebertingen/Schweiz

Vorstand

Dr. Heiner Feldhaus, Vorsitzender, Hannover

Wolfgang Glaubitz, Wennigsen

Johannes Grale, Hannover

Henning Mettler, Burgdorf

Lothar See, Hannover

Prokuristen

Jörn David, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Jan Heil, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Ralf Meinert, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Michael Witzel, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Joachim Bier, Abteilungsdirektor

Thomas Hein, Abteilungsdirektor

Rüdiger Hetzke, Abteilungsdirektor

Gunnar Minkwitz, Abteilungsdirektor

Dr. Axel Simon, Abteilungsdirektor

Michael Vieregge, Abteilungsdirektor

Andreas Bergmann

Melanie Duderstadt

Thomas Ehrl

Wolfgang Lauterbach

Peter Lorenz

Henning Meyer

Andreas Thiedigk

Verantwortlicher Aktuar

Richard Friedrichs, Diplom-Mathematiker,
Langenhagen

Abschlussprüfer

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Berlin

* Angaben zum Anhang

** von den Arbeitnehmern gewählt

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltkonjunktur hat sich im Jahr 2013 stabilisiert, nachdem sie im Vorjahr unter den Auswirkungen der Euro-Krise deutlich an Schwung verloren hatte. Die Impulse kamen im abgelaufenen Jahr zunehmend aus den entwickelten Ländern, das Wachstum in den Schwellenländern hat deutlich an Dynamik verloren. Die Konjunktur wurde durch die weiterhin sehr expansive Geldpolitik der Notenbanken und das Abklingen der Euro-Krise gestützt.

Das BIP-Wachstum in den USA hat sich im Sommerhalbjahr beschleunigt, nachdem es im Winterhalbjahr noch nahezu stagnierte. Die positive Entwicklung am Arbeits- und Immobilienmarkt hat dazu geführt, dass sich die Verschuldungssituation der privaten Haushalte weiter verbessert hat. Davon konnten die privaten Konsumausgaben profitieren, die trotz des Wegfalls von Steuererleichterungen und Ausgabenkürzungen des Staates zu Jahresanfang expandierten. Der Herbst war geprägt vom US-Haushaltsstreit, indem sich die Parteien erst in letzter Minute auf einen Kompromiss einigen konnten. Diese Unsicherheit hat dazu geführt, dass das Wachstum zum Jahresende an Dynamik verloren hat.

Die Eurozone hat nach fast zwei Jahren die Rezession hinter sich lassen können, wenngleich die Entwicklung innerhalb Europas nach wie vor sehr unterschiedlich verlief. Deutschland hatte weiterhin die Vorreiterrolle beim BIP-Wachstum inne, während in der südlichen Peripherie Zeichen der Stabilisierung zu verzeichnen waren. Die großzügige Liquiditätsunterstützung seitens der EZB machte sich hierbei positiv bemerkbar, die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Krise ist deutlich gesunken.

In Japan war die wirtschaftliche Entwicklung durch die „Abenomics“ geprägt. Premierminister Abe hat Anfang 2013 damit begonnen, umfassende Konjunkturprogramme aufzulegen und die Geldpolitik stark auszuweiten, um die seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehende Deflationsspirale zu durchbrechen. Die sehr expansive Geld- und Fiskalpolitik führte dazu, dass das Wirtschaftswachstum so kräftig angestiegen ist wie in keinem anderen großen Industrieland, maßgeblich mit verursacht durch die starke Abwertung des Yen. Erfahrungen aus der Vergangenheit lassen vermuten, dass es sich bei den wirtschaftspolitischen Maßnahmen eher um ein Strohfeuer handelt, zumal die Verschuldung von annähernd 250 % des BIP belastend wirken dürfte.

Die leichte konjunkturelle Verbesserung 2013 darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Aufschwung noch nicht selbsttragend ist. Vielmehr wird er durch eine extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken sowie öffentliche Finanzierungsdefizite erkaufte. Aufgrund der stark angestiegenen Verschuldung der öffentlichen Haushalte dürften die Notenbanken und hier allen voran die EZB auch weiterhin willens sein, die Zinsen insbesondere am kurzen Ende auf einem relativ niedrigen Niveau zu fixieren.

Hiervon grenzt sich derzeit die Fed in den USA ab. Kurz vor dem Ende seiner Amtszeit verkündete Fed-Chef Bernanke das Ankaufsprogramm für Anleihen pro Monat um 10 Mrd. USD zu kürzen. Dies gilt als erster Schritt eines möglichen Ausstiegs aus der extrem lockeren Geldpolitik.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Aktienmarkt:

Das Jahr 2013 war für die Aktienmärkte überaus positiv. Die Aktienindizes der Industriestaaten konnten deutliche Kurszuwächse verzeichnen. Als Haupttreiber gilt neben der üppigen Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken auch die Hoffnung, dass in der EU-Wirtschafts- und Finanzkrise der Tiefpunkt durchschritten wurde. Gegen Ende des ersten Halbjahres gerieten die Märkte aufgrund der Äußerungen der US-Notenbank unter Druck. Nachdem die Fed von den angekündigten Maßnahmen zunächst Abstand nahm, entwickelten sich die Aktienkurse in der zweiten Jahreshälfte positiv. Einhergehend mit einer zurückgehenden Volatilität wurden beim DAX und bei den US-Indices neue Rekorde gebrochen. Per Saldo schloss der DAX mit einem Jahresplus von 25,5 %. Der EuroStoxx50 (Preis Index) konnte mit dieser Performance nicht ganz mithalten, dennoch gewann der Index 18,0 % hinzu. Der breit gefasste US-Index S&P 500 konnte 29,6 % zulegen.

Rentenmarkt:

Die Entwicklung an den Rentenmärkten war seit dem Frühjahr entscheidend durch die US-Notenbank bestimmt. Fed-Chef Bernanke nannte erstmals konkrete Bedingungen, unter denen die monatlichen Käufe von US-Treasuries und Hypothekenspapieren reduziert werden könnten. Als Folge dieser Ankündigung kam es zu einem spürbaren Renditeanstieg an den Bondmärkten. Insbesondere die Emerging Markets, die lange von der Liquiditätsflut der großen Notenbanken profitiert hatten, gerieten daraufhin in Turbulenzen. Angesichts dieser Entwicklungen entschied die Fed, die Käufe vorerst unvermindert fortzusetzen. Da die meisten Marktteilnehmer fest mit einer Reduzierung der Käufe gerechnet hatten, kam es in der Gegenbewegung kurzfristig zu einem Renditerückgang.

Die extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken hat zu einer deutlichen Beruhigung in der Staatsschuldenkrise geführt. In der Folge haben die als besonders sicher geltenden amerikanischen und deutschen Staatsanleihen Renditeanstiege zu verzeichnen gehabt. Profitieren konnten hingegen die Anleihen der Euroland-Peripherie, hierbei insbesondere Irland und Spanien. Der Renditeabstand dieser Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen hat sich zum Jahresende deutlich eingengt. Bisher haben die von EZB-Chef Draghi getätigten Aussagen zum Erhalt des Euro Wirkung gezeigt, ohne dass die EZB aktiv in das Marktgeschehen eingreifen musste.

Entwicklung in der gesamten deutschen Schaden- und Unfallversicherung

Das Jahr 2013 lässt nach den Vorausschätzungen des GDV auf Basis der ersten drei Quartale 2013 für nahezu alle Versicherungszweige ein erneut deutliches Beitragswachstum erwarten. Damit konnte auf der Einnahmeseite die positive Entwicklung des Vorjahres fast wieder erreicht werden. Insgesamt wird mit einem Anstieg der Prämien von ca. 3,4 % auf nunmehr 60,5 Mrd. EUR gerechnet, eine vor dem wirtschaftlichen Hintergrund zufriedenstellende Entwicklung. Allerdings bewegen sich auch die Leistungsausgaben und somit die Schadenaufwendungen auf Rekordniveau. Gegenüber dem bereits sehr schadenintensiven Vorjahr ist mit einem weiteren Anstieg der Schadenaufwendungen von mindestens 10,1 % zu rechnen. Hier schlagen das Juni Hochwasser und noch stärker die Hagelereignisse negativ zu Buche. Ausgaben von ca. 48,7 Mrd. EUR sind bisher unübertroffen. Insgesamt ergibt sich voraussichtlich eine Combined Ratio von 101 %, die deutlich über dem Niveau des Vorjahres von 97,1 % liegen wird. Das versicherungstechnische Ergebnis wird somit erstmals seit dem Jahr 2002 wieder mit einem Defizit von 0,6 Mrd. EUR schließen und damit deutlich schlechter ausfallen als im Vorjahr (+ 1,6 Mrd. EUR).

Die Geschäftsentwicklung der Kraftfahrtversicherung war auch in 2013 geprägt durch eine Verstetigung des in den Vorjahren eingeschlagenen Wegs der Prämienpolitik. Die Durchschnittsprämien zeigen eine steigende Tendenz. Viele Kraftfahrtversicherer haben ihre Tarife angehoben, was insgesamt zu einem Anstieg der Beitragseinnahmen von voraussichtlich 5,4 % auf 23,2 Mrd. EUR führen dürfte. Allerdings ist auch der Schadenaufwand in Folge der Elementarschäden - verursacht durch die Hagelstürme, insbesondere in der Kaskoversicherung - mit insgesamt 6,0 % deutlich gestiegen, so dass sich trotz der positiven Beitragsentwicklung erneut eine Combined Ratio von voraussichtlich 103 % ergeben wird. Besonders in der Kaskoversicherung sind marktweit kaum noch positive Ergebnisse zu erzielen. Insgesamt bleibt der Zweig der Kraftfahrtversicherung seit Jahren defizitär.

Die Einnahmen in der privaten und gewerblichen Sachversicherung werden voraussichtlich um 3,8 % auf 16,6 Mrd. EUR steigen. Da sich die Schadenaufwendungen - bedingt durch Hochwasser, Hagel und den Orkan „Christian“ - auch hier dramatisch gegenüber dem Vorjahr um 26,0 % auf 14,7 Mrd. EUR erhöhen werden, wird in diesem Segment mit deutlichen Verlusten zu rechnen sein. Im privaten Bereich ist erneut die Wohngebäudeversicherung besonders betroffen. Trotz deutlicher Prämienanpassungen ist die Lage wie schon seit einigen Jahren hoch defizitär.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird insgesamt mit einem Beitragsanstieg von 2,0 % gerechnet, der auch durch Anpassungsmöglichkeiten induziert ist. Da eine Stabilisierung der Schadenaufwendungen zu erwarten ist, dürfte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr verbessern. In der Allgemeinen Unfallversiche-

rung ist bei den Beitragseinnahmen erstmals mit einem leichten Abrieb zu rechnen. Sinkende Bestände können durch die Dynamik im Bestand nicht mehr ausgeglichen werden. Das versicherungstechnische Ergebnis wird sich voraussichtlich kaum verändern, da leicht geringere Schadenaufwendungen prognostiziert werden.

Überblick über die Geschäftsentwicklung 2013 der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

Das versicherungstechnische Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde brutto durch einen erneut erfreulichen Anstieg der Beitragseinnahme und einer etwas höheren Schaden- und Kostenbelastung bestimmt. Auf der Beitragsseite konnte ein Zuwachs von 4,0 % nach 3,7 % im Vorjahr erreicht werden, der damit sogar etwas über dem prognostizierten Marktdurchschnitt liegen könnte. Nachdem sich die Grundschaadenlast im normalen Rahmen bewegte, war das Jahr 2013 auch für die Concordia von Groß- und Ereignisschäden geprägt. Insbesondere die Sturm- und Hagelereignisse sowie das Elbehochwasser führten brutto zu deutlich höheren Schadenquoten. Durch die abgeschlossenen Schutzdeckungen wurden diese Belastungen aber größtenteils von den Rückversicherern aufgefangen. Die Schadenaufwendungen für eigene Rechnung erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr somit vergleichsweise moderat um 2,8 %. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,0 %, so dass sich die Schaden-Kostenquote (Combined Ratio netto) insgesamt auf 99,0 % (100,6 %) verbesserte. Nach der Entnahme von 7,6 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR) aus der Schwankungsrückstellung, ergibt sich für das Geschäftsjahr 2013 ein versicherungstechnischer Gewinn von 9,4 Mio. EUR, nachdem im Vorjahr noch ein Verlust von 4,1 Mio. EUR zu verzeichnen war.

Nachdem das Kapitalanlageergebnis des Vorjahres wesentlich durch die Ergebnisübernahme der Concordia Holding belastet war, konnte es im Umfeld niedriger Zinsen und positiver Entwicklungen an den Aktienmärkten im abgelaufenen Geschäftsjahr von 9,4 Mio. EUR im Vorjahr auf 37,9 Mio. EUR gesteigert werden. Das Ergebnis aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen blieb nahezu unverändert. Unter Berücksichtigung der ergebnisabhängigen Ertragsteuern von 14,6 Mio. EUR (7,1 Mio. EUR) ergibt sich insgesamt ein Jahresüberschuss von 27,2 Mio. EUR (Jahresfehlbetrag 7,2 Mio. EUR), der satzungsgemäß den Gewinnrücklagen zugeführt wird.

Nach den Prognosen für das Jahr 2013 konnte das geplante Beitragswachstum, wie auch in der Versicherungswirtschaft insgesamt, übertroffen werden. Die günstigste Schadenentwicklung der ersten Monate relativierte sich leider ab Mitte des Jahres deutlich. Infolge des günstigen Kapitalmarktumfelds entwickelte sich aber das Ergebnis aus Kapitalanlagen besser als geplant, so dass die Gesamtergebnisprognose übertroffen wurde. Das Gesamtergebnis 2013 ist vor dem Hintergrund der eingetretenen Ereignisschäden als sehr erfreulich zu betrachten.

Die Concordia fungiert als zentraler Dienstleister im Konzern. Es werden als Vergütung jeweils die auf Vollkostenbasis ermittelten Kosten erstattet. Die Concordia ist für die inländischen Gesellschaften als Generalagent tätig. Die Aufgaben und die Vergütung sind in Dienstleistungs- und Organisationsabkommen geregelt. Ferner sind Steuerabkommen - bis auf die Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH - mit allen inländischen Konzerngesellschaften geschlossen. Außerdem besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen den Gesellschaften der Concordia-Versicherungsgruppe.

Die Bestandsverwaltung für die Schutzbriefversicherung - ohne den Bereich MobilPlus - ist durch Dienstleistungsvertrag der Concordia Rechtsschutz übertragen.

Durch eine Reihe von Organisationsabkommen mit anderen Versicherungsunternehmen bieten wir den Versicherungsnehmern über unsere Vermittler den gewünschten Versicherungsschutz auch in denjenigen Versicherungszweigen, die von den Concordia-Gesellschaften selbst nicht betrieben werden.

Ertragslage

Die Entwicklung der Ertragslage der Concordia auf einen Blick im Mehrjahresvergleich

Von den gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Concordia im Geschäftsjahr 2013 entfallen 99,7 % auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		2013	2012	2011	2010
Brutto-Beitragseinnahmen (verdient)	Mio. EUR	385,5	370,9	358,3	347,7
Selbstbehaltquote	%	88,7	89,4	89,5	90,9
Brutto-Schadenaufwendungen	Mio. EUR	301,0	282,1	289,6	286,0
Abwicklungsergebnis (brutto)	Mio. EUR	44,2	43,9	43,8	40,9
Brutto-Schadenquote	%	78,1	76,1	80,8	82,2
Netto-Schadenquote	%	79,0	80,1	83,8	84,4
Bereinigte Schadenquote (netto)	%	67,4	68,2	71,0	71,1
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. EUR	119,2	116,1	117,5	113,0
Netto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. EUR	108,5	107,5	109,0	104,7
Kostenquote (brutto)	%	30,9	31,3	32,8	32,5
Kostenquote (netto)	%	31,6	32,5	34,0	33,5
Combined Ratio (netto)	%	99,0	100,7	105,0	104,6
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	9,1	- 4,3	- 22,1	- 7,2
Kapitalanlagen (Jahresdurchschnitt)	Mio. EUR	822,4	809,5	798,4	797,1
Kapitalanlageergebnis	Mio. EUR	37,9	9,4	51,5	32,6
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	4,0	0,4	4,2	3,7
Nettoverzinsung	%	4,7	1,2	6,5	4,1
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	32,3	3,9	43,9	21,4
Ertragsteuern	Mio. EUR	14,5	7,0	11,1	6,2
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (-)	Mio. EUR	27,2	- 7,2	11,0	8,0

Die **Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit** (Concordia) gehört zu den mittelgroßen, die Schaden- und Unfallversicherung betreibenden deutschen Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit. Das Geschäftsgebiet erstreckt sich satzungsgemäß auf das In- und Ausland. Die Gesellschaft wendet sich vornehmlich an den privaten Kunden, den Gewerbetreibenden sowie den freiberuflich Tätigen und mit besonderer Tradition an die Landwirtschaft.

Die Concordia hält 100 % der Anteile an der Concordia Versicherung Holding AG (Concordia Holding) und der Cordial Grundstücks-GmbH, Hannover. Die Concordia Holding wiederum hält 100 % des Aktien- bzw. Stammkapitals der Tochtergesellschaften Concordia Lebensversicherungs-AG, Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Concordia Stiftung GmbH, Concordia Krankenversicherungs-AG, oeco capital Lebensversicherung AG, Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH und Concordia Service GmbH sowie 75,0 % der Cordial Dienstleistungen GmbH, 90,04 % der Concordia Polska Towarzystwo Ubezpieczen Wzajemnych, 96,30 % der Wielkopolskie Towarzystwo Ubezpieczen Zyciowych i Rentowych Concordia Capital S.A. und 90,04 % der Concordia Innowacje Spolka (alle Poznan/Polen).

Über die von der Concordia betriebenen Versicherungszweige und -arten informiert die Übersicht auf den Seiten 24 und 25.

Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts stiegen im Geschäftsjahr um 15,0 Mio. EUR oder 4,0 % auf 387,3 Mio. EUR. Dieser erfreuliche Beitragszuwachs wurde dabei nahezu durch alle Spartengruppen getragen. Die deutlichsten Zuwächse waren in den Sparten Kraftfahrt, Verbundene Wohngebäude und Unfall zu verzeichnen. Die Bruttobeitragseinnahme des relativ unbedeutenden in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ist um 1,8 % zurückgegangen.

Infolge der um 4,4 Mio. EUR gestiegenen Rückversicherungsabgabe verringerte sich die Selbstbehaltsquote von 89,4 % auf 88,7 % der Bruttobeitragseinnahmen. Die gebuchten Nettobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts weisen somit gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 10,7 Mio. EUR oder 3,2 % auf.

Nach dem Bestandsanbau von 3,2 % im Vorjahr konnte die Anzahl der Verträge im Vergleich zu 2012 um 44.528 oder 1,6 % gesteigert werden. Der Bestandszuwachs verteilt sich im Einzelnen insbesondere auf die Sparte Allgemeine Unfall und etwas abgeschwächt auf die Zweige der Sachversicherung.

Der **Schadenverlauf** im selbst abgeschlossenen Geschäft war im Geschäftsjahr von den Überschwemmungs-, Hagel- und Sturmereignissen mit einem Gesamtaufwand von ca. 33 Mio. EUR geprägt. Bei einer nahezu unveränderten Anzahl gemeldeter Schäden, die im Durchschnitt

allerdings mit ca. 6,3 % deutlich teurer waren, sind die Geschäftsjahresaufwendungen für Versicherungsfälle gegenüber dem Vorjahr um 18,9 Mio. EUR oder 6,7 % gestiegen. Es ergibt sich dadurch eine Brutto-Schadenquote von 78,1 % nach 76,1 %. Angesichts des hohen Mehraufwands durch die Schadengroßereignisse bleibt der Anstieg jedoch noch moderat. Hiervon sind die Anteile der Rückversicherer hingegen besonders betroffen. Ihre Anteile an den Schadenaufwendungen erhöhten sich deutlich um 12,5 Mio. EUR oder 71,5 % auf 30,0 Mio. EUR. Die Netto-Schadenquote ging somit von 80,1 % auf 79,0 % zurück. Unter Einbeziehung der Abwicklung der Schadenrückstellung ergab sich eine bereinigte Netto-Schadenquote von 67,4 % nach 68,2 % im Vorjahr.

Die im Geschäftsjahr angefallenen **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 Mio. EUR oder 2,7 % erhöht. Die Brutto-Kostenquote ging im Berichtsjahr um 0,4 %-Punkte auf 30,9 % zurück. Die von den Rückversicherern gewährten Provisionen und Gewinnanteile stiegen um 23,6 %, so dass sich die Netto-Kostenquote auf 31,6 % (32,5 %) verringerte.

Die gemäß den gesetzlichen Bestimmungen vorgenommenen Zuführungen und Entnahmen zur bzw. aus der Schwankungsrückstellung haben das Ergebnis per Saldo mit 7,6 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR) entlastet, so dass sich im selbst abgeschlossenen Geschäft ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 9,1 Mio. EUR (- 4,3 Mio. EUR) ergibt.

Die Geschäftsentwicklung in den einzelnen Sparten bzw. Zweigen stellt sich wie folgt dar:

In der **Allgemeinen Unfallversicherung** konnten die Beitragseinnahmen erneut deutlich über dem Marktniveau (- 1,8 %) um 4,5 % (+ 5,2 %) gesteigert werden. Bei unveränderter Schadenhäufigkeit und leicht gestiegenem Schadendurchschnitt erhöht sich die Schadenquote auf 69,5 % (66,4 %). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von TEUR 263 schloss die Unfallversicherung im Ergebnis für eigene Rechnung mit einem Gewinn von 3,2 Mio. EUR ab.

Die gebuchten Brutto-Beiträge in der **Kraftfahrt-Unfallversicherung** sind nach Jahren des Wachstums erstmals wieder um 3,9 % (+ 13,4 %) zurückgegangen. Eine wiederum äußerst gute Schadensituation führte zu einem Gewinn für eigene Rechnung von TEUR 461.

In der **Allgemeinen Haftpflichtversicherung** stieg die Vertragsanzahl moderat um 0,9 % (+ 0,7 %) an. Getragen von der Beitragsanpassung im zweiten Halbjahr stiegen die Beitragseinnahmen um 1,2 % (+ 2,3 %). Bei erneut rückläufiger Schadenhäufigkeit blieb die Schadenquote von 54,5 % (54,7 %) nahezu unverändert. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung konnte abermals ein erfreulicher Gewinn in Höhe von 13,4 Mio. EUR erzielt werden.

Für die **Kraftfahrtversicherung** ist in 2013 ein sehr erfreuliches Ergebnis festzustellen. Weiter gesteigerte Beitragseinnahmen gehen einher mit einer deutlich verbesserten Ertragslage, und dies trotz hoher Elementarschadenbelastungen durch Hochwasser, Sturm und Hagel. Die gebuchten Brutto-Beitragseinnahmen konnten um 3,9 % auf 183,5 Mio. EUR gesteigert werden. Im Ergebnis schließt die Kraftfahrtversicherung insgesamt mit einem Gewinn von 3,5 Mio. EUR (- 6,4 Mio. EUR) für eigene Rechnung ab.

Die Beitragseinnahmen der **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** haben sich um 2,6 % auf 110,5 Mio. EUR erhöht. Die Schadenhäufigkeit konnte nochmals um 1,8 % verbessert werden, der Schadendurchschnitt ist geringfügig um 0,9 % angestiegen. Damit ergibt sich für die Sparte - trotz einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 2,5 Mio. EUR - ein Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 3,8 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR).

In der **Fahrzeugvollversicherung** wurde im Jahr 2013 ein deutlicher Zuwachs der Brutto-Beitragseinnahmen um 6,5 % auf 56,2 Mio. EUR erzielt. Dies entspricht einem Anstieg des Durchschnittsbeitrages um 9,2 %. Mit beeinflusst durch die hohe Zahl an Elementarschäden hat sich die Brutto-Schadenquote leicht verschlechtert auf 93,0 % (92,1 %). Durch die erhöhten Beitragseinnahmen schließt die Sparte dennoch mit einem gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserten Ergebnis für eigene Rechnung von - 2,7 Mio. EUR (- 8,1 Mio. EUR) ab.

Auch in der **Fahrzeugteilversicherung** konnten die Beitragseinnahmen gesteigert werden: Zuwachs von 3,8 % auf 16,8 Mio. EUR. Schadenseitig schlagen die Elementarschadenereignisse des vergangenen Jahres durch. Dies hat maßgeblich zu einem Anstieg des Schadendurchschnitts um 12,4 % geführt und damit auch zu einer Verschlechterung der Brutto-Schadenquote auf 70,6 % (64,6 %) beigetragen. Das Ergebnis für eigene Rechnung beläuft sich ungeachtet dessen - nach Einrechnung der Rückversicherungsergebnisse - auf erfreuliche 2,4 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR).

Die gebuchten Beitragseinnahmen in der **Feuerversicherung** stiegen um 4,6 % (+ 4,9 %). Die Schadenquote erhöhte sich leicht auf 43,8 % (43,3 %). Die gesamte Feuerversicherung schloss nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung mit einem negativen Ergebnis in Höhe von TEUR 204 ab.

In der **landwirtschaftlichen Feuerversicherung** konnten die Beitragseinnahmen durch eine anhaltende positive Entwicklung des Neugeschäftes, die Summen- und Indexanpassungen sowie die in einem Teilbestand durchgeführte Beitragsanpassung um 6,2 % (+ 6,4 %) gesteigert werden. Die sehr gute Schadenquote aus dem letzten Jahr konnte nicht wiederholt werden und stieg aufgrund mehrerer Großschäden und eines dadurch deutlich erhöhten Schadendurchschnitts auf 50,5 % (36,3 %) an.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von TEUR 680 ergab sich ein Verlust für eigene Rechnung in Höhe von TEUR 461.

In der **sonstigen Feuerversicherung** bewirkte die Summen- und Indexanpassung einen leichten Beitragsanstieg von 0,6 % (1,4 %). Durch einen deutlichen Rückgang der Schadenhäufigkeit und dem Ausbleiben von Großschäden konnte die Schadenquote auf sehr gute 26,9 % (60,2 %) gesenkt werden. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,2 Mio. EUR verblieb noch ein Gewinn in Höhe von TEUR 255.

Die Beitragseinnahmen in der **Einbruchdiebstahl- und Beraubungsversicherung** sind leicht um 0,2 % (+ 3,2 %) gesunken. Die Schadenquote von 53,6 % (53,5 %) ist zum Vorjahr nahezu unverändert. Der Versicherungszweig schloss mit einem Gewinn in Höhe von TEUR 402 ab.

Infolge ausgebliebener Frostschäden ergab sich in der **Leitungswasser-Versicherung** eine erhebliche Verbesserung der Schadenhäufigkeit und somit ein Rückgang der Schadenquote auf 68,3 % (91,7 %). Die gebuchten Beitragseinnahmen erhöhten sich primär durch die Summen- und Indexanpassungen sowie durch die in einem Teilsegment durchgeführte Beitragsanpassung um 7,7 % (+ 6,5 %). Im Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich ein Verlust in Höhe von TEUR 428.

In der **Glasversicherung** konnten die Beitragseinnahmen um 1,9 % (- 0,02 %) gesteigert werden. Bei einem erneuten Rückgang der Schadenhäufigkeit verbesserte sich die Schadenquote leicht auf 49,7 % (50,3 %). Der Versicherungszweig schloss mit einem negativen Ergebnis in Höhe von TEUR 296 ab.

Durch die verheerenden Hagel- und Sturmereignisse in der zweiten Jahreshälfte sowie das Juni-Hochwasser verschlechterte sich die Schadenquote in der **Sturmversicherung** drastisch auf 124,3 % (29,8 %). Die gebuchten Beiträge wuchsen erneut durch ein kräftiges Plus im Neugeschäft aus der Landwirtschaft und durch die Summen- und Indexanpassungen sowie der Beitragsanpassungen in einem Teilbestand um 9,3 % (+ 9,5 %). Trotz einer Entnahme von 2,7 Mio. EUR aus der Schwankungsrückstellung verblieb ein Verlust in Höhe von TEUR 873.

Die gebuchten Beiträge in der **Verbundenen Hausratversicherung** stiegen wie im Vorjahr um 1,6 %. Ein erneuter Rückgang der Schadenhäufigkeit und ein unveränderter Schadendurchschnitt ließ die Schadenquote auf 48,7 % (50,5 %) sinken. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von TEUR 690 ergibt sich ein Gewinn von 3,8 Mio. EUR.

Die Beitragseinnahmen in der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung** stiegen infolge einer erneuten - für einen wesentlichen Teilbestand - durchgeführten Beitragsanpassung und den Indexveränderungen um 7,5 % (+ 6,2 %). Während der Aufwand für Leitungswasserschäden unter dem Fünf-Jahres-Schnitt geblieben

ist, verursachten insbesondere die unterschiedlichen Elementar-Großereignisse - wie die Überschwemmungen vom Juni in Bayern und den neuen Bundesländern sowie die Hagelereignisse im Juni, Juli und August und die Stürme Christian und Xaver aus Oktober und Dezember - erhebliche Aufwendungen, so dass sich insgesamt ein Schadenaufwand von 52,6 Mio. EUR ergab.

Die Schadenquote stieg dadurch deutlich auf 94,0 % (85,3 %), wodurch sich wiederum ein hoher Verlust von 14,8 Mio. EUR ergab.

Die Beitragseinnahmen in der **Weidetierversicherung** reduzierten sich um 2,3 % (3,2 %). Bei einer gegenüber dem Vorjahr gleichbleibenden Schadenquote von 1,5 % wurde ein positives Ergebnis erzielt.

In der **Elektronikversicherung** stiegen die gebuchten Beiträge um 1,7 % (+ 10,1 %). Durch einen weiteren Rückgang der Schadenhäufigkeit sank die Schadenquote auf 34,3 % (36,3 %). Es konnte ein Gewinn in Höhe von TEUR 602 ausgewiesen werden.

In der **Bauleistungsversicherung** stiegen die gebuchten Beitragseinnahmen um 2,4 % (- 6,8 %). Die Schadenquote lag - bedingt durch Großschäden - mit 172 % (51,7 %) deutlich höher als im Vorjahr. Es ergab sich ein Verlust in Höhe von TEUR 78.

Die Beitragseinnahmen der **Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage-Versicherung)** stiegen zum wiederholten Mal infolge durch einen positiven Anstieg im Neugeschäft um 28,7 % (+ 52,1 %) an. Die Schadenquote blieb bei niedrigen 6,0 % (8,7 %). Der Versicherungszweig schloss mit einem Gewinn von TEUR 46 ab.

Das Beitragsaufkommen in der **Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung** erhöhte sich um 8,2 % (+ 8,7 %). Wie im Vorjahr sind nahezu keine Schäden angefallen, so dass die Schadenquote mit 0,7 % (0,2 %) auf sehr niedrigem Niveau bleibt. Im Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich ein Gewinn in Höhe von TEUR 245.

In der **Schutzbriefversicherung** reduzierten sich die Beitragseinnahmen um 1,2 % (+ 9,0 %). Die Schadenquote verbesserte sich auf 73,3 % (77,9 %). Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von TEUR 271 ergab sich wiederum ein Gewinn.

In der **Reisegepäckversicherung** verringerten sich die gebuchten Beiträge weiter um 2,9 % (- 6,9 %). Bei einer nahezu unveränderten Schadenquote von 4,4 % (4,9 %) ergab sich ein kleiner Gewinn.

In der **Mietverlustversicherung** sanken die Beitragseinnahmen um 10,1 % (- 20,2 %). Bei einer erheblich zurückgegangenen Schadenquote von 0,9 % (12,1 %) schloss der Versicherungszweig mit einem positiven Ergebnis ab.

Die Beitragseinnahmen aus dem **in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** haben sich nur leicht verändert und liegen mit 1,2 Mio. EUR auf dem Vorjahresniveau. Das versicherungstechnische Ergebnis des gesamten in Rückdeckung übernommenen Geschäfts wies brutto einen Gewinn von TEUR 399 (TEUR 359) aus; für eigene Rechnung ergab sich ein Gewinn von TEUR 302 (TEUR 258). Nach Zuführung von TEUR 2 zur Schwankungsrückstellung (Vorjahr Entnahme TEUR 62) ergibt sich ein positives Ergebnis von TEUR 304 (TEUR 196).

Gewinne wurden insbesondere in der Haftpflicht-, Feuer- und Verbundene Hausrat-Versicherung erzielt; mit Verlust schloss die Verbundene Wohngebäude-Versicherung ab.

Das Kapitalanlageergebnis

	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR
Erträge aus Kapitalanlagen				
Laufende Erträge	28,6	30,0	31,4	28,6
Erträge aus Beteiligungen	–	–	–	–
Erträge aus Zuschreibungen	4,7	6,5	1,1	1,8
Abgangsgewinne	1,0	0,6	1,4	1,8
sonstige	4,6	0,9	20,6	1,7
Zwischensumme	38,9	38,0	54,5	33,9
Aufwendungen für Kapitalanlagen				
Verwaltungsaufwendungen	0,4	0,4	0,6	0,6
Abschreibungen	0,2	0,1	1,9	0,3
Abgangsverluste	–	–	–	–
Aufwendungen aus Verlustübernahme	–	27,7	–	–
sonstige	0,4	0,4	0,5	0,4
Zwischensumme	1,0	28,6	3,0	1,3
Kapitalanlageergebnis	37,9	9,4	51,5	32,6

Die **laufenden Erträge aus Kapitalanlagen** verringerten sich von insgesamt 30,0 Mio. EUR im Vorjahr auf 28,6 Mio. EUR. Infolge des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes verringerten sich die Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren und die Erträge aus den Rentenfonds. Diesen Entwicklungen stehen leicht höhere Dividenden aus Aktien gegenüber.

Die Erträge aus Zuschreibungen und Abgangsgewinnen lagen mit 5,7 Mio. EUR ebenfalls etwas unter dem außerordentlich hohen Niveau des Vorjahres. Trotzdem konnten insbesondere die Investmentfonds von der positiven Marktentwicklung in diesem Bereich profitieren. Wie im Vorjahr waren zudem nahezu keine Abschreibungen erforderlich.

Nachdem das Gesamtergebnis im Vorjahr durch die Aufwendungen aus der Verlustübernahme gegenüber der Concordia Holding deutlich belastet war, haben sich die Ergebnisse der Tochtergesellschaften insgesamt wieder erfreulich entwickelt, was zu deutlich positiven Ergebnisbeiträgen für die Gesellschaft führt.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen beläuft sich somit auf 4,7 % nach 1,2 % im Vorjahr.

Sonstiges Ergebnis

	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR
Erträge aus Dienstleistungen, Organisationsabkommen und Versicherungsvermittlung	25,3	24,1	57,9	50,1
übrige	5,6	2,3	1,0	2,8
Sonstige Erträge	30,9	26,4	58,9	52,9
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	24,2	23,4	56,4	49,5
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	3,1	3,2	4,2	3,4
Zinsaufwendungen	7,5	4,2	4,1	4,4
Wertberichtigungen auf Forderungen	0,4	0,2	0,1	0,5
übrige	1,3	1,0	1,7	6,4
Sonstige Aufwendungen	36,5	32,0	66,5	64,2
	- 5,6	- 5,6	- 7,6	- 11,3

Die Erträge aus Dienstleistungen, Organisationsabkommen und Versicherungsvermittlung entfallen fast vollständig auf verbundene Unternehmen. Sie ergeben sich im Wesentlichen aus der Weiterbelastung der bei der Concordia angefallenen Aufwendungen für die erbrachten Dienstleistungen.

Steuern

	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR
Geschäftsjahr	19,8	7,0	9,6	6,7
Vorjahre	- 5,2	0,1	1,5	- 0,5
Ertragsteuern gesamt	14,6	7,1	11,1	6,2
Sonstige Steuern	- 0,1	- 0,1	-	-
Steueraufwand insgesamt	14,5	7,0	11,1	6,2

Jahresergebnis und Verwendung

	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (-)	27,2	- 7,2	11,0	8,0
Entnahmen aus Gewinnrücklagen:				
aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	-	7,2	-	-
Einstellungen in Gewinnrücklagen:				
in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	2,7	-	1,1	0,8
in andere Gewinnrücklagen	24,5	-	9,9	7,2
Bilanzgewinn	-	-	-	-

Vermögens- und Finanzlage**Überblick über die Vermögens- und Finanzlage**

Die folgende Tabelle zeigt die Bilanzstruktur der Concordia anhand zusammengefasster Werte zu den jeweiligen Bilanzstichtagen:

	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011		31.12.2010	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Aktiva								
Kapitalanlagen	828,2	91,6	816,6	91,7	802,4	92,8	794,3	92,1
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	16,6	1,8	17,9	2,0	16,4	1,9	15,9	1,8
Sonstige Forderungen	14,7	1,6	13,9	1,6	16,4	1,9	17,7	2,1
Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstiges	44,8	5,0	42,3	4,7	29,0	3,4	34,6	4,0
	904,3	100,0	890,7	100,0	864,2	100,0	862,5	100,0
Passiva								
Eigenkapital	186,0	20,6	158,8	17,8	166,0	19,2	155,0	18,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	536,2	59,3	536,4	60,2	529,8	61,3	519,5	60,2
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	132,3	14,6	119,0	13,4	114,6	13,3	112,8	13,1
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	37,1	4,1	36,3	4,1	41,9	4,8	40,5	4,7
sonstige Passiva	12,7	1,4	40,2	4,5	11,9	1,4	34,7	4,0
	904,3	100,0	890,7	100,0	864,2	100,0	862,5	100,0
Eigenkapitalquoten:								
Eigenkapital								
Verdienter Nettobeitrag in %		54,0		47,9		51,6		49,4
Eigenkapital								
Gebuchter Bruttobeitrag in %		47,9		42,5		46,1		44,4

Die Kapitalanlagen zeigen folgende Zusammensetzung und Entwicklung:

	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011		31.12.2010	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Grundbesitz	-	-	-	-	0,9	0,1	0,9	0,1
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	112,2	13,5	140,0	17,1	112,5	14,0	112,5	14,2
Aktien und Investmentanteile	204,0	24,6	210,5	25,8	187,1	23,3	172,9	21,8
Inhaberschuldverschreibungen	54,3	6,6	31,7	3,9	21,9	2,7	10,9	1,4
Namenschuldverschreibungen	157,5	19,0	138,0	16,9	157,7	19,7	171,2	21,6
Schuldscheinforderungen	291,6	35,3	288,8	35,4	307,6	38,3	297,9	37,5
übrige Ausleihungen	-	-	-	-	-	-	3,0	0,4
Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-	-	8,0	1,1	20,0	2,5
Andere Kapitalanlagen	8,6	1,0	7,6	0,9	6,7	0,8	5,0	0,6
	828,2	100,0	816,6	100,0	802,4	100,0	794,3	100,0

Der Bestand an **Kapitalanlagen** hat sich im Geschäftsjahr 2013 um 11,7 Mio. EUR auf 828,2 Mio. EUR erhöht.

Der Schwerpunkt der Neuanlage erfolgte im Bereich festverzinslicher Wertpapiere mit guter bis sehr guter Bonität. Die Fondsanteile wurden aktiv im Saldo um ca. 11,0 Mio. EUR verringert. Weitere Bestandsminderungen ergaben sich bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen.

Der Bestand an Aktien unter der Bilanzposition B III. 1. besteht mit rund 50 Mio. EUR Buchwert im Wesentlichen aus einer strategischen Investition in einer Rückversicherungsgesellschaft. Darüber hinaus werden Aktien nahezu ausschließlich über diversifizierte Bestände in den Fonds gehalten.

Die Marktwertentwicklung der festverzinslichen Anlagen führte infolge des Zinsniveaus bezogen auf den Gesamtbestand der Kapitalanlagen zu einem Anstieg der stillen Lasten um 2,1 Mio. EUR auf 2,6 Mio. EUR. Gleichzeitig verringerten sich die stillen Reserven um 10,8 Mio. EUR auf 86,8 Mio. EUR.

Ein Teilbestand der Inhaberpapiere wurde gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB bewertet. Es bestehen geringfügige Stille Lasten von TEUR 159.

Zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang.

Zusammensetzung und Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto):

	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011		31.12.2010	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Beitragsüberträge	50,9	9,5	50,6	9,4	48,0	9,1	47,1	9,1
Deckungsrückstellung	-	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	409,6	76,4	402,7	75,1	399,4	75,4	394,4	75,9
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	3,9	0,7	3,9	0,7	3,9	0,7	4,2	0,8
Schwankungsrückstellung	59,6	11,1	67,1	12,5	67,8	12,8	68,3	13,2
sonstige	12,2	2,3	12,1	2,3	10,7	2,0	5,5	1,1
	536,2	100,0	536,4	100,0	529,8	100,0	519,5	100,0
Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen durch Kapitalanlagen (in %)	154,5		152,2		151,5		152,9	

Personalbericht

Die Anzahl unserer Mitarbeiter/innen ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr von 1.066 auf 1.071 angestiegen. In dieser Zahl sind 49 Auszubildende enthalten, dies entspricht einem Anteil von 5,42 % der Mitarbeiter/innen im Innenvertrieb.

Die Anzahl unserer aktiven Mitarbeiterkapazität veränderte sich gegenüber dem Jahresende 31. Dezember 2012 von 876,6 auf 866,3.

Die Treue unserer Mitarbeiter/innen zur Concordia findet auch im Jahr 2013 einen eindrucksvollen Beweis in der Zahl der Jubiläen. So konnten 2013 insgesamt 94 (2012 = 55) Mitarbeiter/innen ein Dienstjubiläum feiern, 49 mal 10-jähriges, 39 mal 25-jähriges und 6 mal 40-jähriges Jubiläum.

Unsere Mitarbeiter/innen erhielten wiederum freiwillige Zuwendungen. Dazu gehörten u. a. Aufwendungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, Hilfe in Krankheitsfällen, Zuschüsse zum Mittagessen, Beihilfe bei Eheschließungen und Geburten sowie Gratifikationen zum Dienstjubiläum.

Im Rahmen des Projektprogramms "Mitarbeiterzufriedenheit/Personalentwicklung" wurden bis Juni 2013 die Feedbackgespräche in der Direktion und in den Schadenzentren durchgeführt. Auf Grundlage der zusammengefassten Inhalte der Ergebnisprotokolle wurden anschließend in Personalentwicklungskonferenzen fachlich orientierte Förderthemen erörtert. Die Berücksichtigung talentierter Mitarbeiter in zukünftigen Förderprogrammen bildete einen weiteren Schwerpunkt der diesjährigen Auswertungsgespräche.

Mitgliedschaften

Wir sind Mitglied bei folgenden Institutionen der Individual-Versicherung: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Verband der Schadenversicherer e.V., Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, Rothenburger Vereinigung, Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Wiesbadener Vereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e.V.. Ferner gehören wir der Gemeinschaft der Grenzversicherer, der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, der Verkehrsofferhilfe e.V. dem Versicherungsombudsmann e. V. und dem Verein "Deutsches Büro Grüne Karte e.V." an und beteiligen uns am Regressverzichtsabkommen und am Schrottabkommen der Feuerversicherer. Außerdem sind wir Mitglied der Association of Mutual Insurers and Insurances Cooperatives in Europe aisbl (AMICE).

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Gemäß § 289 HGB sind Unternehmen verpflichtet, im Rahmen des Lageberichtes auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen.

Die Concordia hat im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen ein auf die eigenen Zielsetzungen und Zwecke zugeschnittenes Risikomanagementsystem gestaltet.

Ziel des Risikomanagements ist es, die aus dem unternehmerischen Handeln entstehenden geschäftlichen Chancen zu nutzen und die damit einhergehenden Risiken möglichst gering zu halten, um dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Die Zielsetzung des Risikomanagements der Concordia geht damit über die reine Erfüllung der externen Vorschriften hinaus. Es soll ein frühzeitiges und systematisches Erkennen und Begrenzen von risikobehafteten Entwicklungen erreicht werden. Darüber hinaus ist es das Ziel, die Transparenz im Unternehmen und das Risikobewusstsein bei allen Mitarbeitern zu verbessern. Das Risikomanagementsystem leistet damit einen Beitrag zur Steigerung der unternehmerischen Leistung.

Die **Organisation des Risikomanagements** beinhaltet sowohl dezentrale als auch zentrale Elemente. Der umfassende Charakter des Risikomanagementprozesses führt dazu, dass dieser in der Concordia auf mehreren Ebenen abläuft. Die dezentralen Risikoverantwortlichen sind für die Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung zuständig. Ihnen obliegt damit auch die Verantwortung für den Aufbau und die Pflege von Steuerungs- und Kontrollsystemen bezogen auf ihren Verantwortungsbereich. Das zentrale Risikomanagement (unabhängige Risikocontrollingfunktion) koordiniert die übergreifenden Risikomanagementaktivitäten und nimmt die konzeptionelle Entwicklung und Pflege sowie die Berichterstattung wahr. Alle identifizierten Risiken werden nach den Merkmalen Volumen (Auswirkung) und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Vorhandene Steuerungsinstrumente bzw. bereits getroffene Risikobewältigungsmaßnahmen werden dabei berücksichtigt (Nettobewertung). Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand. In besonders definierten Fällen wird diese regelmäßige Standardberichterstattung um die Sofort-(Ad-hoc-)Berichterstattung ergänzt. Parallel dazu wird durch die für die Bereiche Schaden-/Unfall- und Personenversicherungen eingerichteten Risikokomitees eine gesamtheitliche Betrachtung der Risikosituation sichergestellt und der Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Risikomanagement unterstützt. Als prozessunabhängiger Überwachungsinstanz kommt der Internen Revision die Aufgabe zu, das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen hinsichtlich Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz zu überprüfen.

Die Risikolage der Concordia ergibt sich aufgrund der Orientierung an der Systematik der MaRisk (VA) aus den folgenden Risikofeldern:

- Strategische Risiken
- Versicherungstechnische Risiken
- Marktrisiken
- Kreditrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Konzentrationsrisiken
- Operationelle Risiken

Die **strategischen Risiken** bezeichnen die Gefahr, dass geschäftspolitische Grundsatzentscheidungen den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden. Dabei liegt das Risiko zum einen in der zur Verfolgung der strategischen Ziele entwickelten Geschäftsstrategie selbst, aber auch in der Fähigkeit auf Veränderungen externer Einflussfaktoren bezüglich der Ausrichtung der operativen Einheiten adäquat zu reagieren. Den Risiken wird durch die laufende Überprüfung und Anpassung der Unternehmensausrichtung unter Berücksichtigung der Ergebnisse regelmäßiger Analysen des Kundenverhaltens und der ständigen Marktbeobachtung mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen, wirksam begegnet. Der Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder kommt dabei immer größere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird durch die Nutzung von Informationsdiensten, Verbandstätigkeit und einer umfassenden laufenden Kommunikation erreicht, dass möglichst frühzeitig auf Veränderungen in den geschäftlichen Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Im Rahmen der strategischen Risiken wird auch das Reputationsrisiko, als dem Risiko der negativen Auswirkungen auf den Ertrag aus einer möglichen Beschädigung des Rufes der Unternehmung, betrachtet.

Das **versicherungstechnische Risiko** resultiert vor allem aus dem Prämien- und Reserverisiko. Das Prämienrisiko quantifiziert potenzielle Verluste, die innerhalb eines Jahres nach Risikoübernahme im Vergleich zum Erwartungswert entstehen können. Die Beitragsrisiken werden durch den Einsatz versicherungsmathematischer Modelle zur Tarifierung in Verbindung mit unseren Richtlinien zum Abschluss von Versicherungsverträgen bzw. zur Übernahme von Versicherungsrisiken gesteuert. Dabei finden sowohl die Nichtkatastrophenrisiken als auch die Katastrophenrisiken Berücksichtigung. Das Reserverisiko, als Verlustrisiko aus Schadenrückstellungen, wird durch die regelmäßige Verfolgung der noch nicht abschließend regulierten Schadenfälle überwacht. Notwendige Anpassungen der Rückstellungen erfolgen auf Basis versicherungsmathematischer Standards. Das Risikomanagement im versicherungstechnischen Bereich beginnt aber bereits bei der selektiven Zeichnungspolitik, bspw. wird auf die Übernahme industrieller Risiken verzichtet. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt auf einem soliden Privatkundengeschäft, das durch die Vielzahl der Verträge einen besseren Risikoausgleich ermöglicht.

Die Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes wird durch einen ständigen Informationsaustausch zwischen den verantwortlichen Bereichen in allen Phasen des Produktlebenszyklusses sichergestellt. Dabei steht der Schutz der Eigenmittel der Concordia vor Auswirkungen von Elementarereignissen und Großschäden im Vordergrund.

Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Trotz der im Anlageprozess erfolgenden risikomindernden Maßnahmen sind mit der Kapitalanlage unvermeidbar bedeutende Marktrisiken verbunden, von denen sich die Concordia - ebenso wie die Mitbewerber - nicht abkoppeln kann. Aufgrund der Portfolioausrichtung mit einem großen Anteil an Rentenpapieren resultieren Marktrisiken insbesondere aus möglichen Schwankungen des Marktinzins. Marktpreisrisiken werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests ermittelt und transparent gemacht. Der bei der Concordia angewandte Stress-Test entspricht dem der BaFin-Verordnung. Bei dem regelbasierten Vorgehen sind die vorgenommenen Abschläge abhängig vom Kapitalmarktumfeld.

Es ergeben sich dadurch folgende Szenarien zum 31. Dezember 2014:

- a) einen Rückgang der Renten um 10 Prozent
- b) einen Rückgang der Aktien um 22 Prozent
- c) einen Rückgang der Aktien um 15 Prozent sowie der Renten um 5 Prozent
- d) einen Rückgang der Aktien um 15 Prozent sowie der Immobilien um 10 Prozent

Für die Concordia ergibt sich in allen Fällen eine Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Zusätzlich werden regelmäßig Stress-Szenarien durchgeführt, um die Auswirkungen auf Bestands- und Ertragsgrößen im Vergleich zu den geplanten Werten festzustellen.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere zum Bilanzstichtag:

	in TEUR
Zeitwert Aktien* (31. Dezember 2013)	129.292
Wertverlust durch 20 %igen Kursrückgang	- 25.858
Wertzuwachs durch 20 %igen Kursanstieg	25.858
Zeitwert Renten (31. Dezember 2013)	631.888
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 100 BP	- 27.234
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 100 BP	28.498

* incl. Investitionen in Private Equity

Darüber hinaus wird möglichen Marktwertschwankungen im Direktbestand der Rentenpapiere durch einen hohen Grad an Diversifizierung und Laufzeitenstreuung entgegen gewirkt. Zudem sind Marktwertschwankungen im Direktbestand aufgrund des langfristigen Anlagehorizonts und der

verfolgten "buy and hold"-Strategie nicht als dauerhaft anzusehen. Aus diesem Grund sind in der Direktanlage keine zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden. Für die festverzinslichen Wertpapiere in den Spezialfonds wurde vor dem Hintergrund der kurzen Duration ebenfalls auf Sicherungen verzichtet. Dem grundsätzlichen Marktpreisrisiko für Aktien wird durch eine diversifizierte Aktienanlage in Fonds bzw. Indexzertifikaten entgegengewirkt. Zum Jahresende 2013 lag die Aktienquote bei 3,5 %, für diese Bestände erfolgt ein am Risikokapital orientiertes aktives Management. Die außerhalb der Fonds gehaltenen Aktienpositionen resultieren nahezu ausschließlich aus einer geschäftspolitisch motivierten Investition in eine Rückversicherungsgesellschaft, deren Entwicklung laufend überwacht wird. Marktpreisrisiken aus dem Bereich Private Equities und Beteiligungen sind wegen des geringen Volumens und der Struktur des Bestandes für die Concordia nicht wesentlich, dies gilt auch bei nachhaltig negativer Geschäftsentwicklung. Marktrisiken aus Fremdwährungsbeständen, die sich aus Anlagen außerhalb der europäischen Währungsunion ergeben, sind aufgrund der nahezu vollständigen Kurssicherung und des geringen Volumens von untergeordneter Bedeutung.

Als **Kreditrisiko** bezeichnet man das Risiko, das sich aus der Veränderung der Bonität von Schuldern bzw. Gegenparteien ergibt, dabei stellt das **Konzentrationsrisiko** das spezielle Risiko dar, das sich ergibt, wenn einzelne oder stark korrelierende Risiken eingegangen werden, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko haben. Das Kredit- und Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen begrenzt die Concordia dadurch, dass sie hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität ihrer Schuldner stellt, die Kapitalanlagen diversifiziert und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichtet, sowie die Einhaltung dieser Maßnahmen laufend überwacht. Neben den durch anerkannte Ratingagenturen vergebenen Ratings hat die qualitative Beurteilung des Emittenten an Bedeutung gewonnen. Falls kein offizielles Rating vorliegt, regelt eine interne Richtlinie die Bewertung, dabei dienen u.a. die Zugehörigkeit zu Sicherungseinrichtungen des Kreditgewerbes oder die Absicherung einer Emission durch Sondervermögen als Beurteilungskriterium. Vor dem Hintergrund der weiterhin zu beobachtenden Marktkonsolidierung werden laufend risikoorientierte Überlegungen in Bezug auf die Ausweitung des Kontrahentenuniversums angestellt, um eine breite Diversifikation zu ermöglichen.

Das Markt- und Kreditrisikomanagement erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Concordia.

Liquiditätsrisiken werden durch eine laufende Abstimmung der ein- und ausgehenden Zahlungsströme begrenzt. Dabei wirken Sicherungsmaßnahmen, die primär für andere Zwecke abgeschlossen wurden, wie z. B. die Rückversicherung, gleichzeitig begrenzend auf das mit außergewöhnlichen Ereignissen einhergehende Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus bietet die Qualität unserer

Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, dass ein erhöhter Liquiditätsbedarf nach einem eher wenig wahrscheinlichen Ereignis gedeckt werden kann. Zudem ergeben sich vor dem Hintergrund einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur im Direktbestand keine außergewöhnlichen Wiederanlagerisiken.

Die **operationellen Risiken** liegen in betrieblichen Systemen oder Prozessen begründet. Sie entstehen insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren oder aus der Unangemessenheit von internen Kontrollsystemen. Dieses Risikofeld umfasst - entsprechend der Systematik der MaRisk (VA) - auch die Rechtsrisiken, d. h. die Risiken, die aus Änderungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die operationellen Risiken werden in der Concordia durch organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen begrenzt. Bestandteil dieses internen Kontrollsystems ist es, dass alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen unterliegen. Weitere Elemente des internen Kontrollsystems existieren durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision regelmäßig überwacht.

Eine wesentliche Rolle hinsichtlich der betrieblichen Risiken spielt, aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit IT-Systemen, die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der Informationstechnologie. Innerhalb der Concordia Versicherungsgruppe werden die Aufgaben im Bereich der Informationstechnologie zentral durch Abteilungen des Concordia VVaG erledigt. Die Bündelung der IT-Aufgaben unterstützt die Möglichkeiten, die Risiken in diesem Bereich gruppenweit zu erkennen und ihnen umfassend und wirkungsvoll zu begegnen. Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich zu minimieren, wird in der Concordia eine einheitliche IT-Strategie verfolgt und ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept eingesetzt. Zudem erfolgt auf Basis von Risikoanalysen für einzelne DV-Services eine ganzheitliche Abbildung der DV-Risiken in der Concordia Versicherungsgruppe. Durch die Verlagerung von Komponenten des Großrechnerbetriebs einschließlich der dazugehörenden Hardware (Großrechner nebst Speicherperipherie) in den Rechenzentrumskomplex der IBM in Frankfurt sowie der dort und intern für den Bereich der Server-Technologie aufgebauten Back-up-Systeme und definierte Notfallplanungen sichert sich die Concordia vor Betriebsstörungen und -unterbrechungen und ihren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleistet eine konsistente Verfügbarkeit. Die Ergebnisse der internen und externen Wiederherstellungstests zeigen, dass die Concordia und der externe Partner mit den getroffenen umfangreichen Schutzmaßnahmen auch im Katastrophenfall den IT-Betrieb sicherstellen können. Den Risiken, die sich aus der Anbindung eines externen Rechenzentrums über ein Weitverkehrsnetz und aus der

systemimmanenten Abhängigkeit von einem externen Dritten ergeben, ist erfolgreich entgegengewirkt. Eine hoch verfügbare und mit hoher Bandbreite ausgestattete Anbindung und eine Vertragskonstellation, die Strafkosten beim Nichterreichen von Service Level Vereinbarungen vorsieht und der Concordia über die Vertragslaufzeit von 7 Jahren mehrere definierte Ausstiegspunkte bietet, sorgen für die notwendige Sicherheit.

Daneben sind mit der technologischen Entwicklung einhergehende Risiken zu nennen. Hier sorgen die in der Concordia Versicherungsgruppe etablierten Verfahren der jährlichen Projektplanung unter Einbeziehung der Verantwortungsträger aller Bereiche für die notwendigen Anpassungen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vorhandene Risikomanagementsystem die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Concordia haben könnten, gewährleistet. Für die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ergibt sich zum 31. Dezember 2013 bei einem Solvabilitäts-Soll von 70,6 Mio. EUR ein Bedeckungsgrad von 301 %.

Vor dem Hintergrund der gestarteten europaweit einheitlichen Vorbereitungsphase des neuen Aufsichtsregimes Solvency II befasst sich die Concordia intensiv mit den veröffentlichten Vorbereitungsleitlinien und hat - aufbauend auf bereits bestehende Elemente - weitere Schritte zu deren Beachtung und Implementierung eingeleitet. Dabei wird auch auf die Erfahrungen und Ergebnisse der in den letzten Jahren durchgeführten Feldstudien zurückgegriffen. Die Concordia orientiert sich bei dem Aufbau ihres individuellen Risikomanagementsystems am vorgegebenen Prinzip der Proportionalität, wonach die internen Risikomanagementprozesse an der unternehmensindividuellen Risikosituation, der besonderen Organisation und der Struktur sowie der Art und dem Umfang der Geschäftstätigkeit auszurichten sind. Der von uns verfolgte Ansatz zielt darauf ab, das Risikomanagement vollständig in die Organisation und die Prozesse der Concordia Versicherungsgruppe zu integrieren, um ein proaktives Handeln in Bezug auf mögliche Störungen erreichen zu können.

Die Concordia ist für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet. Zurzeit sind aus Sicht der Gesellschaft keine Entwicklungen zu erkennen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen können.

Überwachung und Steuerung der Risiken

Die Schadenquoten für eigene Rechnung entwickelten sich im Mehrjahresvergleich zum 31. Dezember 2013 wie folgt:
Schadenquoten des Geschäftsjahres

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
gesamt	79,0	80,1	83,8	84,4	80,4	77,3	76,8	75,9	80,0	79,7
ohne Naturkatastrophen und sonst. Kumulrisiken	73,4	80,1	82,5	83,6	80,4	76,6	75,3	75,6	79,8	79,5

Bezüglich des Abwicklungsergebnisses ist folgende Entwicklung zu verzeichnen:

Abwicklungsergebnis (in % der Eingangsschadenrückstellung)	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
	10,2	10,3	10,7	11,0	9,8	9,4	10,7	9,1	9,5	7,1

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Ausstehende Forderungen mit mehr als 90 Tagen zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 1,0 Mio. EUR. Dem durchschnittlichen Ausfall dieser Forderungen haben wir mit der Bildung von Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR entgegengewirkt.

Gegenüber Rückversicherern bestehen Forderungen in folgendem Umfang:

Standard & Poor's	Betrag Mio. EUR
AA+	0,1
AA-	0,9
A+	1,2
A	0,0
	2,2

Es bestehen 0,1 Mio. EUR Abrechnungsforderungen an Rückversicherer, für die kein Rating vorliegt.

Zusammensetzung der Rentenpapiere* nach Ratingklassen und Art der Emittenten (Zeitwerte):

	Inhaberschuldverschreibungen		Namensschuldverschreibungen Schuldscheindarlehen		Renten in Fonds	
	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR
AAA	34,5	20.199	26,3	125.603	11,5	11.095
AA	19,6	11.473	26,4	125.799	8,7	8.335
A	5,4	3.168	38,6	184.099	25,2	24.188
BBB	40,5	23.673	7,8	36.990	30,7	29.519
< BBB	-	-	1,0	4.800	23,9	22.948
Gesamt	100,0	58.512	100,0	477.291	100,0	96.085

	in %	in TEUR
Staaten	19,8	125.185
Gewährträger	9,1	57.748
Finanzinstitute	62,8	396.959
Unternehmen	8,2	51.997
Gesamt	100,0	631.888

* Abgeleitet aus dem internen Berichtswesen, gegenüber der bilanziellen Darstellung kann es zu Abweichungen kommen.

Erwartungen und Zukunftsperspektiven

Wirtschaftliche Entwicklung

In den USA deuten die Frühindikatoren eine weitere Erholung an. Der Kompromiss im Haushaltsstreit dürfte Unsicherheit aus dem Markt nehmen. Es ist davon auszugehen, dass sich die seit zwei Jahren zu verzeichnende Verbesserung auf dem Immobilienmarkt weiter fortsetzen wird und die dadurch initiierten Vermögenseffekte die Konsumnachfrage der privaten Haushalte steigern. Nach Aussagen des scheidenden Fed-Chef Bernanke steht eine Leitzinsanhebung trotz der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt für 2014 nicht auf der Agenda, so dass die anhaltend expansive Geldpolitik, trotz des Beginn des Tapering, die Investitionstätigkeit der Unternehmen sowie die Immobiliennachfrage unterstützen sollte.

Für den Euro-Raum ist davon auszugehen, dass das BIP-Wachstum 2014 nach zwei Jahren wieder langsam zulegen kann. Ursächlich hierfür dürften die geldpolitischen Maßnahmen der EZB sein, die das Vertrauen in die Eurozone allmählich zurückbringen, sowie die nachlassenden fiskalischen Einschnitte in den südlichen Peripherieländern. Belastend wirken die hohe Arbeitslosenquote sowie die Beschränkungen seitens der Kreditvergabe, da die Banken in den südlichen Ländern noch mit den Folgen der Euro-Krise zu kämpfen haben.

Risiken bezüglich des Ausblicks der Wirtschaftsentwicklung gehen von zahlreichen Ländern des Euro-Raums aus. Durch die Beruhigung an den Finanzmärkten besteht die Gefahr, dass viele Regierungen in ihren Reformanstrengungen und Haushaltskonsolidierungen nachlassen. Ein weiteres Risiko liegt in einer schlechten Kommunikation der US-Notenbank bezüglich des Ausstiegs aus der expansiven Geldpolitik, sowie den daraus möglicherweise resultierenden stärkeren Zinsanstieg.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Infolge der positiven gesamtwirtschaftlichen Lage - und insbesondere bei den privaten Haushalten - bleiben die Nachfrage nach Versicherungsschutz in Deutschland und damit auch die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherer stabil. In der Schaden- und Unfallversicherung gehen die vorsichtigen Schätzungen des GDV für 2014 von einem Beitragswachstum von etwa 4,0 % aus. Wegen der hohen Marktdurchdringung bleiben hier MengenkompONENTEN nur von untergeordneter Bedeutung. Positive Effekte könnten sich jedoch in den Zweigen der Sachversicherung ergeben, da die Verbraucher durch die eingetretenen Naturgefahren stärker für den Versicherungsschutz von Elementarschäden sensibilisiert sein könnten. Entscheidend wird sich insgesamt erneut die Preiskomponente auswirken, welche wesentlich davon abhängig sein wird, wie sich die Prämienentwicklung in der Kraftfahrtversicherung darstellt. Auch das Jahr 2014 wird wesentlich geprägt sein durch die anhaltende Staatsschuldenkrise, dem Niedrigzinsumfeld und deren ökonomischen Auswirkungen auf den Versicherungsmarkt. Der

Schutz vor Naturgefahren wird durch die Erfahrungen des Geschäftsjahres ebenso weiter im Mittelpunkt stehen.

Das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II wird die Versicherungslandschaft mehr verändern, als jedes andere der jüngsten Reformvorhaben. Das Solvency II Rahmenwerk steht nun fest. Jetzt gilt es, die konkrete Ausgestaltung des Regelwerks voranzutreiben. Eine zügige Finalisierung ist wichtig. Dies würde bestehende Unsicherheiten beseitigen und die effiziente und fristgerechte Umsetzung für die Unternehmen ermöglichen. Das geplante Inkrafttreten für das Jahr 2016 bleibt ebenso ambitioniert, wie die bereits für 2014 vorgesehene Anwendung der EIOPA-Leitlinien im deutschen Markt. Um zu verhindern, dass kleine und mittlere Unternehmen sowie Versicherer mit einfachem Risikoprofil durch das neue Regelwerk unangemessen belastet werden, bedarf es einer konsequenten Umsetzung der Prinzipien der Proportionalität und Materialität. Dies betrifft insbesondere die Berichtsanforderungen, die Governance-Anforderungen und die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.

Aktienmarktentwicklung

Die deutlich gestiegenen Aktienkurse lassen sich durch fundamentale Bewertungen nur schwer begründen. Trotz der nachlassenden Sorgen über die Stabilität der Eurozone und die derzeit stabile Weltkonjunktur scheint das aktuelle Niveau auch durch die hohe, von den Notenbanken bereitgestellte, Liquidität getrieben zu sein. Die Gefahr neuer Asset Price Blasen ist gestiegen. Obwohl das Tapering vorerst seinen Schrecken verloren hat, gehen wir davon aus, dass die Volatilität an den Märkten wieder zunehmen wird und schließen stärkere Kurskorrekturen nicht mehr aus.

Rentenentwicklung

Wir gehen davon aus, dass die Geldpolitik der EZB auch 2014 weiterhin sehr expansiv ausgerichtet sein wird. Eine weitere Leitzinssenkung ist nicht auszuschließen, wenngleich der realwirtschaftliche Effekt zu vernachlässigen sein dürfte. Fraglich ist, inwieweit es die EZB schafft, die europäischen Rentenmärkte von den Entscheidungen der US-Notenbank abzukoppeln. Fed-Chef Bernanke hat zum Ende seiner Amtszeit die Marktteilnehmer mit dem Beginn des Tapering überrascht. Seine Nachfolgerin Yellen wird diese Schritte beibehaltenden wirtschaftlichen Rahmendaten fortsetzen, so dass mit dem Ende des Quantitative Easing in der zweiten Jahreshälfte zu rechnen ist. Als Folge sollte es zu einem Renditeanstieg bei US-Treasuries kommen, den sich die deutschen Bundesanleihen nicht vollständig entziehen werden können. Das Aufwärtspotenzial für die Renditen deutscher Staatsanleihen sollte allerdings begrenzt sein - sowohl das Bekenntnis der EZB zu einer anhaltenden expansiven Geldpolitik als auch die Inflationsentwicklung dürften ein deutliches Ansteigen der Renditen verhindern. Bei einer weiteren Beruhigung in der Staatsschuldenkrise bieten die Spreads der Eurozonen-Peripherieländer Einengungspotenzial.

Wir gehen daher lediglich von moderaten Zinssteigerungen und einem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus.

Auswirkungen auf die Gesellschaft

Die Gefahr steigender Volatilität an den Finanzmärkten ist gestiegen. Gleichzeitig befinden wir uns noch immer in einer Phase niedriger Zinsen, der sich die Gesellschaft nicht vollständig entziehen kann.

In diesem Umfeld steht die disziplinierte Verwendung von Risikokapital unverändert im Vordergrund. Oberstes Ziel ist es weiterhin, eine verlässliche Rendite zu erwirtschaften.

Ausblick

Entwicklung der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

Die Concordia orientiert sich auch in 2014 weiter an ihrem obersten strategischen Ziel, über ein ertragreiches Wachstum die Sicherung der Eigenständigkeit der Versicherungsgruppe konsequent zu gewährleisten.

Ein Schwerpunkt liegt dabei weiterhin in der Stärkung unseres Vertriebs. Beim Verkauf unserer Versicherungsprodukte setzen wir auf gut ausgebildete und serviceorientierte Versicherungsspezialisten im Ausschließlichkeitsvertrieb und im Maklerkanal, die vor Ort durch engagierte und kompetente Mitarbeiter unterstützt werden. Für unsere Geschäftspartner sind wir ein zuverlässiger Versicherer und bieten für Leistungsträger sehr gute Verdienstmöglichkeiten.

Als Serviceversicherer möchten wir unsere Klientel in bestimmten Bereichen des Gewerbes und insbesondere auch die jungen Familien noch stärker in den Fokus rücken.

Im Zuge der Entwicklung neuer bedarfsgerechter Produktbündel optimieren wir auch weiterhin stetig unsere internen Prozesse zur Antrags- und Bestandsbearbeitung, um unsere Produktivität zu steigern und noch näher an unseren Kunden zu sein. Durch ein noch effizienteres Schadenmanagement versprechen wir uns auch auf der Leistungsseite weitere Vorteile. In Zusammenarbeit mit unseren Vertriebs- und Kooperationspartnern gilt es auch, eine mit Augenmaß vorzunehmende Sanierung der Bestände zu verstetigen.

Mit dieser Ausrichtung sehen wir uns weiter auf dem richtigen Weg. Vorbereitungen auf Solvency II sind u.a. durch die Teilnahme an den QIS-Studien getroffen. Die nun vorliegenden konkretisierenden Anforderungen der Säulen II und III werden einer GAP-Analyse unterzogen. Die Handlungsfelder, die sich daraus ableiten, werden unter Berücksichtigung der Unternehmensgröße und der Risikoexponierung strukturiert und systematisch bearbeitet.

Im Rahmen technischer Entwicklungen arbeiten wir verstärkt an einer noch besseren Anbindung und Unterstützung unseres Vertriebs.

Für alle Sparten der Schaden- und Unfallversicherung steht ein ertragreiches Beitragswachstum im Vordergrund.

Für das **Geschäftsjahr 2014** rechnet die Concordia Versicherungs-Gesellschaft mit einem Beitragswachstum von ca. 2 %. Dieses liegt damit voraussichtlich etwas unter den vorläufigen Prognosen des Marktes. Auf der Schaden- und Unfallversicherung Seite ist nach einer vorläufigen Einschätzung der ersten zwei Monate im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt mit keiner höheren Belastung zu rechnen. Allerdings haben die Jahre der jüngeren und jüngsten Vergangenheit gezeigt, dass der Schadenverlauf unterjährig naturgemäß von vielen Einflussfaktoren abhängig ist und starken Schwankungen unterliegt. Prognosen sind somit zum aktuellen Zeitpunkt mit großer Unsicherheit behaftet. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird sich weiterhin in einem Umfeld niedriger Zinsen bewegen und ist abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Diese Entwicklung wird zunehmend durch zum Beispiel politische Einflussfaktoren bestimmt, welche sich nicht prognostizieren lassen.

Insgesamt erwarten wir für 2014 ein Ergebnis etwas unter dem sehr guten Ergebnis des Berichtsjahres. Damit werden wir unsere Eigenmittelausstattung weiter verbessern. Die vorliegenden Zahlen der ersten Monate stützen unsere Prognose.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind bisher nicht eingetreten.

Wir danken allen unseren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** im Innen- und Außenvertrieb sowie allen unseren Vermittlern, die durch ihren großen persönlichen Einsatz wesentlich zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen haben. Die gute Zusammenarbeit mit unserem Betriebsrat sowie dem Sprecher-Ausschuss der Leitenden Angestellten wollen wir auch in Zukunft fortsetzen.

Von uns betriebene Versicherungsweige und Versicherungsarten

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Unfallversicherung

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

- Unfallvollversicherung
- Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

- Gruppen-Unfallvollversicherung
- Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung (einschließlich der namentlichen Kraftfahrtunfallversicherung)

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung (einschließlich Sportboot- und Tierhalter-Haftpflichtversicherung)

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

- Industrie- und Handelsbetriebe
- Baugewerbe (einschließlich Architekten und Bauingenieure)
- sonstige Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Umwelt-Haftpflichtversicherung

- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Umwelthaftpflicht-Modell
- Umweltschadensversicherung

See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung sowie

Haftpflichtversicherung für nichtversicherungs-pflichtige Landfahrzeuge

- Haftpflichtversicherungen für nichtversicherungs-pflichtige Landfahrzeuge
 - mit eigenem Antrieb
 - ohne eigenen Antrieb

See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung

übrige und nicht aufgliederte Haftpflichtversicherung

- Haus- und Grundbesitzerhaftpflichtversicherung
- sonstige Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Feuerversicherung

landwirtschaftliche Feuerversicherung

sonstige Feuerversicherung

Feuer-Industrie-Versicherung

Einbruchdiebstahl- und Beraubungs(ED)-Versicherung

Leitungswasser(Lw)-Versicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Sturmversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Hausratversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Tierversicherung

Weidetiersversicherung

Technische Versicherungen

Elektronikversicherung

Bauleistungsversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Beistandsleistungsversicherung

Schutzbriefversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Sonstige Sachschadenversicherung

Reisegepäckversicherung

übrige und nicht aufgegliederte Sachschadenversicherung

Sonstige Vermögensschadenversicherung

Mietverlustversicherung ohne / mit Einschluss weiterer Elementarschäden

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft**Unfallversicherung**

Luftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

sonstige Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung

Feuerversicherung

landwirtschaftliche Feuerversicherung

sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Beraubungs(ED)-Versicherung**Leitungswasser(Lw)-Versicherung****Sturmversicherung****Verbundene Hausratversicherung****Verbundene Wohngebäudeversicherung****Technische Versicherungen**

Elektronikversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Luftfahrt-Haftpflichtversicherung (einschließlich der Luftfrachtführer-Haftpflichtversicherung)

Sonstige Schadenversicherung

Sonstige Sachschadenversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

übrige und nicht aufgegliederte Sachschadenversicherung

Sonstige Vermögensschadenversicherung

Lizenzverlustversicherung

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				4.009.170	4.879.715
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			1		1
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		111.900.147			139.612.989
2. Beteiligungen		325.737			325.737
			112.225.884		139.938.726
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		204.022.619			210.473.729
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		54.328.793			31.703.810
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	157.500.000				138.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	291.530.597				288.761.519
		449.030.597			
4. Andere Kapitalanlagen		8.573.467			7.647.194
			715.955.476		676.586.252
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			59.539		64.323
				828.240.900	816.589.302
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		7.588.414			8.231.059
2. Versicherungsvermittler		6.642.692			6.764.150
			14.231.106		14.995.209
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			2.323.044		2.862.375
III. Sonstige Forderungen			14.741.118		13.946.472
davon an verbundene Unternehmen: EUR 13.741.783 (EUR 5.500.424)					
				31.295.268	31.804.056
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			3.411.640		3.904.052
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			23.678.461		22.739.259
				27.090.101	26.643.311

Aktiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			9.859.630		8.978.924
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.650.315		1.814.355
				11.509.945	10.793.279
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				2.110.278	-
				904.255.662	890.709.663

Bilanz

Passiva	31.12.2013			31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG Stand 1.1. Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	8.187.000	10.907.000		8.187.000
2. andere Gewinnrücklagen Stand 1.1. Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	150.613.000	175.093.000		150.613.000
	24.480.000		186.000.000	158.800.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	52.397.603			50.582.740
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.498.489	50.899.114		8.621
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	6.125			4.957
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	6.125		-
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	491.882.980			480.847.027
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	82.249.318	409.633.662		78.101.958
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	3.916.326			3.919.114
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	3.916.326		-
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		59.550.636		67.140.594
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	12.314.808			12.111.209
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	107.944	12.206.864		68.020
			536.212.727	536.427.042
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		77.482.206		74.828.099
II. Steuerrückstellungen		24.214.009		14.476.606
III. Sonstige Rückstellungen		30.606.082		29.757.782
			132.302.297	119.062.487

Passiva	31.12.2013			31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	30.468.546			28.563.050
2. Versicherungsvermittlern	6.595.348			7.709.306
		37.063.894		36.272.356
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		410.201		299.305
III. Sonstige Verbindlichkeiten		12.211.211		39.742.578
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 14.851 (EUR 28.375.471)				
davon: aus Steuern: EUR 4.623.322 (EUR 4.347.014) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 976 (EUR 77.882)				
			49.685.306	76.314.239
E. Rechnungsabgrenzungsposten			55.332	105.895
			904.255.662	890.709.663

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II.1 und C.III.1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

H a n n o v e r, den 27. Januar 2014

Der Verantwortliche Aktuar

F r i e d r i c h s

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft				
	2013				2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		388.496.038			373.503.462
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		43.984.375	344.511.663		39.618.645
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 1.814.863			- 1.314.587
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		- 1.489.868	- 324.995		1.267.376
				344.186.668	331.302.854
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				390.017	384.451
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				965.215	943.223
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		246.171.082			238.947.423
bb) Anteil der Rückversicherer		21.212.449	224.958.633		16.827.091
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		11.035.953			82.175
bb) Anteil der Rückversicherer		4.147.360	6.888.593		3.328.107
				231.847.226	225.530.614
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung				1.168	- 854
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellung				163.675	1.338.048
				164.843	1.337.194
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				- 2.788	- 3.987

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft				
	2013				2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			119.492.858		116.404.434
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			10.672.719		8.644.720
				108.820.139	107.759.714
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				2.888.322	2.736.374
9. Zwischensumme				1.824.158	- 4.729.381
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				7.589.958	656.842
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				9.414.116	- 4.072.539
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		33.812			-
davon:					
aus verbundenen Unternehmen: EUR – (EUR –)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen: EUR – (EUR –)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-				8.253
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	28.599.112	28.599.112			29.989.239
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.708.845			6.511.149
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		999.690			594.646
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		4.548.043			923.133
			38.889.502		38.026.420

Gewinn- und Verlustrechnung

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft				
	2013				2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		398.441			379.237
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		224.012			159.604
c) Aufwendungen aus Verlustübernahme		-			27.712.843
			622.453		28.251.684
			38.267.049		9.774.736
3. Technischer Zinsertrag			- 390.017		- 384.451
				37.877.032	9.390.285
4. Sonstige Erträge			30.942.570		26.435.386
5. Sonstige Aufwendungen			36.508.999		31.965.127
				- 5.566.429	- 5.529.741
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				41.724.719	- 211.995
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag					
a) des berichtenden Unternehmens		15.465.295			7.086.582
b) Organschaftsumlagen		- 820.509			- 30.430
			14.644.786		7.056.152
8. Sonstige Steuern			- 120.067		- 68.147
				14.524.719	6.988.005
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag				27.200.000	- 7.200.000
10. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			-		7.200.000
b) aus anderen Gewinnrücklagen			-		-
				-	7.200.000
11. Einstellung in Gewinnrücklagen					
a) in die Gewinnrücklage gemäß § 37 VAG			2.720.000		-
b) in andere Gewinnrücklagen			24.480.000		-
				27.200.000	-
12. Bilanzgewinn				-	-

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Das unbebaute Grundstück wurde zu Anschaffungskosten vermindert um steuerliche Abschreibungen gemäß § 6b EStG bewertet. Vom Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB wurde Gebrauch gemacht.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Bewertung der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 4 HGB.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen auf den Marktwert bzw. Nominalwert gemäß § 341b Abs. 1 und 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bewertet. Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert gemäß § 341c HGB abzüglich geleisteter Tilgungsbeträge und gegebenenfalls vorgenommenen Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung bilanziert. Agiobeträge werden über aktive Rechnungsabgrenzung, Disagiobeträge über passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Aufzinsungsdarlehen wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich Zinszuschreibungen bilanziert.

Die anderen Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde sowohl eine Einzel- als auch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Die übrigen Kapitalanlagen, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, sonstige Forderungen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände wurden mit den Nennbeträgen angesetzt, soweit nicht in Ausnahmefällen eine Absetzung für eventuelle Ausfälle erforderlich war. Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen wurden mit dem Rückkaufswert angesetzt. Soweit Valutabeträge umzurechnen waren, wurden die Devisenkassamittelkurse zum jeweiligen Stichtag zugrunde gelegt.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde wie die immateriellen Vermögensgegenstände mit den Anschaf-

fungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2010 sind die beweglichen und abnutzbaren Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis EUR 410 als Aufwand erfasst worden. Der bestehende Sammelposten wurde festgeschrieben.

Die Vorräte wurden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Der Bestand an Drucksachen und Papier sowie der Materialbestand der Haustechnik wurde zum 31. Dezember 2012 ermittelt und besteht für 3 Jahre.

Der Aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung beinhaltet den die entsprechenden Verpflichtungen übersteigenden Betrag des Deckungsvermögens im Sinne von § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB.

Die für die Versorgungszusagen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen sind in vollem Umfang verpfändet. Der Ansatz erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, die dem Zeitwert entsprechen.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden nach dem 1/360-Verfahren für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet. Unterjährige Zahlungsweisen wurden entsprechend berücksichtigt. Der Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 29. Mai 1974 wurde beachtet. Soweit bei dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft Beitragsüberträge in Betracht kamen, wurden sie entsprechend berechnet. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden uns von den Vorversicherern aufgegeben bzw. bei fehlenden Aufgaben geschätzt.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfrei gestellte Kinderunfallversicherung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie des § 65 Abs. 1 VAG ermittelt worden.

Für die Ermittlung der Schadenrückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft, die sich ihrer Höhe nach im Rahmen des § 341g HGB halten, wurden die noch zu erwartenden Aufwendungen für jeden gemeldeten Schaden einzeln errechnet bzw. geschätzt. Zusätzlich wurden Kosten für die künftige Schadenregulierung zurückgestellt. Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte gemäß BdF-Erlass vom 2. Februar 1973. Die RPT-Forderungen aus bereits abgewickelten Versicherungsfällen wurden gesondert erfasst. Darüber hinaus wurde nach den Erfahrungen der Vergangenheit eine Spätschadenrückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden gebildet. Die Rückstellungen für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Vorversicherer

gebildet; soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Beträge vorsichtig geschätzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte unter Anwendung der Sterbetafel DAV 2006 HUR mit einem Rechnungszins von 3,25 % für bereits zum 31. Dezember 1999 im Bestand vorhandene Renten, 3,25 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2000, 2,75 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2004, 2,25 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2007 und einem Rechnungszins von 1,75 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2012. Die Anteile der Rückversicherer für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind anhand der Rückversicherungsverträge berechnet worden.

Die Bildung der Schwankungsrückstellung erfolgte entsprechend der Anlage zu § 29 RechVersV.

Die Rückstellung für die Versicherung von Atomanlagen, die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherung von Pharmarisiken und die Rückstellung für Terrorrisiken wurden gemäß § 30 RechVersV gebildet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist in Höhe der Beitrags Guthaben für den Zeitraum vom Beginn der Unterbrechung des Versicherungsschutzes bis zum Bilanzstichtag gebildet. Die Guthaben sind für jeden Vertrag einzeln ermittelt worden.

Für die Berechnung der Stornorückstellung wurde der Stornoanfall auf den Bestandsbeitrag bezogen.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur "Verkehrsoferhilfe e.V." wurde nach den Angaben des Vereins gebildet.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in drei Versicherungszweigen durch die Beiträge und das anteilige Finanzanlageergebnis voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den bestehenden Verträgen berechnet.

Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläen wurden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit dem veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %, ein Rententrend von 1,8 % sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten.

Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht werden rückgedeckt. Diese Pensionszusagen erfüllen die Voraussetzungen

einer wertpapiergebundenen Zusage nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB und werden in Höhe des Aktivwerts der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Da die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 15.684 die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden sie mit den damit in Zusammenhang stehenden Pensionsverpflichtungen verrechnet. Der Zinsanteil der Erhöhung der Aktivwerte von TEUR 469 wurde mit den Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen von insgesamt TEUR 4.325 im Zinsergebnis saldiert.

Als Rechnungsgrundlagen für die Altersteilzeitverpflichtungen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit dem veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %.

Die Jubiläumsrückstellungen wurden gemäß den "Richttafeln 2005G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Anwendung des veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 % und unternehmensinterner Fluktuationswahrscheinlichkeiten berechnet.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigem Erfüllungsbetrag bemessen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Zinsen aus laufender Bewertung wurden unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst. Der rechnerische Auflösungsbetrag, der sich aus der Anwendung des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB ergibt, beläuft sich auf TEUR 30.

Die Rückstellung für drohende Verluste für angemietete Büroflächen verminderte sich nach Verbrauch und Auflösung im Berichtsjahr um insgesamt TEUR 830; die Berechnung erfolgte unter Berücksichtigung der Laufzeit der bestehenden Mietverträge, der erwarteten Leerstände und einer jährlichen zukünftigen Inflationserwartung von 2,50 % sowie einer Steigerung der Nebenkosten von 3,5 %.

Latente Steuern wurden nicht angesetzt. Es errechnet sich eine künftige Steuerbelastung aus niedrigeren Wertansätzen in der Steuerbilanz, insbesondere bei Grundstücken. Dieser Belastung stehen höhere Steuerentlastungen bei anderen Vermögensgegenständen, den Schadenrückstellungen, sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen, den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und Altersteilzeit, sowie den sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32 % zugrunde.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die

sonstigen Verbindlichkeiten wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die abgegrenzten, vorausbezahlten Darlehenszinsen werden im Posten Passive Rechnungsabgrenzung ausgewiesen.

Aufgrund bestehender Vorschriften erklären wir:

1. Wir sind Mitglied beim Verein "Verkehrsoferhilfe e.V.". Aufgrund unserer Mitgliedschaft sind wir verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend unserem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.
2. Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen unserer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen unserer Mitgliedschaften bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft und bei der Extremus Versicherungs-AG.
3. Andere als im Anhang angegebene Bürgschaften und Wechselverpflichtungen, bei denen nach unserer Einschätzung mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist, bestehen nicht.

Zeitwertangabe nach § 54 ff RechVersV

Zur Angabe der Zeitwerte verweisen wir auf Seite 39 des Berichts.

Der Zeitwert der "Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken" wurde entsprechend den mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht abgestimmten Verfahren zur Festlegung von Verkehrswerten ermittelt. Es wurde der Bodenrichtwert angesetzt.

Die Zeitwerte der Grundstücke betragen zum Bilanzstichtag:

Jahr der Bewertung	Grundstücke gesamt EUR
2012	580.000

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen sowie der Beteiligungen wurden anhand des Net Asset Value ermittelt.

Der Zeitwert der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen ergibt sich aus dem Börsenkurswert oder Rücknahmepreis zum Abschluss-Stichtag, bzw. aus einer vereinfachten Ertragswertermittlung.

Der Zeitwert der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden anhand ratingabhängiger Renditekurven ermittelt.

Der Zeitwert der anderen Kapitalanlagen ergibt sich aus dem Net Asset Value.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Termingeschäfte im Direktbestand erfolgte zu Marktwerten zum Bilanzstichtag.

Der Zeitwert der Einlagen bei Kreditinstituten entspricht dem Nennwert.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2013 gemäß Muster 1

	Bilanz- werte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Um- buchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäfts- jahr TEUR	Zeitwerte Geschäfts- jahr TEUR
A. Immaterielle Vermögens- gegenstände Entgeltlich erworbene ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.880	932	-	-	-	1.803	4.009	-
Summe A.	4.880	932	-	-	-	1.803	4.009	-
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-	-	-	-	-	-	-	580
B II. Kapitalanlagen in ver- bundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	139.613	-	-	27.713	-	-	111.900	124.016
2. Beteiligungen	326	-	-	-	-	-	326	440
Summe B II.	139.939	-	-	27.713	-	-	112.226	124.456
B III. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentan- teile und andere nicht festverzinsliche Wert- papiere	210.474	5.170	-	15.470	4.053	204	204.023	240.683
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.704	23.624	-	980	-	19	54.329	58.512
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldver- schreibungen	138.000	31.500	-	12.000	-	-	157.500	164.183
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	288.761	30.456	-	28.237	550	-	291.530	313.108
4. Einlagen bei Kredit- instituten	-	40.000	-	40.000	-	-	-	-
5. Andere Kapitalanlagen	7.647	1.648	-	828	106	-	8.573	10.680
Summe B III.	676.586	132.398	-	97.515	4.709	223	715.955	787.166
Insgesamt	821.405	133.330	-	125.228	4.709	2.026	832.190	912.202

Auf sonstige Kapitalanlagen wurden im Geschäftsjahr außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von TEUR 0 (TEUR 129) vorgenommen.

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten Rentenpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 36,4 Mio. EUR sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 848 gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterblieben, da als dauerhaft beizulegender Wert der am Ende der Laufzeit zurückzuzahlende Nominalbetrag angesetzt wird.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

- unmittelbar -

	Anteil am Kapital %	Eigen- kapital 31.12.2013 EUR	Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 EUR
Concordia Versicherung Holding AG, Hannover	100,0	72.598.598	- *
Cordial Grundstücks-GmbH, Hannover	100,0	39.304.601	- *

* Ergebnisabführungsvertrag mit der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

- mittelbar -

	Anteil am Kapital %	Eigen- kapital 31.12.2013 EUR	Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 EUR
Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Hannover	100,0	21.714.762	- *
Concordia Lebensversicherungs-AG, Hannover	100,0	17.306.494	2.400.000
oeco capital Lebensversicherung AG, Hannover	100,0	13.047.269	263.158
Concordia Krankenversicherungs-AG, Hannover	100,0	7.469.785	500.000
Concordia Service GmbH, Hannover	100,0	479.867	300.000
Concordia Stiftung GmbH, Hannover	100,0	65.500	20.000
Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH, Hannover	100,0	25.000	- *
Cordial Dienstleistungen GmbH, Hannover	75,0	246.600	221.000
Concordia Polska Towarzystwo Ubezpieczen Wzajemnych, Poznan/Polen (CP TUW)	90,0	PLN 58.769.338 EUR 14.146.628	PLN 14.303.977 EUR 3.407.737
Wielkopolskie Towarzystwo Ubezpieczen Zyciowych i Rentowych Concordia Capital S.A., Poznan/Polen (CCW)	96,3	PLN 32.287.247 EUR 7.772.007	PLN 5.342.111 EUR 1.272.689
Concordia Innowacje Spolka, Poznan/Polen (CIS)	90,0	PLN 34.201 EUR 8.233	PLN - 1.043 EUR - 249

* Ergebnisabführungsvertrag mit der Concordia Versicherung Holding AG

Über die Concordia Versicherung Holding AG ist die Concordia Versicherungs-Gesellschaft a. G. mittelbar an der Fair-Finance Holding AG, Wien, Österreich - mit einem Anteil in Höhe von TEUR 700 am Stammkapital - beteiligt. Die Beteiligungsquote beträgt 24,3 %. Zum 31. Dezember 2013 hat die Fair-Finance Holding AG bei einem Eigenkapital von 5,0 Mio. EUR einen Jahresüberschuss von EUR 2.214 ausgewiesen.

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.2013 TEUR	Marktwert 31.12.2013 TEUR	Bewertungs- differenz TEUR	Ausschüttung Geschäftsjahr TEUR
Aktienfonds	10.000	10.649	649	87
Rentenfonds	33.347	34.124	777	1.699
Gemischte Fonds	88.961	89.047	86	-
Insgesamt	132.308	133.820	1.512	1.786

Die hier aufgeführten Fonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 4 HGB. Insoweit bestehen am Bilanzstichtag keine stillen Lasten. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

Sonstige Kapitalanlagen

Derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 7 Abs. 2 VAG sowie der internen Kapitalanlagerichtlinie. Ziel ist die Immunisierung eines Teiles des Finanzanlageportfolios gegen unvorteilhafte Marktentwicklungen.

In den Spezialfonds bestanden per 31. Dezember 2013 Währungstermingeschäfte zur Absicherung der USD- und GBP-Positionen in Höhe von 18,7 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag resultiert daraus ein unrealisierter Gewinn in Höhe von TEUR 253. Im Direktbestand bestanden per 31. Dezember 2013 Währungstermingeschäfte zur Absicherung von USD-Positionen in Höhe von 5,5 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag ergab sich ein unrealisierter Gewinn von TEUR 225. Zudem wurden innerhalb der Spezialfonds Optionen verkauft und dabei eine Optionsprämie von TEUR 74 vom Vertragspartner gezahlt. Dieser Zahlung stehen Eventualverbindlichkeiten von TEUR 301 gegenüber. Des Weiteren wurden innerhalb der Spezialfonds Zins-Future-Kontrakte zu Absicherungszwecken im Gegenwert von 4,2 Mio. EUR verkauft. Zum Bilanzstichtag resultiert daraus ein unrealisierter Gewinn von TEUR 70.

Außerbilanzielle Geschäfte

Es wurden Vorkäufe auf Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen mit einem Nennwert von 10,0 Mio. EUR getätigt.

Diese waren als schwebende Geschäfte nicht zu bilanzieren. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 10,2 Mio. EUR.

Andere Kapitalanlagen

Unter diesem Posten werden Anteile an Private Equity Gesellschaften ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind Aufgelder für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 128.017 enthalten.

Passiva**Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen**

Versicherungszweiggruppen, Versicherungszeige und -arten	Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen		davon			
	insgesamt		Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	67.309.684	66.164.216	51.534.326	50.760.745	10.125.800	9.862.708
Haftpflichtversicherung	55.226.618	60.546.849	40.496.620	37.572.770	2.834.059	11.385.322
Kraftfahrzeug-Haftpflicht- versicherung	366.286.999	367.952.144	338.889.825	342.987.514	24.342.212	21.881.826
sonstige Kraftfahrt- versicherungen	20.436.934	20.797.356	12.002.107	10.177.155	4.315.892	4.741.242
Feuerversicherung	17.744.352	16.226.266	5.495.789	6.023.105	5.581.696	3.698.148
Verbundene Hausrat- versicherung	16.400.538	16.594.052	4.941.459	4.537.889	4.656.216	5.346.438
Verbundene Gebäude- versicherung	53.090.722	45.042.333	28.485.452	23.220.351	-	-
sonstige Sachversicherung	19.840.838	17.507.975	9.052.685	4.540.459	5.173.851	7.702.044
Feuer- und Sachversicherung gesamt	107.076.450	95.370.626	47.975.385	38.321.804	15.411.763	16.746.630
sonstige Versicherungen	77.820	81.152	- 7.930	- 1.751	-	-
Summe	616.414.505	610.912.343	490.890.333	479.818.237	57.029.726	64.617.728

**in Rückdeckung übernommenes
Versicherungsgeschäft**

Summe	3.653.973	3.693.298	992.647	1.028.790	2.520.910	2.522.866
Gesamtgeschäft	620.068.478	614.605.641	491.882.980	480.847.027	59.550.636	67.140.594

Enthalten sind Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 6,9 Mio. EUR in Verbundene Gebäudeversicherung, in sonstige Kraftfahrtversicherungen in Höhe von 2,3 Mio. EUR und in Leitungswasserversicherungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR.

Andere Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen	7.907.137	8.386.918
Sonstige Personalrückstellungen	5.992.369	4.760.186
Drohverlustrückstellungen	5.320.000	6.150.000
Rückstellung für Wettbewerbsvergütungen und Vertreterprovisionen	3.260.650	3.315.600
Rückstellung für Firmenjubiläum	1.995.191	1.513.435
Rückstellung für Mitarbeiterjubiläen	1.623.403	1.475.948
Rückstellung für Kosten zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	1.472.000	1.450.000
Urlaubsverpflichtungen	646.116	654.932
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	537.982	286.070
verschiedene Rückstellungen	1.851.234	1.764.693
	30.606.082	29.757.782

Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 9.854.124 haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 2.357.087 haben eine Restlaufzeit von einem bis zu fünf Jahren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Bilanzposten enthält Damna für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 55.332.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

gebuchte Brutto-Beiträge verdiente Brutto-Beiträge verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Versicherungszweiggruppen, Versicherungszweige und -arten	2013			2012		
	gebuchte Brutto- Beiträge	verdiente Brutto- Beiträge	verdiente Beiträge f.e.R.	gebuchte Brutto- Beiträge	verdiente Brutto- Beiträge	verdiente Beiträge f.e.R.
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	30.569.484	30.461.577	26.863.160	29.318.507	29.150.291	25.310.175
Haftpflichtversicherung	45.627.267	45.321.098	44.283.001	45.107.434	45.185.101	44.210.713
Kraftfahrzeug-Haftpflicht- versicherung	110.543.799	110.617.313	101.696.895	107.715.984	107.806.234	99.143.288
sonstige Kraftfahrt- versicherungen	72.936.755	72.928.354	71.936.711	68.904.613	68.909.432	67.967.399
Feuerversicherung	24.301.185	24.141.729	10.762.206	23.243.323	23.030.066	10.554.890
Verbundene Hausrat- versicherung	23.703.019	23.672.451	23.244.343	23.331.930	23.271.478	22.818.571
Verbundene Gebäude- versicherung	57.070.913	55.993.582	46.342.516	53.071.236	52.213.994	42.993.921
sonstige Sachversicherung	22.039.853	21.845.355	17.951.472	21.117.563	20.892.907	17.134.788
Feuer- und Sachversicherung gesamt	127.114.970	125.653.117	98.300.537	120.764.052	119.408.445	93.502.170
sonstige Versicherungen	519.032	516.547	103.402	486.701	480.242	97.711
Summe	387.311.307	385.498.006	343.183.706	372.297.291	370.939.745	330.231.456

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Summe	1.184.731	1.183.169	1.002.962	1.206.170	1.249.129	1.071.398
Gesamtgeschäft	388.496.038	386.681.175	344.186.668	373.503.461	372.188.874	331.302.854

Anzahl der mindestens einjährigen selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr 2013

	2013	2012
Versicherungszweiggruppen, Versicherungszweige und -arten	Stück	Stück
Unfallversicherung	329.563	322.996
Haftpflichtversicherung	349.799	346.823
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ohne Zusatzverträge	664.223	673.403
sonstige Kraftfahrtversicherungen	397.073	403.470
Feuerversicherung	68.546	68.213
Verbundene Hausratversicherung	229.221	223.748
Verbundene Gebäudeversicherung	193.045	189.756
sonstige Sachversicherung	388.118	385.792
Feuer- und Sachversicherung gesamt	878.930	867.509
sonstige Versicherungen	1.139	1.179
gesamtes Geschäft	2.620.727	2.615.380

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

	EUR	EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	203.424	187.500
Haftpflichtversicherung	4.665	4.874
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	181.928	192.077
Summe	390.017	384.451

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Summe	-	-
Gesamtgeschäft	390.017	384.451

Die auf das gesamte Brutto-Versicherungsgeschäft entfallenden technischen Zinsen werden hier ausgewiesen. Die Renten-Deckungsrückstellung wird in voller Höhe selbst bedeckt, so dass der Zins von der Brutto-Rückstellung berechnet wurde; 1,75 % des Mittelwertes der Renten-Deckungsrückstellung (brutto) wurde zugrunde gelegt.

**Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle
(einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen)**

Versicherungszweiggruppen, Versicherungsweige und -arten	2013			2012		
	Zahlungen für Versiche- rungsfälle EUR	Veränderung der Rück- stellung für noch nicht abgewickelte Versiche- rungsfälle EUR	Gesamt EUR	Zahlungen für Versiche- rungsfälle EUR	Veränderung der Rück- stellung für noch nicht abgewickelte Versiche- rungsfälle EUR	Gesamt EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	12.800.673	773.581	13.574.254	12.228.796	- 2.233.851	9.994.945
Haftpflichtversicherung	19.024.196	2.923.850	21.948.046	18.075.690	- 2.473.632	15.602.058
Kraftfahrzeug-Haftpflicht- versicherung	83.182.558	- 4.097.689	79.084.869	82.510.809	4.915.147	87.425.956
sonstige Kraftfahrt- versicherungen	59.625.478	1.824.952	61.450.430	56.355.012	27.448	56.382.460
Feuerversicherung	8.783.056	- 527.316	8.255.740	9.459.578	- 1.186.190	8.273.388
Verbundene Hausrat- versicherung	9.719.527	403.570	10.123.097	10.880.014	51.092	10.931.106
Verbundene Gebäude- versicherung	41.420.359	5.265.101	46.685.460	38.624.757	1.636.693	40.261.450
sonstige Sachversicherung	11.158.414	4.512.226	15.670.640	10.291.025	- 565.123	9.725.902
Feuer- und Sachversicherung gesamt	71.081.356	9.653.581	80.734.937	69.255.374	- 63.528	69.191.846
sonstige Versicherungen	5.473	- 6.179	- 706	19.648	- 91.026	- 71.378
Summe	245.719.734	11.072.096	256.791.830	238.445.329	80.558	238.525.887

**in Rückdeckung übernommenes
Versicherungsgeschäft**

Summe	451.348	- 36.143	415.205	502.094	1.617	503.711
Gesamtgeschäft	246.171.082	11.035.953	257.207.035	238.947.423	82.175	239.029.598

Abwicklungsergebnis

Entsprechend dem Grundsatz vorsichtiger Bewertung ergab sich aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ein angemessener Gewinn in Höhe von 44,3 Mio. EUR; im Wesentlichen trugen hierzu die Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung bei.

Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Versicherungszweiggruppen, Versicherungsweige und -arten	2013			2012		
	Abschluss- aufwendungen	Verwaltungs- aufwendungen	Gesamt	Abschluss- aufwendungen	Verwaltungs- aufwendungen	Gesamt
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	3.387.920	8.571.838	11.959.758	3.353.117	8.284.979	11.638.096
Haftpflichtversicherung	4.653.571	13.847.216	18.500.787	4.691.822	13.878.751	18.570.573
Kraftfahrzeug-Haftpflicht- versicherung	6.971.659	13.035.641	20.007.300	6.850.476	12.854.859	19.705.335
sonstige Kraftfahrt- versicherungen	6.979.620	12.041.429	19.021.049	6.739.801	11.658.080	18.397.881
Feuerversicherung	2.310.955	7.114.845	9.425.800	2.283.032	6.835.071	9.118.103
Verbundene Hausrat- versicherung	2.231.706	7.204.113	9.435.819	2.207.379	7.168.946	9.376.325
Verbundene Gebäude- versicherung	4.972.480	16.360.065	21.332.545	4.671.775	15.484.873	20.156.648
sonstige Sachversicherung	2.788.761	6.499.895	9.288.656	2.689.364	6.228.185	8.917.549
Feuer- und Sachversicherung gesamt	12.303.902	37.178.918	49.482.820	11.851.550	35.717.075	47.568.625
sonstige Versicherungen	42.729	142.604	185.333	61.999	107.273	169.272
Summe	34.339.401	84.817.646	119.157.047	33.548.765	82.501.017	116.049.782

**in Rückdeckung übernommenes
Versicherungsgeschäft**

Summe	-	335.811	335.811	-	354.652	354.652
Gesamtgeschäft	34.339.401	85.153.457	119.492.858	33.548.765	82.855.669	116.404.434

**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungs-
vertreter, Personalaufwendungen**

	2013 EUR	2012 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	60.596.603	57.686.192
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	5.474.031	6.390.028
3. Löhne und Gehälter	56.784.203	55.120.465
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	9.454.607	8.975.271
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.729.127	4.820.388
insgesamt	137.038.571	132.992.344

Rückversicherungssaldo *)

Der Saldo setzt sich aus den verdienten Rückversicherungsbeiträgen abzüglich der Anteile an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle und den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zusammen.

	2013	2012
Versicherungszweiggruppen, Versicherungszweige und -arten	Saldo EUR	Saldo EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	- 1.259.875	- 1.856.219
Haftpflichtversicherung	- 152.038	- 795.514
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	- 5.673.442	- 4.146.058
sonstige Kraftfahrtversicherungen	4.844.617	- 950.502
Feuerversicherung		
Verbundene Hausratversicherung		
Verbundene Gebäudeversicherung		
sonstige Sachversicherung		
Feuer- und Sachversicherung gesamt	- 4.064.344	- 10.552.810
sonstige Versicherungen	- 51.636	- 331.416
Summe	- 6.356.718	- 18.632.519

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Summe	- 105.261	- 109.797
Gesamtgeschäft	- 6.461.979	- 18.742.316

*) – = Saldo zu Gunsten der Rückversicherer

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	2013	2012
Versicherungszweiggruppen, Versicherungszweige und -arten	Saldo EUR	Saldo EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	3.665.264	1.438.620
Haftpflichtversicherung	13.362.575	12.573.826
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	3.809.747	957.083
sonstige Kraftfahrtversicherungen	- 272.689	- 7.314.768
Feuerversicherung	- 204.277	- 1.404.910
Verbundene Hausratversicherung	3.807.005	2.033.210
Verbundene Gebäudeversicherung	- 14.763.501	- 11.389.152
sonstige Sachversicherung	- 568.627	- 1.209.185
Feuer- und Sachversicherung gesamt	- 11.729.400	- 11.970.039
sonstige Versicherungen	274.170	46.213
Summe	9.109.667	- 4.269.063

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Summe	304.449	196.524
Gesamtgeschäft	9.414.116	- 4.072.539

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind die Erträge aus der Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 8.357 (EUR 47.471) enthalten.

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 4.431.072 (EUR 4.123.473) enthalten.

Steueraufwand

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag resultieren im Wesentlichen aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Sonstige Angaben

Aus der Anmietung des ehemaligen Direktionsgebäudes Hannover, Karl-Wiechert-Allee 5, resultieren finanzielle Verpflichtungen bei einer Restlaufzeit von 7 Jahren in Höhe von 11,4 Mio. EUR. Die übrigen finanziellen Verpflichtungen betragen 11,9 Mio. EUR; davon an verbundene Unternehmen 3,0 Mio. EUR. Leasingverträge bestehen im üblichen Umfang.

Aus Kapitalanlagen resultieren Nachzahlungsverpflichtungen von insgesamt 10,4 Mio. EUR und Abnahmeverpflichtungen bedingt durch Vorkäufe in Höhe von 10,0 Mio. EUR.

Es sind 8,3 Mio. EUR Schuldscheindarlehen bzw. eine Bürgschaft bei Kreditinstituten zur Sicherung von Ansprüchen der Mitarbeiter der Concordia Versicherungsgruppe aus Alterszeitvereinbarungen (§ 8 ATG bzw. § 7d SGB IV) und Mitarbeiterbeteiligungsverträgen hinterlegt.

Die ertragsteuerlichen Organschaftsumlagen wurden, gemäß dem Steuerabkommen, verursachungsgemäß ermittelt und abgerechnet.

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen EUR 205.520. Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen EUR 1.038.493. Die sonstigen Bezüge und Ruhegelder für frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene betragen EUR 1.144.829; die Rückstellung für laufende Pensionen und Anwartschaften beträgt EUR 16.268.866.

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind im Konzernabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover, enthalten.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 1.059 angestellte Mitarbeiter beschäftigt. Davon waren 166 Mitarbeiter im Außenvertrieb und 850 Mitarbeiter im Innenvertrieb beschäftigt. 43 Mitarbeiter befanden sich im Ausbildungsverhältnis.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind auf Seite 3 angegeben.

H a n n o v e r, den 24. März 2014

CONCORDIA Versicherungs-Gesellschaft a.G.

Dr. Feldhaus

Glaubitz

Grale

Mettler

See

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Versicherungsvereins a.G. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Versicherungsvereins a. G. sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versicherungsvereins a. G. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Versicherungsvereins a. G. und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

B e r l i n, den 28. März 2014

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Bergstedt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand regelmäßig über die Lage des Unternehmens, die Märkte und die Produkte, wichtige Geschäftsvorfälle, die allgemeine wirtschaftliche Situation sowie die Geschäftspolitik und die Strategie des Konzerns schriftlich und mündlich informiert worden. Neben der Berichterstattung zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Konzerns hat sich der Aufsichtsrat auch intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung beschäftigt.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüfte und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 mit Lagebericht und der Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Berichte des Abschlussprüfers fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie die Berichte geprüft und gebilligt und dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresüberschusses zugestimmt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Concordia Versicherungsgruppe sowie dem Vorstand und dem Betriebsrat für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens und seiner Kunden.

H a n n o v e r, den 11. April 2014

Der Aufsichtsrat

Stegmann
Vorsitzender



Geschäftsbericht 2013

Concordia Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

1



CONCORDIA
Lebensversicherungs-AG

Verwaltung der Gesellschaft *

Aufsichtsrat

Volker Stegmann, Aufsichtsratsvorsitzender, Baldham, Vorsitzender

Walter Sailer, Vorstandsvorsitzender, Bretten-Diedelsheim, stellv. Vorsitzender

Joachim Teuber **, Versicherungsbetriebswirt, Burgdorf

Vorstand

Dr. Heiner Feldhaus, Hannover, Vorsitzender

Wolfgang Glaubitz, Wennigsen

Johannes Grale, Hannover

Henning Mettler, Burgdorf

Lothar See, Hannover

Prokuristen

Richard Friedrichs, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Jan Heil, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Michael Witzel, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Rüdiger Hetzke, Abteilungsdirektor

Dr. Axel Simon, Abteilungsdirektor

Henning Meyer

Gerd Rodenwaldt

Verantwortlicher Aktuar

Richard Friedrichs, Diplom-Mathematiker, Langenhagen

Treuhänder

Ulrich Gebauer, Burgwedel

Josef Varnhorst, stellv. Treuhänder, Bremen/Hannover

Abschlussprüfer

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Berlin

* Angaben zum Anhang

** von den Arbeitnehmern gewählt

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltkonjunktur hat sich im Jahr 2013 stabilisiert, nachdem sie im Vorjahr unter den Auswirkungen der Euro-Krise deutlich an Schwung verloren hatte. Die Impulse kamen im abgelaufenen Jahr zunehmend aus den entwickelten Ländern, das Wachstum in den Schwellenländern hat deutlich an Dynamik verloren. Die Konjunktur wurde durch die weiterhin sehr expansive Geldpolitik der Notenbanken und das Abklingen der Euro-Krise gestützt.

Das BIP-Wachstum in den USA hat sich im Sommerhalbjahr beschleunigt, nachdem es im Winterhalbjahr noch nahezu stagnierte. Die positive Entwicklung am Arbeits- und Immobilienmarkt hat dazu geführt, dass sich die Verschuldungssituation der privaten Haushalte weiter verbessert hat. Davon konnten die privaten Konsumausgaben profitieren, die trotz des Wegfalls von Steuererleichterungen und Ausgabenkürzungen des Staates zu Jahresanfang expandierten. Der Herbst war geprägt vom US-Haushaltsstreit, indem sich die Parteien erst in letzter Minute auf einen Kompromiss einigen konnten. Diese Unsicherheit hat dazu geführt, dass das Wachstum zum Jahresende an Dynamik verloren hat.

Die Eurozone hat nach fast zwei Jahren die Rezession hinter sich lassen können, wenngleich die Entwicklung innerhalb Europas nach wie vor sehr unterschiedlich verlief. Deutschland hatte weiterhin die Vorreiterrolle beim BIP-Wachstum inne, während in der südlichen Peripherie Zeichen der Stabilisierung zu verzeichnen waren. Die großzügige Liquiditätsunterstützung seitens der EZB machte sich hierbei positiv bemerkbar, die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Krise ist deutlich gesunken.

In Japan war die wirtschaftliche Entwicklung durch die „Abenomics“ geprägt. Premierminister Abe hat Anfang 2013 damit begonnen, umfassende Konjunkturprogramme aufzulegen und die Geldpolitik stark auszuweiten, um die seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehende Deflationsspirale zu durchbrechen. Die sehr expansive Geld- und Fiskalpolitik führte dazu, dass das Wirtschaftswachstum so kräftig angestiegen ist wie in keinem anderen großen Industrieland, maßgeblich mit verursacht durch die starke Abwertung des Yen. Erfahrungen aus der Vergangenheit lassen vermuten, dass es sich bei den wirtschaftspolitischen Maßnahmen eher um ein Strohfeuer handelt, zumal die Verschuldung von annähernd 250 % des BIP belastend wirken dürfte.

Die leichte konjunkturelle Verbesserung 2013 darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Aufschwung noch nicht selbsttragend ist. Vielmehr wird er durch eine extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken sowie öffentliche Finanzierungsdefizite erkaufte. Aufgrund der stark angestiegenen Verschuldung der öffentlichen Haushalte dürften die Notenbanken und hier allen voran die EZB auch weiterhin willens sein, die Zinsen insbesondere am kurzen Ende auf einem relativ niedrigen Niveau zu fixieren.

Hiervon grenzt sich derzeit die Fed in den USA ab. Kurz vor dem Ende seiner Amtszeit verkündete Fed-Chef Bernanke das Ankaufsprogramm für Anleihen pro Monat um 10 Mrd. USD zu kürzen. Dies gilt als erster Schritt eines möglichen Ausstiegs aus der extrem lockeren Geldpolitik.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Aktienmarkt:

Das Jahr 2013 war für die Aktienmärkte überaus positiv. Die Aktienindizes der Industriestaaten konnten deutliche Kurszuwächse verzeichnen. Als Haupttreiber gilt neben der üppigen Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken auch die Hoffnung, dass in der EU-Wirtschafts- und Finanzkrise der Tiefpunkt durchschritten wurde. Gegen Ende des ersten Halbjahres gerieten die Märkte aufgrund der Äußerungen der US-Notenbank unter Druck. Nachdem die Fed von den angekündigten Maßnahmen zunächst Abstand nahm, entwickelten sich die Aktienkurse in der zweiten Jahreshälfte positiv. Einhergehend mit einer zurückgehenden Volatilität wurden beim DAX und bei den US-Indices neue Rekorde gebrochen. Per Saldo schloss der DAX mit einem Jahresplus von 25,5 %. Der EuroStoxx50 (Preis Index) konnte mit dieser Performance nicht ganz mithalten, dennoch gewann der Index 18,0 % hinzu. Der breit gefasste US-Index S&P 500 konnte 29,6 % zulegen.

Rentenmarkt:

Die Entwicklung an den Rentenmärkten war seit dem Frühjahr entscheidend durch die US-Notenbank bestimmt. Fed-Chef Bernanke nannte erstmals konkrete Bedingungen, unter denen die monatlichen Käufe von US-Treasuries und Hypothekenspapieren reduziert werden könnten. Als Folge dieser Ankündigung kam es zu einem spürbaren Renditeanstieg an den Bondmärkten. Insbesondere die Emerging Markets, die lange von der Liquiditätsflut der großen Notenbanken profitiert hatten, gerieten daraufhin in Turbulenzen. Angesichts dieser Entwicklungen entschied die Fed, die Käufe vorerst unvermindert fortzusetzen. Da die meisten Marktteilnehmer fest mit einer Reduzierung der Käufe gerechnet hatten, kam es in der Gegenbewegung kurzfristig zu einem Renditerückgang.

Die extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken hat zu einer deutlichen Beruhigung in der Staatsschuldenkrise geführt. In der Folge haben die als besonders sicher geltenden amerikanischen und deutschen Staatsanleihen Renditeanstiege zu verzeichnen gehabt. Profitieren konnten hingegen die Anleihen der Euroland-Peripherie, hierbei insbesondere Irland und Spanien. Der Renditeabstand dieser Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen hat sich zum Jahresende deutlich eingengt. Bisher haben die von EZB-Chef Draghi getätigten Aussagen zum Erhalt des Euro Wirkung gezeigt, ohne dass die EZB aktiv in das Marktgeschehen eingreifen musste.

Entwicklung der gesamten deutschen Lebensversicherung

In einem durch die Einführung von Unisex-Tarifen, die marktweite Absenkung der Überschussbeteiligung und mediale Diskussionen über die Zukunft der Lebensversicherung schwierigen Umfeld hat sich die Lebensversicherung 2013 behaupten können. Zwar musste im Neugeschäft zu laufendem Beitrag ein Rückgang hingenommen werden, doch konnte dies durch einen starken Anstieg des Neugeschäfts gegen Einmalbeitrag kompensiert werden.

Unter Berücksichtigung des Abgangs stiegen die gebuchten Brutto-Beiträge (ohne Beiträge aus RfB) um 3,8 % auf 87,3 Mrd. Euro. Dabei stieg der Anteil der laufenden Beiträge um 0,2 % auf 67,0 Mrd. Euro und der Anteil der Einmalbeiträge um 14,0 % auf 25,4 Mrd. Euro.

Bezogen auf den Neuzugang, verbuchte die Branche in der Stückzahl ein Minus von 12,5 % und in der Summe ein Minus von 7,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Erfreulich ist, dass trotz der anhaltenden Finanzkrise – wie schon in den vergangenen Jahren – auch die Zahl der Vertragskündigungen weiter auf niedrigem Niveau verbleibt. Diese Entwicklung zeigt, dass die Versicherten weiter an ihren Altersvorsorgeverträgen festhalten. Das werten die deutschen Versicherer auch als klaren Vertrauensbeweis in ihre Produkte. Verglichen mit anderen Marktteilnehmern genießt die Lebensversicherungsbranche nach wie vor auch großes Vertrauen in der Bevölkerung, wenn es um staatlich geförderte Produkte geht. So wurden 2013 knapp 500.000 neue Riester-Verträge abgeschlossen und zusätzlich über 100.000 Verträge zur Basisrente.

Als zentrales Standbein einer qualifizierten Alters- und Hinterbliebenenvorsorge bildet die deutsche Lebensversicherung weiterhin einen unverzichtbaren Bestandteil in der Planung vieler Menschen.

Überblick über die Geschäftsentwicklung 2013 der Concordia Lebensversicherungs-AG

Die Concordia Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ("Concordia Leben") betreibt die Lebensversicherung im Einzel- und Kollektivversicherungsgeschäft sowie im geringen Umfang die aktive Rückversicherung. Über einzelne Versicherungsarten informiert die Übersicht auf Seite 19. Der Geschäftsbetrieb erstreckte sich 2013, dem 38. Geschäftsjahr, satzungsgemäß auf das In- und Ausland.

Die Geschäftsentwicklung der Concordia Leben war im Geschäftsjahr analog zur Marktentwicklung von einem rückläufigen Neuzugang geprägt, verlief aber insgesamt sehr zufriedenstellend. So fiel der Rückgang im Neuzugang bei der Versicherungssumme deutlich geringer als im Markt aus, wie auch andererseits im Vergleich die gebuchten Bruttobeiträge stärker anstiegen.

Nach den Prognosen für das Jahr 2013 konnte das geplante Beitragswachstum auch bedingt durch die nicht zu prognostizierende Entwicklung der Einmalbeiträge mehr als erreicht werden. Allerdings lagen die Aufwendungen für die Bildung der Zinszusatzreserve und die ausgezahlten Bewertungsreserven auch über den Erwartungen. Infolge des günstigen Kapitalmarktumfelds und durch nachträgliche Einnahmen aus Vorjahren entwickelte sich das Ergebnis aus Kapitalanlagen deutlich besser als geplant, so dass die Gesamtergebnisprognose übertroffen wurde. Mit dem erzielten Ergebnis sind wir zufrieden.

Ertragslage

Im **Neuzugang** wurden im Geschäftsjahr 6.160 (7.502) Verträge eingelöst. Der laufende Beitrag verringerte sich um 14,6 % auf 7,8 Mio. EUR, die Einmalbeiträge stiegen dagegen um 55,5 % auf 28,9 Mio. EUR. Die Versicherungssumme des Neugeschäfts sank um 1,4 % auf 179,7 Mio. EUR. Der Bestand verringerte sich in der Anzahl um 1,0 % auf 139.696. Im laufenden Beitrag für ein Jahr erhöhte er sich dagegen um 0,3 % auf 110,5 Mio. EUR. Die auf den laufenden Beitrag bezogene Stornoquote verringerte sich auf 4,5 % (4,7 %). Sie liegt damit unter dem Verbandsdurchschnitt, der sich von 5,2 % auf 5,0 % verringerte. Nähere Angaben über die Bewegung des Bestandes sind den Übersichten auf den Seiten 20 bis 23 zu entnehmen.

Die **gebuchten Bruttobeiträge** erhöhten sich um 9,6 % auf 140,9 Mio. EUR.

Die Beitragseinnahme des übernommenen Versicherungsgeschäfts, das mit einem Ergebnis von TEUR 79 weiterhin von untergeordneter Bedeutung für die Gesellschaft bleibt, beträgt 0,2 Mio. EUR.

Die **Leistungen für Versicherungsfälle** - brutto - erhöhten sich um 5,5 % auf 105,7 Mio. EUR. Enthalten sind zu etwa 65 % planmäßige Ablaufleistungen und Altersrentenzahlungen, die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen sind. Gesunken sind dagegen die Rückkaufswerte, die weiterhin ca. ein Viertel der Leistungen ausmachen. Ebenfalls gesunken sind - auf einem niedrigen Niveau - die Berufsunfähigkeits- und Todesfalleleistungen.

Die Rückstellung aufgrund der Verwendung nicht aktueller Rechnungsgrundlagen erhöht sich bei den bis Ende 2004

abgeschlossenen und sich noch in der Aufschubzeit befindenden Rentenversicherungen von 4,6 Mio. EUR auf 4,8 Mio. EUR. Sich im Rentenbezug befindende Versicherungen wurden bei Rentenbeginn auf die aktuellen Rechnungsgrundlagen umgestellt. Hierdurch entstand im Geschäftsjahr ein Aufwand von 0,03 Mio. EUR (0,03 Mio. EUR).

Die Rückstellung aufgrund der Verwendung nicht aktueller Rechnungsgrundlagen bei den bis Ende 1997 abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sank von 1,7 Mio. EUR des Vorjahres auf 1,6 Mio. EUR.

Die Entwicklung der Ertragslage der Concordia Leben auf einen Blick im Mehrjahresvergleich

	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Laufende verdiente Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	109.819	108.408	107.237	106.635
Ergebnis aus Kapitalanlagen	8.121	6.637	7.857	14.565
	117.940	115.045	115.094	121.200
Bereinigte Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung	88.250	87.424	84.683	84.855
Aufwendungen für Risikoleistungen (ohne Schadenregulierungsaufwendungen)	1.559	2.217	- 14	- 746
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5.430	6.263	6.222	5.213
	95.239	95.904	90.891	89.322
Ergebnis aus allen übrigen Brutto-Erträgen und Brutto-Aufwendungen	22.701	19.141	24.203	31.878
	219	230	69	133
Brutto-Ergebnis aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	22.920	19.371	24.272	32.011
Brutto-Ergebnis des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes	70	10	93	26
Ergebnis des in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäftes	- 224	- 430	- 95	- 243
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	- 284
Rohüberschuss vor Steuern	22.766	18.951	24.270	31.510
Steuern	1.571	354	3.071	1.406
Rohüberschuss	21.195	18.597	21.199	30.104
Direktgutschrift	7.966	9.469	5.981	7.568
Rohergebnis	13.229	9.128	15.218	22.536
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	10.829	8.228	13.918	21.236
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführtes Ergebnis	0	0	0	800
Jahresüberschuss	2.400	900	1.300	500
Einstellung in die Gewinnrücklagen	1.200	0	500	500
Bilanzgewinn	1.200	900	800	0

Die **Verwaltungskosten** erhöhten sich von 3,6 Mio. EUR auf 3,8 Mio. EUR. Der Verwaltungskostensatz sank dagegen von 2,8 % des Vorjahres auf 2,7 %. Die **Abschlusskosten** sanken von 12,8 Mio. EUR auf 11,7 Mio. EUR. Der Abschlusskostensatz bleibt mit 4,6 % unverändert.

Im Geschäftsjahr wurde ein **Rohergebnis** von 13,2 Mio. EUR (9,1 Mio. EUR) erwirtschaftet.

Die Rückstellung für **Beitragsrückerstattung** belief sich am Anfang des Geschäftsjahres auf 107,3 Mio. EUR. Für die Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer wurden 10,3 Mio. EUR zur Erhöhung der Versicherungsleistungen verwendet. Nach Zuweisung von 10,8 Mio. EUR beträgt die Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum Jahresende 107,8 Mio. EUR.

Das Kapitalanlageergebnis

	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Erträge aus Kapitalanlagen				
Laufende Erträge	53.935	53.366	55.274	50.899
Erträge aus Zuschreibungen	1.024	3.768	1.125	2.059
Abgangsgewinne	6.074	929	1.917	804
	61.033	58.063	58.316	53.762
Aufwendungen für Kapitalanlagen				
Verwaltungsaufwendungen	937	801	847	920
Abschreibungen	488	173	7.677	593
Abgangsverluste	1	925	127	4
	1.426	1.899	8.651	1.517
Zwischensumme	59.607	56.164	49.665	52.245
Rechnungsmäßige Zinsen	40.742	39.889	38.856	37.680
gesamter Aufwand für die Zinszusatzreserve *)	10.744	9.647	2.954	-
Kapitalanlageergebnis	8.121	6.628	7.855	14.565

*) s. auch Ausführungen unter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **laufenden Erträge aus Kapitalanlagen** erhöhten sich leicht von insgesamt 53,4 Mio. EUR auf 53,9 Mio. EUR. Infolge des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes verringerten sich die Renditen der festverzinslichen Wertpapiere, dies konnte aber durch den Bestandszuwachs mehr als ausgeglichen werden.

Die Erträge aus Zuschreibungen und Abgangsgewinnen lagen mit 7,1 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresniveau. Bei geringeren Erträgen aus Zuschreibungen wurden höhere Gewinne aus dem Abgang von Rentenpapieren erzielt, welche auch wesentlich durch aperiodische Effekte aus nachträglichen Tilgungs- und Zinszahlungen von 2,0 Mio. EUR beeinflusst sind. Trotz leicht gestiegener Abschreibungen weist das sonstige Ergebnis damit einen positiven Saldo von 6,6 Mio. EUR aus.

Das **Kapitalanlageergebnis** ohne rechnungsmäßige Zinsen erhöhte sich somit insgesamt von 56,2 Mio. EUR auf 59,6 Mio. EUR.

Es wurde eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 4,5 % nach 4,4 % im Vorjahr erzielt.

Vermögens- und Finanzlage**Überblick über die Vermögens- und Finanzlage**

In der nachfolgenden Tabelle wird die Bilanzstruktur der Concordia Leben anhand von zusammengefassten Werten im Mehrjahresvergleich dargestellt.

	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011		31.12.2010	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Aktiva								
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	1.373,3	94,5	1.300,9	93,9	1.261,1	95,4	1.213,2	95,7
Depotforderungen	0,3	0,0	0,3	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	33,7	2,3	28,9	2,1	24,8	1,9	24,3	1,9
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	14,6	1,0	13,6	1,0	11,0	0,8	8,2	0,6
Abrechnungsforderungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,3	0,0
Flüssige Mittel	13,1	0,9	17,9	1,3	7,2	0,5	2,6	0,2
sonstige Aktiva	18,8	1,3	23,1	1,7	19,1	1,4	19,9	1,6
	1.453,9	100,0	1.384,7	100,0	1.323,5	100,0	1.268,7	100,0
Passiva								
Eigenkapital	17,3	1,2	15,8	1,1	15,7	1,2	14,4	1,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.374,6	94,5	1.313,3	94,8	1.256,0	94,9	1.205,2	95,1
Deckungsrückstellung für fonds- gebundene Lebensversicherungen	33,7	2,3	28,9	2,1	24,8	1,9	24,3	1,9
Depotverbindlichkeiten	3,8	0,3	3,6	0,3	3,7	0,3	4,0	0,3
Verbindlichkeiten aus dem selbst ab- geschlossenen Versicherungsgeschäft	11,6	0,8	12,4	0,9	11,0	0,8	9,4	0,7
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,0	0,0	0,5	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0
sonstige Passiva	12,9	0,9	10,2	0,7	12,1	0,9	11,4	0,9
	1.453,9	100,0	1.384,7	100,0	1.323,5	100,0	1.268,7	100,0

Die Kapitalanlagen zeigen folgende Zusammensetzung und Entwicklung:

	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011		31.12.2010	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	189,3	13,8	173,1	13,3	125,9	10,0	103,9	8,6
Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere	110,6	8,1	93,0	7,2	62,5	5,0	48,6	4,0
Namenschuldverschreibungen	615,6	44,8	553,6	42,6	541,5	42,9	549,8	45,3
Schuldscheinforderungen und Darlehen	428,9	31,2	453,0	34,8	501,8	39,8	473,4	39,0
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8,1	0,6	8,2	0,6	8,8	0,7	9,5	0,8
übrige Ausleihungen	7,0	0,5	10,7	0,8	13,9	1,1	20,1	1,7
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,2
Andere Kapitalanlagen	13,8	1,0	9,3	0,7	6,7	0,5	4,9	0,4
	1.373,3	100,0	1.300,9	100,0	1.261,1	100,0	1.213,2	100,0

Der Bestand an **Kapitalanlagen** hat sich im Geschäftsjahr 2013 um 72,4 Mio. EUR auf 1.373,3 Mio. EUR erhöht.

Der Schwerpunkt der Neuanlage lag im Bereich der festverzinslichen Titel mit guter bis sehr guter Bonität. Die Fondsanteile wurden im Saldo um 13,7 Mio. EUR erhöht. Investitionen in Andere Kapitalanlagen machten 5,2 Mio. EUR aus.

Die Concordia Leben ist am Sicherungsfonds der Lebensversicherer beteiligt.

Die Marktwertentwicklung der festverzinslichen Anlagen führte infolge des veränderten Zinsniveaus, bezogen auf den Gesamtbestand der Kapitalanlagen, zu einem Anstieg der stillen Lasten um 7,2 Mio. EUR auf 9,2 Mio. EUR. Gleichzeitig verringerten sich die stillen Reserven um 36,8 Mio. EUR auf 116,0 Mio. EUR.

Ein Teilbestand der Inhaberpapiere wurde gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB bewertet. Es bestehen geringfügige stille Lasten von TEUR 185.

Zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft befindet sich zu 100 % im Besitz der Concordia Holding. Es ist zu 76,4% eingezahlt. Die Concordia Leben ist innerhalb des Concordia Konzerns eine 100 %ige Tochter der Concordia Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit ("Concordia") ist.

Zwischen der Gesellschaft und der Concordia besteht ein **Organisationsabkommen** über den Einsatz der Außenorganisation für das Lebensversicherungsgeschäft gegen Zahlung von Provisionen und einer Dienstleistungsvergütung.

Gemäß bestehender **Dienstleistungsabkommen** mit der Concordia und der oeco capital Lebensversicherung AG, Hannover, erhält und erbringt die Gesellschaft Leistungen der in den Verträgen benannten Organisationseinheiten.

Es werden als Vergütung jeweils die auf Vollkostenbasis ermittelten Kosten erstattet.

Die Concordia ist für die Gesellschaft als Generalagent tätig. Die Aufgaben und die Vergütung sind im Dienstleistungs- und einem Organisationsabkommen geregelt.

Zwischen der Gesellschaft und der Concordia besteht ein Steuerabkommen. Danach wird die Gesellschaft so gestellt, als ob sie selbst steuerpflichtig wäre (Umlageverfahren).

Personalbericht

Die Anzahl unserer aktiven Mitarbeiterkapazität veränderte sich von 54,5 (31. Dezember 2012) auf 56,9.

Unsere Mitarbeiter/innen erhielten wiederum freiwillige Zuwendungen. Dazu gehörten u. a. Aufwendungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, Hilfe in Krankheitsfällen, Zuschüsse zum Mittagessen, Beihilfe bei Eheschließungen und Geburten sowie Gratifikationen zum Dienstjubiläum.

Im Rahmen des Projektprogramms "Mitarbeiterzufriedenheit/Personalentwicklung" wurden bis Juni 2013 die Feedbackgespräche durchgeführt. Auf Grundlage der zusammengefassten Inhalte der Ergebnisprotokolle wurden anschließend in Personalentwicklungskonferenzen fachlich orientierte Förderthemen erörtert. Die Berücksichtigung talentierter Mitarbeiter in zukünftigen Förderprogrammen bildete einen weiteren Schwerpunkt der diesjährigen Auswertungsgespräche.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft gehört dem Konsortium für den Pensions-Sicherungs-Verein a. G. (PSVaG) an und ist Mitglied folgender Einrichtungen der deutschen Individualversicherung: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Wiesbadener Vereinigung und Verein Deutscher Lebensversicherer.

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Gemäß § 289 HGB sind Unternehmen verpflichtet, im Rahmen des Lageberichtes auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen. Die Concordia Leben ist als Tochterunternehmen des Concordia Konzerns in das Risikomanagementsystem der Concordia Versicherungsgruppe eingebunden. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt die individuellen Zielsetzungen der Tochtergesellschaften und damit auch die der Concordia Leben.

Ziel des Risikomanagements ist es, die aus dem unternehmerischen Handeln entstehenden geschäftlichen Chancen zu nutzen und die damit einhergehenden Risiken möglichst gering zu halten, um dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Die Zielsetzung des Risikomanagements der Concordia Leben geht damit über die reine Erfüllung der externen Vorschriften hinaus. Es soll ein frühzeitiges und systematisches Erkennen und Begrenzen von risikobehafteten Entwicklungen erreicht werden. Darüber hinaus ist es das Ziel, die Transparenz im Unternehmen und das Risikobewusstsein bei allen Mitarbeitern zu verbessern. Das Risikomanagementsystem leistet damit einen Beitrag zur Steigerung der unternehmerischen Leistung.

Die **Organisation des Risikomanagements** beinhaltet sowohl dezentrale als auch zentrale Elemente. Der umfassende Charakter des Risikomanagementprozesses führt

dazu, dass dieser in der Concordia Leben auf mehreren Ebenen abläuft. Die dezentralen Risikoverantwortlichen sind für die Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung zuständig. Ihnen obliegt damit auch die Verantwortung für den Aufbau und die Pflege von Steuerungs- und Kontrollsystemen bezogen auf ihren Verantwortungsbereich. Das zentrale Risikomanagement (unabhängige Risikocontrollingfunktion) koordiniert die übergreifenden Risikomanagementaktivitäten und nimmt die konzeptionelle Entwicklung und Pflege sowie die Berichterstattung wahr. Alle identifizierten Risiken werden nach den Merkmalen Volumen (Auswirkung) und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Vorhandene Steuerungsinstrumente bzw. bereits getroffene Risikobewältigungsmaßnahmen werden dabei berücksichtigt (Nettobewertung). Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand. In besonders definierten Fällen wird diese regelmäßige Standardberichterstattung um die Sofort-(Ad-hoc-) Berichterstattung ergänzt. Parallel dazu wird durch die für die Bereiche Schaden-/Unfall- und Personenversicherungen eingerichteten Risikokomitees eine gesamtheitliche Betrachtung der Risikosituation sichergestellt und der Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Risikomanagement unterstützt. Als prozessunabhängiger Überwachungsinstanz kommt der Internen Revision die Aufgabe zu, das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen hinsichtlich Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz zu überprüfen.

Die Risikolage der Concordia Leben ergibt sich aufgrund der Orientierung an der Systematik der MaRisk (VA) aus den folgenden Risikofeldern:

- Strategische Risiken
- Versicherungstechnische Risiken
- Marktrisiken
- Kreditrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Konzentrationsrisiken
- Operationelle Risiken

Die **strategischen Risiken** bezeichnen die Gefahr, dass geschäftspolitische Grundsatzentscheidungen den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden. Dabei liegt das Risiko zum einen in der zur Verfolgung der strategischen Ziele entwickelten Geschäftsstrategie selbst, aber auch in der Fähigkeit auf Veränderungen externer Einflussfaktoren bezüglich der Ausrichtung der operativen Einheiten adäquat zu reagieren. Den Risiken wird durch die laufende Überprüfung und Anpassung der Unternehmensausrichtung unter Berücksichtigung der Ergebnisse regelmäßiger Analysen des Kundenverhaltens und der ständigen Marktbeobachtung mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen, wirksam begegnet. Der Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder kommt dabei

immer größere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird durch die Nutzung von Informationsdiensten, Verbandstätigkeit und einer umfassenden laufenden Kommunikation erreicht, dass möglichst frühzeitig auf Veränderungen in den geschäftlichen Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Im Rahmen der strategischen Risiken wird auch das Reputationsrisiko, als dem Risiko der negativen Auswirkungen auf den Ertrag aus einer möglichen Beschädigung des Rufes der Unternehmung, betrachtet.

Die **versicherungstechnische Risikosituation** eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Verträgen werden Rückstellungen gebildet. Die für die Berechnung dieser Rückstellungen verwendeten Sterbe- und Invalidisierungstafeln, sowie die in einem Teilbestand verwendeten Stornowahrscheinlichkeiten, werden im Anhang zu diesem Jahresabschluss unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt.

Die verwendeten Berechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen und enthalten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angemessene und auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Berechnungsgrundlagen unterliegen in unserem Unternehmen einer ständigen aktuariellen Beobachtung. Insbesondere wird geprüft, ob die beim Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen angesetzten Sicherheitsmargen bezüglich des Zufalls- und Änderungsrisikos noch ausreichen. Soweit in der Vergangenheit bei der Kalkulation Berechnungsgrundlagen verwendet wurden, deren Sicherheitsmargen sich zwischenzeitlich deutlich verringert haben, werden zusätzliche Deckungsrückstellungen gebildet, durch die die Deckungsrückstellung auf den Wert gemäß den aktuellen Berechnungsgrundlagen aufgefüllt wird.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt die Festlegung der Garantieverzinsung entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und den aktuariellen Regeln der DAV. Die verwendeten Rechnungszinssätze übersteigen nicht die Höchstrechnungszinssätze gemäß §§ 2 und 3 der DeckRV. Die durchschnittlichen Renditen aus den Erträgen der Vermögensanlagen liegen ebenso über dem durchschnittlichen Rechnungszins wie das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsjahres. Da die erwarteten Erträge der Vermögensanlagen im Sinne von § 5 Abs. 3 der DeckRV den höchsten verwendeten Rechnungszinssatz unterschreiten, wird für die betreffenden Verträge über § 5 Abs. 4 DeckRV eine zusätzliche Rückstellung nach § 341f Abs. 2 HGB berechnet. Daher ist für die Zukunft eine angemessene Sicherheitsspanne gegeben.

Die Lebensversicherung unterliegt auch einem Storno-Risiko. Bilanziell wird diesem dadurch begegnet, dass die vorgenannten Rückstellungen mindestens den Rückkaufswert enthalten und die aktivierten Forderungen an Versicherungsnehmer durch eine Wertberichtigung gekürzt sind.

Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Trotz der im Anlageprozess erfolgenden risikomindernden Maßnahmen sind mit der Kapitalanlage unvermeidbar bedeutende Marktrisiken verbunden, von denen sich die Concordia Leben - ebenso wie die Mitbewerber - nicht abkoppeln kann. Aufgrund der Portfolioausrichtung mit einem großen Anteil an Rentenpapieren resultieren Marktrisiken insbesondere aus möglichen Schwankungen des Marktinzinses. Marktpreisrisiken werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests ermittelt und transparent gemacht. Der bei der Concordia Leben angewandte Stress-Test entspricht dem der BaFin-Verordnung. Bei dem regelbasierten Vorgehen sind die vorgenommenen Abschläge abhängig vom Kapitalmarktumfeld.

Es ergeben sich dadurch folgende Szenarien zum 31. Dezember 2014:

- a) einen Rückgang der Renten um 10 Prozent
- b) einen Rückgang der Aktien um 22 Prozent
- c) einen Rückgang der Aktien um 15 Prozent sowie der Renten um 5 Prozent
- d) einen Rückgang der Aktien um 15 Prozent sowie der Immobilien um 10 Prozent

Für die Concordia Leben ergibt sich in allen Fällen eine Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Zusätzlich werden regelmäßig Stress-Szenarien durchgeführt, um die Auswirkungen auf Bestands- und Ertragsgrößen im Vergleich zu den geplanten Werten festzustellen.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere zum Bilanzstichtag:

	in TEUR
Zeitwert Aktien* (31. Dezember 2013)	55.090
Wertverlust durch 20 %igen Kursrückgang	- 11.018
Wertzuwachs durch 20 %igen Kursanstieg	11.018
Zeitwert Renten (31. Dezember 2013)	1.378.681
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 100 BP	- 27.562
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 100 BP	28.236

* incl. Investitionen in Private Equity

Darüber hinaus wird möglichen Marktwertschwankungen im Direktbestand der Rentenpapiere durch einen hohen Grad an Diversifizierung und Laufzeitenstreuung entgegengewirkt. Zudem begegnen wir dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld durch sorgfältige Abstimmung der zukünftigen aktiv- und passivseitigen Zahlungsströme (Asset-Liability-Management). Außerdem sind Marktwertschwankungen im Direktbestand aufgrund des langfristigen Anlagehorizonts und der verfolgten "buy and hold"-Strategie nicht als dauerhaft anzusehen. Aus diesem

Grund sind in der Direktanlage keine zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden.

Für die festverzinslichen Wertpapiere in den Spezialfonds wurde vor dem Hintergrund der kurzen Duration ebenfalls auf Sicherungen verzichtet. Dem grundsätzlichen Marktpreisrisiko für Aktien wird durch eine diversifizierte Aktienanlage in Fonds bzw. Indexzertifikaten entgegengewirkt. Zum Jahresende 2013 lag die Aktienquote bei 1,7 %, für diese Bestände erfolgt ein am Risikokapital orientiertes aktives Management.

Marktpreisrisiken aus dem Bereich Private Equities und Beteiligungen sind wegen des geringen Volumens und der Struktur des Bestandes für die Concordia Leben nicht wesentlich, dies gilt auch bei nachhaltig negativer Geschäftsentwicklung. Marktrisiken aus Fremdwährungsbeständen, die sich aus Anlagen außerhalb der europäischen Währungsunion ergeben, sind aufgrund der nahezu vollständigen Kurssicherung und des geringen Volumens von untergeordneter Bedeutung.

Als **Kreditrisiko** bezeichnet man das Risiko, das sich aus der Veränderung der Bonität von Schuldnern bzw. Gegenparteien ergibt, dabei stellt das **Konzentrationsrisiko** das spezielle Risiko dar, das sich ergibt, wenn einzelne oder stark korrelierende Risiken eingegangen werden, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko haben.

Zusammensetzung der Rentenpapiere* nach Ratingklassen und Art der Emittenten (Zeitwerte):

	Inhaberschuldverschreibungen		Namensschuldverschreibungen Schuldscheindarlehen		Renten in Fonds	
	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR
AAA	20,5	24.227	28,1	320.221	5,3	6.400
AA	26,4	31.125	31,7	361.227	6,4	7.698
A	16,5	19.507	31,2	355.682	16,7	20.048
BBB	36,6	43.206	7,1	80.903	36,2	43.331
< BBB	-	-	2,0	22.793	35,3	42.311
Gesamt	100,0	118.065	100,0	1.140.827	100,0	119.788
	in %	in TEUR				
Staaten	16,5	227.172				
Gewährträger	12,4	170.583				
Finanzinstitute	65,9	908.125				
Unternehmen	5,3	72.801				
Gesamt	100,0	1.378.681				

* Abgeleitet aus dem internen Berichtswesen, gegenüber der bilanziellen Darstellung kann es zu Abweichungen kommen.

Das Kredit- und Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen begrenzt die Concordia Leben dadurch, dass sie hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität ihrer Schuldner stellt, die Kapitalanlagen diversifiziert und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichtet, sowie die Einhaltung dieser Maßnahmen laufend überwacht. Neben den durch anerkannte Ratingagenturen vergebenen Ratings hat die qualitative Beurteilung des Emittenten an Bedeutung gewonnen. Falls kein offizielles Rating vorliegt, regelt eine interne Richtlinie die Bewertung, dabei dienen u.a. die Zugehörigkeit zu Sicherungseinrichtungen des Kreditgewerbes oder die Absicherung einer Emission durch Sondervermögen als Beurteilungskriterium. Vor dem Hintergrund der weiterhin zu beobachtenden Marktkonsolidierung werden laufend risikoorientierte Überlegungen in Bezug auf die Ausweitung des Kontrahentenuniversums angestellt, um eine breite Diversifikation zu ermöglichen.

Das Markt- und Kreditrisikomanagement erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Concordia Leben.

Liquiditätsrisiken werden durch eine laufende Abstimmung der ein- und ausgehenden Zahlungsströme begrenzt. Dabei wirken Sicherungsmaßnahmen, die primär für andere Zwecke abgeschlossen wurden, wie z. B. die Rückversicherung, gleichzeitig begrenzend auf das mit außergewöhnlichen Ereignissen einhergehende Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, dass ein erhöhter Liquiditätsbedarf nach einem eher wenig wahrscheinlichen Ereignis gedeckt werden kann. Zudem ergeben sich vor dem Hintergrund einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur im Direktbestand keine außergewöhnlichen Wiederanlagerisiken.

Die **operationellen Risiken** liegen in betrieblichen Systemen oder Prozessen begründet. Sie entstehen insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren oder aus der Unangemessenheit von internen Kontrollsystemen. Dieses Risikofeld umfasst - entsprechend der Systematik der MaRisk (VA) - auch die Rechtsrisiken, d. h. die Risiken, die aus Änderungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die operationellen Risiken werden in der Concordia Leben durch organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen begrenzt. Bestandteil dieses internen Kontrollsystems ist es, dass alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen unterliegen. Weitere Elemente des internen Kontrollsystems existieren durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision regelmäßig überwacht. Eine wesentliche Rolle hinsichtlich der betrieblichen Risiken spielt, aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäfts-

prozesse mit IT-Systemen, die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der Informationstechnologie. Innerhalb der Concordia Versicherungsgruppe werden die Aufgaben im Bereich der Informationstechnologie zentral durch Abteilungen des Concordia VVaG erledigt. Die Bündelung der IT-Aufgaben unterstützt die Möglichkeiten, die Risiken in diesem Bereich gruppenweit zu erkennen und ihnen umfassend und wirkungsvoll zu begegnen. Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich zu minimieren, wird in der Concordia eine einheitliche IT-Strategie verfolgt und ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept eingesetzt. Zudem erfolgt auf Basis von Risikoanalysen für einzelne DV-Services eine ganzheitliche Abbildung der DV-Risiken in der Concordia Versicherungsgruppe. Durch die Verlagerung von Komponenten des Großrechnerbetriebs einschließlich der dazugehörigen Hardware (Großrechner nebst Speicherperipherie) in den Rechenzentrumskomplex der IBM in Frankfurt sowie der dort und intern für den Bereich der Server-Technologie aufgebauten Back-up-Systeme und definierte Notfallplanungen sichert sich die Concordia vor Betriebsstörungen und -unterbrechungen und ihren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleistet eine konsistente Verfügbarkeit. Die Ergebnisse der internen und externen Wiederherstellungstests zeigen, dass die Concordia und der externe Partner mit den getroffenen umfangreichen Schutzmaßnahmen auch im Katastrophenfall den IT-Betrieb sicherstellen können. Den Risiken, die sich aus der Anbindung eines externen Rechenzentrums über ein Weitverkehrsnetz und aus der systemimmanenten Abhängigkeit von einem externen Dritten ergeben, ist erfolgreich entgegengewirkt. Eine hoch verfügbare und mit hoher Bandbreite ausgestattete Anbindung und eine Vertragskonstellation, die Strafkosten beim Nichterreichen von Service Level Vereinbarungen vorsieht und der Concordia über die Vertragslaufzeit von 7 Jahren mehrere definierte Ausstiegspunkte bietet, sorgen für die notwendige Sicherheit.

Daneben sind mit der technologischen Entwicklung einhergehende Risiken zu nennen. Hier sorgen die in der Concordia Versicherungsgruppe etablierten Verfahren der jährlichen Projektplanung unter Einbeziehung der Verantwortungsträger aller Bereiche für die notwendigen Anpassungen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vorhandene Risikomanagementsystem die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Concordia Leben haben könnten, gewährleistet. Für die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ergibt sich zum 31. Dezember 2013 bei einem Solvabilitäts-Soll von 56,6 Mio. EUR ein Bedeckungsgrad von 202 %.

Vor dem Hintergrund der gestarteten europaweit einheitlichen Vorbereitungsphase des neuen Aufsichtsregimes Solvency II befasst sich die Concordia intensiv mit den veröffentlichten Vorbereitungsleitlinien und hat - aufbauend auf bereits bestehende Elemente - weitere Schritte zu

deren Beachtung und Implementierung eingeleitet. Dabei wird auch auf die Erfahrungen und Ergebnisse der in den letzten Jahren durchgeführten Feldstudien zurückgegriffen. Die Concordia Leben orientiert sich bei dem Aufbau ihres individuellen Risikomanagementsystems am vorgegebenen Prinzip der Proportionalität, wonach die internen Risikomanagementprozesse an der unternehmensindividuellen Risikosituation, der besonderen Organisation und der Struktur sowie der Art und dem Umfang der Geschäftstätigkeit auszurichten sind. Der von uns verfolgte Ansatz zielt darauf ab, das Risikomanagement vollständig in die Organisation und die Prozesse der Concordia Versicherungsgruppe zu integrieren, um ein proaktives Handeln in Bezug auf mögliche Störungen erreichen zu können. Unabhängig davon trifft die Concordia Leben seit Jahren Vorsorge zur Stärkung der Finanzkraft und zur Sicherstellung der zu erwartenden Verpflichtungen. Die Concordia Leben ist für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet.

Zurzeit sind aus Sicht der Gesellschaft keine Entwicklungen zu erkennen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen können.

Erwartungen und Zukunftsperspektiven

Wirtschaftliche Entwicklung

In den USA deuten die Frühindikatoren eine weitere Erholung an. Der Kompromiss im Haushaltsstreit dürfte Unsicherheit aus dem Markt nehmen. Es ist davon auszugehen, dass sich die seit zwei Jahren zu verzeichnende Verbesserung auf dem Immobilienmarkt weiter fortsetzen wird und die dadurch initiierten Vermögenseffekte die Konsumnachfrage der privaten Haushalte steigern. Nach Aussagen des scheidenden Fed-Chef Bernanke steht eine Leitzinsanhebung trotz der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt für 2014 nicht auf der Agenda, so dass die anhaltend expansive Geldpolitik, trotz des Beginn des Tapering, die Investitionstätigkeit der Unternehmen sowie die Immobiliennachfrage unterstützen sollte.

Für den Euro-Raum ist davon auszugehen, dass das BIP-Wachstum 2014 nach zwei Jahren wieder langsam zulegen kann. Ursächlich hierfür dürften die geldpolitischen Maßnahmen der EZB sein, die das Vertrauen in die Eurozone allmählich zurückbringen, sowie die nachlassenden fiskalischen Einschnitte in den südlichen Peripherieländern. Belastend wirken die hohe Arbeitslosenquote sowie die Beschränkungen seitens der Kreditvergabe, da die Banken in den südlichen Ländern noch mit den Folgen der Euro-Krise zu kämpfen haben.

Risiken bezüglich des Ausblicks der Wirtschaftsentwicklung gehen von zahlreichen Ländern des Euro-Raums aus. Durch die Beruhigung an den Finanzmärkten besteht die Gefahr, dass viele Regierungen in ihren Reformanstrengungen und Haushaltskonsolidierungen nachlassen. Ein weiteres Risiko liegt in einer schlechten Kommunikation der US-Notenbank bezüglich des Ausstiegs aus der expansiven Geldpolitik,

sowie den daraus möglicherweise resultierenden stärkeren Zinsanstieg.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Das Jahr 2013 war für die Lebensversicherer ein weiteres Jahr mit schwierigen Rahmenbedingungen. Die größte Herausforderung resultiert ohne Frage weiterhin aus den Begleitumständen der immer noch anhaltenden Staatsschulden und Bankenkrise, namentlich den künstlich niedrigen Zinsen. Zusätzlich erschweren höhere Ausfallrisiken, Volatilitäten und stärkere Ungewissheit eine sichere und zugleich renditestarke Kapitalanlage. Dies belastet die Rentabilität unserer Produkte, aber auch die Lebensversicherungsunternehmen, die mit ihren Produkten die Bevölkerung gegen elementare Lebensrisiken absichern wollen - und aus sozialpolitischen Gründen auch sollten. Versicherer und ihre Kunden sind somit die Leidtragenden der Bemühungen zur Stabilisierung gefährdeter Banken und überschuldeter Staaten.

Der Blick auf das bestehende Anlageportfolio der Lebensversicherer zeigt, dass sie mit ihren Kapitalanlagen weiterhin eine Nettoverzinsung erwirtschaften, die über dem Garantiezins liegt. Zudem haben die Lebensversicherer frühzeitig reagiert und die Restlaufzeit ihrer Kapitalanlagen ausgeweitet. Die Neuanlagerendite wird auch in diesem Jahr voraussichtlich über dem durchschnittlichen Rechnungszins liegen. Deswegen sind Sorgen, dass die Lebensversicherer ihre garantierten Leistungen kurz- und mittelfristig nicht mehr erbringen können, unbegründet. Dennoch ist die Niedrigzinsphase unstrittig eine ernste Herausforderung für die deutschen Lebensversicherer. Um die Auswirkungen des künstlichen Marktumfeldes für die Kunden abzufedern, ist daher der Aufbau und Einsatz von Reserven erforderlich. Dazu zählt auch die Zinszusatzreserve. Sie wird auf Basis des 10-jährigen Mittels europäischer Staatsanleihen höchster Bonität berechnet. Bereits im vergangenen Jahr haben die Lebensversicherer eine Zinszusatzreserve von 6,5 Mrd. EUR aufgebaut. Dieses Jahr werden sie bereits rund 13,5 Mrd. EUR zusätzlich stemmen müssen. Wenn sich die niedrigen Zinsen fortsetzen, müssen die Lebensversicherer aber im nächsten Jahr nochmals gut 10 Mrd. EUR nachreservieren. Die gebildete Zinszusatzreserve läge dann schon bei 24 Mrd. EUR.

Deshalb wird ein anhaltend niedriges Zinsniveau zwangsläufig weiter auf die Gesamtverzinsung drücken, denn ein kurzfristiges Ende des politisch gewollten Niedrigzinsumfeldes ist weiterhin nicht in Sicht. Die Warnungen vor den negativen Folgeeffekten finden jedoch zunehmend Unterstützer und es gibt berechtigte Hoffnungen, dass die neue Bundesregierung sich der dringend notwendigen Stärkung der Risikotragfähigkeit der Unternehmen annehmen wird und die Belastungen aus den besonderen Bedingungen des Niedrigzinsumfeldes einzuschränken versuchen wird. Jedenfalls haben sich die Koalitionspartner in ihrem Vertrag darauf verständigt.

Das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II wird die Versicherungslandschaft mehr verändern als jedes andere der jüngsten Reformvorhaben. Das Solvency II-Rahmenwerk steht nun fest. Jetzt gilt es, die konkrete Ausgestaltung des Regelwerks voranzutreiben. Eine zügige Finalisierung ist wichtig. Dies würde bestehende Unsicherheiten beseitigen und die effiziente und fristgerechte Umsetzung für die Unternehmen ermöglichen. Das geplante Inkrafttreten für das Jahr 2016 bleibt ebenso ambitioniert wie die bereits für 2014 vorgesehene Anwendung der EIOPA-Leitlinien im deutschen Markt. Um zu verhindern, dass kleine und mittlere Unternehmen sowie Versicherer mit einfachem Risikoprofil durch das neue Regelwerk unangemessen belastet werden, bedarf es einer konsequenten Umsetzung der Prinzipien der Proportionalität und Materialität. Dies betrifft insbesondere die Berichtsanforderungen, die Governance-Anforderungen und die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.

Wegen der niedrigen Zinsen drücken die Kosten verstärkt auf die Attraktivität von Altersvorsorgeprodukten. Denn bei rückläufigen Erträgen steht weniger Volumen zur Finanzierung der Verwaltungs- und Abschlusskosten zur Verfügung und natürlich fallen diese bei niedrigen Zinsen noch stärker ins Gewicht.

Die europäischen Initiativen zur Überarbeitung der Versicherungsvermittlerrichtlinie (IMD2) und der Regulierung von Anlageprodukten für Kleinanleger (PRIIPs) zielen auf mehr Transparenz, mehr Information sowie die Ausweitung von Kosten und die Angabe von Renditen.

Hier ist auch der Verhaltenskodex im Vertrieb wichtig. Er verschafft uns Glaubwürdigkeit, denn mit der externen Überprüfung der Umsetzung des Kodex durch Wirtschaftsprüfer setzen wir ein klares Zeichen für einen fairen, kundenorientierten Vertrieb.

Mehr Transparenz bei Produkten und Vermittlern ist richtig; allerdings muss sie dem Kunden auch unmittelbar nutzen. Den Versicherten hilft es nicht wirklich, wenn Politik und Verbraucherschützer reflexartig immer mehr Transparenz fordern - ungeachtet dessen, ob die zusätzlichen Informationen dem Kunden bei der Entscheidung für ein Produkt überhaupt weiterhelfen.

Die Lebensversicherung bleibt ein für den Kunden attraktives Produkt. Dies gilt auch, wenn die Überschussbeteiligung im Marktdurchschnitt aufgrund der Niedrigzinssituation weiter zurückgeht. Allein ein Blick auf die demographische Entwicklung zeigt, dass eine kapitalgedeckte Säule für eine generationengerechte und lebensstandardsichernde Alterssicherung unverzichtbar ist.

Aktienmarktentwicklung

Die deutlich gestiegenen Aktienkurse lassen sich durch fundamentale Bewertungen nur schwer begründen. Trotz der nachlassenden Sorgen über die Stabilität der Eurozone und die derzeit stabile Weltkonjunktur scheint das aktuelle

Niveau auch durch die hohe, von den Notenbanken bereitgestellte, Liquidität getrieben zu sein. Die Gefahr neuer Asset Price Blasen ist gestiegen. Obwohl das Tapering vorerst seinen Schrecken verloren hat, gehen wir davon aus, dass die Volatilität an den Märkten wieder zunehmen wird und schließen stärkere Kurskorrekturen nicht mehr aus.

Rentenentwicklung

Wir gehen davon aus, dass die Geldpolitik der EZB auch 2014 weiterhin sehr expansiv ausgerichtet sein wird. Eine weitere Leitzinssenkung ist nicht auszuschließen, wenngleich der realwirtschaftliche Effekt zu vernachlässigen sein dürfte. Fraglich ist, inwieweit es die EZB schafft, die europäischen Rentenmärkte von den Entscheidungen der US-Notenbank abzukoppeln. Fed-Chef Bernanke hat zum Ende seiner Amtszeit die Marktteilnehmer mit dem Beginn des Tapering überrascht. Seine Nachfolgerin Yellen wird diese Schritte bei entsprechenden wirtschaftlichen Rahmendaten fortsetzen, so dass mit dem Ende des Quantitative Easing in der zweiten Jahreshälfte zu rechnen ist. Als Folge sollte es zu einem Renditeanstieg bei US-Treasuries kommen, den sich die deutschen Bundesanleihen nicht vollständig entziehen werden können. Das Aufwärtspotenzial für die Renditen deutscher Staatsanleihen sollte allerdings begrenzt sein - sowohl das Bekenntnis der EZB zu einer anhaltenden expansiven Geldpolitik als auch die Inflationsentwicklung dürften ein deutliches Ansteigen der Renditen verhindern. Bei einer weiteren Beruhigung in der Staatsschuldenkrise bieten die Spreads der Eurozonen-Peripherieländer Einengungspotenzial.

Wir gehen daher lediglich von moderaten Zinssteigerungen und einem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus.

Auswirkungen auf die Gesellschaft

Die Gefahr steigender Volatilität an den Finanzmärkten ist gestiegen. Gleichzeitig befinden wir uns noch immer in einer Phase niedriger Zinsen, der sich die Gesellschaft nicht vollständig entziehen kann.

In diesem Umfeld steht die disziplinierte Verwendung von Risikokapital unverändert im Vordergrund. Oberstes Ziel ist es weiterhin, eine verlässliche Rendite zu erwirtschaften.

Ausblick

Entwicklung der Concordia Leben

Die Gesellschaft verfolgt ihr eingeschlagenes Ziel, ihren Kunden die garantierten Leistungen zu sichern und angemessene Überschüsse gutzuschreiben. Daneben setzen wir auf ausführliche Kundeninformation und -beratung, um unseren Kunden trotz komplexer gesetzlicher Anforderungen eine individuelle Vorsorgegestaltung zu ermöglichen. Diese Art der Kundengewinnung generiert zwar nicht sofort hohe Stückzahlen, führt aber dauerhaft zu steigenden Kundenzahlen und erzeugt Kundentreue, die sich in nachhaltigen, stabilen Verträgen niederschlägt. Transparenz

gegenüber Versicherungsnehmern und Vertriebspartnern stehen dabei für uns im Vordergrund. Hiervon werden wir, unterstützt durch geeignetes Marketing, im Neugeschäft und beim Bestandserhalt profitieren. Die absehbare Absenkung des Höchstrechnungszinses wird dem Neugeschäft kaum Impulse geben. Das Neugeschäft gegen laufende Beiträge erwarten wir auf einem unveränderten Niveau. Bei den Einmalbeiträgen erscheint unsicher, ob das Niveau des Geschäftsjahrs 2013 gehalten werden kann.

Mit der beibehaltenen Geschäftspolitik der Reservenstärkung schaffen wir uns die Sicherheit für den Ausgleich schwankender Ergebnisse und für die Sicherung unserer vertraglich zugesagten Leistungen. Mit Verlaufs- und Prognoseberechnungen sowie ALM- und Profit-test-Berechnungen überprüfen wir ständig aufs Neue unsere Ausrichtung und Entwicklung. Vorbereitungen für Solvency II sind getroffen, u.a. durch Beteiligung an allen QIS-Studien. Die nun vorliegenden konkretisierenden Anforderungen der Säulen II und III werden einer GAP-Analyse unterzogen. Die Handlungsfelder, die sich daraus ableiten, werden unter Berücksichtigung der Unternehmensgröße und der Risikoexposition strukturiert und systematisch bearbeitet.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Diese Entwicklung wird zunehmend durch zum Beispiel politische Einflussfaktoren bestimmt, welche sich nicht prognostizieren lassen. Bei weiterhin niedrigen bzw. nur moderat steigenden Zinsen wird die weitere Bildung der Zinszusatzreserve zu erheblichen Aufwänden führen. Aufgrund dieser Belastungen und der bestehenden Unsicherheit, insbesondere bei der Entwicklung an den Kapitalmärkten, erwarten wir für 2014 insgesamt ein Ergebnis unter dem Niveau des Berichtsjahres.

Erklärung des Vorstandes nach § 312 Abs. 3 AktG

Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Obergesellschaft und anderen verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung der Obergesellschaft wurden weder durchgeführt noch unterlassen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind bisher nicht eingetreten.

Wir danken allen unseren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, die durch ihren großen persönlichen Einsatz wesentlich zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen haben.

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Todesfallcharakter

Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit Abrufoption *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben *

Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt und Abrufoption *

Versicherung auf den Heiratsfall

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit Teilauszahlungen *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit festen Teilauszahlungen *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall nach dem 5. Vermögensbildungsgesetz

Lebenslange Kapitalversicherung auf den Todesfall

Risikoversicherungen

Risikoversicherung *

Risikoversicherung für zwei verbundene Leben *

Risiko-Zeitrentenversicherung mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer

Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Erlebensfallcharakter

Aufgeschobene Leibrenten-Versicherung mit und ohne Rentengarantie und Beitragsrückgewähr *

Aufgeschobene Leibrenten-Versicherung mit und ohne Rentengarantie und Beitragsrückgewähr mit Abrufoption *

Aufgeschobene Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag mit Kapitalverfügungsoption und Todesfallschutz

Sofort beginnende Leibrenten-Versicherung mit Todesfallschutz und Rentengarantie gegen Einmalbeitrag

Leibrenten-Versicherung auf ein Leben mit aufgeschobener Rentenzahlung und Rentengarantie nach AltZertG *

Leibrenten-Versicherung auf ein Leben mit aufgeschobener Rentenzahlung mit Todesfallschutz, Beitragsrückgewähr und Abrufoption nach § 10 EStG *

Fondsgebundene Versicherungen

Fondsgebundene Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall *

Fondsgebundene aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Rentengarantie und Beitragsrückgewähr *

Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Risiko-Zusatzversicherung

Familienrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

* Diese Versicherung wird auch als dynamische Lebensversicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	141.067	110.210	-	3.269.034
II. Zugang während des Geschäftsjahres:				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	6.160	7.781	28.896	179.708
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	-	564	2.123	19.544
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	7.389
3. Übriger Zugang	178	194	-	6.607
4. Gesamter Zugang	6.338	8.539	31.019	213.248
III. Abgang während des Geschäftsjahres:				
1. Tod, Heirat	296	173	-	6.015
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	3.063	2.821	-	76.468
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	3.678	4.144	-	97.180
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	459	790	-	19.286
5. Übriger Abgang	213	295	-	8.004
6. Gesamter Abgang	7.709	8.223	-	206.953
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	139.696	110.526	-	3.275.329

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebens- versicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
64.210	50.906	10.298	4.854	52.680	36.444	3.626	4.522	10.253	13.484
1.452	1.801	1.446	1.153	2.875	3.947	80	262	307	618
-	18	-	1	-	527	-	1	-	17
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
79	90	5	-	91	100	1	1	2	3
1.531	1.909	1.451	1.154	2.966	4.574	81	264	309	638
170	122	17	8	69	36	3	2	37	5
2.391	2.228	198	60	289	253	39	54	146	226
1.423	1.342	173	109	1.813	2.186	193	250	76	257
91	110	285	131	80	505	2	23	1	21
11	33	7	2	34	56	1	1	160	203
4.086	3.835	680	310	2.285	3.036	238	330	420	712
61.655	48.980	11.069	5.698	53.361	37.982	3.469	4.456	10.142	13.410

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	141.067	3.269.034
davon beitragsfrei	21.042	195.759
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	139.696	3.275.329
davon beitragsfrei	21.607	204.517

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	39.511	2.353.035
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	38.861	2.453.236

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres

E. Beitragssumme des Neuzugangs

--

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebens- versicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
64.210	1.686.699	10.298	231.930	52.680	856.580	3.626	120.116	10.253	373.709
6.841	79.344	41	556	11.822	86.562	339	3.684	1.999	25.613
61.655	1.624.481	11.069	267.417	53.361	893.507	3.469	119.294	10.142	370.630
6.539	76.529	49	547	12.641	97.408	323	3.602	2.055	26.431

Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
6.903	174.027	28.042	2.029.412	4.133	138.779	433	10.817
6.274	161.991	28.325	2.150.072	3.833	130.378	429	10.795

	56.059	TEUR
	56.431	TEUR

	252.945	TEUR
--	---------	------

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			46.124		46.124
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		189.234.752			173.087.631
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		110.587.269			92.999.760
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	615.619.720				553.590.928
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	428.910.425				452.983.368
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8.060.330				8.213.170
d) übrige Ausleihungen	7.032.408	1.059.622.883			10.738.478
4. Andere Kapitalanlagen		13.823.467	1.373.268.371		9.297.216
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			304.111		308.262
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 304.111 (EUR 308.262)					
				1.373.618.606	1.301.264.937
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				33.651.932	28.910.845
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	559.694				414.874
b) noch nicht fällige Ansprüche	13.996.421	14.556.115			13.049.498
2. Versicherungsvermittler		85.531	14.641.646		87.297
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			141.924		15.461
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 79.469 (EUR 15.461)					
III. Sonstige Forderungen			615.756		4.582.644
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 39.846 (EUR 3.151.606)					
				15.399.326	18.149.774

Aktiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			4.795		4.795
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			13.102.896		17.991.789
III. Andere Vermögensgegenstände			2.942		90
				13.110.633	17.996.674
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			17.744.730		18.222.609
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			405.261		184.045
				18.149.991	18.406.654
				1.453.930.488	1.384.728.884

Bilanz

Passiva	31.12.2013			31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	7.000.000			7.000.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	1.650.000	5.350.000		1.650.000
II. Kapitalrücklage		5.910.000		5.910.000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	246.494			246.494
2. andere Gewinnrücklagen	4.600.000	4.846.494		3.400.000
IV. Bilanzgewinn (i. Vj.: Jahresüberschuss)		1.200.000		900.000
			17.306.494	15.806.494
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	7.752.486			7.889.426
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 101.216 (EUR 94.313)				
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	7.752.486		-
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.254.368.919			1.193.532.618
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 172.574 (EUR 141.510)				
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.831.414	1.250.537.505		3.560.971
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	10.260.431			10.171.860
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 30.321 (EUR 72.439)				
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.740.262	8.520.169		2.017.437
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		107.838.415		107.289.012
			1.374.648.575	1.313.304.508
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		33.651.932		28.910.845
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-		-
			33.651.932	28.910.845

Passiva	31.12.2013			31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.936.067		4.690.577
II. Steuerrückstellungen		2.387.309		1.944.485
III. Sonstige Rückstellungen		2.250.440		2.572.984
			9.573.816	9.208.046
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			3.831.414	3.560.971
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	10.399.856			9.559.721
2. Versicherungsvermittlern	1.177.262			2.847.073
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 1.177.262 (EUR 2.847.073)				
		11.577.118		12.406.794
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		9.141		546.551
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2.574.021		288.374
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 2.352.510 (EUR 0)				
- davon aus Steuern: EUR 66.982 (EUR 97.032)				
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR – (EUR 3.160)				
			14.160.280	13.241.719
G. Rechnungsabgrenzungsposten			757.977	696.301
			1.453.930.488	1.384.728.884

<p>Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. der Passiva mit EUR 1.284.189.437 eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.</p> <p>Hannover, den 14. März 2014</p> <p style="text-align: center;">Der Verantwortliche Aktuar</p> <p style="text-align: center;">Friedrichs</p>	<p>Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögen aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.</p> <p>Hannover, den 21. März 2014</p> <p style="text-align: center;">Treuhänder</p> <p style="text-align: center;">Gebauer</p>
---	--

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	2013			2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	140.864.817			128.544.147
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 170.580 (EUR 160.485)				
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2.239.674	138.625.143		2.259.254
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		136.940		238.012
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		-		-
			138.762.083	126.522.905
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.893.047	2.975.027
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 9.368 (EUR 5.952)				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		53.935.185		53.366.225
b) Erträge aus Zuschreibungen		1.023.491		3.767.756
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		6.074.266		928.456
			61.032.942	58.062.437
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			3.804.595	3.265.716
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			1.017.575	2.813.482
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	105.564.589			98.454.779
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 37.954 (EUR 19.380)				
bb) Anteil der Rückversicherer	1.067.524	104.497.065		908.478
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	88.571			1.720.276
- davon an verbundene Unternehmen: EUR - 42.118 (EUR 71.239)				
bb) Anteil der Rückversicherer	- 277.175	365.746		116.514
			104.862.811	99.150.063

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	2013			2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		65.577.388		61.857.597
bb) Anteil der Rückversicherer		270.443		- 180.923
			65.306.945	62.038.520
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			10.829.092	8.229.198
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	11.676.760			12.821.114
b) Verwaltungsaufwendungen	3.754.150			3.580.145
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 66.676 (EUR 3.425)				
		15.430.910		16.401.259
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.112.889		1.150.161
			14.318.021	15.251.098
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		936.882		800.931
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		487.809		172.503
- davon gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB EUR – (EUR 134.445)				
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.679		924.901
			1.426.370	1.898.335
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			34.094	5.043
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			5.940.369	5.047.126
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			4.792.540	2.020.184

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	2013			2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
II. Nicht versicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.805.640		1.705.878
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 1.565.576 (EUR 1.441.062)				
2. Sonstige Aufwendungen		2.627.146	- 821.506	2.471.834
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.971.034	1.254.228
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
a) des berichtenden Unternehmens		1.570.328		353.522
b) Organschaftsumlage		-		-
			1.570.328	353.522
5. Sonstige Steuern			706	706
			1.571.034	354.228
6. Jahresüberschuss			2.400.000	900.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die anderen Rücklagen		1.200.000	1.200.000	-
8. Bilanzgewinn			1.200.000	0

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Die Beteiligungen wurden mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Die Bewertung der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten ggf. vermindert um Abschreibungen auf den Marktwert bzw. Nominalwert gemäß § 341b Abs. 1 und 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet.

Namenschuldverschreibungen wurden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert bilanziert. Agiobeträge werden über aktive Rechnungsabgrenzung, Disagiobeträge über passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Aufzinsungsdarlehen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich des anteiligen, jährlichen Zinszuwachses bilanziert. Die Bewertung der Anteile am Sicherungsfonds, der unter den übrigen Ausleihungen ausgewiesen wurde, erfolgte zu Anschaffungskosten.

Die anderen Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die Gesellschaft vereinnahmt die Erträge aus Genussrechten phasengleich, soweit die entsprechenden Voraussetzungen hierfür vorliegen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Als Forderungen an Versicherungsnehmer aus den noch nicht fälligen Ansprüchen (Aktiva D.I.1b) wurde für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG der Unterschiedsbetrag zwischen der geschäftsplanmäßigen Deckungsrückstellung und der uneingeschränkt gezüllmerten Deckungsrückstellung ausgewiesen. Für den Neubestand wurden die geleisteten, einmaligen Abschlusskosten bis zur Höhe des Zillmersatzes unter Beachtung des § 4 DeckRV in dem Umfang aktiviert, wie sie aus den bereits gezahlten Beiträgen noch nicht getilgt waren.

Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde sowohl eine Einzel- als auch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Forderungen sowie laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit den Nennbeträgen angesetzt, soweit nicht in Ausnahmefällen eine Absetzung für eventuelle Ausfälle erforderlich war.

Das Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 KStG wurde mit dem Barwert (4,0 %) bewertet und wird ab 2008 in zehn gleichen Raten (nominal EUR 63.768) ausgeglichen.

Für die Materialvorräte wurde ein Festwert angesetzt. Dieser wurde zum 31. Dezember 2012 ermittelt und besteht für 3 Jahre.

Soweit Valutabeträge umzurechnen waren, wurden die Devisenkassamittelkurse zum jeweiligen Stichtag zugrunde gelegt.

Die Beitragsüberträge für selbst abgeschlossene Versicherungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln mit dem Betrag ermittelt, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag bis zur nächsten Fälligkeit entfällt. Ratenzahlungszuschläge sind nicht darin enthalten. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge nach den Abrechnungen des Erstversicherers.

Soweit die Beitragskalkulation nach geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen erfolgt, ergeben sich diese aus Untersuchungen und Veröffentlichungen der Deutschen Aktuarvereinigung, des Statistischen Bundesamtes bzw. der Deutschen Rentenversicherung. Infolge eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 1. März 2011 (Unisex-Urteil) erfolgt die Beitragskalkulation für die ab 2013 abgeschlossenen Versicherungen nach geschlechtsunabhängigen Rechnungsgrundlagen, die sich aus einer spezifischen Mischung der geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen ergeben. Die im Einzelnen verwendeten Rechnungsgrundlagen werden in den Ausführungen zur Kalkulation und Aufteilung der Deckungsrückstellung angegeben.

Die Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich mit Ausnahme der Fondsgebundenen Versicherungen nach der prospektiven Methode einschließlich der Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungsjahre berechnet.

Die nachfolgende Tabelle enthält die ursprünglichen Rechnungsgrundlagen und die Anteile an der Deckungsrückstellung:

Tarifgeneration	Risiko	Ausscheideordnung	Anteil a.d. DR	Zillmersatz	Rechnungszins
bis 1995	Tod	DAV 1986 T	33,20 %	0,16,35 ²	3,50 %
	Erleben	DAV 1987 R	1,70 %	0,16,35 ²	3,50 %
	Berufsunfähigkeit	Tafel 1935 - 1939	0,90 %	0	3,00 %
1996 - 1999	Tod	DAV 1994 T	19,60 %	0,23,40 ³	4,00 %
	Erleben	DAV 1994 R	3,50 %	0,23,40 ³	4,00 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,70 %	40	4,00 %
2000 - 2003	Tod	DAV 1994 T	6,70 %	0,23,40 ³	3,25 %
	Erleben	DAV 1994 R	6,20 %	0,23,40 ³	3,25 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,80 %	40	3,25 %
2004	Tod	DAV 1994 T	2,70 %	0,23,40 ³	2,75 %
	Erleben	DAV 1994 R	3,60 %	0,23,40 ³	2,75 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,40 %	40	2,75 %
2005 - 2006	Tod	DAV 1994 T	0,10 %	0,23,40 ³	2,75 %
	Erleben	DAV 2004 R	5,60 %	0,23,40 ³	2,75 %
2007	Tod	DAV 1994 T	0,10 %	0,23,40 ³	2,25 %
	Erleben	DAV 2004 R	2,70 %	0,23,40 ³	2,00 - 2,25 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,00 %	0,23,40 ³	2,25 %
2008 - 2011	Tod	DAV 1994 T	0,40 %	0,23,40 ³	2,25 %
	Erleben	DAV 2004 R ⁴	7,00 %	0,23,40 ³	2,00 - 2,25 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,20 %	0,23,40 ³	2,25 %
2012	Tod	DAV 1994 T ¹	0,10 %	0,23,40 ³	1,75 %
	Erleben	DAV 2004 R ⁴	1,20 %	0,23,40 ³	1,50 - 1,75 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,00 %	0,23,40 ³	1,75 %
2013	Tod	DAV 1994 T ^{1,5} , DAV 2008 T ⁵	0,00 %	0,23,40 ³	1,75 %
	Erleben	DAV 2004 R ⁵	1,50 %	0,23,40 ³	1,50 - 1,75 %
	Berufsunfähigkeit	CL 2012 I ⁶	0,00 %	0,23,40 ³	1,75 %

¹ bei Sterbegeldversicherungen Verwendung hieraus abgeleiteter Sterbewahrscheinlichkeiten

² in ‰ der Versicherungssumme bzw. 10fache Jahresrente

³ in ‰ der Beitragssumme

⁴ bei erhöhter Rente im Pflegefall zus. Verwendung von aus DAV 2008 P abgeleiteten Sterbewahrscheinlichkeit

⁵ Umstellung auf Unisex-Rechnungsgrundlagen

⁶ unternehmenseigene Tafel

In einem Teilbestand an Rentenversicherungen und einem Teilbestand an Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde eine Anpassung der Deckungsrückstellung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen vorgenommen. Für die bis 31. Dezember 1997 abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde ein sich ggf. ergebender Differenzbetrag zu der nach den Tafeln DAV 1997 I, TI, RI und DAV 1994 T berechneten Deckungsrückstellung zugeführt. Für die bis 31. Dezember 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen wurde die Soll-Deckungsrückstellung auf der Basis des im Verhältnis elf zu neun gewichteten Mittels zwischen den auf Basis der Tafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 berechneten Deckungsrückstellungen gestellt und der sich ergebende Auffüllungsbetrag zugeführt.

Es werden keine Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten angesetzt. Die Stornowahrscheinlichkeit wird gemäß DAV-Vorschlag angesetzt. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Für die Auswirkungen der BGH-Urteile vom 12. Oktober 2005 bzw. vom 25. Juli 2012 wurde für die noch bestehenden Verträge aus dem betroffenen Zeitraum eine Rückstellung gebildet.

Die fortdauernde Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten macht nach § 341f Abs. 2 HGB aufgrund sinkender zu erwartender Erträge die Bildung einer zusätzlichen Rückstellung, der sogenannten Zinszusatzreserve, erforderlich. Der für die einzelvertragliche Berechnung

der Deckungsrückstellung des Neubestandes gemäß § 5 DeckRV verwendete Referenzzins beträgt für das Geschäftsjahr 3,41 %. Im Altbestand wird gemäß dem technischen Geschäftsplan eine Reservestärkung analog zu § 5 DeckRV vorgenommen. Somit sind alle Bestände mit einem Rechnungszins zwischen 3,5 % und 4,0 % betroffen. Der Aufwand belastet zum überwiegenden Teil das Kapitalanlageergebnis. Lediglich für Teilbestände, bei denen eine Anpassung der Deckungsrückstellung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen vorgenommen und die Berechnung der Deckungsrückstellung mit einem Zins der Tarifkalkulation übersteigenden Rechnungszins durchgeführt wurde, erfolgt eine Zuordnung zum Risikoergebnis.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Abrechnungen des Erstversicherers.

Zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile wurde ein Fonds - für die bis zum 31. Dezember 1995 abgeschlossenen Versicherungen nach dem zuletzt genehmigten Geschäftsplan, ansonsten nach gleichen Grundsätzen - gebildet. Die Berechnung erfolgt einzelvertraglich nach der prospektiven Methode mit einer Diskontierung von 3,5 %.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde für jeden Leistungsfall und jeden Rückkauf einzeln ermittelt, ebenso die Rückversicherungsanteile entsprechend den Rückversicherungsverträgen. Für diejenigen Versicherungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, ist eine Spätschadenrückstellung in Höhe der unter Risiko stehenden Summen gebildet worden.

Für eine eventuelle Nachvergütungspflicht durch das BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde eine Rückstellung für alle im betroffenen Zeitraum stornierten Versicherungsverträge gebildet. Die Berechnung der Rückstellung erfolgt einzelvertraglich nach einem Näherungsverfahren auf Basis der bis zur Kündigung eingezahlten Beitragssumme und dem bereits ausgezählten bzw. angerechneten Betrag unter zusätzlicher Berücksichtigung einer Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit von 20 %.

Die Berechnung der in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe ent-

haltenen Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach dem BdF-Erlass vom 2. Februar 1973.

Rückstellungen für Pensionen und Jubiläen wurden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit dem veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %, ein Rententrend von 1,8 % sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten.

Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht werden rückgedeckt. Diese Pensionszusagen erfüllen die Voraussetzungen einer wertpapiergebundenen Zusage nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB und werden in Höhe des Aktivwerts der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Da die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 1.858 die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden sie mit den damit in Zusammenhang stehenden Pensionsverpflichtungen verrechnet. Der Zinsanteil der Erhöhung der Aktivwerte von TEUR 64 wurde mit den Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen von insgesamt TEUR 374 im Zinsergebnis saldiert.

Die Jubiläumsrückstellungen wurden gemäß den "Richttafeln 2005G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Anwendung des veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 % und unternehmensinterner Fluktuationswahrscheinlichkeiten berechnet.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigem Erfüllungsbetrag bemessen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Zinsen aus laufender Bewertung wurden unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt.

Aufgrund bestehender Vorschriften erklären wir: Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

Zeitwertangabe nach §§ 54 ff RechVersV

Zur Angabe der Zeitwerte verweisen wir auf Seite 38 des Berichts.

Bei den in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen mit einem Buchwert unter Berücksichtigung von Agio/Disagio von 1.373,0 Mio. EUR beträgt der Zeitwert 1.480,0 Mio. EUR, so dass sich Bewertungsreserven von 107,0 Mio. EUR ergeben.

Der Zeitwert der Beteiligungen entspricht dem Buchwert.

Der Zeitwert der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie der Inhaberschuldverschreibungen ergibt sich aus dem Börsenkurswert bzw. Rücknahmepreis zum Abschluss-Stichtag.

Der Zeitwert der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurden anhand ratingabhängiger Renditekurven ermittelt.

Die Zeitwerte der übrigen Ausleihungen wurden von einem unabhängigen Dritten ermittelt.

Die Bewertung der Beiträge an den Sicherungsfonds erfolgte aufgrund der Meldung des Emittenten.

Der Zeitwert der anderen Kapitalanlagen ergibt sich aus dem Net Asset Value.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Termingeschäfte im Direktbestand erfolgte zu Marktwerten am Bilanzstichtag.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A I bis III im Geschäftsjahr 2013 gemäß Muster 1

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Zeitwerte Geschäfts- jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A I. Kapitalanlagen in verbun- denen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Beteiligungen	46	-	-	-	-	-	46	46
Summe A I.	46	-	-	-	-	-	46	46
A II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	173.088	19.377	-	2.957	17	290	189.235	197.116
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere fest- verzinsliche Wertpapiere	93.000	53.989	-	36.205	-	197	110.587	118.065
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldver- schreibungen	553.591	99.029	-	37.000	-	-	615.620	672.003
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	452.983	35.259	-	60.232	900	-	428.910	462.083
c) Darlehen und Vor- auszahlungen auf Versicherungsscheine	8.213	2.129	-	2.282	-	-	8.060	8.060
d) übrige Ausleihungen	10.738	94	-	3.800	-	-	7.032	6.741
4. Andere Kapitalanlagen	9.297	5.248	-	827	106	-	13.824	15.930
Summe A II.	1.300.910	215.125	-	143.303	1.023	487	1.373.268	1.479.998
Insgesamt	1.300.956	215.125	-	143.303	1.023	487	1.373.314	1.480.044

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten Rentenpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von TEUR 56.839 sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 2.329 gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterblieben, da als dauerhaft beizulegender Wert der am Ende der Laufzeit zurückzuzahlende Nominalbetrag angesetzt wird.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anlagestock	Anzahl der Anteil- einheiten am 31.12.2013
CONCORDIA SELECT Ertrag	43.881
CONCORDIA SELECT Wachstum	179.269
CONCORDIA SELECT Chance	445.098
Metzler International Growth	40.464
Metzler Aktien Europa	5.919
Metzler Aktien Deutschland	1.850
Metzler Renten Allstyle	9.481
Prima Classic A	342
dit - Euro Bond Total Return A	2.643
DWS Top Dividende	502
DWS Vermögensbildungsfonds I	28.046
DWS FlexPension SICAV 2015	3.628
DWS FlexPension SICAV 2016	988
DWS FlexPension SICAV 2017	1.891
DWS FlexPension SICAV 2018	2.719
DWS FlexPension SICAV 2019	578
DWS FlexPension SICAV 2020	1.944
DWS FlexPension SICAV 2021	973
DWS FlexPension SICAV 2022	1.299
DWS FlexPension SICAV 2023	8.596
Fidelity - European Larger Companies	4.730
Fidelity - European Growth Fund	214.849
Sarasin Oekosar Equity Global	217
DWS FlexPension SICAV II 2020	35
DWS FlexPension SICAV II 2021	34
DWS FlexPension SICAV II 2022	259
DWS FlexPension SICAV II 2023	34
DWS FlexPension SICAV II 2024	1.337
DWS FlexPension SICAV II 2025	1.288
DWS FlexPension SICAV II 2026	1.295
DWS FlexPension SICAV II 2027	616
DWS FlexPension SICAV II 2028	11.109
Insgesamt	1.015.914

Im Anlagestock sind ausschließlich Fondsanteile enthalten.

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.2013 TEUR	Marktwert 31.12.2013 TEUR	Bewertungs- differenz TEUR	Ausschüttung Geschäftsjahr TEUR
Aktienfonds	15.000	15.973	973	131
Rentenfonds	61.886	64.384	2.498	3.180
Gemischte Fonds	62.625	63.669	1.044	1.635
Insgesamt	139.511	144.026	4.515	4.946

Die hier aufgeführten Fonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 4 HGB. Insoweit bestehen am Bilanzstichtag keine stillen Lasten. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

Derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 7 Abs. 2 VAG sowie der internen Kapitalanlagerichtlinie. Ziel ist die Immunisierung eines Teiles des Finanzanlageportfolios gegen unvorteilhafte Marktentwicklungen.

In den Spezialfonds bestanden per 31. Dezember 2013 Währungstermingeschäfte zur Absicherung der USD- und GBP-Positionen in Höhe von 35,6 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag resultiert ein unrealisierter Gewinn in Höhe von TEUR 509. Im Direktbestand bestanden per 31. Dezember 2013 Währungstermingeschäfte zur Absicherung von USD-Positionen in Höhe von 5,2 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag ergab sich ein unrealisierter Gewinn von TEUR 216. Des Weiteren wurden innerhalb der Spezialfonds Zins-Future-Kontrakte zu Absicherungszwecken im Gegenwert von 5,1 Mio. EUR verkauft. Zum Bilanzstichtag resultiert daraus ein unrealisierter Gewinn von TEUR 50.

Außerbilanzielle Geschäfte

Es wurden Vorkäufe auf Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen mit einem Nennwert von 15,0 Mio. EUR getätigt.

Diese waren als schwebende Geschäfte nicht zu bilanzieren. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 15,4 Mio. EUR.

Andere Kapitalanlagen

Unter diesem Posten werden Anteile an Private Equity Gesellschaften ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind Aufgelder für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 378.489 enthalten.

Passiva**Eigenkapital****Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)**

Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 7 Mio. Stückaktien zum Nennbetrag von je EUR 1. Es ist zu 76,4 % eingezahlt.

Kapitalrücklage

Rücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB
Rücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB

31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
1.022.584	1.022.584
4.887.416	4.887.416
5.910.000	5.910.000

Gewinnrücklage

a) gesetzliche Rücklage
b) andere Gewinnrücklagen

31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
246.494	246.494
4.600.000	3.400.000
4.846.494	3.646.494

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Stand am 1.1.
Entnahmen im Geschäftsjahr
Zuführungen im Geschäftsjahr

2013 EUR	2012 EUR
107.289.012	109.160.570
10.279.689	10.100.756
10.829.092	8.229.198
107.838.415	107.289.012

Von der Rückstellung am 31. Dezember entfallen auf:

a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte laufende Überschussanteile
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
d) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)
h) auf den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a) bis g))

2013 EUR	2012 EUR
3.339.915	3.019.500
4.998.129	4.485.674
2.010.546	1.520.363
-	-
-	-
54.651.248	52.262.077
13.827.380	10.501.168
29.011.197	35.500.230

Angaben zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer siehe Seiten 48 bis 69.

Andere Rückstellungen

sonstige Rückstellungen

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
Rückstellung für Provisionen	760.000	850.000
Rückstellung für Liquiditätsrückfluss Kapitalanlagen	409.518	450.685
sonstige Personalarückstellungen	323.529	199.203
Rückstellung für Ansprüche aus Hypothekenverkauf	300.000	600.000
Rückstellung für Kosten des Jahresabschlusses	239.700	240.920
Rückstellung für Jubiläumzahlungen	116.672	112.605
Rückstellung für Aufbewahrungskosten	68.100	67.100
verschiedene Rückstellungen	32.921	52.471
	2.250.440	2.572.984

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber

Versicherungsnehmern

Hierin sind verzinslich angesammelte Überschussanteile mit EUR 7.767.724 enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 2.574.020 haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Bei diesem Posten handelt es sich um Damna für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 729.054 sowie um vorausgezahlte Zinsen in Höhe von EUR 28.922.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Brutto-Beiträge

gebuchte Brutto-Beiträge selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2013 EUR	2012 EUR
Einzelversicherungen:		
laufende Beiträge	96.322.588	94.914.902
Einmalbeiträge	29.931.352	18.618.255
Kollektivversicherungen:		
laufende Beiträge	13.352.446	13.247.521
Einmalbeiträge	1.087.851	1.602.984
	140.694.237	128.383.662

Davon Versicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagenrisiko trägt: EUR 4.506.984 (EUR 4.605.936).

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

	2013 EUR	2012 EUR
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	170.580	160.485
Gesamt	140.864.817	128.544.147

Direktgutschrift

	2013 EUR	2012 EUR
Bruttodeckungsrückstellung	2.347.448	4.707.155
verzinsliche Ansammlung und Barauszahlung	1.454.314	1.577.813
Auszahlung Bewertungsreserven	4.164.459	3.184.201
	7.966.221	9.469.169

Nettoergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen beträgt EUR 59.606.572 (EUR 56.164.102). Hierin sind aus fondsgebundenen Versicherungen Erträge von EUR 58.583 (EUR 51.039) enthalten. Die laufenden Erträge abzüglich der Erträge für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen betragen EUR 53.876.602 (EUR 53.315.186).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2013 EUR	2012 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	6.908.331	8.052.560
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	3.558.299	3.236.083
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	606.518	562.555
5. Aufwendungen für Altersversorgung	287.927	426.803
6. Aufwendungen insgesamt	11.361.005	12.278.001

Rückversicherungssaldo *)

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Der Saldo setzt sich aus den verdienten Rückversicherungsbeiträgen abzüglich der Anteile an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung und den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zusammen; er beträgt EUR - 65.992 (EUR - 265.023).

*) - = Saldo zu Gunsten des Rückversicherers

Abwicklung der Vorjahresrückstellung

Die Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe brachte einen Gewinn von EUR 3.787.386 (EUR 3.240.768).

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 257.349 (EUR 254.490) enthalten.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns:

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Bilanzgewinn von TEUR 1.200 in Höhe von TEUR 900 als Dividende zu verwenden und TEUR 300 den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Sonstige Angaben

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus könnten für die Gesellschaft 10,9 Mio. EUR betragen.

Die jährlichen finanziellen Verpflichtungen der Concordia Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft aus Mietverträgen betragen bei einer Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren TEUR 243, davon an verbundene Unternehmen TEUR 243. Leasingverträge bestehen im üblichen Umfang.

Aus Kapitalanlagen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 22,2 Mio. EUR und Abnahmeverpflichtungen aus offenen Vorkäufen in Höhe von 15,0 Mio. EUR.

Die Organschaftsumlagen wurden verursachungsgemäß ermittelt und abgerechnet.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr EUR 525.134.

Dem Aufsichtsrat wurden EUR 7.475 vergütet. Die Rückstellung für laufende Pensionen für frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene beträgt TEUR 2.217.

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind im Konzernabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover, enthalten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren im Durchschnitt 64 Personen beschäftigt. Davon waren 64 Mitarbeiter im Innendienst beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind auf Seite 3 angegeben.

Die Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft ist alleinige Eigentümerin der Gesellschaft. Das Bestehen einer Beteiligung ist der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt worden.

Die Concordia Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft wird in den von der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit als Konzernmutter aufzustellenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 einbezogen. Der Sitz der Konzernmuttergesellschaft, Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, ist Hannover. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

H a n n o v e r, den 24. März 2014

CONCORDIA Lebensversicherungs-AG



Dr. Feldhaus



Glaubitz



Grale



Mettler



See

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Concordia Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

B e r l i n, den 28. März 2014

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Bergstedt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand regelmäßig über die Lage des Unternehmens, die Märkte und die Produkte, wichtige Geschäftsvorfälle, die allgemeine wirtschaftliche Situation sowie die Geschäftspolitik und die Strategie des Konzerns schriftlich und mündlich informiert worden. Neben der Berichterstattung zum Geschäftsverlauf hat sich der Aufsichtsrat auch intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung beschäftigt.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013, der Lagebericht 2013 sowie der Bericht des Abschlussprüfers fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und gebilligt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde ebenfalls von den Wirtschaftsprüfern der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft; er hat folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk: "Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war". Der Aufsichtsrat stimmt dem Bericht zu.

Der Verantwortliche Aktuar hat über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Absatz 3 Nummer 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats erheben wir keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Concordia Versicherungsgruppe sowie dem Vorstand und dem Betriebsrat für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens und seiner Kunden.

H a n n o v e r, den 11. April 2014

Der Aufsichtsrat

Stegmann
Vorsitzender

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer *

A. Versicherungen nach bis einschließlich 1995 eingeführten Tarifen

A. I Jahresüberschussanteile

(Sätze des Vorjahres in Klammern)

Für das Jahr 2014 sind - nach Ablauf der festgelegten Wartezeit - folgende Jahresüberschussanteile festgesetzt worden:

Abrechnungsverband	Grundüberschussanteil in ‰ der Versicherungssumme	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags ¹⁾	Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige Versicherungen			
K Einzelkapitalversicherungen	- (-)	47 (47)	- (0,1)
KGR Gruppenkapitalversicherungen	- (-)	47 (47)	- (0,1)
R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (0,1)
Beitragsfreie Versicherungen (d. Einstellung der Beitragszahlung bzw. Versicherungen gegen Einmalbeitrag)			
K Einzelkapitalversicherungen	- (-)	47 (47)	- (0,1)
KGR Gruppenkapitalversicherungen	- (-)	47 (47)	- (0,1)
R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (0,1)
Versicherungen im Rentenbezug			
R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (0,1)

¹⁾ maximal 4,7 ‰ (4,7 ‰) der Risikosumme

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen werden 90 % der Jahresüberschussanteile dazu verwendet, das Deckungskapital an aktuelle Rechnungsgrundlagen anzupassen. Diese Überschussanteile werden zusammen mit dem Deckungskapital verzinst und erhöhen das überschussberechtigte Deckungskapital. Sie werden bei Beendigung der Versicherung während der Anwartschaftszeit oder Wahl der Kapitalabfindung fällig. Bei Wahl des Rentenbezugs werden sie in Einheit mit dem Deckungskapital als Einmalbeitrag für die dann zu zahlende Rente verwendet.

Die verbleibenden 10 % der Jahresüberschussanteile werden bei aufgeschobenen Rentenversicherungen während der Anwartschaftszeit verzinslich angesammelt. Diese Überschussan-

teile erhalten neben dem Rechnungszins von 3,5 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe von 0 % (0,1 %), so dass sich das Ansammlungsguthaben im Jahr 2014 mit insgesamt 3,5 % (3,6 %) verzinst.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet. Anstelle der Bonusrente kann eine Gewinnrente (gleichbleibende Zusatzrente) vereinbart werden. Die Gewinnrente wird vertragsindividuell berechnet.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente und Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,5 % (0,5 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

* Angaben zum Anhang

A. II Sofortige Überschussbeteiligung

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen 10 % (10 %).

Für Risiko-Zeitrentenversicherungen, Risiko-Umtauschversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 1985 sowie Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 1987 beträgt die Erhöhung 90 % (90 %).

A. III Einmalige Überschussanteile

A. III. 1 Regulärer Schlussüberschussanteil

A. III. 1.1 Kapitalversicherungen

Kapitalversicherungen, die 2014 beitragspflichtig enden, erhalten einen regulären Schlussüberschussanteil. Bezogen auf die Versicherungssumme beträgt dieser 0,06 ‰ (0,06 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes nach dem Geschäftsplan anrechenbare Versicherungsjahr, abzüglich - bei Versicherungen, für die eine Zinszusatzreserve zu bilden ist - der benötigten, nach aktuariellen Grundsätzen festgestellten Mittel zur Gegenfinanzierung der Zinszusatzreserve. Der reguläre Schlussüberschussanteil beträgt dabei mindestens null.

Die erklärten regulären Schlussüberschussanteile werden bei Vertragsablauf in 2014 abzüglich - ebenfalls aber mindestens mit null - der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt, und in Höhe des geschäftsplanmäßig berechneten Barwerts bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 fällig.

A. III. 1.2 Risiko-Umtauschversicherungen, Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen

Risiko-Umtauschversicherungen mit Versicherungsbeginn bis 1984 sowie Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen mit Versicherungsbeginn bis 1986 erhalten nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf einen regulären Schlussüberschussanteil in Höhe von 70 % (70 %) der Beitragssumme, abzüglich - bei Versicherungen, für die eine Zinszusatzreserve zu bilden ist - der benötigten, nach aktuariellen Grundsätzen festgestellten Mittel zur Gegenfinanzierung der Zinszusatzreserve, gewährt. Der reguläre Schlussüberschussanteil beträgt dabei mindestens null und wird bei Vertragsablauf in 2014 abzüglich der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt, fällig - mindestens mit null.

Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wird der nach dem Geschäftsplan berechnete Barwert fällig.

A. III. 1.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf in 2014 einen regulären Schlussüberschussanteil in Höhe von 75 % (75 %) der Beitragssumme für Männer, 90 % (90 %) für Frauen, abzüglich - bei Versicherungen, für die eine Zinszusatzreserve zu bilden ist - der benötigten, nach aktuariellen Grundsätzen festgestellten Mittel zur Gegenfinanzierung der Zinszusatzreserve, gewährt. Der reguläre Schlussüberschussanteil beträgt dabei mindestens null und wird bei Vertragsablauf in 2014 abzüglich der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt, fällig - mindestens mit null.

Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wird der nach dem Geschäftsplan berechnete Barwert fällig.

A. III. 2 Besonderer Schlussüberschussanteil

Bei vorzeitiger Vertragsaufhebung erhalten Versicherungen mit einer Zinszusatzreserve, für die für das Jahr 2014 ein regulärer Schlussüberschussanteil festgelegt ist, einen besonderen Schlussüberschussanteil. Dieser entspricht für die Leistungsfälle 2014 der Höhe des durch reduzierte Deklaration des regulären Schlussüberschussanteils gegenfinanzierten Teils der Zinszusatzreserve, abzüglich der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt. Der besondere Schlussüberschussanteil beträgt dabei mindestens null.

A. IV Beteiligung an Bewertungsreserven

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeteilten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug.

Für in 2014 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

Diese besteht aus einer regulären und einer besonderen Mindestbeteiligung.

Die reguläre Mindestbeteiligung beträgt 0,25 % (0,2 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals, abzüglich - bei Versicherungen, für die eine Zinszusatzreserve zu bilden ist - der benötigten, nach aktuariellen Grundsätzen festgestellten Mittel zur Gegenfinanzierung der Zinszusatzreserve, soweit sie nicht durch die reduzierte Deklaration des regulären Schlussüberschussanteils finanziert werden können. Die reguläre Mindestbeteiligung beträgt dabei mindestens null und wird bei Vertragsablauf in 2014 abzüglich - ebenfalls aber mindestens mit null - der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt und die Kürzung des regulären bzw. des besonderen Schlussüberschussanteils nicht ausreicht, sowie bei vorzeitiger Vertragsaufhebung in voller Höhe fällig.

Bei vorzeitiger Vertragsaufhebung erhalten Versicherungen mit einer Zinszusatzreserve, für die für das Jahr 2014 eine reguläre Mindestbeteiligung festgelegt ist, eine besondere Mindestbeteiligung. Diese entspricht für die Leistungsfälle 2014 der Höhe des durch reduzierte Deklaration der regulären Mindestbeteiligung gegenfinanzierten Teils der Zinszusatzreserve, abzüglich der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt und die Kürzung des regulären bzw. des besonderen Schlussüberschussanteils nicht ausreicht. Die besondere Mindestbeteiligung beträgt dabei mindestens null.

A. V Direktgutschrift

Alle überschussberechtigten kapitalbildenden Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Aufschubzeit bzw. im Bezug erhalten 2014 eine in der Überschussbeteiligung enthaltene Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehmer-Guthabens. Sie beträgt in 2014 grundsätzlich 4 % (Vorjahr 4 %) abzüglich Rechnungszins, also 0,5 % (0,5 %), ist jedoch durch den laufenden Zinsüberschussanteil des Geschäftsjahres begrenzt. Ferner wird die unter A.IV. dargestellte Beteiligung an Bewertungsreserven, sofern sie die Mindestbeteiligung übersteigt, als Direktgutschrift gewährt.

Überschussbeteiligung

B. Versicherungen nach von 1996 bis 1999 eingeführten Tarifen

B. I Jahresüberschussanteile

Für das Jahr 2014 sind - nach Ablauf der festgelegten Wartezeit - folgende Jahresüberschussanteile festgesetzt worden:

Bestandsgruppe / Gewinnverband	Grundüberschussanteil in ‰ der Versicherungssumme ¹⁾	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags ²⁾	Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige Versicherungen			
Einzelversicherungen			
K96 Kapitalversicherungen	0,8 (0,8)	75 (75)	- (-)
R96 Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)
F / FLV Fondsgebundene Lebensversicherungen	6,0 (6,0)	75 (75)	- (-)
F / FRV Fondsgebundene Rentenversicherungen	6,0 (6,0)	- (-)	- (-)
Kollektivversicherungen			
KGR96 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	- (-)
KGR96 / KGR Gruppenkapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	- (-)
KRE96 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)
Beitragsfreie Versicherungen (d. Einstellung der Beitragszahlung bzw. Versicherungen gegen Einmalbeitrag)			
Einzelversicherungen			
K96 Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	- (-)
R96 Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)
F / FLV Fondsgebundene Lebensversicherungen	- (-)	75 (75)	- (-)
Kollektivversicherungen			
KGR96 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	- (-)
KGR96 / KGR Gruppenkapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	- (-)
KRE96 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)
Versicherungen im Rentenbezug			
Einzelversicherungen			
R96 Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)
Kollektivversicherungen			
KRE96 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)

¹⁾ bei fondsgebundenen Versicherungen in % des Beitrags.

²⁾ maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme.

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei fondsgebundenen Versicherungen werden die Jahresüberschussanteile direkt ausgeschüttet, in Anteileneinheiten umgewandelt und dem Anlagestock zugeführt. Vermögenserträge aus dem Anlagestock fließen diesem unmittelbar zu.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen werden 90 % der Jahresüberschussanteile dazu verwendet, das Deckungskapital an aktuelle Rechnungsgrundlagen anzupassen. Diese Überschussanteile werden zusammen mit dem Deckungskapital verzinst und erhöhen das überschussberechtigte Deckungskapital.

Sie werden bei Beendigung der Versicherung während der Anwartschaftszeit oder Wahl der Kapitalabfindung fällig. Bei Wahl des Rentenbezugs werden sie in Einheit mit dem Deckungskapital als Einmalbeitrag für die dann zu zahlende Rente verwendet. Die verbleibenden 10 % der Jahresüberschussanteile werden bei aufgeschobenen Rentenversicherungen während der Anwartschaftszeit verzinslich angesammelt. Das Ansammlungsguthaben verzinst sich im Jahr 2014 mit 3,5 % (3,6 %).

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet. Anstelle der Bonusrente kann eine Gewinnrente (gleichbleibende Zusatzrente) vereinbart werden. Die Gewinnrente wird vertragsindividuell berechnet.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente und Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0 % (0 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

B. II Sofortige Überschussbeteiligung

B. II. 1 Kapitalversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen 10 % (10 %).

B. II. 2 Risiko-Umtauschversicherungen, Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen

Für Risiko-Umtauschversicherungen sowie Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen beträgt die Erhöhung 100 % (100 %).

B. II. 3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 25 % (25 %) der Barrente.

B. III Einmalige Überschussanteile

B. III. 1 Regulärer Schlussüberschussanteil

B. III.1.1 Kapitalversicherungen

Kapitalversicherungen, die 2014 beitragspflichtig enden, erhalten einen regulären Schlussüberschussanteil. Bezogen auf die Versicherungssumme beträgt dieser für abgelaufene Versicherungsdauern bis 20 Jahre 0,1 ‰ (0,1 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer bzw. für abgelaufene Dauern ab 21 Jahre 2 ‰ (2 ‰) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, abzüglich - bei Versicherungen, für die eine Zinszusatzreserve zu bilden ist - der benötigten, nach aktuariellen Grundsätzen festgestellten Mittel zur Gegenfinanzierung der Zinszusatzreserve. Der reguläre Schlussüberschussanteil beträgt dabei mindestens null.

Die erklärten regulären Schlussüberschussanteile werden bei Vertragsablauf in 2014 abzüglich - ebenfalls aber mindestens mit null - der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt, und in Höhe des bedingungsgemäß berechneten Barwerts bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 fällig.

B. III.1.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf in 2014 einen regulären Schlussüberschussanteil. Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein regulärer Schlussüberschussanteil für Befreiungsrenten in Höhe von 85 % (85 %) sowie für Barrenten in Höhe von 65 % (65 %), abzüglich - bei Versicherungen, für die eine Zinszusatzreserve zu bilden ist - der benötigten, nach aktuariellen Grundsätzen festgestellten Mittel zur Gegenfinanzierung der Zinszusatzreserve, gewährt.

Der reguläre Schlussüberschussanteil beträgt dabei mindestens null und wird bei Vertragsablauf in 2014 abzüglich der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt, fällig - mindestens mit null. Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wird der bedingungsgemäß berechnete Barwert fällig.

B. III. 2 Besonderer Schlussüberschussanteil

Bei vorzeitiger Vertragsaufhebung erhalten Versicherungen mit einer Zinszusatzreserve, für die für das Jahr 2014 ein regulärer Schlussüberschussanteil festgelegt ist, einen besonderen Schlussüberschussanteil. Dieser entspricht für die Leistungsfälle 2014 der Höhe des durch reduzierte Deklaration des regulären Schlussüberschussanteils gegenfinanzierten Teils der Zinszusatzreserve, abzüglich der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt. Der besondere Schlussüberschussanteil beträgt dabei mindestens null.

B. IV Beteiligung an Bewertungsreserven

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeteilten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug.

Für in 2014 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Diese besteht aus einer regulären und einer besonderen Mindestbeteiligung.

Die reguläre Mindestbeteiligung beträgt 0,25 % (0,2 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals, abzüglich - bei Versicherungen, für die eine Zinszusatzreserve zu bilden ist - der benötigten, nach aktuariellen Grundsätzen festgestellten Mittel zur Gegenfinanzierung der Zinszusatzreserve, soweit sie nicht durch die reduzierte Deklaration des regulären Schlussüberschussanteils finanziert werden können. Die reguläre Mindestbeteiligung beträgt dabei mindestens null und wird bei Vertragsablauf in 2014 abzüglich - ebenfalls aber mindestens mit null - der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt und die Kürzung des regulären bzw. des besonderen Schlussüberschussanteils nicht ausreicht, sowie bei vorzeitiger Vertragsaufhebung in voller Höhe fällig.

Bei vorzeitiger Vertragsaufhebung erhalten Versicherungen mit einer Zinszusatzreserve, für die für das Jahr 2014 eine reguläre Mindestbeteiligung festgelegt ist, eine besondere Mindestbeteiligung. Diese entspricht für die Leistungsfälle 2014 der Höhe des durch reduzierte Deklaration der regulären Mindestbeteiligung gegenfinanzierten Teils der Zinszusatzreserve, abzüglich der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt und die Kürzung des regulären bzw. des besonderen Schlussüberschussanteils nicht ausreicht. Die besondere Mindestbeteiligung beträgt dabei mindestens null.

B. V **Direktgutschrift**

Alle überschussberechtigten kapitalbildenden Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Aufschubzeit bzw. im Bezug erhalten 2014 eine in der Überschussbeteiligung enthaltene Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehmer-Guthabens. Sie beträgt in 2014 4 % (Vorjahr 4 %) abzüglich Rechnungszins, also 0 % (0 %). Ferner wird die unter B.IV dargestellte Beteiligung an Bewertungsreserven, sofern sie die Mindestbeteiligung übersteigt, als Direktgutschrift gewährt.

Überschussbeteiligung

C. Versicherungen nach von 2000 bis 2003 eingeführten Tarifen

C. I Jahresüberschussanteile

Für das Jahr 2014 sind - nach Ablauf der festgelegten Wartezeit - folgende Jahresüberschussanteile festgesetzt worden:

Bestandsgruppe / Gewinnverband	Grundüberschussanteil in ‰ der Versicherungssumme	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags ¹⁾	Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige Versicherungen			
Einzelversicherungen			
K00 / K Kapitalversicherungen	0,8 (0,8)	75 (75)	0,25 (0,35)
K00 / V Vermögensbildungsversicherungen	0,2 (0,2)	75 (75)	- (-)
R00 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,25 (0,35)
R00 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	0,25 (0,35)
Kollektivversicherungen			
KGRO0 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	0,25 (0,35)
KGRO0 / KGR Gruppenkapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	0,25 (0,35)
KRE00 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,25 (0,35)
Beitragsfreie Versicherungen (d. Einstellung der Beitragszahlung bzw. Versicherungen gegen Einmalbeitrag)			
Einzelversicherungen			
K00 / K Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	0,25 (0,35)
K00 / V Vermögensbildungsversicherungen	- (-)	75 (75)	0,25 (0,35)
R00 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,25 (0,35)
R00 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	0,25 (0,35)
Kollektivversicherungen			
KGRO0 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	0,25 (0,35)
KGRO0 / KGR Gruppenkapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	0,25 (0,35)
KRE00 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,25 (0,35)
Versicherungen im Rentenbezug			
Einzelversicherungen			
R00 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,25 (0,35)
R00 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	0,25 (0,35)
Kollektivversicherungen			
KRE00 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,25 (0,35)

¹⁾ maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme.

Bei Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie Altersvorsorgeversicherungen werden 90 % der Jahresüberschussanteile dazu verwendet, das Deckungskapital an aktuelle Rechnungs-

grundlagen anzupassen. Diese Überschussanteile werden zusammen mit dem Deckungskapital verzinst und erhöhen das überschussberechtigte Deckungskapital. Sie werden bei Beendigung der Versicherung während der Anwartschaftszeit oder Wahl der Kapitalabfindung fällig. Bei Wahl des Rentenbezugs werden sie in Einheit mit dem Deckungskapital als Einmalbeitrag für die dann zu zahlende Rente verwendet.

Die verbleibenden 10 % der Jahresüberschussanteile werden bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie Altersvorsorgeversicherungen während der Anwartschaftszeit verzinslich angesammelt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen können sie alternativ zur Erhöhung der Erlebensfalleistung verwendet werden. Versicherungen, bei denen die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszins von 3,25 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe von 0,25 % (0,35 %), so dass sich das Ansammlungsguthaben im Jahr 2014 mit insgesamt 3,5 % (3,6 %) verzinst.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet. Anstelle der Bonusrente kann eine Gewinnrente (gleichbleibende Zusatzrente) vereinbart werden. Die Gewinnrente wird vertragsindividuell berechnet.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente und Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,45 % (0,55 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

C. II Sofortige Überschussbeteiligung

C. II. 1 Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen 10 % (10%).

C. II. 2 Risiko-Umtauschversicherungen, Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen

Für Risiko-Umtauschversicherungen sowie Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen beträgt die Erhöhung 100 % (100%) für Männer und 100 % (100 %) für Frauen.

C. II. 3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 25 % (25%) der Barrente.

C. III Einmalige Überschussanteile

C. III. 1 Kapital-, Vermögensbildungs-, Renten- und Altersvorsorgeversicherungen

Kapital-, Vermögensbildungs-, Renten- und Altersvorsorgeversicherungen, die 2014 beitragspflichtig enden, erhalten einen Schlussüberschussanteil. Bezogen auf die Versicherungssumme beträgt dieser bei Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen für abgelaufene Versicherungsdauern bis 25 Jahre 0,15 ‰ (0,15 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer bzw. für abgelaufene Dauern ab 26 Jahre 3 ‰ (3 ‰) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Bei Rentenversicherungen beträgt der Schlussüberschussanteil bezogen auf die Kapitalabfindung für abgelaufene Versicherungsdauern bis 25 Jahre 0,075 ‰ (0,075 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer bzw. für abgelaufene Dauern ab 26 Jahre 1,5 ‰ (1,5 ‰) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Altersvorsorgeversicherungen erhalten für Versicherungsdauern ab 15 Jahren einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 0,5 % (0,5 %) auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr.

Die erklärten Schlussüberschussanteile werden bei Vertragsablauf in 2014 - abgesehen von Renten- und Altersvorsorgeversicherungen bei Wahl des Rentenbezugs - voll und bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 in Höhe des bedingungsgemäß berechneten Barwerts fällig. Bei Wahl des Rentenbezugs werden sie bei Renten- und Altersvorsorgeversicherungen in Einheit mit dem Deckungskapital als Einmalbeitrag für die dann zu zahlende Rente verwendet.

C. III. 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf in 2014 einen Schlussüberschussanteil bezogen auf die gezahlte Beitragssumme. Für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 85 % (85 %) gezahlt. Barrenten erhalten für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 65 % (65 %). Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wird der bedingungsgemäß berechnete Barwert fällig.

C. IV Beteiligung an Bewertungsreserven

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeteilten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug.

Für in 2014 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Diese beträgt 0,25 % (0,2 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals.

C. V Direktgutschrift

Alle überschussberechtigten kapitalbildenden Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Aufschubzeit bzw. im Bezug erhalten 2014 eine in der Überschussbeteiligung enthaltene Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehmer-Guthabens. Sie beträgt in 2014 grundsätzlich 4 % (Vorjahr 4 %) abzüglich Rechnungszins, also 0,75 % (0,75 %), ist jedoch durch den laufenden Zinsüberschussanteil des Geschäftsjahres begrenzt. Ferner wird die unter C.IV dargestellte Beteiligung an Bewertungsreserven, sofern sie die Mindestbeteiligung übersteigt, als Direktgutschrift gewährt.

Überschussbeteiligung

D. Versicherungen nach in 2004 eingeführten Tarifen

D. I Jahresüberschussanteile

Für das Jahr 2014 sind - nach Ablauf der festgelegten Wartezeit - folgende Jahresüberschussanteile festgesetzt worden:

Bestandsgruppe / Gewinnverband	Grundüberschussanteil in ‰ der Versicherungssumme	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags ¹⁾	Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige Versicherungen			
Einzelversicherungen			
K04 / K Kapitalversicherungen	0,8 (0,8)	75 (75)	0,75 (0,85)
K04 / V Vermögensbildungsversicherungen	0,2 (0,2)	75 (75)	- (-)
R04 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
R04 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
Kollektivversicherungen			
KGR04 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	0,75 (0,85)
KGR04 / KGR Gruppenkapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	0,75 (0,85)
KRE04 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
Beitragsfreie Versicherungen (d. Einstellung der Beitragszahlung bzw. Versicherungen gegen Einmalbeitrag)			
Einzelversicherungen			
K04 / K Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	0,75 (0,85)
K04 / V Vermögensbildungsversicherungen	- (-)	75 (75)	0,75 (0,85)
R04 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
R04 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
Kollektivversicherungen			
KGR04 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	0,75 (0,85)
KGR04 / KGR Gruppenkapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	0,75 (0,85)
KRE04 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
Versicherungen im Rentenbezug			
Einzelversicherungen			
R04 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
R04 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
Kollektivversicherungen			
KRE04 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)

¹⁾ maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme.

Bei Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie Altersvorsorgeversicherungen werden 90 % der Jahresüberschussanteile dazu verwendet, das Deckungskapital an aktuelle Rechnungs-

grundlagen anzupassen. Diese Überschussanteile werden zusammen mit dem Deckungskapital verzinst und erhöhen das überschussberechtigte Deckungskapital. Sie werden bei Beendigung der Versicherung während der Anwartschaftszeit oder Wahl der Kapitalabfindung fällig. Bei Wahl des Rentenbezugs werden sie in Einheit mit dem Deckungskapital als Einmalbeitrag für die dann zu zahlende Rente verwendet.

Die verbleibenden 10 % der Jahresüberschussanteile werden bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie Altersvorsorgeversicherungen während der Anwartschaftszeit verzinslich angesammelt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen können sie alternativ zur Erhöhung der Erlebensfalleistung verwendet werden. Versicherungen, bei denen die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszins von 2,75 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe von 0,75 % (0,85 %), so dass sich das Ansammlungsguthaben im Jahr 2014 mit insgesamt 3,5 % (3,6 %) verzinst.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet. Anstelle der Bonusrente kann eine Gewinnrente (gleichbleibende Zusatzrente) vereinbart werden. Die Gewinnrente wird vertragsindividuell berechnet.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente und Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,95 % (1,05 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

D. II Sofortige Überschussbeteiligung

D. II. 1 Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen 10 % (10 %).

D. II. 2 Risiko-Umtauschversicherungen, Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen

Für Risiko-Umtauschversicherungen sowie Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen beträgt die Erhöhung 100 % (100 %).

D. II. 3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 25 % (25 %) der Barrente.

D. III Einmalige Überschussanteile

D. III. 1 Kapital-, Vermögensbildungs-, Renten- und Altersvorsorgeversicherungen

Kapital-, Vermögensbildungs-, Renten- und Altersvorsorgeversicherungen, die 2014 beitragspflichtig enden, erhalten einen Schlussüberschussanteil. Bezogen auf die Versicherungssumme beträgt dieser bei Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen für abgelaufene Versicherungsdauern bis 25 Jahre 0,15 ‰ (0,15 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer bzw. für abgelaufene Dauern ab 26 Jahre 3 ‰ (3 ‰) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Bei Rentenversicherungen beträgt der Schlussüberschussanteil bezogen auf die Kapitalabfindung für abgelaufene Versicherungsdauern bis 25 Jahre 0,1 ‰ (0,1 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer bzw. für abgelaufene Dauern ab 26 Jahre 2 ‰ (2 ‰) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr.

Altersvorsorgeversicherungen erhalten für Versicherungsdauern ab 15 Jahren einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 0,5 % (0,5 %) auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr.

Die erklärten Schlussüberschussanteile werden bei Vertragsablauf in 2014 - abgesehen von Renten- und Altersvorsorgeversicherungen bei Wahl des Rentenbezugs - voll und bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 in Höhe des bedingungsgemäß berechneten Barwerts fällig. Bei Wahl des Rentenbezugs werden sie bei Renten- und Altersvorsorgeversicherungen in Einheit mit dem Deckungskapital als Einmalbeitrag für die dann zu zahlende Rente verwendet.

D. III. 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf in 2014 einen Schlussüberschussanteil bezogen auf die gezahlte Beitragssumme. Für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 70 % (70 %) gezahlt. Barrenten erhalten für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 55 % (55 %). Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wird der bedingungsgemäß berechnete Barwert fällig.

D. IV Beteiligung an Bewertungsreserven

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeteilten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug.

Für in 2014 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Diese beträgt 0,25 % (0,2 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals.

D. V Direktgutschrift

Alle überschussberechtigten kapitalbildenden Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Aufschubzeit bzw. im Bezug erhalten 2014 eine in der Überschussbeteiligung enthaltene Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehmer-Guthabens. Sie beträgt in 2014 grundsätzlich 4 % (Vorjahr 4 %) abzüglich Rechnungszins, also 1,25 % (1,25 %), ist jedoch durch den laufenden Zinsüberschussanteil des Geschäftsjahres begrenzt. Ferner wird die unter D.IV dargestellte Beteiligung an Bewertungsreserven, sofern sie die Mindestbeteiligung übersteigt, als Direktgutschrift gewährt.

Überschussbeteiligung

E. Versicherungen nach in 2005 und 2006 eingeführten Tarifen

E. I Jahresüberschussanteile

Für das Jahr 2014 sind - nach Ablauf der festgelegten Wartezeit - folgende Jahresüberschussanteile festgesetzt worden:

Bestandsgruppe / Gewinnverband	Grundüberschussanteil in ‰ der Versicherungssumme ¹⁾	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige Versicherungen			
Einzelversicherungen			
R05 / R Rentenversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	0,75 (0,85)
R05 / BVR Basisvorsorgeversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	0,75 (0,85)
R05 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	0,75 (0,85)
R06 / AVR Altersvorsorgeversicherungen (Unisex-Tarif)	0,5 (0,5)	- (-)	0,75 (0,85)
Kollektivversicherungen			
KRE05 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
Beitragsfreie Versicherungen (d. Einstellung der Beitragszahlung bzw. Versicherungen gegen Einmalbeitrag)			
Einzelversicherungen			
R05 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
R05 / BVR Basisvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
R05 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
R06 / AVR Altersvorsorgeversicherungen (Unisex-Tarif)	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
R07 / RF Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption	- (-) ²⁾	- (-)	0,70 (1,00) ²⁾
Kollektivversicherungen			
KRE05 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
Versicherungen im Rentenbezug			
Einzelversicherungen			
R05 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
R05 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
R06 / AVR Altersvorsorgeversicherungen (Unisex-Tarif)	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)
R07 / RF Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
Kollektivversicherungen			
KRE05 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,75 (0,85)

¹⁾ bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in ‰ der Kapitalabfindung; bei Altersvorsorgeversicherungen in % des Eigenbeitrags bzw. bei Einzel-Altersvorsorgeversicherungen einmalig 0,5 % (0,5 %) der Zulage.

²⁾ Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten vom Ablaufmonat abhängige Grund- und Zinsüberschussanteile. Für 2014 wurden Grundüberschussanteile von 0 ‰ (0 ‰) der Kapitalabfindung und Zinsüberschussanteile von 0,25 % bis 0,70 % (0,70 % bis 1,00 %) des überschussberechtigten Deckungskapitals festgesetzt.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Erlebensfalleistung verwendet. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen in Form einer Direktversicherung werden die Überschussanteile zur anfänglichen Finanzierung einer Todesfalleistung mit nachfolgender Erhöhung der Erlebensfalleistung verwendet. Bei Altersvorsorgeversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden sie obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfalleistung verwendet, die bedingungsgemäß bei Ablauf der Anwartschaftszeit als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Rente verwendet wird. Versicherungen, bei denen die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten, abgesehen von Rentenversicherungen mit Kapitalverfügensoption, neben dem Rechnungszins von 2,75 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe von 0,75 % (0,85 %), so dass sich das Ansammlungsguthaben im Jahr 2014 mit insgesamt 3,5 % (3,6 %) verzinst. Rentenversicherungen mit Kapitalverfügensoption erhalten innerhalb der Aufschubphase neben dem Rechnungszins von 2,00 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe des für das überschussberechtigte Deckungskapital deklarierten Zinsüberschussanteils.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet. Anstelle der Bonusrente kann eine Gewinnrente (gleichbleibende Zusatzrente) vereinbart werden. Die Gewinnrente wird vertragsindividuell berechnet.

E. II Sofortige Überschussanteile

E. II. 1 Rentenversicherungen

Rentenversicherungen, die in Form einer Direktversicherung abgeschlossen wurden, erhalten in der Aufschubphase eine vertragsindividuell vereinbarte Einmalzahlung als Todesfalleistung. Auf diese Zahlung werden bis zum vollständigen Ausgleich laufende Überschüsse, auch aus einer ggf. eingeschlossenen Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, angerechnet.

E. II. 2 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit im Todesfall der versicherten Person aus der Überschussbeteiligung eine Erhöhung der Rente um 100 % (100 %).

E. III Einmalige Überschussanteile

E. III. 1 Renten-, Basisvorsorge- und Altersvorsorgeversicherungen

Renten- (ohne Kapitalverfügensoption), Basisvorsorge- und Altersvorsorgeversicherungen, die 2014 beitragspflichtig enden, erhalten einen Schlussüberschussanteil. Bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen beträgt der Schlussüberschussanteil bezogen auf die Kapitalabfindung für abgelaufene Versicherungsdauern bis 25 Jahre 0,1 ‰ (0,1 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer bzw. für abgelaufene Dauern ab 26 Jahre 2 ‰ (2 ‰) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Altersvorsorgeversicherungen erhalten für Versicherungsdauern ab 15 Jahren einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 0,5 % (0,5 %) auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr.

Die erklärten Schlussüberschussanteile werden bei Renten- und Altersvorsorgeversicherungen bei Ablauf der Aufschubphase in 2014 voll und bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 in Höhe des bedingungsgemäß berechneten Barwerts fällig; bei Rentenversicherungen in Form von Direktversicherungen werden bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 keine Schlussüberschüsse fällig. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden die erklärten Schlussüberschussanteile bei Ablauf der Aufschubphase als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Rente verwendet; im Leistungsfall in 2014 werden keine Schlussüberschüsse fällig.

E. IV Beteiligung an Bewertungsreserven

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-) Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeteilten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug. Für in 2014 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Diese beträgt 0,25 % (0,2 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals.

E. V Direktgutschrift

Alle überschussberechtigten Renten-, Basisvorsorge- und Altersvorsorgeversicherungen in der Aufschubzeit bzw. im Bezug erhalten 2014 eine in der Überschussbeteiligung enthaltene Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehmer-Guthabens. Sie beträgt in 2014 grundsätzlich 4 % (Vorjahr 4 %) abzüglich Rechnungszins, also 1,25 % (1,25 %) bzw. im Falle von Rentenversicherungen mit Kapitalverfügensoption innerhalb der Aufschubzeit 2 % (2 %), ist jedoch durch den laufenden Zinsüberschussanteil des Geschäftsjahres begrenzt. Ferner wird die unter E. IV dargestellte Beteiligung an Bewertungsreserven, sofern sie die Mindestbeteiligung übersteigt, als Direktgutschrift gewährt.

Überschussbeteiligung

F. Versicherungen nach in 2007 eingeführten Tarifen

F. I Jahresüberschussanteile

Für das Jahr 2014 sind - nach Ablauf der festgelegten Wartezeit - folgende Jahresüberschussanteile festgesetzt worden:

Bestandsgruppe / Gewinnverband	Grundüberschussanteil in ‰ der Versicherungssumme ¹⁾	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags ²⁾	Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige Versicherungen			
Einzelversicherungen			
K07 / K Kapitalversicherungen	0,8 (0,8)	75 (75)	1,25 (1,35)
R07 / R Rentenversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,25 (1,35)
R07 / BVR Basisvorsorgeversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,25 (1,35)
R07 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,25 (1,35)
Kollektivversicherungen			
KGR07 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	1,25 (1,35)
KRE07 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
Beitragsfreie Versicherungen (d. Einstellung der Beitragszahlung bzw. Versicherungen gegen Einmalbeitrag)			
Einzelversicherungen			
K07 / K Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	1,25 (1,35)
R07 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
R07 / BVR Basisvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
R07 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
Kollektivversicherungen			
KGR07 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	1,25 (1,35)
KRE07 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
Versicherungen im Rentenbezug			
Einzelversicherungen			
R07 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
R07 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
Kollektivversicherungen			
KRE07 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)

¹⁾ bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in ‰ der Kapitalabfindung; bei Altersvorsorgeversicherungen in % des Eigenbeitrags bzw. einmalig 0,5 ‰ (0,5 %) der Zulage.

²⁾ maximal 7,5 ‰ (7,5 %) der Risikosumme.

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Erlebensfalleistung verwendet. Bei Altersvorsorgeversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile ver-

zinslich angesammelt. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden sie obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfalleistung verwendet, die bedingungsgemäß bei Ablauf der Anwartschaftszeit als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Rente verwendet wird. Versicherungen, bei denen die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszins von 2,25 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe von 1,25 % (1,35 %), so dass sich das Ansammlungsguthaben im Jahr 2014 mit insgesamt 3,5 % (3,6 %) verzinst.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente und Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 1,45% (1,55%). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

F. II Sofortige Überschussbeteiligung

F. II. 1 Kapitalversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapitalversicherungen 10% (10%).

F. II. 2 Risiko-Umtauschversicherungen, Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen

Für Risiko-Umtauschversicherungen sowie Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen beträgt die Erhöhung 100% (100%).

F. II. 3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit im Todesfall der versicherten Person aus der Überschussbeteiligung eine Erhöhung der Rente um 100% (100%).

F. II. 4 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 40% (40%) der Barrente.

F. III Einmalige Überschussanteile

F. III. 1 Kapital-, Renten-, Basisvorsorge- und Altersvorsorgeversicherungen

Kapital-, Renten-, Basisvorsorge- und Altersvorsorgeversicherungen, die 2014 beitragspflichtig enden, erhalten einen Schlussüberschussanteil. Bezogen auf die Versicherungssumme beträgt dieser bei Kapitalversicherungen für abgelaufene Versicherungsdauern bis 25 Jahre 0,15 ‰ (0,15 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer bzw. für abgelaufene Dauern ab 26 Jahre 3 ‰ (3 ‰) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen beträgt der Schlussüberschussanteil bezogen auf die Kapitalabfindung für abgelaufene Versicherungsdauern bis 25 Jahre 0,1 ‰ (0,1 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer bzw. für abgelaufene Dauern ab 26 Jahre 2 ‰ (2 ‰) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Altersvorsorgeversicherungen erhalten für Versicherungsdauern ab 15 Jahren einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 0,5 ‰ (0,5 ‰) auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr.

Die erklärten Schlussüberschussanteile werden für Kapital-, Renten- und Altersvorsorgeversicherungen bei Vertragsablauf bzw. Ablauf der Aufschubphase in 2014 voll und bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 in Höhe des bedingungsgemäß berechneten Barwerts fällig; bei

Rentenversicherungen in Form von Direktversicherungen werden bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 keine Schlussüberschüsse fällig. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden die erklärten Schlussüberschussanteile bei Ablauf der Aufschubphase als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Rente verwendet; im Leistungsfall in 2014 werden keine Schlussüberschüsse fällig.

F. III. 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf in 2014 einen Schlussüberschussanteil bezogen auf die gezahlte Beitragssumme. Für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 80% (80%) gezahlt. Barrenten erhalten für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 50% (50%). Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wird der bedingungsgemäß berechnete Barwert fällig.

F. IV Beteiligung an Bewertungsreserven

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50% des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeteilten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug.

Für in 2014 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Diese beträgt 0,25% (0,2%) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals.

F. V Direktgutschrift

Alle überschussberechtigten kapitalbildenden Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Aufschubzeit bzw. im Bezug erhalten 2014 eine in der Überschussbeteiligung enthaltene Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehmer-Guthabens. Sie beträgt in 2014 grundsätzlich 4% (4%) abzüglich Rechnungszins, also 1,75% (1,75%), ist jedoch durch den laufenden Zinsüberschussanteil des Geschäftsjahres begrenzt. Ferner wird die unter F. IV dargestellte Beteiligung an Bewertungsreserven, sofern sie die Mindestbeteiligung übersteigt, als Direktgutschrift gewährt.

Überschussbeteiligung

G. Versicherungen nach von 2008 bis 2011 eingeführten Tarifen

G. I Jahresüberschussanteile

Für das Jahr 2014 sind - nach Ablauf der festgelegten Wartezeit - folgende Jahresüberschussanteile festgesetzt worden:

Bestandsgruppe / Gewinnverbände	Grundüberschussanteil in ‰ der Versicherungssumme ¹⁾	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags ²⁾	Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige Versicherungen			
Einzelversicherungen			
K08 / K Kapitalversicherungen	0,8 (0,8)	75 (75)	1,25 (1,35)
K12 / S Sterbegeldversicherungen	- (-)	20 (20)	1,75 (1,85)
R08 / R, BR Rentenversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,25 (1,35)
R08 / BVR Basisvorsorgeversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,25 (1,35)
R08 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,25 (1,35)
F08 / FRV Fondsgebundene Rentenversicherungen	6,0 (6,0)	75 (75)	- (-)
Kollektivversicherungen			
KGR08 / KK, KBK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	1,25 (1,35)
KRE08 / KR, KBR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
Beitragsfreie Versicherungen (d. Einstellung der Beitragszahlung bzw. Versicherungen gegen Einmalbeitrag)			
Einzelversicherungen			
K08 / K Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	1,25 (1,35)
K12 / S Sterbegeldversicherungen	- (-)	20 (20)	1,75 (1,85)
R08 / R, BR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
R08 / BVR Basisvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
R08 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
R08 / RF Rentenversicherungen mit Kapitalverfüungsoption	- (-) ³⁾	- (-)	0,70 (1,00) ³⁾
F08 / FRV Fondsgebundene Rentenversicherungen	- (-)	75 (75)	- (-)
Kollektivversicherungen			
KGR08 / KK, KBK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	1,25 (1,35)
KRE08 / KR, KBR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
Versicherungen im Rentenbezug			
Einzelversicherungen			
R08 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
R08 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
R08 / RF Rentenversicherungen mit Kapitalverfüungsoption	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)
Kollektivversicherungen			
KRE08 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,25 (1,35)

¹⁾ bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in ‰ der Kapitalabfindung; bei Altersvorsorgeversicherungen in % des Eigenbeitrags; bei fondsgebundenen Versicherungen in % des Beitrags.

²⁾ maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme; ausgenommen Sterbegeldversicherungen.

³⁾ Rentenversicherungen mit Kapitalverfüungsoption erhalten vom Ablaufmonat abhängige Grund- und Zinsüberschussanteile.

Für 2014 wurden Grundüberschussanteile von 0 ‰ (0 ‰) der Kapitalabfindung und Zinsüberschussanteile von 0,25 % bis 0,70 % (0,70 % bis 1,00 %) des überschussberechtigten Deckungskapitals festgesetzt.

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigzte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei Sterbegeldversicherungen werden die Jahresüberschussanteile verzinslich angesammelt. Diese Überschussanteile erhalten neben dem Rechnungszins von 1,75 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe von 1,75 % (1,85 %), so dass sich das Ansammlungsguthaben im Jahr 2014 mit insgesamt 3,5 % (3,6 %) verzinst.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen, auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet. Bei Altersvorsorgeversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Bei Basisvorsorgeversicherungen werden sie obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet, die bedingungsgemäß bei Ablauf der Anwartschaftszeit als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Rente verwendet wird.

Versicherungen, bei denen die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszins von 2,25 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe von 1,25 % (1,35 %), so dass sich das Ansammlungsguthaben im Jahr 2014 mit insgesamt 3,5 % (3,6 %) verzinst. Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten innerhalb der Aufschubphase neben dem Rechnungszins von 2,00 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe des für das überschussberechtigte Deckungskapital deklarierten Zinsüberschussanteils.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente und Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 1,45 % (1,55 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

G. II Sofortige Überschussbeteiligung

G. II. 1 Kapitalversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapitalversicherungen 10 % (10 %).

G. II. 2 Risiko-Umtauschversicherungen, Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen

Für Risiko-Umtauschversicherungen sowie Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen beträgt die Erhöhung 100 % (100 %).

G. II. 3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit im Todesfall der versicherten Person aus der Überschussbeteiligung eine Erhöhung der Rente um 100 % (100 %).

G. II. 4 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 80 % (80 %) der Barrente.

G. III Einmalige Überschussanteile

G. III. 1 Kapital-, Renten-, Basisvorsorge- und Altersvorsorgeversicherungen

Kapital-, Renten-, Basisvorsorge- und Altersvorsorgeversicherungen, die 2014 beitragspflichtig enden, erhalten, auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, einen Schlussüberschussanteil. Bezogen auf die Versicherungssumme beträgt dieser bei Kapitalversicherungen 0,2 ‰ (0,2 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Sterbegeldversicherungen erhalten bezogen auf die Versicherungssumme 0,6 ‰ (0,6 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer sowie bezogen auf den Zahlbeitrag 25 % (25 %) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Bei Basisvorsorge- und Rentenversicherungen beträgt der Schlussüberschussanteil bezogen auf die Kapitalabfindung 0,1 ‰ (0,1 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Altersvorsorgeversicherungen erhalten für Versicherungsdauern ab 15 Jahren einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 0,5 % (0,5 %) auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr.

Die erklärten Schlussüberschussanteile werden für Kapital-, Renten- und Altersvorsorgeversicherungen bei Vertragsablauf bzw. Ablauf der Aufschubphase in 2014 voll und, sofern die Überschussanteile nicht zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden, bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 in Höhe des bedingungsgemäß berechneten Barwerts fällig. Bei Versicherungen, deren Überschussanteile zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden, werden bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 grundsätzlich keine Schlussüberschüsse fällig. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden die erklärten Schlussüberschussanteile bei Ablauf der Aufschubphase als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Rente verwendet; im Leistungsfall in 2014 werden keine Schlussüberschüsse fällig.

G. III. 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf in 2014 einen Schlussüberschussanteil bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für die Befreiungsrente. Für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 80 % (80 %) gezahlt. Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wird der bedingungsgemäß berechnete Barwert fällig.

G. IV Beteiligung an Bewertungsreserven

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeteilten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug. Für in 2014 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Diese beträgt 0,25 % (0,2 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals.

G. V Direktgutschrift

Alle überschussberechtigten kapitalbildenden Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Aufschubzeit bzw. im Bezug erhalten 2014 eine in der Überschussbeteiligung enthaltene Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehmer-Guthabens. Sie beträgt in 2014 grundsätzlich 4 % (Vorjahr 4 %) abzüglich Rechnungszins, also 1,75 % (1,75 %) bzw. im Falle von Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption innerhalb der Aufschubzeit 2 % (2 %), ist jedoch durch den laufenden Zinsüberschussanteil des Geschäftsjahres begrenzt. Ferner wird die unter G.IV dargestellte Beteiligung an Bewertungsreserven, sofern sie die Mindestbeteiligung übersteigt, als Direktgutschrift gewährt.

Überschussbeteiligung

H. Versicherungen nach in 2012 eingeführten Tarifen

H. I Jahresüberschussanteile

Für das Jahr 2014 sind - nach Ablauf der festgelegten Wartezeit - folgende Jahresüberschussanteile festgesetzt worden:

Bestandsgruppe / Gewinnverbände	Grundüberschussanteil in ‰ der Versicherungssumme ¹⁾	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags ²⁾	Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige Versicherungen			
Einzelversicherungen			
K12 / K Kapitalversicherungen	0,8 (0,8)	75 (75)	1,75 (1,85)
R12 / R, BR Rentenversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,75 (1,85)
R12 / BVR Basisvorsorgeversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,75 (1,85)
R12 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,75 (1,85)
Kollektivversicherungen			
KGR12 / KK, KBK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	1,75 (1,85)
KRE12 / KR, KBR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
Beitragsfreie Versicherungen (d. Einstellung der Beitragszahlung bzw. Versicherungen gegen Einmalbeitrag)			
Einzelversicherungen			
K12 / K Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	1,75 (1,85)
R12 / R, BR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
R12 / BVR Basisvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
R12 / AVR Altersvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
R12 / RF Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption	- (-) ³⁾	- (-)	1,20 (1,50) ³⁾
Kollektivversicherungen			
KGR12 / KK, KBK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75)	1,75 (1,85)
KRE12 / KR, KBR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
Versicherungen im Rentenbezug			
Einzelversicherungen			
R12 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
R12 / RF Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
Kollektivversicherungen			
KRE12 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)

¹⁾ bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in ‰ der Kapitalabfindung; bei Altersvorsorgeversicherungen in % des Eigenbeitrags; bei fondsgebundenen Versicherungen in % des Beitrags.

²⁾ maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme.

³⁾ Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten vom Ablaufmonat abhängige Grund- und Zinsüberschussanteile. Für 2014 wurden Grundüberschussanteile von 0 ‰ (0 ‰) der Kapitalabfindung und Zinsüberschussanteile von 0,75 % bis 1,20 % (1,20 % bis 1,50 %) des überschussberechtigten Deckungskapitals festgesetzt.

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen, auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet. Bei Altersvor-

sorgeversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Bei Basisvorsorgeversicherungen werden sie obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet, die bedingungsgemäß bei Ablauf der Anwartschaftszeit als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Rente verwendet wird. Versicherungen, bei denen die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszins von 1,75 % einen Ansammlungsüber-

schussanteil in Höhe von 1,75 % (1,85 %), so dass sich das Ansammlungsguthaben im Jahr 2014 mit insgesamt 3,5 % (3,6 %) verzinst. Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten innerhalb der Aufschubphase neben dem Rechnungszins von 1,50 % einen Ansammungsüberschussanteil in Höhe des für das überschussberechtigte Deckungskapital deklarierten Zinsüberschussanteils.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 1,95 % (2,05 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

H. II Sofortige Überschussbeteiligung

H. II. 1 Kapitalversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapitalversicherungen 10% (10 %).

H. II. 2 Risiko-Umtauschversicherungen und Risiko-Zusatzversicherungen

Für Risiko-Umtauschversicherungen sowie Risiko-Zusatzversicherungen beträgt die Erhöhung 100% (100 %).

H. II. 3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 80 % (80 %) der Barrente.

H. III Einmalige Überschussanteile

H. III. 1 Kapital-, Renten-, Basisvorsorge- und Altersvorsorgeversicherungen

Kapital-, Renten-, Basisvorsorge- und Altersvorsorgeversicherungen, die 2014 beitragspflichtig enden, erhalten, auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, einen Schlussüberschussanteil. Bezogen auf die Versicherungssumme beträgt dieser bei Kapitalversicherungen 0,2 ‰ (0,2 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Bei Basisvorsorge- und Rentenversicherungen beträgt der Schlussüberschussanteil bezogen auf die Kapitalabfindung 0,1 ‰ (0,1 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Altersvorsorgeversicherungen erhalten für Versicherungsdauern ab 15 Jahren einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 0,5 % (0,5 %) auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr.

Die erklärten Schlussüberschussanteile werden für Kapital-, Renten- und Altersvorsorgeversicherungen bei Vertragsablauf bzw. Ablauf der Aufschubphase in 2014 voll und, sofern die Überschussanteile nicht zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden, bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 in Höhe des bedingungsgemäß berechneten Barwerts fällig. Bei Versicherungen, deren Überschussanteile zur Erhöhung der Erlebens-

fallleistung verwendet werden, werden bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 grundsätzlich keine Schlussüberschüsse fällig. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden die erklärten Schlussüberschussanteile bei Ablauf der Aufschubphase als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Rente verwendet; im Leistungsfall in 2014 werden keine Schlussüberschüsse fällig.

H. III. 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf in 2014 einen Schlussüberschussanteil bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für die Befreiungsrente. Für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 80 % (80 %) gezahlt. Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wird der bedingungsgemäß berechnete Barwert fällig.

H. IV Beteiligung an Bewertungsreserven

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeteilten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug.

Für in 2014 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Diese beträgt 0,25 % (0,2 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals.

H. V Direktgutschrift

Alle überschussberechtigten kapitalbildenden Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Aufschubzeit bzw. im Bezug erhalten 2014 eine in der Überschussbeteiligung enthaltene Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehmer-Guthabens. Sie beträgt in 2014 grundsätzlich 4 % (Vorjahr 4 %) abzüglich Rechnungszins, also 2,25 % (2,25 %) bzw. im Falle von Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption innerhalb der Aufschubzeit 2,5 % (2,5 %), ist jedoch durch den laufenden Zinsüberschussanteil des Geschäftsjahres begrenzt. Ferner wird die unter H.IV dargestellte Beteiligung an Bewertungsreserven, sofern sie die Mindestbeteiligung übersteigt, als Direktgutschrift gewährt.

Überschussbeteiligung

I. Versicherungen nach ab 2013 eingeführten Tarifen

I. I Jahresüberschussanteile

Für das Jahr 2014 sind - nach Ablauf der festgelegten Wartezeit - folgende Jahresüberschussanteile festgesetzt worden:

Bestandsgruppe / Gewinnverbände	Grundüberschussanteil in ‰ der Versicherungssumme ¹⁾	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags ²⁾	Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige Versicherungen			
Einzelversicherungen			
K13 / K Kapitalversicherungen	0,8 (0,8)	40 (40)	1,75 (1,85)
K13 / S Sterbegeldversicherungen	- (-)	20 (20)	1,75 (1,85)
R13 / R, BR Rentenversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,75 (1,85)
R13 / BVR Basisvorsorgeversicherungen	0,5 (0,5)	- (-)	1,75 (1,85)
F13 / FRV Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,0 (2,0)	40 (40)	- (-)
Kollektivversicherungen			
KGR13 / KK, KBK Kapitalversicherungen	- (-)	40 (40)	1,75 (1,85)
KRE13 / KR, KBR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
Beitragsfreie Versicherungen (d. Einstellung der Beitragszahlung bzw. Versicherungen gegen Einmalbeitrag)			
Einzelversicherungen			
K13 / K Kapitalversicherungen	- (-)	40 (40)	1,75 (1,85)
K13 / S Sterbegeldversicherungen	- (-)	20 (20)	1,75 (1,85)
R13 / R, BR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
R13 / BVR Basisvorsorgeversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
R13 / RF Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption	- (-) ³⁾	- (-)	1,20 (1,20) ³⁾
F13 / FRV Fondsgebundene Rentenversicherungen	- (-)	40 (40)	- (-)
Kollektivversicherungen			
KGR13 / KK, KBK Kapitalversicherungen	- (-)	40 (40)	1,75 (1,85)
KRE13 / KR, KBR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
Versicherungen im Rentenbezug			
Einzelversicherungen			
R13 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
R13 / RF Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)
Kollektivversicherungen			
KRE13 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	1,75 (1,85)

¹⁾ bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in ‰ der Kapitalabfindung; bei fondsgebundenen Versicherungen in % des Beitrags.

²⁾ maximal 4,0 ‰ (4,0 ‰) der Risikosumme - ausgenommen Sterbegeldversicherungen.

³⁾ Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten vom Ablaufmonat abhängige Grund- und Zinsüberschussanteile.

Für 2014 wurden Grundüberschussanteile von 0 ‰ (0 ‰) der Kapitalabfindung und Zinsüberschussanteile von 0,75 % bis 1,20 % (1,20 %) des überschussberechtigten Deckungskapitals festgesetzt.

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei Sterbegeldversicherungen werden die Jahresüberschussanteile verzinslich angesammelt. Diese Überschussanteile erhalten neben dem Rechnungszins von 1,75 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe von 1,75 % (1,85 %), so dass sich das Ansammlungsguthaben im Jahr 2014 mit insgesamt 3,5 % (3,6 %) verzinst.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen, auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, werden die

jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden sie obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet, die bedingungsgemäß bei Ablauf der Anwartschaftszeit als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Rente verwendet wird. Versicherungen, bei denen die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszins von 1,75 % einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe von 1,75 % (1,85 %), so dass sich das Ansammlungsguthaben im Jahr 2014 mit insgesamt 3,5 % (3,6 %) verzinst. Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten innerhalb der Aufschubphase neben dem Rechnungszins von 1,50 % einen

Ansamlungsüberschussanteil in Höhe des für das überschussberechtigte Deckungskapital deklarierten Zinsüberschussanteils.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet.

Für Risiko-Umtauschversicherungen sowie für hierzu abgeschlossene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erfolgt die Überschussbeteiligung durch Beitragsverrechnung. Der Verrechnungssatz beträgt für Risiko-Umtauschversicherungen 40 % (40 %) sowie für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen 30 % (30 %) des zu zahlenden Beitrags.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 1,95 % (2,05 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

I. II Sofortige Überschussbeteiligung

I. II. 1 Kapitalversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapitalversicherungen 10 % (10 %).

I. II. 2 Risiko-Zusatzversicherungen

Für Risiko-Zusatzversicherungen beträgt die Erhöhung 40 % (40 %).

I. II. 3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, die nicht zu einer Risiko-Versicherung abgeschlossen worden sind, erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 45 % (45 %) der Barrente.

I. III Einmalige Überschussanteile

I. III. 1 Kapital-, Renten- und Basisvorsorgeversicherungen

Kapital-, Renten- und Basisvorsorgeversicherungen, die 2014 beitragspflichtig enden, erhalten, auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, einen Schlussüberschussanteil. Bezogen auf die Versicherungssumme beträgt dieser bei Kapitalversicherungen 0,2 ‰ (0,2 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Sterbegeldversicherungen erhalten bezogen auf die Versicherungssumme 0,6 ‰ (0,6 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer sowie bezogen auf den Zahlbeitrag 25 % (25 %) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr. Bei Basisvorsorge- und Rentenversicherungen beträgt der Schlussüberschussanteil bezogen auf die Kapitalabfindung 0,1 ‰ (0,1 ‰) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr.

Die erklärten Schlussüberschussanteile werden für Kapital- und Rentenversicherungen bei Vertragsablauf bzw. Ablauf der Aufschubphase in 2014 voll und, sofern die Überschussanteile nicht zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden, bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 in Höhe des bedingungsgemäß berechneten Barwerts fällig. Bei Versicherungen, deren Überschussanteile zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet

werden, werden bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2014 grundsätzlich keine Schlussüberschüsse fällig. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden die erklärten Schlussüberschussanteile bei Ablauf der Aufschubphase als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Rente verwendet; im Leistungsfall in 2014 werden keine Schlussüberschüsse fällig.

I. III. 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, die nicht zu einer Risiko-Versicherung abgeschlossen worden sind, erhalten nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf in 2014 einen Schlussüberschussanteil bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für die Befreiungsrente. Für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 50 % (50 %) gezahlt. Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wird der bedingungsgemäß berechnete Barwert fällig.

I. IV Beteiligung an Bewertungsreserven

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeteilten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug.

Für in 2014 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Diese beträgt 0,25 % (0,2 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals.

I. V Direktgutschrift

Alle überschussberechtigten kapitalbildenden Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Aufschubzeit bzw. im Bezug erhalten 2014 eine in der Überschussbeteiligung enthaltene Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehmer-Guthabens. Sie beträgt in 2014 grundsätzlich 4 % (Vorjahr 4 %) abzüglich Rechnungszins, also 2,25 % (2,25 %) bzw. im Falle von Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption innerhalb der Aufschubzeit 2,5 % (2,5 %), ist jedoch durch den laufenden Zinsüberschussanteil des Geschäftsjahres begrenzt. Ferner wird die unter I. IV dargestellte Beteiligung an Bewertungsreserven, sofern sie die Mindestbeteiligung übersteigt, als Direktgutschrift gewährt.



Geschäftsbericht 2013

Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft

CR



CONCORDIA
Rechtsschutz-Versicherungs-AG

Verwaltung der Gesellschaft *

Aufsichtsrat

Volker Stegmann, Aufsichtsratsvorsitzender, Baldham,
Vorsitzender

Walter Sailer, Vorstandsvorsitzender,
Bretten-Diedelsheim, stellv. Vorsitzender

Marcus Hormann **, Assessor,
Bereichsleiter Risikoeinschätzung,
Sehnde

Vorstand

Dr. Heiner Feldhaus, Vorsitzender, Hannover

Wolfgang Glaubitz, Wennigsen

Johannes Gale, Hannover

Henning Mettler, Burgdorf

Lothar See, Hannover

Prokuristen

Jan Heil, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Michael Witzel, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Michael Bukies, Geschäftsführer

Rüdiger Hetzke, Abteilungsdirektor

Dr. Axel Simon, Abteilungsdirektor

Torsten Jürges

Henning Meyer

Abschlussprüfer

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Berlin

* Angaben zum Anhang

** von den Arbeitnehmern gewählt

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltkonjunktur hat sich im Jahr 2013 stabilisiert, nachdem sie im Vorjahr unter den Auswirkungen der Euro-Krise deutlich an Schwung verloren hatte. Die Impulse kamen im abgelaufenen Jahr zunehmend aus den entwickelten Ländern, das Wachstum in den Schwellenländern hat deutlich an Dynamik verloren. Die Konjunktur wurde durch die weiterhin sehr expansive Geldpolitik der Notenbanken und das Abklingen der Euro-Krise gestützt.

Das BIP-Wachstum in den USA hat sich im Sommerhalbjahr beschleunigt, nachdem es im Winterhalbjahr noch nahezu stagnierte. Die positive Entwicklung am Arbeits- und Immobilienmarkt hat dazu geführt, dass sich die Verschuldungssituation der privaten Haushalte weiter verbessert hat. Davon konnten die privaten Konsumausgaben profitieren, die trotz des Wegfalls von Steuererleichterungen und Ausgabenkürzungen des Staates zu Jahresanfang expandierten. Der Herbst war geprägt vom US-Haushaltsstreit, indem sich die Parteien erst in letzter Minute auf einen Kompromiss einigen konnten. Diese Unsicherheit hat dazu geführt, dass das Wachstum zum Jahresende an Dynamik verloren hat.

Die Eurozone hat nach fast zwei Jahren die Rezession hinter sich lassen können, wenngleich die Entwicklung innerhalb Europas nach wie vor sehr unterschiedlich verlief. Deutschland hatte weiterhin die Vorreiterrolle beim BIP-Wachstum inne, während in der südlichen Peripherie Zeichen der Stabilisierung zu verzeichnen waren. Die großzügige Liquiditätsunterstützung seitens der EZB machte sich hierbei positiv bemerkbar, die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Krise ist deutlich gesunken.

In Japan war die wirtschaftliche Entwicklung durch die „Abenomics“ geprägt. Premierminister Abe hat Anfang 2013 damit begonnen, umfassende Konjunkturprogramme aufzulegen und die Geldpolitik stark auszuweiten, um die seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehende Deflationsspirale zu durchbrechen. Die sehr expansive Geld- und Fiskalpolitik führte dazu, dass das Wirtschaftswachstum so kräftig angestiegen ist wie in keinem anderen großen Industrieland, maßgeblich mit verursacht durch die starke Abwertung des Yen. Erfahrungen aus der Vergangenheit lassen vermuten, dass es sich bei den wirtschaftspolitischen Maßnahmen eher um ein Strohfeuer handelt, zumal die Verschuldung von annähernd 250 % des BIP belastend wirken dürfte.

Die leichte konjunkturelle Verbesserung 2013 darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Aufschwung noch nicht selbsttragend ist. Vielmehr wird er durch eine extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken sowie öffentliche Finanzierungsdefizite erkaufte. Aufgrund der stark angestiegenen Verschuldung der öffentlichen Haushalte dürften die Notenbanken und hier allen voran die EZB auch weiterhin willens sein, die Zinsen insbesondere am kurzen Ende auf einem relativ niedrigen Niveau zu fixieren.

Hiervon grenzt sich derzeit die Fed in den USA ab. Kurz vor dem Ende seiner Amtszeit verkündete Fed-Chef Bernanke das Ankaufprogramm für Anleihen pro Monat um 10 Mrd. USD zu kürzen. Dies gilt als erster Schritt eines möglichen Ausstiegs aus der extrem lockeren Geldpolitik.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Aktienmarkt:

Das Jahr 2013 war für die Aktienmärkte überaus positiv. Die Aktienindizes der Industriestaaten konnten deutliche Kurszuwächse verzeichnen. Als Haupttreiber gilt neben der üppigen Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken auch die Hoffnung, dass in der EU-Wirtschafts- und Finanzkrise der Tiefpunkt durchschritten wurde. Gegen Ende des ersten Halbjahres gerieten die Märkte aufgrund der Äußerungen der US-Notenbank unter Druck. Nachdem die Fed von den angekündigten Maßnahmen zunächst Abstand nahm, entwickelten sich die Aktienkurse in der zweiten Jahreshälfte positiv. Einhergehend mit einer zurückgehenden Volatilität wurden beim DAX und bei den US-Indices neue Rekorde gebrochen. Per Saldo schloss der DAX mit einem Jahresplus von 25,5 %. Der EuroStoxx50 (Preis Index) konnte mit dieser Performance nicht ganz mithalten, dennoch gewann der Index 18,0 % hinzu. Der breit gefasste US-Index S&P 500 konnte 29,6 % zulegen.

Rentenmarkt:

Die Entwicklung an den Rentenmärkten war seit dem Frühjahr entscheidend durch die US-Notenbank bestimmt. Fed-Chef Bernanke nannte erstmals konkrete Bedingungen, unter denen die monatlichen Käufe von US-Treasuries und Hypothekenspapieren reduziert werden könnten. Als Folge dieser Ankündigung kam es zu einem spürbaren Renditeanstieg an den Bondmärkten. Insbesondere die Emerging Markets, die lange von der Liquiditätsflut der großen Notenbanken profitiert hatten, gerieten daraufhin in Turbulenzen. Angesichts dieser Entwicklungen entschied die Fed, die Käufe vorerst unvermindert fortzusetzen. Da die meisten Marktteilnehmer fest mit einer Reduzierung der Käufe gerechnet hatten, kam es in der Gegenbewegung kurzfristig zu einem Renditerückgang.

Die extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken hat zu einer deutlichen Beruhigung in der Staatsschuldenkrise geführt. In der Folge haben die als besonders sicher geltenden amerikanischen und deutschen Staatsanleihen Renditeanstiege zu verzeichnen gehabt. Profitieren konnten hingegen die Anleihen der Eurozone-Peripherie, hierbei insbesondere Irland und Spanien. Der Renditeabstand dieser Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen hat sich zum Jahresende deutlich eingengt. Bisher haben die von EZB-Chef Draghi getätigten Aussagen zum Erhalt des Euro Wirkung gezeigt, ohne dass die EZB aktiv in das Marktgeschehen eingreifen musste.

Allgemeine Entwicklung in der Rechtsschutzversicherung

Fehlende Möglichkeiten zur Beitragsanpassung im Bestand haben mit dazu geführt, dass das Beitragsaufkommen der Branche nur leicht gesteigert werden konnte. Nach den Vorausschätzungen auf Basis der ersten drei Quartale 2013 erhöht sich die Beitragseinnahme der Rechtsschutzbranche im Geschäftsjahr um etwa 1,0 %. Die Gewinnung neuer Kunden ist und bleibt für die Branche weiterhin eine große Herausforderung. Mit einem Wachstum bei den Vertragsstückzahlen von erneut nur 0,5 % ist weiterhin von Stagnation zu sprechen. Die Marktdurchdringung der Rechtsschutzversicherung verharrt weiter auf einem relativ niedrigem Niveau. Zusätzlich befindet sich die Branche weiterhin in einem sich verschärfenden Verdrängungswettbewerb.

Die in den Vorjahren festzustellenden stark steigenden Schadenaufwendungen haben sich normalisiert, zeigen aber weiterhin eine leicht ansteigende Tendenz. Die Zahlungen für Geschäftsjahresschäden werden sich im Geschäftsjahr mit voraussichtlich 2,4 % wieder etwas stärker erhöhen. Insgesamt wird das versicherungstechnische Ergebnis gegenüber dem Vorjahr leicht geringer ausfallen.

Überblick über die Geschäftsentwicklung 2013 der Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-AG

Die Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft ("Concordia Rechtsschutz") betrieb im Jahre 2013, in ihrem 33. Geschäftsjahr, die Rechtsschutzversicherung auf der Grundlage

- der Allgemeinen Bedingungen für die Rechtsschutzversicherung (ARB),
- der Sonderbedingungen für den Spezial-Straf-Rechtsschutz (SSR),
- Sonderbedingungen für den Cross Compliance-Rechtsschutz (CCR),
- der Versicherungsbedingungen für den Vermögensschaden-Rechtsschutz der Aufsichtsräte, Beiräte, Vorstände, Unternehmensleiter und Geschäftsführer (VRB).

Das Geschäftsgebiet erstreckt sich satzungsgemäß auf das In- und Ausland. Verträge wurden nur im Inland abgeschlossen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 2,3 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR). Neben den Zahlungen für Versicherungsfälle von 55,2 Mio. EUR wurden den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 7,3 Mio. EUR (11,0 Mio. EUR) zugeführt. Die Geschäftsentwicklung ist im Betrachtungszeitraum für das Unternehmen zufriedenstellend verlaufen.

Nach den Prognosen für das Jahr 2013 war von keiner Beitragssteigerung auszugehen. Ein leichter Abrieb war im Rahmen der Konsolidierung nicht auszuschließen. Der angenommene leichte Rückgang der Schadenfälle bestätigte sich. In den Schadenzahlungen schlug sich dieser Effekt aber nicht nieder. Infolge des günstigen Kapitalmarktumfelds entwickelte sich das Ergebnis aus Kapitalanlagen besser als geplant, so dass die Gesamtergebnisprognose leicht übertroffen wurde. Mit dem erzielten Ergebnis sind wir zufrieden.

Das **Grundkapital** beträgt 12,0 Mio. EUR. Es ist zu 91,3 % eingezahlt.

Die Aktien der Gesellschaft gehören zu 100 % der Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft ("Concordia Holding"), die wiederum eine 100%ige Tochtergesellschaft der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit ("Concordia") ist.

Seit dem 1. Januar 2004 besteht zwischen der Gesellschaft und der Concordia Holding ein **Ergebnisabführungsvertrag**. Durch das Steuerabkommen wird die Gesellschaft so gestellt, als ob sie selbst steuerpflichtig wäre (Umlageverfahren).

Die Gesellschaft erhielt aufgrund von **Dienstleistungsabkommen** grundsätzlich alle zentralen Dienstleistungen von der Concordia, der Verwaltungsaufgaben und Funktionen übertragen worden sind.

Die Leistungsbearbeitung in der Rechtsschutzversicherung hat die Concordia Gesellschaft auf die Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH übertragen.

Ferner besteht ein Vertrag über weitgehende Personalunion auf Geschäftsführungsebene zwischen der Gesellschaft und fast allen Concordia Gesellschaften. Die Gesellschaft erstattet für die genannten Verträge als Vergütung die vollen Kosten.

Die Gesellschaft verwaltet aufgrund eines **weiteren Dienstleistungsvertrages** den Bestand an Schutzbrief-Versicherungen und Kraftfahrt-Schutzbrief-Versicherungen einschließlich der Schadenbearbeitung für die Concordia.

Ertragslage**Die Entwicklung der Ertragslage der Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-AG auf einen Blick im Mehrjahresvergleich**

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		2013	2012	2011	2010
Brutto-Beitragseinnahmen (verdient)	TEUR	86.946	86.894	86.485	83.226
Selbstbehaltquote	%	100	100	100	100
Brutto-Schadenaufwendungen	TEUR	61.205	61.922	60.624	59.031
Abwicklungsergebnis	TEUR	- 1.325	- 3.122	- 1.571	- 1.355
Brutto-Schadenquote	%	70,4	71,3	70,1	70,9
Bereinigte Schadenquote	%	71,9	74,9	71,9	72,6
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	TEUR	28.834	28.070	27.591	26.471
Kostenquote	%	33,2	32,3	31,9	31,8
Combined Ratio	%	105,1	107,2	103,8	104,4
Versicherungstechnisches Ergebnis	TEUR	- 4.181	- 6.006	- 3.084	- 3.394
Kapitalanlagen (Jahresdurchschnitt)	TEUR	174.939	163.398	154.194	148.653
Kapitalanlageergebnis	TEUR	7.002	6.999	5.985	6.139
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	3,7	3,9	4,0	4,1
Nettoverzinsung	%	4,0	4,3	3,9	4,1
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	TEUR	6.529	6.918	5.410	5.693
Ertragsteuern	TEUR	923	- 429	804	362
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführtes Ergebnis	TEUR	1.500	1.400	1.400	1.300
Jahresüberschuss	TEUR	75	70	70	157
Einstellungen in Gewinnrücklagen					
gesetzliche Rücklage	TEUR	75	70	70	157
Bilanzgewinn	TEUR	-	-	-	-

Der gebuchte **Bruttobeitrag** ist um 0,5% auf 87,0 Mio. EUR gesunken.

Die Anzahl der **Versicherungsverträge** lag am Ende des Geschäftsjahres nahezu unverändert bei 409.396 Stück (410.410 Stück).

Der **Schadenaufwand** für Geschäftsjahresschäden ist um 1,2 % gesunken und führte zu einer Brutto-Schadenquote von 70,4 % (71,3 %). Die Gesellschaft zahlte für Geschäftsjahresschäden einschließlich Schadenregulierungskosten 16,7 Mio. EUR (16,6 Mio. EUR) und bildete für nicht erledigte Schäden und für Spätschäden eine Rückstellung von 44,5 Mio. EUR (45,4 Mio. EUR). Die Anzahl der gemeldeten und noch erwarteten Geschäftsjahresschäden (einschließlich telefonischer Rechtsberatung) reduzierte sich um 1,6 % auf 107.416 Stück.

Das Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresschäden lag bei - 1,3 Mio. EUR (- 3,1 Mio. EUR). Die Schadenquote unter Einbeziehung des Abwicklungsergebnisses beträgt 71,9 % (74,9 %).

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben um 2,7 % zugenommen. Die Kostenquote beläuft sich auf 33,2 % (32,3 %) der verdienten Bruttobeiträge.

Die Gesellschaft weist ein **versicherungstechnisches Ergebnis** von - 4,2 Mio. EUR (- 6,0 Mio. EUR) aus.

Das Kapitalanlageergebnis

	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Erträge aus Kapitalanlagen				
Laufende Erträge	6.596	6.390	6.266	6.137
Erträge aus Zuschreibungen	199	672	50	130
Abgangsgewinne	294	-	53	-
Zwischensumme	7.089	7.062	6.369	6.267
Aufwendungen für Kapitalanlagen				
Verwaltungsaufwendungen	79	63	57	54
Abschreibungen	8	-	327	74
Abgangsverluste	-	-	-	-
Zwischensumme	87	63	384	128
Kapitalanlageergebnis	7.002	6.999	5.985	6.139

Die **laufenden Erträge aus Kapitalanlagen** erhöhten sich, bedingt durch den Bestandszuwachs, von 6,4 Mio. EUR im Vorjahr leicht auf 6,6 Mio. EUR. Der Saldo aus außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen ist etwas gesunken und liegt bei 0,5 Mio. EUR. Das Gesamtergebnis der Kapitalanlagen liegt mit 7,0 Mio. EUR somit auf dem Niveau des Vorjahres.

Es wurde eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 4,0 % nach 4,3 % im Vorjahr erzielt.

Sonstiges Ergebnis

	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Erträge aus Dienstleistungen, Organisations- abkommen und Versicherungsvermittlung	78	98	122	305
übrige	29	421	256	37
Sonstige Erträge	107	519	378	342
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	78	98	122	305
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	256	254	340	311
Zinsaufwendungen	186	194	194	227
übrige	60	54	140	0
Sonstige Aufwendungen	580	600	796	843
	- 473	- 81	- 418	- 501

Steuern

	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Geschäftsjahr	977	246	804	833
Vorjahre	- 54	- 675	0	- 471
Ertragsteuern gesamt	923	- 429	804	362
Sonstige Steuern	- 150	- 128	- 43	480
Steueraufwand insgesamt	773	- 557	761	842

Vermögens- und Finanzlage**Überblick über die Vermögens- und Finanzlage**

Die folgende Tabelle zeigt die Bilanzstruktur der Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-AG anhand zusammengefasster Werte zu den jeweiligen Bilanzstichtagen:

	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011		31.12.2010	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Aktiva								
Kapitalanlagen	179.995	94,4	169.883	94,1	156.913	93,2	151.474	94,3
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.381	0,7	1.415	0,8	1.262	0,7	1.364	0,9
Sonstige Forderungen	74	0,0	813	0,4	110	0,1	2.997	1,9
Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstiges	9.255	4,9	8.493	4,7	10.034	6,0	4.694	2,9
	190.705	100,0	180.604	100,0	168.319	100,0	160.529	100,0
Passiva								
Eigenkapital	21.715	11,4	20.240	11,2	18.770	11,2	17.400	10,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	156.853	82,2	149.470	82,8	137.927	81,9	130.738	81,4
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	4.392	2,3	4.498	2,5	4.508	2,7	5.069	3,2
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	3.221	1,7	3.181	1,7	3.721	2,2	3.553	2,2
sonstige Passiva	4.524	2,4	3.215	1,8	3.393	2,0	3.769	2,4
	190.705	100,0	180.604	100,0	168.319	100,0	160.529	100,0
Eigenkapitalquoten:								
Eigenkapital								
Gebuchter Bruttobeitrag in %		25,0		23,2		21,6		20,7

Die Kapitalanlagen zeigen folgende Zusammensetzung und Entwicklung:

	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011		31.12.2010	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Aktien und Investmentanteile	17.294	9,6	21.265	12,5	17.695	11,3	17.794	11,8
Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere	17.827	9,9	16.815	9,9	5.950	3,8	3.930	2,6
Namenschuldverschreibungen	55.000	30,6	54.000	31,8	50.500	32,2	54.500	36,0
Schuldscheinforderungen	88.874	49,4	76.802	45,2	81.768	52,1	74.250	49,0
übrige Ausleihungen	1.000	0,5	1.000	0,6	1.000	0,6	1.000	0,6
Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-	-	-	-	-	-
	179.995	100,0	169.882	100,0	156.913	100,0	151.474	100,0

Der Bestand an **Kapitalanlagen** hat sich im Geschäftsjahr 2013 um 10,1 Mio. EUR auf 180,0 Mio. EUR erhöht.

Der Schwerpunkt der Neuanlage lag im Bereich der festverzinslichen Titel mit guter bis sehr guter Bonität. Die Fondsbestände wurden per Saldo um etwa 4,0 Mio. EUR verringert.

Die Marktwertentwicklung der festverzinslichen Anlagen führte infolge der Veränderung des Zinsniveaus, bezogen

auf den Gesamtbestand der Kapitalanlagen, zu einem Anstieg der stillen Lasten um 0,6 Mio. EUR auf 1,1 Mio. EUR. Gleichzeitig verringerten sich die stillen Reserven um 3,5 Mio. EUR auf 11,3 Mio. EUR.

Ein Teilbestand der Inhaberpapiere wurde gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB bewertet. Stille Lasten bestehen nicht.

Zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang.

Zusammensetzung und Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto):

	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011		31.12.2010	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Beitragsüberträge	23.216	14,8	23.164	15,5	22.663	16,4	22.153	17,0
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	133.614	85,2	126.283	84,5	115.241	83,6	108.564	83,0
sonstige	23	0,0	23	0,0	23	0,0	21	0,0
	156.853	100,0	149.470	100,0	137.927	100,0	130.738	100,0
Bedeckung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen durch Kapitalanlagen (in %)		114,8		113,7		113,8		115,9

Personalbericht

Die Anzahl unserer aktiven Mitarbeiterkapazität veränderte sich von 16,1 (31. Dezember 2012) auf 16,6.

Unsere Mitarbeiter/innen erhielten wiederum freiwillige Zuwendungen. Dazu gehörten u. a. Aufwendungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, Hilfe in Krankheitsfällen, Zuschüsse zum Mittagessen, Beihilfe bei Eheschließungen und Geburten sowie Gratifikationen zum Dienstjubiläum.

Im Rahmen des Projektprogramms "Mitarbeiterzufriedenheit/Personalentwicklung" wurden bis Juni 2013 die Feedbackgespräche durchgeführt. Auf Grundlage der zusammengefassten Inhalte der Ergebnisprotokolle wurden anschließend in Personalentwicklungskonferenzen fachlich orientierte Förderthemen erörtert. Die Berücksichtigung talentierter Mitarbeiter in zukünftigen Förderprogrammen bildete einen weiteren Schwerpunkt der diesjährigen Auswertungsgespräche.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., des Arbeitgeberverbands der Versicherungsunternehmen in Deutschland, des Berufsbildungswerkes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., der Wiesbadener Vereinigung, der CHARTA Börse für Versicherungen AG, der Versicherungsforen Leipzig GmbH und des Versicherungsombudsmann e. V..

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Gemäß § 289 HGB sind Unternehmen verpflichtet, im Rahmen des Lageberichtes auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen. Die Concordia Rechtsschutz ist als Tochterunternehmen des Concordia Konzerns in das Risikomanagementsystem der Concordia Versicherungsgruppe eingebunden. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt die individuellen Zielsetzungen und Zwecke der Tochtergesellschaften und damit auch die der Concordia Rechtsschutz.

Ziel des Risikomanagements ist es, die aus dem unternehmerischen Handeln entstehenden geschäftlichen Chancen zu nutzen und die damit einhergehenden Risiken möglichst gering zu halten, um dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Die Zielsetzung des Risikomanagements der Concordia Rechtsschutz geht damit über die reine Erfüllung der externen Vorschriften hinaus. Es soll ein frühzeitiges und systematisches Erkennen und Begrenzen von risikobehafteten Entwicklungen erreicht werden. Darüber hinaus ist es das Ziel, die Transparenz im Unternehmen und das Risikobewusstsein bei allen Mitarbeitern zu verbessern. Das Risikomanagementsystem leistet damit einen Beitrag zur Steigerung der unternehmerischen Leistung.

Die **Organisation des Risikomanagements** beinhaltet sowohl dezentrale als auch zentrale Elemente. Der umfassende Charakter des Risikomanagementprozesses führt dazu, dass dieser in der Concordia Rechtsschutz auf mehreren Ebenen abläuft. Die dezentralen Risikoverantwortlichen sind für die Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung zuständig. Ihnen obliegt damit auch die Verantwortung für den Aufbau und die Pflege von Steuerungs- und Kontrollsystemen bezogen auf ihren Verantwortungsbereich. Das zentrale Risikomanagement (unabhängige Risikocontrollingfunktion) koordiniert die übergreifenden Risikomanagementaktivitäten und nimmt die konzeptionelle Entwicklung und Pflege sowie die Berichterstattung wahr. Alle identifizierten Risiken werden nach den Merkmalen Volumen (Auswirkung) und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Vorhandene Steuerungsinstrumente bzw. bereits getroffene Risikobewältigungsmaßnahmen werden dabei berücksichtigt (Nettobewertung). Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand. In besonders definierten Fällen wird diese regelmäßige Standardberichterstattung um die Sofort-(Ad-hoc-)Berichterstattung ergänzt. Parallel dazu wird durch die für die Bereiche Schaden-/Unfall- und Personenversicherungen eingerichteten Risikokomitees eine gesamtheitliche Betrachtung der Risikosituation sichergestellt und der Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Risikomanagement unterstützt. Als prozessunabhängiger Überwachungsinstanz kommt der Internen Revision die Aufgabe zu, das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen hinsichtlich Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz zu überprüfen.

Die Risikolage der Concordia Rechtsschutz ergibt sich aufgrund der Orientierung an der Systematik der MaRisk (VA) aus den folgenden Risikofeldern:

- Strategische Risiken
- Versicherungstechnische Risiken
- Marktrisiken
- Kreditrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Konzentrationsrisiken
- Operationelle Risiken

Die **strategischen Risiken** bezeichnen die Gefahr, dass geschäftspolitische Grundsatzentscheidungen den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden. Dabei liegt das Risiko zum einen in der zur Verfolgung der strategischen Ziele entwickelten Geschäftsstrategie selbst, aber auch in der Fähigkeit auf Veränderungen externer Einflussfaktoren bezüglich der Ausrichtung der operativen Einheiten adäquat zu reagieren. Den Risiken wird durch die laufende Überprüfung und Anpassung der Unternehmensausrichtung unter Berücksichtigung der Ergebnisse regelmäßiger Analysen des Kundenverhaltens und der ständigen Marktbeobachtung mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen, wirksam begegnet. Der Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder kommt dabei immer größere

Bedeutung zu. Darüber hinaus wird durch die Nutzung von Informationsdiensten, Verbandstätigkeit und einer umfassenden laufenden Kommunikation erreicht, dass möglichst frühzeitig auf Veränderungen in den geschäftlichen Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Im Rahmen der strategischen Risiken wird auch das Reputationsrisiko, als dem Risiko der negativen Auswirkungen auf den Ertrag aus einer möglichen Beschädigung des Rufes der Unternehmung, betrachtet.

Das **versicherungstechnische Risiko** resultiert vor allem aus den Prämien- und dem Reserverisiko. Das Prämienrisiko quantifiziert potenzielle Verluste, die innerhalb eines Jahres nach Risikoübernahme im Vergleich zum Erwartungswert entstehen können. Die Beitragsrisiken werden durch den Einsatz versicherungsmathematischer Modelle zur Tarifierung in Verbindung mit unseren Richtlinien zum Abschluss von Versicherungsverträgen bzw. zur Übernahme von Versicherungsrisiken gesteuert. Das Reserverisiko, als Verlustrisiko aus Schadenrückstellungen, wird durch die regelmäßige Verfolgung der noch nicht abschließend regulierten Schadenfälle überwacht. Notwendige Anpassungen der Rückstellungen erfolgen auf Basis versicherungsmathematischer Standards. Das Risikomanagement im versicherungstechnischen Bereich beginnt aber bereits bei der sorgfältigen Risikoprüfung im Rahmen der Risikoübernahme. Die Concordia Rechtsschutz ist sowohl im Privatkundenbereich als auch im Bereich der Gewerbetreibenden, Freiberufler und Landwirte in Deutschland tätig. Die Vielzahl der Verträge ermöglicht dabei einen zuverlässigen Risikoausgleich.

Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Trotz der im Anlageprozess erfolgenden risikomindernden Maßnahmen sind mit der Kapitalanlage unvermeidbar bedeutende Marktrisiken verbunden, von denen sich die Concordia Rechtsschutz - ebenso wie die Mitbewerber - nicht abkoppeln kann. Aufgrund der Portfolioausrichtung mit einem großen Anteil an Rentenpapieren resultieren Marktrisiken insbesondere aus möglichen Schwankungen des Marktzinses. Marktpreisrisiken werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests ermittelt und transparent gemacht. Der bei der Concordia Rechtsschutz angewandte Stress-Test entspricht dem der BaFin-Verordnung. Bei dem regelbasierten Vorgehen sind die vorgenommenen Abschläge abhängig vom Kapitalmarktumfeld. Es ergeben sich dadurch folgende Szenarien zum 31. Dezember 2014:

- a) einen Rückgang der Renten um 10 Prozent
- b) einen Rückgang der Aktien um 22 Prozent
- c) einen Rückgang der Aktien um 15 Prozent sowie der Renten um 5 Prozent
- d) einen Rückgang der Aktien um 15 Prozent sowie der Immobilien um 10 Prozent

Für die Concordia Rechtsschutz ergibt sich in allen Fällen eine Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Zusätzlich werden regelmäßig Stress-Szenarien durchgeführt, um die Auswirkungen auf Bestands- und Ertragsgrößen im Vergleich zu den geplanten Werten festzustellen.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere zum Bilanzstichtag:

	in TEUR
Zeitwert Aktien (31. Dezember 2013)	1.047
Wertverlust durch 20 %igen Kursrückgang	- 209
Wertzuwachs durch 20 %igen Kursanstieg	209
Zeitwert Renten (31. Dezember 2013)	186.047
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 100 BP	- 9.302
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 100 BP	9.674

Darüber hinaus wird möglichen Marktwertschwankungen im Direktbestand der Rentenpapiere durch einen hohen Grad an Diversifizierung und Laufzeitenstreuung entgegengewirkt. Marktwertschwankungen im Direktbestand sind aufgrund des langfristigen Anlagehorizonts und der verfolgten "buy and hold"-Strategie nicht als dauerhaft anzusehen. Aus diesem Grund sind in der Direktanlage keine zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden. Für die festverzinslichen Wertpapiere in den Spezialfonds wurde vor dem Hintergrund der kurzen Duration ebenfalls auf Sicherungen verzichtet. Dem grundsätzlichen Marktpreisrisiko für Aktien wird durch eine diversifizierte Aktienanlage in Fonds entgegengewirkt. Zum Jahresende 2013 lag die Aktienquote bei 0,6 %, für diese Bestände erfolgt ein am Risikokapital orientiertes aktives Management. Marktrisiken aus Fremdwährungsbeständen, die sich aus Anlagen außerhalb der europäischen Währungsunion ergeben, sind aufgrund der nahezu vollständigen Kurssicherung von untergeordneter Bedeutung.

Als **Kreditrisiko** bezeichnet man das Risiko, das sich aus der Veränderung der Bonität von Schuldnern bzw. Gegenparteien ergibt, dabei stellt das **Konzentrationsrisiko** das spezielle Risiko dar, das sich ergibt, wenn einzelne oder stark korrelierende Risiken eingegangen werden, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko haben. Das Kredit- und Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen begrenzt die Concordia Rechtsschutz dadurch, dass sie hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität ihrer Schuldner stellt, die Kapitalanlagen diversifiziert und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichtet, sowie die Einhaltung dieser Maßnahmen laufend überwacht. Neben den durch anerkannte Ratingagenturen vergebenen Ratings hat die qualitative Beurteilung des Emittenten an Bedeutung gewonnen. Falls kein offizielles Rating vorliegt, regelt eine interne Richtlinie die Bewertung, dabei dienen u.a. die Zugehörigkeit zu Sicherungseinrichtungen des Kreditgewerbes oder die

Absicherung einer Emission durch Sondervermögen als Beurteilungskriterium. Vor dem Hintergrund der weiterhin zu beobachtenden Marktkonsolidierung werden laufend risikoorientierte Überlegungen in Bezug auf die Ausweitung des Kontrahentenuniversums angestellt, um eine breite Diversifikation zu ermöglichen.

Das Markt- und Kreditrisikomanagement erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Concordia Rechtsschutz.

Liquiditätsrisiken werden durch eine laufende Abstimmung der ein- und ausgehenden Zahlungsströme begrenzt. Dabei wirken Sicherungsmaßnahmen, die primär für andere Zwecke abgeschlossen wurden, gleichzeitig begrenzend auf das mit außergewöhnlichen Ereignissen einhergehende Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, dass ein erhöhter Liquiditätsbedarf nach einem eher wenig wahrscheinlichen Ereignis gedeckt werden kann. Zudem ergeben sich vor dem Hintergrund einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur im Direktbestand keine außergewöhnlichen Wiederanlagerisiken.

Die **operationellen Risiken** liegen in betrieblichen Systemen oder Prozessen begründet. Sie entstehen insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren oder aus der Unangemessenheit von internen Kontrollsystemen. Dieses Risikofeld umfasst - entsprechend der Systematik der MaRisk (VA) auch die Rechtsrisiken, d. h. die Risiken, die aus Änderungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die operationellen Risiken werden in der Concordia Rechtsschutz durch organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen begrenzt. Bestandteil dieses internen Kontrollsystems ist es, dass alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen unterliegen. Weitere Elemente des internen Kontrollsystems existieren durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren.

Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision regelmäßig überwacht.

Eine wesentliche Rolle hinsichtlich der betrieblichen Risiken spielt, aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit IT-Systemen, die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der Informationstechnologie. Innerhalb der Concordia Versicherungsgruppe werden die Aufgaben im Bereich der Informationstechnologie zentral durch Abteilungen des Concordia VVaG erledigt. Die Bündelung der IT-Aufgaben unterstützt die Möglichkeiten, die Risiken in diesem Bereich gruppenweit zu erkennen und ihnen umfassend und wirkungsvoll zu begegnen. Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich zu minimie-

ren, wird in der Concordia eine einheitliche IT-Strategie verfolgt und ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept eingesetzt. Zudem erfolgt auf Basis von Risikoanalysen für einzelne DV-Services eine ganzheitliche Abbildung der DV-Risiken in der Concordia Versicherungsgruppe. Durch die Verlagerung von Komponenten des Großrechnerbetriebs einschließlich der dazugehörigen Hardware (Großrechner nebst Speicherperipherie) in den Rechenzentrumskomplex der IBM in Frankfurt sowie der dort und intern für den Bereich der Server-Technologie aufgebauten Back-up-Systeme und definierte Notfallpläne sichert sich die Concordia vor Betriebsstörungen und -unterbrechungen und ihren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleistet eine konsistente Verfügbarkeit. Die Ergebnisse der internen und externen Wiederherstellungstests zeigen, dass die Concordia und der externe Partner mit den getroffenen umfangreichen Schutzmaßnahmen auch im Katastrophenfall den IT-Betrieb sicherstellen können. Den Risiken, die sich aus der Anbindung eines externen Rechenzentrums über ein Weitverkehrsnetz und aus der systemimmanenten Abhängigkeit von einem externen Dritten ergeben, ist erfolgreich entgegengewirkt. Eine hoch verfügbare und mit hoher Bandbreite ausgestattete Anbindung und eine Vertragskonstellation, die Strafkosten beim Nichterreichen von Service Level Vereinbarungen vorsieht und der Concordia über die Vertragslaufzeit von 7 Jahren mehrere definierte Ausstiegspunkte bietet, sorgen für die notwendige Sicherheit.

Daneben sind mit der technologischen Entwicklung einhergehende Risiken zu nennen. Hier sorgen die in der Concordia Versicherungsgruppe etablierten Verfahren der jährlichen Projektplanung unter Einbeziehung der Verantwortungsträger aller Bereiche für die notwendigen Anpassungen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vorhandene Risikomanagementsystem die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Concordia Rechtsschutz haben könnten, gewährleistet.

Für die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ergibt sich zum 31. Dezember 2013 bei einem Solvabilitäts-Soll von 15,8 Mio. EUR ein Bedeckungsgrad von 140 %.

Vor dem Hintergrund der gestarteten europaweit einheitlichen Vorbereitungsphase des neuen Aufsichtsregimes Solvency II befasst sich die Concordia intensiv mit den veröffentlichten Vorbereitungsleitlinien und hat - aufbauend auf bereits bestehende Elemente - weitere Schritte zu deren Beachtung und Implementierung eingeleitet. Dabei wird auch auf die Erfahrungen und Ergebnisse der in den letzten Jahren durchgeführten Feldstudien zurückgegriffen. Die Concordia Rechtsschutz orientiert sich bei dem Aufbau ihres individuellen Risikomanagementsystems am vorgegebenen Prinzip der Proportionalität, wonach die internen Risikomanagementprozesse an der unternehmensindividuellen Risikosituation, der besonderen

Überwachung und Steuerung der Risiken

Die Schadenquoten für eigene Rechnung entwickelten sich im Mehrjahresvergleich zum 31. Dezember 2013 wie folgt:
Schadenquoten des Geschäftsjahres

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
gesamt	70,4	71,3	70,1	70,9	76,9	71,3	68,3	70,1	76,5	75,8

Bezüglich des Abwicklungsergebnisses ist folgende Entwicklung zu verzeichnen:

Abwicklungsergebnis (in % der Eingangsschadenrückstellung)										
	- 1,1	- 2,7	- 1,6	- 1,4	0,9	- 2,0	- 5,7	- 4,8	- 2,4	1,6

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Ausstehende Forderungen mit mehr als 90 Tagen zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 212. Dem durchschnittlichen Ausfall der Forderungen haben wir mit der Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in Höhe von TEUR 134 entgegengewirkt.

Zusammensetzung der Rentenpapiere* nach Ratingklassen und Art der Emittenten (Zeitwerte):

	Inhaberschuldverschreibungen		Namensschuldverschreibungen Schuldscheindarlehen		Renten in Fonds	
	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR
AAA	23,2	4.498	29,2	44.777	18,7	2.494
AA	21,3	4.130	22,2	34.026	7,5	1.002
A	17,3	3.361	37,8	57.893	9,8	1.301
BBB	38,3	7.428	10,2	15.593	22,5	3.003
< BBB	-	-	0,7	1.000	41,5	5.541
Gesamt	100,0	19.418	100,0	153.289	100,0	13.340

	in %	in TEUR
Staaten	17,6	32.824
Gewährträger	11,7	21.772
Finanzinstitute	66,9	124.545
Unternehmen	3,7	6.907
Gesamt	100,0	186.047

* Abgeleitet aus dem internen Berichtswesen, gegenüber der bilanziellen Darstellung kann es zu Abweichungen kommen.

Organisation und der Struktur sowie der Art und dem Umfang der Geschäftstätigkeit auszurichten sind. Der von uns verfolgte Ansatz zielt darauf ab, das Risikomanagement vollständig in die Organisation und die Prozesse der Concordia Versicherungsgruppe zu integrieren, um ein proaktives Handeln in Bezug auf mögliche Störungen erreichen zu können.

Die Concordia Rechtsschutz ist für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet.

Zurzeit sind aus Sicht der Gesellschaft keine Entwicklungen zu erkennen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen können.

Erwartungen und Zukunftsperspektiven

Wirtschaftliche Entwicklung

In den USA deuten die Frühindikatoren eine weitere Erholung an. Der Kompromiss im Haushaltsstreit dürfte Unsicherheit aus dem Markt nehmen. Es ist davon auszugehen, dass sich die seit zwei Jahren zu verzeichnende Verbesserung auf dem Immobilienmarkt weiter fortsetzen wird und die dadurch initiierten Vermögenseffekte die Konsumnachfrage der privaten Haushalte steigern. Nach Aussagen des scheidenden Fed-Chef Bernanke steht eine Leitzinsanhebung trotz der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt für 2014 nicht auf der Agenda, so dass die anhaltend expansive Geldpolitik, trotz des Beginn des Tapering, die Investitionstätigkeit der Unternehmen sowie die Immobiliennachfrage unterstützen sollte.

Für den Euro-Raum ist davon auszugehen, dass das BIP-Wachstum 2014 nach zwei Jahren wieder langsam zulegen kann. Ursächlich hierfür dürften die geldpolitischen Maßnahmen der EZB sein, die das Vertrauen in die Eurozone allmählich zurückbringen, sowie die nachlassenden fiskalischen Einschnitte in den südlichen Peripherieländern. Belastend wirken die hohe Arbeitslosenquote sowie die Beschränkungen seitens der Kreditvergabe, da die Banken in den südlichen Ländern noch mit den Folgen der Euro-Krise zu kämpfen haben.

Risiken bezüglich des Ausblicks der Wirtschaftsentwicklung gehen von zahlreichen Ländern des Euro-Raums aus. Durch die Beruhigung an den Finanzmärkten besteht die Gefahr, dass viele Regierungen in ihren Reformanstrengungen und Haushaltskonsolidierungen nachlassen. Ein weiteres Risiko liegt in einer schlechten Kommunikation der US-Notenbank bezüglich des Ausstiegs aus der expansiven Geldpolitik, sowie den daraus möglicherweise resultierenden stärkeren Zinsanstieg.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Infolge der positiven gesamtwirtschaftlichen Lage und insbesondere bei den privaten Haushalten bleiben die Nachfrage nach Versicherungsschutz in Deutschland und

damit auch die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherer stabil. In der Schaden- und Unfallversicherung gehen die vorsichtigen Schätzungen des GDV für 2014 von einem Beitragswachstum von etwa 4,0 % aus, für die Rechtsschutzversicherung von 1,5 %. Wegen der hohen Marktdurchdringung bleiben hier MengenkompONENTEN nur von untergeordneter Bedeutung. Positive Effekte könnten sich jedoch in den Zweigen der Sachversicherung ergeben, da die Verbraucher durch die eingetretenen Naturgefahren stärker für den Versicherungsschutz von Elementarschäden sensibilisiert sein könnten. Entscheidend wird sich insgesamt erneut die Preiskomponente auswirken, welche wesentlich davon abhängig sein wird wie sich die Prämienentwicklung in der Kraftfahrtversicherung darstellt. Auch das Jahr 2014 wird wesentlich geprägt sein durch die anhaltende Staatsschuldenkrise, dem Niedrigzinsumfeld und deren ökonomischen Auswirkungen auf den Versicherungsmarkt. Der Schutz vor Naturgefahren wird durch die Erfahrungen des Geschäftsjahres ebenso weiter im Mittelpunkt stehen. Für die Rechtsschutzversicherer gilt es, durch eine intelligente Schadenbearbeitung - wie zum Beispiel der Einsatz von Mediatoren - die finanziellen Auswirkungen der Änderungen im Kostenrecht in Grenzen zu halten.

Das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II wird die Versicherungslandschaft mehr verändern, als jedes andere der jüngsten Reformvorhaben. Das Solvency II Rahmenwerk steht nun fest. Jetzt gilt es, die konkrete Ausgestaltung des Regelwerks voranzutreiben. Eine zügige Finalisierung ist wichtig. Dies würde bestehende Unsicherheiten beseitigen und die effiziente und fristgerechte Umsetzung für die Unternehmen ermöglichen. Das geplante Inkrafttreten für das Jahr 2016 bleibt ebenso ambitioniert, wie die bereits für 2014 vorgesehene Anwendung der EIOPA-Leitlinien im deutschen Markt. Um zu verhindern, dass kleine und mittlere Unternehmen sowie Versicherer mit einfachem Risikoprofil durch das neue Regelwerk unangemessen belastet werden, bedarf es einer konsequenten Umsetzung der Prinzipien der Proportionalität und Materialität. Dies betrifft insbesondere die Berichtsanforderungen, die Governance-Anforderungen und die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.

Aktienmarktentwicklung

Die deutlich gestiegenen Aktienkurse lassen sich durch fundamentale Bewertungen nur schwer begründen. Trotz der nachlassenden Sorgen über die Stabilität der Eurozone und die derzeit stabile Weltkonjunktur scheint das aktuelle Niveau auch durch die hohe, von den Notenbanken bereitgestellte Liquidität getrieben zu sein. Die Gefahr neuer Asset Price Blasen ist gestiegen. Obwohl das Tapering vorerst seinen Schrecken verloren hat, gehen wir davon aus, dass die Volatilität an den Märkten wieder zunehmen wird und schließen stärkere Kurskorrekturen nicht mehr aus.

Rentenentwicklung

Wir gehen davon aus, dass die Geldpolitik der EZB auch 2014 weiterhin sehr expansiv ausgerichtet sein wird. Eine weitere Leitzinssenkung ist nicht auszuschließen, wenngleich der realwirtschaftliche Effekt zu vernachlässigen sein dürfte. Fraglich ist, inwieweit es die EZB schafft, die europäischen Rentenmärkte von den Entscheidungen der US-Notenbank abzukoppeln. Fed-Chef Bernanke hat zum Ende seiner Amtszeit die Marktteilnehmer mit dem Beginn des Tapering überrascht. Seine Nachfolgerin Yellen wird diese Schritte bei entsprechendem wirtschaftlichen Rahmendaten fortsetzen, so dass mit dem Ende des Quantitative Easing in der zweiten Jahreshälfte zu rechnen ist. Als Folge sollte es zu einem Renditeanstieg bei US-Treasuries kommen, den sich die deutschen Bundesanleihen nicht vollständig entziehen werden können. Das Aufwärtspotenzial für die Renditen deutscher Staatsanleihen sollte allerdings begrenzt sein - sowohl das Bekenntnis der EZB zu einer anhaltenden expansiven Geldpolitik als auch die Inflationsentwicklung dürften ein deutliches Ansteigen der Renditen verhindern. Bei einer weiteren Beruhigung in der Staatsschuldenkrise bieten die Spreads der Eurozonen-Peripherieländer Einengungspotenzial.

Wir gehen daher lediglich von moderaten Zinssteigerungen und einem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus.

Auswirkungen auf die Gesellschaft

Die Gefahr steigender Volatilität an den Finanzmärkten ist gestiegen. Gleichzeitig befinden wir uns noch immer in einer Phase niedriger Zinsen, der sich die Gesellschaft nicht vollständig entziehen kann.

In diesem Umfeld steht die disziplinierte Verwendung von Risikokapital unverändert im Vordergrund. Oberstes Ziel ist es weiterhin, eine verlässliche Rendite zu erwirtschaften.

Ausblick

Entwicklung der Concordia Rechtsschutz

Ziel der Concordia Rechtsschutz ist die nachhaltige und ertragsorientierte Stärkung der Position im Markt. Bei der Unterstützung unseres Vertriebs im Rahmen unserer selektiven Zeichnungspolitik zur Neukundengewinnung und unseren Maßnahmen zur Bestandssicherung setzen wir unsere Politik mit dem Fokus, ertragreiches Geschäft abzuschließen, fort. Ein aktives Schadenmanagement wird einen Teil der Kostensteigerungen auffangen können und durch eine angemessene Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden wir ausreichend Vorsorge treffen.

Durch die weiterhin konsequente Umsetzung von Verbesserungen in den Arbeitsabläufen und im Kontakt zu den Vertriebspartnern, Versicherungsnehmern und Rechtsanwälten wird unsere Serviceorientierung verstärkt und die Kostensituation verbessert. Wir werden diesen Weg fortsetzen.

Vorbereitungen auf Solvency II sind u. a. durch die Teilnahme an den QIS-Studien getroffen. Die nun vorliegenden konkretisierenden Anforderungen der Säulen II und III werden einer GAP-Analyse unterzogen. Die Handlungsfelder, die sich daraus ableiten, werden unter Berücksichtigung der Unternehmensgröße und der Risikoexponierung strukturiert und systematisch bearbeitet.

Die Concordia Rechtsschutz wird sich weiterhin konsequent vom Kostenerstatter zum Rechtsdienstleister entwickeln.

Für das **Jahr 2014** rechnen wir im Rahmen unserer Konsolidierung mit einer Stagnation der Beitragseinnahmen. Künftig gehen wir davon aus, dass wir die Wachstumsraten des Marktes wieder überschreiten können. Die Grundlagen dafür sind gelegt. Auf der Schattenseite ist festzustellen, dass die Schadenanzahlen weiter leicht zurückgehen. Bei den Schadenzahlungen wird das Zweite Gesetz zur Modernisierung des Kostenrechts, welches ab dem 1. August 2013 in Kraft ist, zu einer Erhöhung des Schadenaufwands führen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird sich in einem Umfeld niedriger Zinsen bewegen und ist abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Diese Entwicklung wird zunehmend durch zum Beispiel politische Einflussfaktoren bestimmt, welche sich nicht prognostizieren lassen.

Insgesamt erwarten wir ein Ergebnis etwas über dem Niveau des Berichtsjahres. Die vorliegenden Zahlen der ersten Monate 2014 stützen unsere Prognose.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind bisher nicht eingetreten.

Wir danken allen unseren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, die durch ihren großen persönlichen Einsatz wesentlich zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen haben.

Dieser Dank gilt in gleicher Weise unseren **selbstständigen Geschäftspartnern**, nämlich den Maklern, Mehrfachagenten und unseren Ausschließlichkeitsvermittlern.

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	31.12.2013			31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen				
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		17.294.224		21.264.749
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		17.826.915		16.815.235
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	55.000.000			54.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	88.874.309			76.802.470
c) übrige Ausleihungen	1.000.000	144.874.309		1.000.000
			179.995.448	169.882.454
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	1.109.994			1.107.532
2. Versicherungsvermittler	271.000	1.380.994		307.000
davon an verbundene Unternehmen: EUR 271.000 (EUR 307.000)				
II. Sonstige Forderungen		73.749		813.475
davon an verbundene Unternehmen: EUR 103 (EUR 725.859)				
			1.454.743	2.228.007
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		6.096		6.096
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		6.096.169		5.544.647
			6.102.265	5.550.743
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		3.019.609		2.929.381
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		133.327		13.010
			3.152.936	2.942.391
			190.705.392	180.603.595

Passiva	31.12.2013			31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	12.000.000			12.000.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	1.050.000	10.950.000		1.050.000
II. Kapitalrücklage		9.359.762		7.959.762
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	1.175.000			1.100.000
2. andere Gewinnrücklagen	230.000	1.405.000		230.000
IV. Bilanzgewinn		-		-
			21.714.762	20.239.762
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		23.216.312		23.164.253
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		133.613.682		126.283.169
III. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		22.791		22.668
			156.852.785	149.470.090
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.702.703		3.705.292
II. Steuerrückstellungen		150.000		300.000
III. Sonstige Rückstellungen		539.369		492.359
			4.392.072	4.497.651
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	1.855.080			1.838.125
2. Versicherungsvermittler	1.366.218	3.221.298		1.342.669
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 1.366.218 (EUR 1.342.669)				
II. Sonstige Verbindlichkeiten		4.497.520		3.181.303
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 3.077.219 (EUR 1.753.215)				
davon: aus Steuern: EUR 1.201.384 (EUR 1.200.166) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR – (EUR 4.007)				
			7.718.818	6.362.097
E. Rechnungsabgrenzungsposten			26.955	33.995
			190.705.392	180.603.595

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	gesamtes Versicherungsgeschäft selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	2013			2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		86.998.485		87.395.546
b) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 52.059		- 501.644
			86.946.426	86.893.902
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge			237.022	214.015
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		55.199.572		54.002.354
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		7.330.514		11.042.324
			62.530.086	65.044.678
4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen			123	- 627
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			28.834.306	28.069.514
6. Versicherungstechnisches Ergebnis			- 4.181.067	- 6.005.648

	gesamtes Versicherungsgeschäft selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	2013			2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	6.595.712			6.389.900
b) Erträge aus Zuschreibungen	199.678			671.592
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	293.734			-
		7.089.124		7.061.492
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	79.189			62.549
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	7.495			-
		86.684		62.549
			7.002.440	6.998.943
3. Sonstige Erträge		106.919		519.337
4. Sonstige Aufwendungen		580.200		600.039
			- 473.281	- 80.702
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.348.092	912.593
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
a) des berichtenden Unternehmens	-			- 667.142
b) Organschaftsumlage	922.989			237.961
		922.989		- 429.181
7. Sonstige Steuern		- 149.897		- 128.226
			773.092	- 557.407
8. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			1.500.000	1.400.000
9. Jahresüberschuss			75.000	70.000
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			75.000	70.000
11. Bilanzgewinn			-	-

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Die Bewertung der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden zu Anschaffungskosten ggf. vermindert um Abschreibungen auf den Marktwert bzw. Nominalwert gemäß § 341b Abs. 1 und 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet.

Namenschuldverschreibungen sind gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit dem Nennwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert worden. Agiobeträge werden über aktive Rechnungsabgrenzung, Disagiobeträge über passive Rechnungsabgrenzung abgegrenzt und auf die Laufzeit des Darlehens verteilt.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Forderungen sowie laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit den Nennbeträgen angesetzt, soweit nicht in Ausnahmefällen eine Absetzung für eventuelle Ausfälle erforderlich war. Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde sowohl eine Einzel- als auch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Für die Materialvorräte wurde ein Festwert angesetzt. Dieser wurde zum 31. Dezember 2012 ermittelt und besteht für 3 Jahre.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden nach dem 1/360-Verfahren für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet. Unterjährige Zahlungsweisen wurden entsprechend berücksichtigt. Der Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 29. Mai 1974 wurde beachtet.

Für die Bemessung der Schadenrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft, die sich ihrer Höhe nach im Rahmen des § 341g HGB halten, wurden die noch zu erwartenden Aufwendungen aufgrund der bisherigen Entwicklung der einzelnen Schäden und unter Berücksichtigung einer internen Schadenstatistik ermittelt. Zusätzlich wurden Kosten für die künftige Schadenregulierung zurückgestellt. Die Berechnung der

Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte gemäß BdF-Erlass vom 2. Februar 1973. Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen aus bereits abgewickelten Versicherungsfällen wurden nicht angesetzt, da diese als zweifelhaft angesehen werden.

Für die Berechnung der Stornoanfall wurde der Stornoanfall auf den Bestandsbeitrag der letzten drei Monate des Geschäftsjahres berücksichtigt.

Die Ruherückstellung im Bereich Verkehrs-Fahrzeug-Rechtsschutz gemäß § 21 Abs. 9 und § 21a Abs. 7 der ARB 2013 wurde auf Grundlage des Durchschnittsbeitrages, bezogen auf die Anzahl der Vertragsstornierungen, berechnet.

Rückstellungen für Pensionen und Jubiläen wurden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit dem veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %, ein Rententrend von 1,8 % sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten.

Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht werden rückgedeckt. Diese Pensionszusagen erfüllen die Voraussetzungen einer wertpapiergebundenen Zusage nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB und werden in Höhe des Aktivwerts der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Da die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 112 die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden sie mit den damit in Zusammenhang stehenden Pensionsverpflichtungen verrechnet. Der Zinsanteil der Erhöhung der Aktivwerte von TEUR 4 wurde mit den Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen von insgesamt TEUR 183 im Zinsergebnis saldiert.

Die Jubiläumsrückstellungen wurden gemäß den "Richttafeln 2005G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Anwendung des veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 % und unternehmensinterner Fluktuationswahrscheinlichkeiten berechnet.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigem Erfüllungsbetrag bemessen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Zinsen aus laufender Bewertung wurden unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie die anderen Verbindlichkeiten wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt.

Zeitwertangabe nach § 54 ff. RechVersV

Zur Angabe der Zeitwerte verweisen wir auf Seite 26 des Berichts.

Der Zeitwert der Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ergibt sich aus dem Börsenkurswert bzw. Rücknahmepreis zum Abschlussstichtag.

Der Zeitwert der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurden anhand ratingabhängiger Renditekurven ermittelt.

Die Zeitwerte der übrigen Ausleihungen wurden von einem unabhängigen Dritten ermittelt.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung des Aktivpostens A im Geschäftsjahr 2013 gemäß Muster 1

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Zeitwerte Geschäfts- jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentan- teile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.265	320	-	4.341	50	-	17.294	17.474
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere fest- verzinsliche Wertpapiere	16.815	3.536	-	2.517	-	7	17.827	19.418
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldver- schreibungen	54.000	6.000	-	5.000	-	-	55.000	57.861
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	76.802	19.447	-	7.525	150	-	88.874	94.429
c) übrige Ausleihungen	1.000	-	-	-	-	-	1.000	999
Insgesamt	169.882	29.303	-	19.383	200	7	179.995	190.181

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten Rentenpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von TEUR 16.976 sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 352 gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterblieben, da als dauerhaft beizulegender Wert der am Ende der Laufzeit zurückzuzahlende Nominalbetrag angesetzt wird.

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.2013 TEUR	Marktwert 31.12.2013 TEUR	Bewertungs- differenz TEUR	Ausschüttung Geschäftsjahr TEUR
Aktienfonds	500	532	32	4
Rentenfonds	6.727	6.874	147	366
Gemischte Fonds	10.067	10.067	-	270
Insgesamt	17.294	17.473	179	640

Die hier aufgeführten Fonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 4 HGB. Insoweit bestehen am Bilanzstichtag keine stillen Lasten. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

Derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 7 Abs. 2 VAG sowie der internen Kapitalanlagerichtlinie. Derivative Finanzinstrumente werden bei der Gesellschaft lediglich im Rahmen der Spezialfonds genutzt, so dass sich die Bewertung im Fondspreis widerspiegelt. Ziel ist die Immunisierung eines Teiles des Finanzanlageportfolios gegen unvorteilhafte Marktentwicklungen.

In den Spezialfonds bestanden per 31. Dezember 2013 Termingeschäfte zur Absicherung der USD- und GBP-Positionen in Höhe von 4,8 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag ergab sich ein unrealisierter Gewinn von TEUR 65.

Außerbilanzielle Geschäfte

Es wurden Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen mit einem Nennwert von 2,0 Mio. EUR getätigt.

Diese waren als schwebende Geschäfte nicht zu bilanzieren. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 2,0 Mio. EUR.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Im sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Aufgelder für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 132.835 enthalten.

Passiva**Eigenkapital****Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)**

Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 12 Mio. Stückaktien zum Nennwert von je 1 EUR. Es ist zu 91,3 % eingezahlt.

Kapitalrücklage

	2013 EUR	2012 EUR
Rücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB		
Stand am 1.1.	7.959.762	6.559.762
Zuführung im Geschäftsjahr	1.400.000	1.400.000
Stand am 31.12.	9.359.762	7.959.762

Gewinnrücklagen

	2013 EUR	2012 EUR
1. gesetzliche Rücklage		
Stand am 1.1.	1.100.000	1.030.000
Zuführung im Geschäftsjahr	75.000	70.000
Stand am 31.12.	1.175.000	1.100.000

	2013 EUR
2. andere Gewinnrücklagen	
Stand am 1.1.	230.000
Zuführung im Geschäftsjahr	-
Stand am 31.12.	230.000

Versicherungstechnische Rückstellungen**selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft**

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
insgesamt;	156.852.785	149.470.090
davon:		
aa) Bruttoreückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	133.613.682	126.283.169
bb) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	-	-

Andere Rückstellungen**sonstige Rückstellungen**

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
Rückstellung für Kosten zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	333.000	328.000
verschiedene Rückstellungen	84.387	71.206
Rückstellung für Kosten des Jahresabschlusses und Steuerberatung	67.200	73.440
Sonstige Personalarückstellungen	54.782	19.713
	539.369	492.359

Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 7.718.818 haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Bei diesem Posten handelt es sich um Damna aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 26.955.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

Der gebuchte Bruttobeitrag in der Rechtsschutzversicherung beträgt EUR 86.998.485 (EUR 87.395.546). Es werden nur Versicherungen im Inland vertrieben.

Verdiente Beiträge

Der verdiente Beitrag beträgt EUR 86.946.426 (EUR 86.893.902).

Anzahl der mindestens einjährigen selbst abgeschlossenen Versicherungsverträge

Es bestehen 409.396 (410.410) Versicherungsverträge mit mindestens einjähriger Laufzeit.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

	2013 EUR	2012 EUR
Zahlungen für Versicherungsfälle	55.199.572	54.002.354
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	7.330.514	11.042.324
	62.530.086	65.044.678

Abwicklung der Vorjahresrückstellung

Aus der Abwicklung der Vorjahresschadenrückstellung ergab sich ein Verlust von EUR 1.325.053 (Verlust EUR 3.122.464).

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2013 EUR	2012 EUR
Abschlussaufwendungen	3.664.632	3.251.337
Verwaltungsaufwendungen	25.169.674	24.818.177
	28.834.306	28.069.514

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2013 EUR	2012 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	19.886.150	20.041.319
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	3.700
3. Löhne und Gehälter	1.011.381	904.945
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	173.149	154.026
5. Aufwendungen für Altersversorgung	134.660	265.529
6. Aufwendungen insgesamt	21.205.340	21.369.519

Versicherungstechnisches Ergebnis

Es wird nur das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft betrieben. Das versicherungstechnische Ergebnis ist in der Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich.

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 185.939 (EUR 188.629) enthalten.

Ergebnisabführung

Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2004 besteht zwischen der Gesellschaft und der Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft ein Ergebnisabführungsvertrag. Das Handelsbilanzergebnis wurde auf die Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft übertragen.

Sonstige Angaben

Die jährlichen finanziellen Verpflichtungen der Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-AG aus Mietverträgen betragen TEUR 85, davon an verbundene Unternehmen TEUR 85. Leasingverträge bestehen im üblichen Umfang.

Die Aufsichtsratsbezüge betragen EUR 7.475. Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr EUR 484.387. Die sonstigen Bezüge und Ruhegelder für frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene betragen EUR 284.938; die Rückstellung für laufende Pensionen beträgt EUR 3.349.630.

Die Organschaftsumlagen wurden verursachungsgemäß ermittelt und abgerechnet.

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind im Konzernabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover, enthalten.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 21 angestellte Mitarbeiter im Innendienst beschäftigt. Bei den Mitarbeitern handelt es sich sowohl um Vollzeitkräfte als auch um Teilzeitkräfte. Mitarbeiterinnen im Mutterschafts- oder Erziehungsurlaub sind einbezogen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind auf Seite 3 angegeben.

Die Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft ist alleinige Aktionärin der Gesellschaft. Das Bestehen einer Beteiligung ist der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt worden.

Die Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft wird in den von der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit als Konzernmutter aufzustellenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 einbezogen. Der Sitz der Konzern-Muttergesellschaft, Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, ist Hannover. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

H a n n o v e r, den 24. März 2014

CONCORDIA Rechtsschutz-Versicherungs-AG

Dr. Feldhaus

Glaubitz

Grale

Mettler

See

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

B e r l i n, den 28. März 2014

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Bergstedt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand regelmäßig über die Lage des Unternehmens, die Märkte und die Produkte, wichtige Geschäftsvorfälle, die allgemeine wirtschaftliche Situation sowie die Geschäftspolitik und die Strategie des Konzerns schriftlich und mündlich informiert worden. Neben der Berichterstattung zum Geschäftsverlauf hat sich der Aufsichtsrat auch intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung beschäftigt.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013, der Lagebericht 2013 sowie der Bericht des Abschlussprüfers fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie die Berichte geprüft und gebilligt. Gemäß dem mit Wirkung vom 1. Januar 2004 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag wird das Handelsbilanzergebnis nach Dotierung der Gewinnrücklagen auf die Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft übertragen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Concordia Versicherungsgruppe sowie dem Vorstand und dem Betriebsrat für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens und seiner Kunden.

H a n n o v e r, den 11. April 2014

Der Aufsichtsrat

Stegmann
Vorsitzender



Geschäftsbericht 2013

Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft



CONCORDIA
Krankenversicherungs-AG

Verwaltung der Gesellschaft *

Aufsichtsrat

Volker Stegmann, Aufsichtsratsvorsitzender, Baldham, Vorsitzender

Walter Sailer, Vorstandsvorsitzender, Bretten-Diedelsheim, stellv. Vorsitzender

Oliver Schwach **, Versicherungsfachwirt, Seelze

Vorstand

Dr. Heiner Feldhaus, Hannover, Vorsitzender

Wolfgang Glaubitz, Wennigsen

Johannes Grale, Hannover

Henning Mettler, Burgdorf

Lothar See, Hannover

Prokuristen

Jan Heil, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Michael Witzel, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Rüdiger Hetzke, Abteilungsdirektor

Dr. Axel Simon, Abteilungsdirektor

Henning Meyer

Markus Prestin

Verantwortlicher Aktuar

Andreas Berghof, Diplom-Mathematiker, Hannover

Treuhänder

Ulrich Gebauer, Burgwedel

Josef Varnhorst, stellv. Treuhänder, Bremen/Hannover

Abschlussprüfer

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Berlin

* Angaben zum Anhang

** von den Arbeitnehmern gewählt

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltkonjunktur hat sich im Jahr 2013 stabilisiert, nachdem sie im Vorjahr unter den Auswirkungen der Euro-Krise deutlich an Schwung verloren hatte. Die Impulse kamen im abgelaufenen Jahr zunehmend aus den entwickelten Ländern, das Wachstum in den Schwellenländern hat deutlich an Dynamik verloren. Die Konjunktur wurde durch die weiterhin sehr expansive Geldpolitik der Notenbanken und das Abklingen der Euro-Krise gestützt.

Das BIP-Wachstum in den USA hat sich im Sommerhalbjahr beschleunigt, nachdem es im Winterhalbjahr noch nahezu stagnierte. Die positive Entwicklung am Arbeits- und Immobilienmarkt hat dazu geführt, dass sich die Verschuldungssituation der privaten Haushalte weiter verbessert hat. Davon konnten die privaten Konsumausgaben profitieren, die trotz des Wegfalls von Steuererleichterungen und Ausgabenkürzungen des Staates zu Jahresanfang expandierten. Der Herbst war geprägt vom US-Haushaltsstreit, indem sich die Parteien erst in letzter Minute auf einen Kompromiss einigen konnten. Diese Unsicherheit hat dazu geführt, dass das Wachstum zum Jahresende an Dynamik verloren hat.

Die Eurozone hat nach fast zwei Jahren die Rezession hinter sich lassen können, wenngleich die Entwicklung innerhalb Europas nach wie vor sehr unterschiedlich verlief. Deutschland hatte weiterhin die Vorreiterrolle beim BIP-Wachstum inne, während in der südlichen Peripherie Zeichen der Stabilisierung zu verzeichnen waren. Die großzügige Liquiditätsunterstützung seitens der EZB machte sich hierbei positiv bemerkbar, die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Krise ist deutlich gesunken.

In Japan war die wirtschaftliche Entwicklung durch die „Abenomics“ geprägt. Premierminister Abe hat Anfang 2013 damit begonnen, umfassende Konjunkturprogramme aufzulegen und die Geldpolitik stark auszuweiten, um die seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehende Deflationsspirale zu durchbrechen. Die sehr expansive Geld- und Fiskalpolitik führte dazu, dass das Wirtschaftswachstum so kräftig angestiegen ist wie in keinem anderen großen Industrieland, maßgeblich mit verursacht durch die starke Abwertung des Yen. Erfahrungen aus der Vergangenheit lassen vermuten, dass es sich bei den wirtschaftspolitischen Maßnahmen eher um ein Strohfeuer handelt, zumal die Verschuldung von annähernd 250 % des BIP belastend wirken dürfte.

Die leichte konjunkturelle Verbesserung 2013 darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Aufschwung noch nicht selbsttragend ist. Vielmehr wird er durch eine extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken sowie öffentliche Finanzierungsdefizite erkaufte. Aufgrund der stark angestiegenen Verschuldung der öffentlichen Haushalte dürften die Notenbanken und hier allen voran die EZB auch weiterhin willens sein, die Zinsen insbesondere am kurzen Ende auf einem relativ niedrigen Niveau zu fixieren.

Hiervon grenzt sich derzeit die Fed in den USA ab. Kurz vor dem Ende seiner Amtszeit verkündete Fed-Chef Bernanke das Ankaufsprogramm für Anleihen pro Monat um 10 Mrd. USD zu kürzen. Dies gilt als erster Schritt eines möglichen Ausstiegs aus der extrem lockeren Geldpolitik.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Aktienmarkt:

Das Jahr 2013 war für die Aktienmärkte überaus positiv. Die Aktienindizes der Industriestaaten konnten deutliche Kurszuwächse verzeichnen. Als Haupttreiber gilt neben der üppigen Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken auch die Hoffnung, dass in der EU-Wirtschafts- und Finanzkrise der Tiefpunkt durchschritten wurde. Gegen Ende des ersten Halbjahres gerieten die Märkte aufgrund der Äußerungen der US-Notenbank unter Druck. Nachdem die Fed von den angekündigten Maßnahmen zunächst Abstand nahm, entwickelten sich die Aktienkurse in der zweiten Jahreshälfte positiv. Einhergehend mit einer zurückgehenden Volatilität wurden beim DAX und bei den US-Indices neue Rekorde gebrochen. Per Saldo schloss der DAX mit einem Jahresplus von 25,5 %. Der EuroStoxx50 (Preis Index) konnte mit dieser Performance nicht ganz mithalten, dennoch gewann der Index 18,0 % hinzu. Der breit gefasste US-Index S&P 500 konnte 29,6 % zulegen.

Rentenmarkt:

Die Entwicklung an den Rentenmärkten war seit dem Frühjahr entscheidend durch die US-Notenbank bestimmt. Fed-Chef Bernanke nannte erstmals konkrete Bedingungen, unter denen die monatlichen Käufe von US-Treasuries und Hypothekenspapieren reduziert werden könnten. Als Folge dieser Ankündigung kam es zu einem spürbaren Renditeanstieg an den Bondmärkten. Insbesondere die Emerging Markets, die lange von der Liquiditätsflut der großen Notenbanken profitiert hatten, gerieten daraufhin in Turbulenzen. Angesichts dieser Entwicklungen entschied die Fed, die Käufe vorerst unvermindert fortzusetzen. Da die meisten Marktteilnehmer fest mit einer Reduzierung der Käufe gerechnet hatten, kam es in der Gegenbewegung kurzfristig zu einem Renditerückgang.

Die extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken hat zu einer deutlichen Beruhigung in der Staatsschuldenkrise geführt. In der Folge haben die als besonders sicher geltenden amerikanischen und deutschen Staatsanleihen Renditeanstiege zu verzeichnen gehabt. Profitieren konnten hingegen die Anleihen der Euroland-Peripherie, hierbei insbesondere Irland und Spanien. Der Renditeabstand dieser Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen hat sich zum Jahresende deutlich eingeeengt. Bisher haben die von EZB-Chef Draghi getätigten Aussagen zum Erhalt des Euro Wirkung gezeigt, ohne dass die EZB aktiv in das Marktgeschehen eingreifen musste.

Entwicklung in der privaten Krankenversicherung

Das Jahr 2013 war geprägt vom Bundestagswahlkampf. In dessen Vorfeld wurden erneut die Argumente für und gegen eine Bürgerversicherung ausgetauscht. Mit der sich abzeichnenden Niederlage der Befürworter, wurde es deutlich ruhiger um die Einheitsversicherung.

Der Verband der privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) geht in diesem Umfeld davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche in 2013 um 0,5 % gestiegen sind, während sich die Leistungsaufwendungen für die Versicherten um 4,0 % erhöhten.

Wesentlicher Grund für den vergleichsweise geringen Anstieg der Beiträge ist der im Sommer eingeführte brancheneinheitliche Notlagentarif. Er wurde für Versicherungsnehmer entwickelt, die ihre Beiträge zur Vollversicherung nicht mehr aufbringen können. Sie zahlen nunmehr eine deutlich niedrigere Prämie, bekommen dafür aber auch nur Notfallleistungen erstattet. Da die Umstellung rückwirkend zum Eintrittszeitpunkt der finanziellen Notlage geschah, ergab sich dadurch ein erheblicher Forderungsverlust.

Überblick über die Geschäftsentwicklung 2013 der Concordia Krankenversicherungs-AG

Auch im 24. Geschäftsjahr der Concordia Krankenversicherungs-AG („Concordia Kranken“) konnte ein moderates Wachstum erreicht werden. Dabei stieg die Zahl der Vollversicherten um 0,5 %. Die Zahl der Zusatzversicherten erhöhte sich um 3,8 %. Trotz der Umstellung auf den Notlagentarif stiegen die Beiträge auf 46,0 Mio. EUR (Vorjahr: 44,6 Mio. EUR), davon entfielen auf die Vollversicherung 25,6 Mio. EUR (25,8 Mio. EUR). Obwohl die Concordia die Beitragsanpassungen in einem geringen Rahmen halten konnte, liegt der Beitragsanstieg mit 3,0 % (4,8 %) über dem Marktdurchschnitt. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen dagegen nach mehreren sehr moderaten Jahren deutlich an. Dies lag neben dem Bestandswachstum und der Erhöhung der Gebührenordnung für Zahnärzte auch am Abbau von Bearbeitungsrückständen. Dämpfend wirkten sich hier die Arzneimittelrabatte im Zuge des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes (AMNOG) aus.

Nach den Prognosen für das Jahr 2013 konnte das geplante Beitragswachstum auch bedingt durch die Einführung des Notlagentarifs und den damit verbundenen rückwirkenden Korrekturen der Beitragsforderungen nicht ganz erreicht werden. Infolge des günstigen Kapitalmarktumfelds entwickelte sich aber das Ergebnis aus Kapitalanlagen besser als geplant, so dass die Gesamtergebnisprognose erreicht wurde. Mit dem erzielten Ergebnis sind wir zufrieden.

Ertragslage**Die Entwicklung der Ertragslage der Concordia Kranken auf einen Blick im Mehrjahresvergleich**

	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Verdiente Bruttobeiträge	45.980	44.629	42.596	41.139
Beiträge aus der RfB	2.701	2.063	1.510	3.690
Ergebnis aus Kapitalanlagen	8.314	7.912	7.555	6.593
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen (abzüglich Direktgutschrift)	- 20.365	- 19.696	- 17.168	- 18.096
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle (ohne Schadenregulierungsaufwendungen)	20.664	18.537	18.345	17.874
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (inklusive Schadenregulierungsaufwendungen)	10.126	10.112	8.606	6.981
Ergebnis aus allen übrigen Brutto-Erträgen und Brutto-Aufwendungen	- 415	- 232	- 354	- 372
Brutto-Ergebnis des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts	5.425	6.027	7.186	8.099
Ergebnis des passiven Rückversicherungsgeschäfts	- 289	- 228	- 316	- 295
Außerordentliches Ergebnis	-	-	-	- 23
Rohüberschuss vor Ertragsteuern	5.136	5.799	6.870	7.781
Ertragsteuern	316	388	962	157
Rohüberschuss nach Ertragsteuern	4.820	5.411	5.908	7.624
Direktgutschrift	477	506	550	522
Rohüberschuss nach Direktgutschrift	4.343	4.905	5.358	7.102
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	3.843	4.155	4.883	6.927
Überschuss nach Zuführung	500	750	475	175
Aufwendungen aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages	-	-	-	175
Jahresüberschuss	500	750	475	-
Einstellungen in Gewinnrücklagen				
- andere Gewinnrücklagen	250	375	200	-
Bilanzgewinn	250	375	275	-

Die **Brutto-Beitragseinnahme** stieg um 3,0 % auf 46,0 Mio. EUR (44,6 Mio. EUR).

Im Berichtsjahr erbrachten wir **Versicherungsleistungen** für unsere Kunden in Höhe von 23,6 Mio. EUR (21,6 Mio. EUR). Die nach dem Kennzahlenkatalog der privaten Krankenversicherung berechnete Schadenquote belief sich auf 76,0 % nach 75,1 % im Vorjahr und liegt wie in den Vorjahren unter dem Branchendurchschnitt.

Im Geschäftsjahr wurde ein **Rohüberschuss** von insgesamt 4,8 Mio. EUR erwirtschaftet. Das Risikoergebnis verringerte sich vor rechnungsmäßigen Zinsen um 0,7 Mio. EUR, das Kapitalanlageergebnis konnte um 0,4 Mio. EUR - wie nachstehend erläutert - gesteigert werden.

Das Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis stellt sich im Mehrjahresvergleich wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Erträge aus Kapitalanlagen				
Erträge aus Beteiligungen	22	22	13	13
Laufende Erträge	8.260	7.614	7.442	6.325
Erträge aus Zuschreibungen	-	68	-	350
Abgangsgewinne	129	290	263	-
Zwischensumme	8.411	7.994	7.718	6.688
Aufwendungen für Kapitalanlagen				
Verwaltungsaufwendungen	95	75	63	55
Abschreibungen	2	7	100	40
Abgangsverluste	-	-	-	-
Zwischensumme	97	82	163	95
Kapitalanlageergebnis	8.314	7.912	7.555	6.593

Die **laufenden Erträge aus Kapitalanlagen** erhöhten sich insbesondere im festverzinslichen Bereich, bedingt durch den Bestandszuwachs, von insgesamt 7,6 Mio. EUR im Vorjahr auf 8,3 Mio. EUR. Der Saldo aus außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen ist etwas gesunken und liegt bei 0,1 Mio. EUR.

Das **Kapitalanlageergebnis** erhöhte sich insgesamt von 7,9 Mio. EUR auf 8,3 Mio. EUR.

Die nach dem Kennzahlenkatalog der privaten Krankenversicherung berechnete Nettoverzinsung ist von 4,2 % im Vorjahr leicht auf 4,0 % gesunken.

Vermögens- und Finanzlage**Überblick über die Vermögens- und Finanzlage**

Die folgende Tabelle zeigt die Bilanzstruktur der Concordia Kranken anhand zusammengefasster Werte zu den jeweiligen Bilanzstichtagen:

	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011		31.12.2010	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Aktiva								
Kapitalanlagen	219.164	97,0	198.666	96,2	176.078	94,7	159.720	96,6
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	340	0,1	618	0,3	451	0,2	367	0,2
Zahlungsmittel	2.689	1,1	3.301	1,6	5.307	2,9	830	0,5
sonstige Aktiva	4.220	1,8	3.943	1,9	4.090	2,2	4.396	2,7
	226.413	100,0	206.528	100,0	185.926	100,0	165.313	100,0
Passiva								
Eigenkapital abzüglich ausstehende Einlagen	7.470	3,3	7.220	3,5	6.645	3,6	6.170	3,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	214.620	94,8	194.927	94,4	174.637	93,9	155.266	93,9
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	552	0,2	607	0,3	1.393	0,7	1.173	0,7
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	19	0,0	33	0,0	110	0,1	115	0,1
sonstige Passiva	3.752	1,7	3.741	1,8	3.141	1,7	2.589	1,6
	226.413	100,0	206.528	100,0	185.926	100,0	165.313	100,0

Die Kapitalanlagen zeigen folgende Zusammensetzung und Entwicklung:

	31.12.2013		31.12.2012		31.12.2011		31.12.2010	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Beteiligungen	472	0,2	472	0,2	364	0,2	256	0,2
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsver- hältnis besteht	-	-	-	-	-	-	200	0,1
Aktien und Investmentanteile	12.141	5,5	11.839	6,0	7.675	4,3	6.511	4,1
Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere	17.282	7,9	16.317	8,2	5.979	3,4	3.987	2,5
Namenschuldverschreibungen	91.500	41,7	74.500	37,5	68.500	38,9	61.500	38,5
Schuldscheinforderungen und Darlehen	96.769	44,2	94.538	47,6	92.554	52,6	85.500	53,5
übrige Ausleihungen	1.000	0,5	1.000	0,5	1.000	0,6	1.750	1,1
Andere Kapitalanlagen	-	-	-	-	6	-	16	0,0
	219.164	100,0	198.666	100,0	176.078	100,0	159.720	100,0

Der Bestand an **Kapitalanlagen** hat sich im Geschäftsjahr 2013 um 20,5 Mio. EUR auf 219,2 Mio. EUR erhöht.

Der Schwerpunkt der Neuanlage lag im Bereich der festverzinslichen Titel mit guter bis sehr guter Bonität. Die Fondsbestände wurden im Saldo leicht um 0,3 Mio. EUR erhöht.

Die Marktwertentwicklung der festverzinslichen Anlagen führte infolge der Veränderung des Zinsniveaus, bezogen auf den Gesamtbestand der Kapitalanlagen, zu einem Anstieg der stillen Lasten um 1,5 Mio. EUR auf 2,0 Mio. EUR. Gleichzeitig verringerten sich die stillen Reserven um 6,0 Mio. EUR auf 20,0 Mio. EUR.

Ein Teilbestand der Inhaberpapiere wurde gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB bewertet. Stille Lasten bestehen nicht.

Zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang.

Die Concordia Kranken ist innerhalb des Concordia Konzerns eine 100 %ige Tochter der Concordia Versicherung Holding AG ("Concordia Holding"), die wiederum eine 100 %ige Tochter der Concordia Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit ("Concordia") ist.

Am **Grundkapital** der Gesellschaft in Höhe von 2,0 Mio. EUR ist die Concordia Holding zu 100 % beteiligt. Es ist zu 57,5 % eingezahlt.

Zwischen der Gesellschaft und der Concordia besteht ein **Organisationsabkommen** über den Einsatz der Außenorganisation für die Vermittlung von Krankenversicherungsgeschäft gegen Zahlung von Provisionen und einer Dienstleistungsvergütung.

Gemäß bestehender **Dienstleistungsabkommen** mit der Concordia, Hannover, erhält und erbringt die Gesellschaft Leistungen der in den Verträgen benannten Organisationseinheiten.

Es werden als Vergütung jeweils die auf Vollkostenbasis ermittelten Kosten erstattet.

Die Concordia ist für die Gesellschaft als Generalagent tätig. Die Aufgaben und die Vergütung sind im Dienstleistungs- und einem Organisationsabkommen geregelt.

Zwischen der Gesellschaft und der Concordia besteht ein Steuerabkommen. Danach wird die Gesellschaft so gestellt, als ob sie selbst steuerpflichtig wäre (Umlageverfahren).

Personalbericht

Die Anzahl unserer aktiven Mitarbeiterkapazität veränderte sich von 37,3 (31. Dezember 2012) auf 39,3.

Unsere Mitarbeiter/innen erhielten wiederum freiwillige Zuwendungen. Dazu gehörten u. a. Aufwendungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, Hilfe in Krankheitsfällen, Zuschüsse zum Mittagessen, Beihilfe bei Eheschließungen und Geburten sowie Gratifikationen zum Dienstjubiläum.

Im Rahmen des Projektprogramms "Mitarbeiterzufriedenheit/Personalentwicklung" wurden bis Juni 2013 die Feedbackgespräche durchgeführt. Auf Grundlage der zusammengefassten Inhalte der Ergebnisprotokolle wurden anschließend in Personalentwicklungskonferenzen fachlich orientierte Förderthemen erörtert. Die Berücksichtigung talentierter Mitarbeiter in zukünftigen Förderprogrammen bildete einen weiteren Schwerpunkt der diesjährigen Auswertungsgespräche.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. sowie im Verband der Privaten Krankenversicherung e. V.

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Gemäß § 289 HGB sind Unternehmen verpflichtet, im Rahmen des Lageberichtes auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen. Die Concordia Kranken ist als Tochterunternehmen des Concordia Konzerns in das Risikomanagementsystem der Concordia Versicherungsgruppe eingebunden. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt die individuellen Zielsetzungen und Zwecke der Tochtergesellschaften und damit auch die der Concordia Kranken.

Ziel des Risikomanagements ist es, die aus dem unternehmerischen Handeln entstehenden geschäftlichen Chancen zu nutzen und die damit einhergehenden Risiken möglichst gering zu halten, um dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Die Zielsetzung des Risikomanagements der Concordia Kranken geht damit über die reine Erfüllung der externen Vorschriften hinaus. Es soll ein frühzeitiges und systematisches Erkennen und Begrenzen von risikobehafteten Entwicklungen erreicht werden. Darüber hinaus ist es das Ziel, die Transparenz im Unternehmen und das Risikobewusstsein bei allen Mitarbeitern zu verbessern. Das Risikomanagementsystem leistet damit einen Beitrag zur Steigerung der unternehmerischen Leistung.

Die **Organisation des Risikomanagements** beinhaltet sowohl dezentrale als auch zentrale Elemente. Der umfassende Charakter des Risikomanagementprozesses führt dazu, dass dieser in der Concordia Kranken auf mehreren Ebenen abläuft. Die dezentralen Risikoverantwortlichen sind für die Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung zuständig. Ihnen obliegt damit auch die Verantwortung für den Aufbau und die Pflege von Steuerungs- und Kontrollsystemen bezogen auf ihren Verantwortungsbereich. Das zentrale Risikomanagement (unabhängige Risikocontrollingfunktion) koordiniert die übergreifenden Risikomanagementaktivitäten und nimmt die konzeptionelle Entwicklung und Pflege sowie die Berichterstattung wahr. Alle identifizierten Risiken werden nach den Merkmalen Volumen (Auswirkung) und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Vorhandene Steuerungsinstrumente bzw. bereits getroffene Risikobewältigungsmaßnahmen werden dabei berücksichtigt (Nettobewertung). Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand.

In besonders definierten Fällen wird diese regelmäßige Standardberichterstattung um die Sofort-(Ad-hoc)-Berichterstattung ergänzt. Parallel dazu wird durch die für die Bereiche Schaden-/Unfall- und Personenversicherungen eingerichteten Risikokomitees eine gesamtheitliche Betrachtung der Risikosituation sichergestellt und der Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Risikomanagement unterstützt. Als prozessunabhängiger Über-

wachungsinstanz kommt der Internen Revision die Aufgabe zu, das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen hinsichtlich Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz zu überprüfen.

Die Risikolage der Concordia Kranken ergibt sich aufgrund der Orientierung an der Systematik der MaRisk (VA) aus den folgenden Risikofeldern:

- Strategische Risiken
- Versicherungstechnische Risiken
- Marktrisiken
- Kreditrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Konzentrationsrisiken
- Operationelle Risiken

Die **strategischen Risiken** bezeichnen die Gefahr, dass geschäftspolitische Grundsatzentscheidungen den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden. Dabei liegt das Risiko zum einen in der zur Verfolgung der strategischen Ziele entwickelten Geschäftsstrategie selbst, aber auch in der Fähigkeit auf Veränderungen externer Einflussfaktoren bezüglich der Ausrichtung der operativen Einheiten adäquat zu reagieren. Den Risiken wird durch die laufende Überprüfung und Anpassung der Unternehmensausrichtung unter Berücksichtigung der Ergebnisse regelmäßiger Analysen des Kundenverhaltens und der ständigen Marktbeobachtung mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen, wirksam begegnet. Der Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder kommt dabei immer größere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird durch die Nutzung von Informationsdiensten, Verbandstätigkeit und einer umfassenden laufenden Kommunikation erreicht, dass möglichst frühzeitig auf Veränderungen in den geschäftlichen Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Im Rahmen der strategischen Risiken wird auch das Reputationsrisiko, als dem Risiko der negativen Auswirkungen auf den Ertrag aus einer möglichen Beschädigung des Rufes der Unternehmung, betrachtet.

Das **versicherungstechnische Bestandsrisiko** gliedert sich in Irrtums-, Zufalls- und Änderungsrisiko. Das Irrtumsrisiko bedeutet, dass die dem Schadenursachensystem zugrunde liegende Gesetzmäßigkeit falsch eingeschätzt wurde. Die Concordia Kranken begegnet dem durch eine sorgfältige Kalkulation und jährliche Überprüfung der Rechnungsgrundlagen. Das Zufallsrisiko resultiert aus der zufälligen Abweichung der Schadenhöhe und Schadenzahlen von den erwarteten Werten, dieses Risiko wird durch den Abschluss geeigneter Rückversicherungsverträge und eine strenge Risikoprüfung minimiert. Das Änderungsrisiko ergibt sich aus der unvorhersehbaren Veränderung der Verteilung des Gesamtschadens im Zeitablauf. Gründe hierfür können die Änderungen der gesetzlichen, technologischen oder ökonomischen Rahmenbedingungen sein. Durch die Einrechnung ausreichender Sicherheiten in die Beiträge und die Bildung angemessener versicherungstechnischer Rückstellungen wird diesem Risiko Rechnung getragen.

Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Trotz der im Anlageprozess erfolgenden risikomindernden Maßnahmen sind mit der Kapitalanlage unvermeidbar bedeutende Marktrisiken verbunden, von denen sich die Concordia Kranken - ebenso wie die Mitbewerber - nicht abkoppeln kann. Aufgrund der Portfolioausrichtung mit einem großen Anteil an Rentenpapieren resultieren Marktrisiken insbesondere aus möglichen Schwankungen des Marktinzinses. Marktpreisrisiken werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests ermittelt und transparent gemacht. Der bei der Concordia Kranken angewandte Stress-Test entspricht dem der BaFin-Verordnung. Bei dem regelbasierten Vorgehen sind die vorgenommenen Abschläge abhängig vom Kapitalmarktumfeld. Es ergeben sich dadurch folgende Szenarien zum 31. Dezember 2014:

- a) einen Rückgang der Renten um 10 Prozent
- b) einen Rückgang der Aktien um 22 Prozent
- c) einen Rückgang der Aktien um 15 Prozent sowie der Renten um 5 Prozent
- d) einen Rückgang der Aktien um 15 Prozent sowie der Immobilien um 10 Prozent

Für die Concordia Kranken ergibt sich in allen Fällen eine Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Zusätzlich werden regelmäßig Stress-Szenarien durchgeführt, um die Auswirkungen auf Bestands- und Ertragsgrößen im Vergleich zu den geplanten Werten festzustellen.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere zum Bilanzstichtag:

	in TEUR
Zeitwert Aktien* (31. Dezember 2013)	2.969
Wertverlust durch 20 %igen Kursrückgang	- 594
Wertzuwachs durch 20 %igen Kursanstieg	594
Zeitwert Renten (31. Dezember 2013)	231.458
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 100 BP	- 17.058
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 100 BP	17.521

* incl. Investitionen in Private Equity

Darüber hinaus wird möglichen Marktwertschwankungen im Direktbestand der Rentenpapiere durch einen hohen Grad an Diversifizierung und Laufzeitenstreuung entgegengewirkt. Marktwertschwankungen im Direktbestand sind aufgrund des langfristigen Anlagehorizonts und der verfolgten "buy and hold"-Strategie nicht als dauerhaft anzusehen. Aus diesem Grund sind in der Direktanlage keine zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden. Für die festverzinslichen Wertpapiere in den Spezialfonds wurde vor dem Hintergrund der kurzen Duration ebenfalls auf Sicherungen verzichtet. Dem grundsätzlichen Marktpreisrisiko für Aktien wird durch eine diversifizierte Aktienanlage in Fonds bzw. Indexzertifikaten entgegengewirkt.

Zum Jahresende 2013 lag die Aktienquote bei 1,2 %, für diese Bestände erfolgt ein am Risikokapital orientiertes aktives Management. Marktpreisrisiken aus dem Bereich Private Equities und Beteiligungen sind wegen des geringen Volumens und der Struktur des Bestandes für die Concordia Kranken nicht wesentlich, dies gilt auch bei nachhaltig negativer Geschäftsentwicklung. Marktrisiken aus Fremdwährungsbeständen, die sich aus Anlagen außerhalb der europäischen Währungsunion ergeben, sind aufgrund der nahezu vollständigen Kurssicherung und des geringen Volumens von untergeordneter Bedeutung.

Als **Kreditrisiko** bezeichnet man das Risiko, das sich aus der Veränderung der Bonität von Schuldern bzw. Gegenparteien ergibt, dabei stellt das **Konzentrationsrisiko** das spezielle Risiko dar, das sich ergibt, wenn einzelne oder stark korrelierende Risiken eingegangen werden, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko haben. Das Kredit- und Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen begrenzt die Concordia Kranken dadurch, dass sie hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität ihrer Schuldner stellt, die Kapitalanlagen diversifiziert und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichtet, sowie die Einhaltung dieser Maßnahmen laufend überwacht.

Neben den durch anerkannte Ratingagenturen vergebenen Ratings hat die qualitative Beurteilung des Emittenten an

Bedeutung gewonnen. Falls kein offizielles Rating vorliegt, regelt eine interne Richtlinie die Bewertung, dabei dienen u. a. die Zugehörigkeit zu Sicherungseinrichtungen des Kreditgewerbes oder die Absicherung einer Emission durch Sondervermögen als Beurteilungskriterium. Vor dem Hintergrund der weiterhin zu beobachtenden Marktconsolidierung werden laufend risikoorientierte Überlegungen in Bezug auf die Ausweitung des Kontrahentenuniversums angestellt, um eine breite Diversifikation zu ermöglichen.

Das Markt- und Kreditrisikomanagement erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Concordia Kranken.

Liquiditätsrisiken werden durch eine laufende Abstimmung der ein- und ausgehenden Zahlungsströme begrenzt. Dabei wirken Sicherungsmaßnahmen, die primär für andere Zwecke abgeschlossen wurden, wie z. B. die Rückversicherung, gleichzeitig begrenzend auf das mit außergewöhnlichen Ereignissen einhergehende Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, dass ein erhöhter Liquiditätsbedarf nach einem eher wenig wahrscheinlichen Ereignis gedeckt werden kann. Zudem ergeben sich vor dem Hintergrund einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur im Direktbestand keine außergewöhnlichen Wiederanlagerisiken.

Zusammensetzung der Rentenpapiere* nach Ratingklassen und Art der Emittenten (Zeitwerte):

	Inhaberschuldverschreibungen		Namenschuldverschreibungen Schuldscheindarlehen		Renten in Fonds	
	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR
AAA	29,2	5.602	33,7	68.987	–	–
AA	16,7	3.204	30,8	63.008	–	–
A	17,9	3.431	26,8	54.809	2,4	189
BBB	36,2	6.941	8,6	17.637	29,3	2.301
< BBB	–	–	–	–	68,2	5.349
Gesamt	100,0	19.178	100,0	204.440	100,0	7.839

	in %	in TEUR
Staaten	25,8	59.819
Gewährträger	12,8	29.584
Finanzinstitute	58,5	135.471
Unternehmen	2,8	6.583
Gesamt	100,0	231.458

* Abgeleitet aus dem internen Berichtswesen, gegenüber der bilanziellen Darstellung kann es zu Abweichungen kommen.

Die **operationellen Risiken** liegen in betrieblichen Systemen oder Prozessen begründet. Sie entstehen insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren oder aus der Unangemessenheit von internen Kontrollsystemen. Dieses Risikofeld umfasst - entsprechend der Systematik der MaRisk (VA) auch die Rechtsrisiken, d. h. die Risiken, die aus Änderungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die operationellen Risiken werden in der Concordia Kranken durch organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen begrenzt. Bestandteil dieses internen Kontrollsystems ist es, dass alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen unterliegen. Weitere Elemente des internen Kontrollsystems existieren durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision regelmäßig überwacht.

Eine wesentliche Rolle hinsichtlich der betrieblichen Risiken spielt, aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit IT-Systemen, die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der Informationstechnologie. Innerhalb der Concordia Versicherungsgruppe werden die Aufgaben im Bereich der Informationstechnologie zentral durch Abteilungen des Concordia VVaG erledigt. Die Bündelung der IT-Aufgaben unterstützt die Möglichkeiten, die Risiken in diesem Bereich gruppenweit zu erkennen und ihnen umfassend und wirkungsvoll zu begegnen. Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich zu minimieren, wird in der Concordia eine einheitliche IT-Strategie verfolgt und ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept eingesetzt. Zudem erfolgt auf Basis von Risikoanalysen für einzelne DV-Services eine ganzheitliche Abbildung der DV-Risiken in der Concordia Versicherungsgruppe. Durch die Verlagerung von Komponenten des Großrechnerbetriebs einschließlich der dazugehörigen Hardware (Großrechner nebst Speicherperipherie) in den Rechenzentrumskomplex der IBM in Frankfurt sowie der dort und intern für den Bereich der Server-Technologie aufgebauten Back-up-Systeme und definierte Notfallplanungen sichert sich die Concordia vor Betriebsstörungen und -unterbrechungen und ihren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleistet eine konsistente Verfügbarkeit. Die Ergebnisse der internen und externen Wiederherstellungstests zeigen, dass die Concordia und der externe Partner mit den getroffenen umfangreichen Schutzmaßnahmen auch im Katastrophenfall den IT-Betrieb sicherstellen können. Den Risiken, die sich aus der Anbindung eines externen Rechenzentrums über ein Weitverkehrsnetz und aus der systemimmanenten Abhängigkeit von einem externen Dritten ergeben, ist erfolgreich entgegengewirkt. Eine hoch verfügbare und mit hoher Bandbreite ausgestattete Anbindung und eine Vertragskonstellation, die Strafkosten beim Nichterreichen von Service Level Vereinbarungen

vorsieht und der Concordia über die Vertragslaufzeit von 7 Jahren mehrere definierte Ausstiegspunkte bietet, sorgen für die notwendige Sicherheit.

Daneben sind mit der technologischen Entwicklung einhergehende Risiken zu nennen. Hier sorgen die in der Concordia Versicherungsgruppe etablierten Verfahren der jährlichen Projektplanung unter Einbeziehung der Verantwortungsträger aller Bereiche für die notwendigen Anpassungen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vorhandene Risikomanagementsystem die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Concordia Kranken haben könnten, gewährleistet. Für die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ergibt sich zum 31. Dezember 2013 bei einem Solvabilitäts-Soll von 3,0 Mio. EUR ein Bedeckungsgrad von 254 %.

Vor dem Hintergrund der gestarteten europaweit einheitlichen Vorbereitungsphase des neuen Aufsichtsregimes Solvency II befasst sich die Concordia intensiv mit den veröffentlichten Vorbereitungsleitlinien und hat - aufbauend auf bereits bestehende Elemente - weitere Schritte zu deren Beachtung und Implementierung eingeleitet. Dabei wird auch auf die Erfahrungen und Ergebnisse der in den letzten Jahren durchgeführten Feldstudien zurückgegriffen. Die Concordia Kranken orientiert sich bei dem Aufbau ihres individuellen Risikomanagementsystems am vorgegebenen Prinzip der Proportionalität, wonach die internen Risikomanagementprozesse an der unternehmensindividuellen Risikosituation, der besonderen Organisation und der Struktur sowie der Art und dem Umfang der Geschäftstätigkeit auszurichten sind. Der von uns verfolgte Ansatz zielt darauf ab, das Risikomanagement vollständig in die Organisation und die Prozesse der Concordia Versicherungsgruppe zu integrieren, um ein proaktives Handeln in Bezug auf mögliche Störungen erreichen zu können.

Die Concordia Kranken ist für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet. Zurzeit sind aus Sicht der Gesellschaft keine Entwicklungen zu erkennen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen können.

Erwartungen und Zukunftsperspektiven

Wirtschaftliche Entwicklung

In den USA deuten die Frühindikatoren eine weitere Erholung an. Der Kompromiss im Haushaltsstreit dürfte Unsicherheit aus dem Markt nehmen. Es ist davon auszugehen, dass sich die seit zwei Jahren zu verzeichnende Verbesserung auf dem Immobilienmarkt weiter fortsetzen wird und die dadurch initiierten Vermögenseffekte die Konsumnachfrage der privaten Haushalte steigern. Nach Aussagen des scheidenden Fed-Chef Bernanke steht eine Leitzinsanhebung trotz der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt für 2014 nicht auf der Agenda, so dass die anhaltend expansive Geldpolitik, trotz des Beginn des Tapering, die Investitionstätigkeit der Unternehmen sowie die Immobiliennachfrage unterstützen sollte.

Für den Euro-Raum ist davon auszugehen, dass das BIP-Wachstum 2014 nach zwei Jahren wieder langsam zulegen kann. Ursächlich hierfür dürften die geldpolitischen Maßnahmen der EZB sein, die das Vertrauen in die Eurozone allmählich zurückbringen, sowie die nachlassenden fiskalischen Einschnitte in den südlichen Peripherieländern. Belastend wirken die hohe Arbeitslosenquote sowie die Beschränkungen seitens der Kreditvergabe, da die Banken in den südlichen Ländern noch mit den Folgen der Euro-Krise zu kämpfen haben.

Risiken bezüglich des Ausblicks der Wirtschaftsentwicklung gehen von zahlreichen Ländern des Euro-Raums aus. Durch die Beruhigung an den Finanzmärkten besteht die Gefahr, dass viele Regierungen in ihren Reformanstrengungen und Haushaltskonsolidierungen nachlassen. Ein weiteres Risiko liegt in einer schlechten Kommunikation der US-Notenbank bezüglich des Ausstiegs aus der expansiven Geldpolitik, sowie den daraus möglicherweise resultierenden stärkeren Zinsanstieg.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Nachdem im Koalitionsvertrag das duale System der Gesundheitsversorgung der Bundesrepublik nicht mehr in Frage gestellt wird, hat sich die Lage der PKV wesentlich entspannt.

Dennoch ergaben sich für die PKV bedeutende Herausforderungen.

Das Jahr 2013 begann mit der Einführung der Unisextarife. Die Tarife für den Neuzugang müssen für Frauen und Männer seitdem gleiche Beiträge vorsehen. Die wesentlichen Arbeiten dafür waren allerdings schon in 2012 erledigt. Der befürchtete massenhafte Wechsel von Frauen in die neuen Tarife konnte bisher nicht beobachtet werden.

Im Frühjahr 2013 wurden die Angebote im Markt der geförderten Pflegegeldversicherung (Bahr-Pflege) zahlreicher. Der erwartete Kundenansturm blieb allerdings zunächst aus, erst im Laufe des Jahres belebte sich die Nachfrage etwas. Die angestrebten Absatzziele wurden jedoch weit verfehlt. Es sind somit weitere Anstrengungen

erforderlich, auf die Notwendigkeit zur Schließung dieser Versorgungslücke hinzuweisen.

Im Sommer 2013 wurde das „Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung“ verabschiedet. Für den Bereich der privaten Krankenversicherung wurde dafür zum 1. August 2013 der sogenannte Notlagentarif für säumige Beitragszahler bzw. Nichtzahler eingeführt. Der Tarif enthält einen reduzierten Leistungsumfang, in dem vor allem die Akutversorgung sichergestellt ist. Da die Umstellung rückwirkend zum Eintrittszeitpunkt der finanziellen Notlage geschah, ergab sich dadurch ein erheblicher Forderungsverlust. Ob und inwieweit sich damit für die Zukunft die angespannte Lage der sogenannten Nichtzahler in der Krankenversicherung verbessert, ist momentan noch nicht abzusehen.

Schließlich einigten sich auch noch Bundesärztekammer und der PKV-Verband auf die Grundzüge einer modernisierten GOÄ. Die Auswirkungen der neuen Gebührentabelle sind allerdings noch nicht bezifferbar.

Das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II wird die Versicherungslandschaft mehr verändern, als jedes andere der jüngsten Reformvorhaben. Das Solvency II Rahmenwerk steht nun fest. Jetzt gilt es, die konkrete Ausgestaltung des Regelwerks voranzutreiben. Eine zügige Finalisierung ist wichtig. Dies würde bestehende Unsicherheiten beseitigen und die effiziente und fristgerechte Umsetzung für die Unternehmen ermöglichen. Das geplante Inkrafttreten für das Jahr 2016 bleibt ebenso ambitioniert, wie die bereits für 2014 vorgesehene Anwendung der EIOPA-Leitlinien im deutschen Markt. Um zu verhindern, dass kleine und mittlere Unternehmen sowie Versicherer mit einfachem Risikoprofil durch das neue Regelwerk unangemessen belastet werden, bedarf es einer konsequenten Umsetzung der Prinzipien der Proportionalität und Materialität. Dies betrifft insbesondere die Berichtsanforderungen, die Governance-Anforderungen und die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.

Insgesamt belastete das Niedrigzinsumfeld auch die Geschäftsentwicklung der Krankenversicherer. So werden immer mehr Unternehmen gezwungen sein, ihren Rechnungszins auch für den Bestand abzusenken. Leider ist bezüglich dieser Entwicklung auch in 2014 keine Besserung in Sicht.

Aktienmarktentwicklung

Die deutlich gestiegenen Aktienkurse lassen sich durch fundamentale Bewertungen nur schwer begründen. Trotz der nachlassenden Sorgen über die Stabilität der Eurozone und die derzeit stabile Weltkonjunktur scheint das aktuelle Niveau auch durch die hohe, von den Notenbanken bereitgestellte, Liquidität getrieben zu sein. Die Gefahr neuer Asset Price Blasen ist gestiegen. Obwohl das Tapering vorerst seinen Schrecken verloren hat, gehen

wir davon aus, dass die Volatilität an den Märkten wieder zunehmen wird und schließen stärkere Kurskorrekturen nicht mehr aus.

Rentenentwicklung

Wir gehen davon aus, dass die Geldpolitik der EZB auch 2014 weiterhin sehr expansiv ausgerichtet sein wird. Eine weitere Leitzinssenkung ist nicht auszuschließen, wenngleich der realwirtschaftliche Effekt zu vernachlässigen sein dürfte. Fraglich ist, inwieweit es die EZB schafft, die europäischen Rentenmärkte von den Entscheidungen der US-Notenbank abzukoppeln. Fed-Chef Bernanke hat zum Ende seiner Amtszeit die Marktteilnehmer mit dem Beginn des Tapering überrascht. Seine Nachfolgerin Yellen wird diese Schritte bei entsprechenden wirtschaftlichen Rahmendaten fortsetzen, so dass mit dem Ende des Quantitative Easing in der zweiten Jahreshälfte zu rechnen ist. Als Folge sollte es zu einem Renditeanstieg bei US-Treasuries kommen, den sich die deutschen Bundesanleihen nicht vollständig entziehen werden können. Das Aufwärtspotenzial für die Renditen deutscher Staatsanleihen sollte allerdings begrenzt sein - sowohl das Bekenntnis der EZB zu einer anhaltenden expansiven Geldpolitik als auch die Inflationsentwicklung dürften ein deutliches Ansteigen der Renditen verhindern. Bei einer weiteren Beruhigung in der Staatsschuldenkrise bieten die Spreads der Eurozonen-Peripherieländer Einengungspotenzial.

Wir gehen daher lediglich von moderaten Zinssteigerungen und einem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus.

Auswirkungen auf die Gesellschaft

Die Gefahr steigender Volatilität an den Finanzmärkten ist gestiegen. Gleichzeitig befinden wir uns noch immer in einer Phase niedriger Zinsen, der sich die Gesellschaft nicht vollständig entziehen kann.

In diesem Umfeld steht die disziplinierte Verwendung von Risikokapital unverändert im Vordergrund. Oberstes Ziel ist es weiterhin, eine verlässliche Rendite zu erwirtschaften.

Ausblick

Entwicklung der Concordia Krankenversicherungs-AG

Aufgrund unserer attraktiven Produkte gehen wir von einem anhaltenden Wachstum und einem steigenden Marktanteil aus. Durch die Weiterentwicklung der Tarife werden wir unsere Anziehungskraft stärken. Die Kooperation mit der Gesetzlichen Krankenkasse BIG direkt gesund unterstützt unser Wachstum. Auf die kommenden Aufgaben sind wir mit einer Eigenkapitalquote von über 16 % und einer RfB-Quote von 43 % bestens vorbereitet.

Insgesamt ist unser Unternehmen sehr gut aufgestellt, was uns von der Assekurata, einem unabhängigen Ratingunternehmen, wiederholt bestätigt wurde. Vorbereitungen für Solvency II sind getroffen, u. a. durch die Beteiligung an den QIS-Studien. Die nun vorliegenden konkretisierenden Anfor-

derungen der Säulen II und III werden einer GAP-Analyse unterzogen. Die Handlungsfelder, die sich daraus ableiten, werden unter Berücksichtigung der Unternehmensgröße und der Risikoexposition strukturiert und systematisch bearbeitet.

Mit unserer hohen Beitragsrückerstattung von 5 Monatsbeiträgen in der Vollversicherung - bereits im ersten kompletten Versicherungsjahr - erhöhen wir die Kundenzufriedenheit weiter.

Für das **Geschäftsjahr 2014** erwarten wir erneut eine Steigerung der Beitragseinnahme, die mit 3,4 % über dem Wert der Branche liegt. Der PKV-Verband geht von einem Anstieg in Höhe von 2,0 % aus. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird sich in einem Umfeld niedriger Zinsen bewegen und ist abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Diese Entwicklung wird zunehmend durch zum Beispiel politische Einflussfaktoren bestimmt, welche sich nicht prognostizieren lassen.

In den ersten Monaten 2014 konnte die Concordia Krankenversicherungs-AG diese Erwartungen bestätigen.

Insgesamt erwarten wir in 2014 ein Ergebnis leicht unter dem Niveau des guten Ergebnisses des Berichtsjahres.

Erklärung des Vorstandes nach § 312 Abs. 3 AktG

Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Obergesellschaft und anderen verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung der Obergesellschaft wurden weder durchgeführt noch unterlassen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind bisher nicht eingetreten.

Wir danken allen unseren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, die durch ihren großen persönlichen Einsatz wesentlich zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen haben.

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Krankheitskostenvollversicherung

Krankheitskostenzusatzversicherung

Krankentagegeldversicherung

Krankenhaustagegeldversicherung

sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung

Auslandsreise-Krankenversicherung
(gegen festes Entgelt)

Pflegekrankenversicherung

Pflegepflichtversicherung
Pflegetagegeldversicherung

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			471.990		471.990
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		12.141.122			11.839.338
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		17.281.805			16.316.685
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	91.500.000				74.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	96.769.212				94.538.150
c) übrige Ausleihungen	1.000.000	189.269.212			1.000.000
4. Andere Kapitalanlagen		2	218.692.141		23
				219.164.131	198.666.186
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer			340.427		618.227
II. Sonstige Forderungen			180.950		132.498
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 874 (EUR 21.879)					
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 12.571 (EUR 16.444)					
				521.377	750.725
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			3.459		3.459
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.688.515		3.301.209
				2.691.974	3.304.668
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			3.966.941		3.740.043
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			68.333		66.544
				4.035.274	3.806.587
				226.412.756	206.528.166

Passiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1. Gezeichnetes Kapital		2.000.000			2.000.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		850.000	1.150.000		850.000
II. Kapitalrücklage					
Stand 1.1.		2.015.000			2.015.000
Einstellungen des Geschäftsjahres		-	2.015.000		-
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage					
Stand 1.1.	200.000				200.000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	-	200.000			-
2. andere Gewinnrücklagen					
Stand 1.1.	3.479.785				3.004.785
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	250.000				375.000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	125.000	3.854.785	4.054.785		100.000
IV. Bilanzgewinn			250.000	7.469.785	375.000
					7.219.785
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge (Bruttobetrag)			479.159		461.669
II. Deckungsrückstellung (Bruttobetrag)			188.118.398		167.276.620
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		5.663.464			5.735.815
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		78.445	5.585.019		70.734
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängige		18.903.020			19.613.953
2. erfolgsunabhängige		1.528.297	20.431.317		1.899.282
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen (Bruttobetrag)			6.000		10.000
				214.619.893	194.926.604
C. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.249.672		1.222.792
II. Steuerrückstellungen			828.686		923.337
III. Sonstige Rückstellungen			679.174		554.929
				2.757.532	2.701.058

Bilanz

Passiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
D. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		337.572			226.548
2. Versicherungsvermittlern		214.254	551.826		380.872
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 214.254 (EUR 380.872)					
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			19.160		33.290
III. Sonstige Verbindlichkeiten			768.270		854.685
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 716.594 (EUR 702.040)					
- davon aus Steuern: EUR 26.110 (EUR 27.500)					
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR – (EUR 1.490)					
				1.339.256	1.495.395
E. Rechnungsabgrenzungsposten				226.290	185.324
				226.412.756	206.528.166

Die in der Bilanz unter dem Posten B II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von EUR 188.118.398 ist unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie der nach § 12 c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet.

H a n n o v e r, den 14. März 2014

Der Verantwortliche Aktuar

B e r g h o f

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Deckungsstockverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

H a n n o v e r, den 21. März 2014

Treuhänder

G e b a u e r

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	2013			2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	45.996.907			44.648.641
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	512.442	45.484.465		504.279
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 17.490		- 19.633
			45.466.975	44.124.729
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.701.143	2.062.861
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		21.600		21.600
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		8.259.692		7.613.625
c) Erträge aus Zuschreibungen		-		68.448
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		128.800		290.199
			8.410.092	7.993.872
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			391.669	267.661
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	23.575.378			21.624.851
bb) Anteil der Rückversicherer	132.670	23.442.708		155.684
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 72.351			- 249.495
bb) Anteil der Rückversicherer	- 7.710	- 80.061		- 64.134
			23.362.647	21.155.538
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		20.841.778		20.198.840
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		- 4.000		3.000
			20.837.778	20.201.840
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		3.696.037		3.952.812
b) erfolgsunabhängige		147.219		202.366
			3.843.256	4.155.178

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	2013			2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	5.628.100			5.658.740
b) Verwaltungsaufwendungen	1.659.908	7.288.008		1.614.915
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		82.660		56.453
			7.205.348	7.217.202
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		95.074		75.285
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.505		6.604
			96.579	81.889
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			411.725	180.445
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1.212.546	1.457.031
II. Nicht versicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		27.020		17.843
2. Sonstige Aufwendungen		423.072	- 396.052	336.983
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			816.494	1.137.891
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
a) des berichtenden Unternehmens		316.494		387.891
			316.494	387.891
5. Jahresüberschuss			500.000	750.000
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in andere Gewinnrücklagen			250.000	375.000
7. Bilanzgewinn			250.000	375.000

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Bewertung der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen, übrige Ausleihungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten ggf. vermindert um Abschreibungen auf den Marktwert bzw. Nominalwert gemäß § 341b Abs. 1 und 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet.

Namenschuldverschreibungen wurden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert bilanziert. Disagio-beträge werden über passive Rechnungsabgrenzung, Agiobeträge über aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die anderen Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die Gesellschaft vereinnahmt die Erträge aus Genussrechten phasengleich, soweit die entsprechenden Voraussetzungen hierfür vorliegen.

Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde sowohl eine Einzel- als auch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Forderungen sowie laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit den Nennbeträgen angesetzt, soweit nicht in Ausnahmefällen eine Absetzung für eventuelle Ausfälle erforderlich war.

Auf Forderungen aus Verträgen mit ruhenden Leistungen wurde nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung eine Pauschalwertberichtigung angesetzt.

Soweit Valutabeträge umzurechnen waren, wurden die Devisenkassamittelkurse zum jeweiligen Stichtag zugrunde gelegt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Für die Materialvorräte wurde ein Festwert angesetzt. Dieser wurde zum 31. Dezember 2012 ermittelt und besteht für 3 Jahre.

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich Auslandsreise-Krankenversicherungen gegen Einmalbeitrag. Die auf das Folgejahr entfallenden übertragungsfähigen Beitragsteile wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wurde nach den in den Technischen Berechnungsgrundlagen der jeweiligen Tarife angegebenen Formeln einzelvertraglich berechnet. Sie wurden für Bisex-Tarife geschlechtsabhängig berechnet, da die Rechnungsgrundlagen Kopfschaden und Sterblichkeit deutliche Unterschiede aufweisen, was aus den Statistiken des PKV-Verbandes (www.pkv.de/statistiken) hervorgeht. Aus dem gleichen Grund sind auch die Beiträge der Bisex-Tarife geschlechtsabhängig kalkuliert. Dabei wurden die Kosten für Schwangerschaft und Mutterschaft hälftig auf Männer und Frauen verteilt. Die Deckungsrückstellungen der Unisex-Tarife wurden geschlechtsunabhängig berechnet. Wie bei der Pflegepflichtversicherung und der Auslandsreiseversicherung sind die Beiträge der Unisex-Tarife geschlechtsunabhängig kalkuliert.

Der Berechnung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle liegen die bis Ende Januar 2014 für das Geschäftsjahr 2013 abgerechneten Schäden als Ausgangsbetrag zugrunde. Forderungen aus Arzneimittelrabatten entsprechend dem Arzneimittelneuordnungsgesetz (AMNOG) wurden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 gebildet.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird nach den gesetzlichen Vorschriften, den vertraglichen Bestimmungen und den Vorgaben der Satzung ermittelt.

Die Stornorückstellung wurde auf der Grundlage der negativen Teile der Alterungsrückstellung berechnet. Dabei wurden die Stornoverhältnisse des Geschäftsjahres zugrunde gelegt.

Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläen wurden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit dem veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %, ein Rententrend von 1,8 % sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten.

Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht werden rückgedeckt. Diese Pensionszusagen erfüllen die Voraussetzungen einer wertpapiergebundenen Zusage nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB und werden in Höhe des Aktivwerts der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Da die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 23 die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden sie mit den damit in Zusammenhang stehenden Pensionsverpflichtungen verrechnet. Der Zinsanteil der Erhöhung der Aktivwerte von TEUR 1 wurde mit den Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen von insgesamt TEUR 61 im Zinsergebnis saldiert.

Die Jubiläumsrückstellungen wurden gemäß den "Richttafeln 2005G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Anwendung des veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 % und unternehmensinterner Fluktuationswahrscheinlichkeiten berechnet.

Als Rechnungsgrundlagen für die Altersteilzeitverpflichtungen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit dem veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigem Erfüllungsbetrag bemessen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Zinsen aus laufender Bewertung wurden unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die Gewinnanteile aus den Rückversicherungsverträgen wurden zeitgleich gebucht.

Zeitwertangaben nach § 54 ff. RechVersV

Zur Angabe der Zeitwerte verweisen wir auf Seite 28 des Berichts.

Der Zeitwert der Beteiligungen entspricht nach Einschätzung der Gesellschaft dem Buchwert.

Der Zeitwert der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen ergibt sich aus dem Börsenkurswert bzw. Rücknahmepreis zum Abschluss-Stichtag.

Der Zeitwert der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurden anhand rating- und laufzeitabhängiger Renditekurven ermittelt.

Die Zeitwerte der übrigen Ausleihungen wurden von einem unabhängigen Dritten ermittelt.

Der Zeitwert der anderen Kapitalanlagen ergibt sich aus dem Net Asset Value.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A I bis A II im Geschäftsjahr 2013 gemäß Muster 1

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Zeitwerte Geschäfts- jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A I. Kapitalanlagen in ver- bundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Beteiligungen	472	-	-	-	-	-	472	472
Summe A I.	472	-	-	-	-	-	472	472
A II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investment- anteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.839	309	-	6	-	1	12.141	13.040
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere fest- verzinsliche Wertpapiere	16.317	1.935	-	970	-	-	17.282	19.178
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuld- verschreibungen	74.500	23.000	-	6.000	-	-	91.500	97.680
b) Schuldschein- forderungen und Darlehen	94.538	8.270	-	6.038	-	-	96.769	105.762
c) übrige Ausleihungen	1.000	-	-	-	-	-	1.000	999
4. Andere Kapitalanlagen	-	-	-	-	-	-	-	31
Summe A II.	198.194	33.514	-	13.014	-	1	218.692	236.690
Insgesamt	198.666	33.514	-	13.014	-	1	219.164	237.162

Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB waren im Geschäftsjahr nicht erforderlich (TEUR 7).

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten Rentenpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von TEUR 2.992 sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 77 gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterblieben, da als dauerhaft beizulegender Wert der am Ende der Laufzeit zurückzuzahlende Nominalbetrag angesetzt wird.

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.2013 TEUR	Marktwert 31.12.2013 TEUR	Bewertungs- differenz TEUR	Ausschüttung Geschäftsjahr TEUR
Aktienfonds	5.000	5.324	324	44
Rentenfonds	6.460	6.669	209	354
insgesamt	11.460	11.993	533	398

Die hier aufgeführten Fonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 4 HGB. Insoweit bestehen am Bilanzstichtag keine stillen Lasten. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

Derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 7 Abs. 2 VAG sowie der internen Kapitalanlagerichtlinie. Derivative Finanzinstrumente werden bei der Concordia Kranken lediglich im Rahmen der Spezialfonds genutzt, so dass sich die Bewertung im Fondspreis widerspiegelt. Ziel ist die Immunisierung eines Teiles des Finanzanlageportfolios gegen unvorteilhafte Marktentwicklungen.

In den Spezialfonds bestanden per 31. Dezember 2013 Termingeschäfte zur Absicherung der USD- und GBP-Positionen in Höhe von 4,6 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag ergab sich ein unrealisierter Gewinn von TEUR 62,6.

Außerbilanzielle Geschäfte

Es wurden Vorkäufe auf Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen mit einem Nennwert von 4,0 Mio. EUR getätigt.

Diese waren als schwebende Geschäfte nicht zu bilanzieren. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 4,1 Mio. EUR.

Beteiligungen

Unter diesem Posten werden Anteile an der Sana Kliniken AG, München, ausgewiesen.

Übrige Ausleihungen

Der Ausweis betrifft nicht börsenfähige Genussrechte.

Andere Kapitalanlagen

Unter diesem Posten werden Anteile an Private Equity Gesellschaften ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten wurden Aufgelder auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von TEUR 5 ausgewiesen.

Passiva**Eigenkapital**

Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 2.000.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1 EUR. Es ist zu 57,5 % eingezahlt. Die Kapitalrücklage betrifft Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

Zerlegung der RfB und Betrag gemäß § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrück- erstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
		poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag gemäß § 12a (3) VAG
1. Bilanzwerte Vorjahr	19.613.953	1.339.553	559.729
2. Entnahme zur Verrechnung	2.182.939	336.550	181.654
3. Entnahme zur Barausschüttung	2.224.031	–	–
4. Zuführung	3.696.037	–	147.219
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	18.903.020	1.003.003	525.294
6. gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG: EUR 613.616			

Versicherungstechnische Rückstellungen**Deckungsrückstellung**

Die in der Alterungsrückstellung enthaltenen Übertragungswerte von gekündigten Versicherungen belaufen sich auf EUR 110.019.

Andere Rückstellungen**sonstige Rückstellungen**

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
sonstige Personalrückstellungen	232.735	69.265
Rückstellung für Provisionen	150.000	140.000
Rückstellung für Kosten zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	82.200	81.000
Rückstellung für Kosten des Jahresabschlusses	77.100	81.100
Rückstellung für Altersteilzeit	75.132	111.153
Rückstellung für Jubiläumzahlungen	54.096	41.333
sonstige	7.911	31.078
	679.174	554.929

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr belaufen sich auf EUR 768.270.

Rechnungsabgrenzungsposten

Bei diesem Posten handelt es sich um Damna aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 226.290.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

gebuchte Bruttobeiträge Zahl der versicherten natürlichen Personen Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für BRE selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	gebuchte Bruttobeiträge		versicherte Personen		Beiträge aus der Brutto- rückstellung für BRE	
	2013 EUR	2012 EUR	31.12.2013	31.12.2012	2013 EUR	2012 EUR
a)						
aa) Einzelversicherung	45.996.907	44.648.641	230.321	222.958	2.701.143	2.062.861
b)						
aa) gegen laufenden Beitrag	44.812.384	43.509.162	91.602	89.215	2.701.143	2.062.861
bb) gegen Einmalbeitrag ¹⁾	1.184.523	1.139.479	138.719	133.743	-	-
c)						
aa) gegen laufenden Beitrag						
Krankheitskosten- Versicherung	25.606.861	25.765.163	9.788	9.743	1.593.592	1.477.600
Krankentagegeld- Versicherung	1.588.014	1.565.368	9.365	9.237	-	-
Selbstständige Kranken- haustagegeld- Versicherung	864.926	860.833	19.535	19.584	770.418	-
Sonstige selbstständige Teilversicherung	11.984.293	11.285.219	66.019	64.695	-	315.563
Pflegepflicht- Versicherung ²⁾	1.984.509	2.024.864	10.760	10.729	336.550	269.698
ergänzende Pflege- zusatzversicherung	2.783.781	2.007.715	11.342	9.855	583	-
bb) gegen Einmalbeitrag ¹⁾						
Krankheitskosten- Versicherung	1.184.523	1.139.479	138.719	133.743	-	-

¹⁾ kurzfristiger Versicherungsschutz inkl. der gesamten Auslandsreisekrankenversicherung

²⁾ inkl. Anteil aus der GPV

Die Gesellschaft vertreibt nur im Inland Versicherungen.

Provisionen und Personalaufwendungen

	2013 EUR	2012 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.890.224	2.022.817
2. Löhne und Gehälter	1.982.819	1.833.578
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	366.425	345.375
4. Aufwendungen für Altersversorgung	70.387	65.951
5. Aufwendungen insgesamt	4.309.855	4.267.721

Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

Die in den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen enthaltenen Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten belaufen sich auf EUR 150.531.

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

Die in den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen enthaltenen Aufwendungen aus gezahlten Übertragungswerten belaufen sich auf EUR 143.494.

Rückversicherungssaldo *)

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Der Saldo setzt sich aus den verdienten Rückversicherungsbeiträgen abzüglich des Anteils an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle und den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zusammen; er beträgt EUR - 289.401 (EUR - 228.008).

*) - = Saldo zu Gunsten des Rückversicherers

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 66.748 (EUR 66.395) enthalten.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns:

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Bilanzgewinn von TEUR 250 als Dividende zu verwenden.

Sonstige Angaben

Aufgrund der gesetzlichen Regelungen in den §§ 124 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Daraus ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von EUR 429.240. Wir rechnen hier nicht mit einer Inanspruchnahme.

Aus Kapitalanlagen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 21 und Abnahmeverpflichtungen aus offenen Vorkäufen in Höhe von 4,0 Mio. EUR.

Die jährlichen finanziellen Verpflichtungen der Concordia Kranken aus Mietverträgen betragen bei einer Vertragslaufzeit von bis zu fünf Jahren TEUR 160, davon an verbundene Unternehmen TEUR 160.

Die Organschaftsumlagen wurden verursachungsgemäß ermittelt und abgerechnet.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder betragen EUR 280.970.

Dem Aufsichtsrat wurden EUR 7.475 vergütet.

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind im Konzernabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover, enthalten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren im Durchschnitt 46 Personen im Innendienst beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind auf Seite 3 angegeben.

Die Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft ist alleinige Aktionärin der Gesellschaft. Das Bestehen einer Beteiligung ist der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt worden.

Die Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft wird in den von der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit als Konzern-Muttergesellschaft aufzustellenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 einbezogen. Der Sitz der Obergesellschaft ist Hannover. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

H a n n o v e r, den 24. März 2014

CONCORDIA Krankenversicherungs-AG



Dr. Feldhaus



Glaubitz



Grale



Mettler



See

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Concordia Krankenversicherungs-AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

B e r l i n, den 28. März 2014

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Bergstedt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand regelmäßig über die Lage des Unternehmens, die Märkte und die Produkte, wichtige Geschäftsvorfälle, die allgemeine wirtschaftliche Situation sowie die Geschäftspolitik und die Strategie des Konzerns schriftlich und mündlich informiert worden. Neben der Berichterstattung zum Geschäftsverlauf hat sich der Aufsichtsrat auch intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung beschäftigt.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013, der Lagebericht 2013 sowie der Bericht des Abschlussprüfers fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und gebilligt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde ebenfalls von den Wirtschaftsprüfern der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft; er hat folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk: "Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war". Der Aufsichtsrat stimmt dem Bericht zu.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Concordia Kranken sowie dem Vorstand und dem Betriebsrat für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens und seiner Kunden.

H a n n o v e r, den 11. April 2014

Der Aufsichtsrat

Stegmann
Vorsitzender



Konzernbericht 2013

Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit



CONCORDIA
Versicherungs-Gesellschaft a.G.

Konzern

Verwaltung der Konzernobergesellschaft *

Aufsichtsrat

Carl-Detlev Freiherr von Hammerstein,
Landwirt, Gyhum-Bockel,
Ehrenvorsitzender

Volker Stegmann, Aufsichtsratsvorsitzender,
Baldham, Vorsitzender

Walter Sailer, Vorstandsvorsitzender,
Bretten-Diedelsheim, stellv. Vorsitzender

Dieter Albrecht **, Betriebsratsvorsitzender,
Ronnenberg, stellv. Vorsitzender

Jörn Dwehus, Geschäftsführer,
Ahsbeck

Harald Gerecke **, stellv. Betriebsratsvorsitzender,
Braunschweig

Manuela Lunova, Kauffrau,
Gebertingen/Schweiz

Vorstand

Dr. Heiner Feldhaus, Vorsitzender, Hannover

Wolfgang Glaubitz, Wennigsen

Johannes Grale, Hannover

Henning Mettler, Burgdorf

Lothar See, Hannover

Prokuristen

Jörn David, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Jan Heil, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Ralf Meinert, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Michael Witzel, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Joachim Bier, Abteilungsdirektor

Thomas Hein, Abteilungsdirektor

Rüdiger Hetzke, Abteilungsdirektor

Gunnar Minkwitz, Abteilungsdirektor

Dr. Axel Simon, Abteilungsdirektor

Michael Vieregge, Abteilungsdirektor

Andreas Bergmann

Melanie Duderstadt

Thomas Ehrl

Wolfgang Lauterbach

Peter Lorenz

Henning Meyer

Andreas Thiedigk

Verantwortlicher Aktuar

Richard Friedrichs, Diplom-Mathematiker,
Langenhagen

Abschlussprüfer

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Berlin

* Angaben zum Konzernanhang

** von den Arbeitnehmern gewählt

Bericht des Vorstandes – Konzernlagebericht –

Grundlagen des Konzerns

Organisatorische Struktur:

Zur Concordia Versicherungsgruppe gehören zum Bilanzstichtag:

	Anteilsbesitz %
Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Concordia)	
Als Muttergesellschaft hält sie Anteile an folgenden Gesellschaften:	
Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft (Concordia Holding)	100,00
Cordial Grundstücks-GmbH	100,00
Die Concordia Holding wiederum hält als Zwischenholding Anteile an:	
Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft (Concordia Rechtsschutz)	100,00
Concordia Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft (Concordia Leben)	100,00
oeco capital Lebensversicherung Aktiengesellschaft (oeco capital)	100,00
Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft (Concordia Kranken)	100,00
Concordia Service GmbH	100,00
Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH (CRL)	100,00
Concordia Stiftung GmbH	100,00
Cordial Dienstleistungen GmbH	75,00
Concordia Polska Towarzystwo Ubezpieczen Wzajemnych (CP TUW)	90,04
Wielkopolskie Towarzystwo Ubezpieczen Zyciowych i Rentowych	
Concordia Capital S.A. (CCW)	96,30
Concordia Innowacje Spolka (CIS)	90,04

Rechtliche Struktur

Die Concordia mit Sitz in Hannover ist das Mutterunternehmen des Concordia Konzerns. Die Concordia ist im Jahr 1864 gegründet worden. Sie ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit nach deutschem Recht.

Der Konzern umfasst neben dem Mutterunternehmen zehn inländische und drei ausländische Tochtergesellschaften mit über 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die inländischen Gesellschaften haben ihren Geschäftssitz in Hannover. Sitz der polnischen Gesellschaften ist Poznan, Polen.

Der Vorstand des Mutterunternehmens besteht aus fünf Mitgliedern. Er ist Leitungsorgan des Konzerns. Sein Ziel ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes.

Der Aufsichtsrat der Concordia besteht aus sechs Mitgliedern. Er ist das Kontrollorgan des Konzerns. Vier Mitglieder des Aufsichtsrates werden von der Hauptversamm-

lung und zwei Mitglieder nach dem Drittelbeteiligungsgesetz von den Arbeitnehmern der inländischen Konzerngesellschaften gewählt.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung, der Strategie, der aktuellen Geschäftsentwicklung sowie über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie über das Risikomanagement. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen werden im Einzelnen erläutert. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens wird mit dem Aufsichtsrat erörtert.

In den Vorständen und den Aufsichtsräten der Konzernunternehmen besteht teilweise Personalunion.

Nach dem Gesamtbild der rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse sind die Concordia Holding und die Cordial Grundstücks-GmbH als abhängige Unternehmen der Concordia im Sinne des § 17 AktG anzusehen. Ferner sind die Concordia Rechtsschutz, die Concordia Leben, die oeco capital, die Concordia Kranken, die Concordia Service GmbH, die Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH, die Concordia Stiftung GmbH, die Cordial Dienstleistungen GmbH, die CP TUW, die CCW sowie die CIS abhängige Unternehmen der Concordia Holding im Sinne des § 17 AktG. Es besteht ein Konzernverhältnis gemäß § 18 AktG. Beherrschungsverträge wurden nicht geschlossen.

Es bestehen folgende Ergebnisabführungsverträge:

- Zwischen Concordia und Cordial Grundstücks-GmbH
- Zwischen Concordia und Concordia Holding
- Zwischen Concordia Holding und Concordia Rechtsschutz
- Zwischen Concordia Holding und Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH

Die Concordia ist zentraler Dienstleister aller inländischen Konzernunternehmen.

Die Außenorganisation der Concordia vermittelte im Geschäftsjahr aufgrund von Organisationsabkommen für die Concordia Leben, die Concordia Rechtsschutz, die oeco capital und die Concordia Kranken.

In der Schutzbriefversicherung erbrachte die Concordia Rechtsschutz Dienstleistungen für die Concordia. Die Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH übernimmt die Schadenbearbeitung der Concordia Rechtsschutz.

Der Konzern ist im Inland an 38 Standorten mit Vertriebs- bzw. Bezirksdirektionen vertreten; in Polen bestehen 12 Vertriebsdirektionen.

Die größten Sparten des Mutterunternehmens sind das Kraftfahrtgeschäft, die Allgemeine Haftpflichtversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung, die Verbundene Hausratversicherung, die Unfallversicherung und die Feuerversicherung.

Durch den Abschluss proportionaler und nicht-proportionaler Rückversicherungsverträge haben wir den Eigenbehalt auf ein kalkulierbares Maß reduziert. Der Schutz des

Eigenbehalts wurde durch entsprechende Deckungen unterstützt. Bei der Auswahl der Rückversicherer wurde vor allem auf deren Bonität geachtet.

Personalbericht

Die Anzahl unserer inländischen Mitarbeiter/innen ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr von 1.254 auf 1.266 angestiegen. In dieser Zahl sind 49 Auszubildende enthalten, dies entspricht einem Anteil von 5,42 % der Mitarbeiter/innen im Innenvertrieb.

Die Anzahl unserer aktiven Mitarbeiterkapazität veränderte sich gegenüber dem Jahresende 31. Dezember 2012 von 1.039,0 auf 1.042,7.

Die Treue unserer Mitarbeiter/innen zur Concordia findet auch im Jahr 2013 einen eindrucksvollen Beweis in der Zahl der Jubiläen. So konnten 2013 insgesamt 94 (2012 = 55) Mitarbeiter/innen ein Dienstjubiläum feiern, 49 mal 10-jähriges, 39 mal 25-jähriges und 6 mal 40-jähriges Jubiläum.

Unsere Mitarbeiter/innen erhielten wiederum freiwillige Zuwendungen. Dazu gehörten u. a. Aufwendungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, Hilfe in Krankheitsfällen, Zuschüsse zum Mittagessen, Beihilfe bei Eheschließungen und Geburten sowie Gratifikationen zum Dienstjubiläum.

Im Rahmen des Projektprogramms "Mitarbeiterzufriedenheit/Personalentwicklung" wurden bis Juni 2013 die Feedbackgespräche in der Direktion und in den Schadenzentren durchgeführt. Auf Grundlage der zusammengefassten Inhalte der Ergebnisprotokolle wurden anschließend in Personalentwicklungskonferenzen fachlich orientierte Förderthemen erörtert. Die Berücksichtigung talentierter Mitarbeiter in zukünftigen Förderprogrammen bildete einen weiteren Schwerpunkt der diesjährigen Auswertungsgespräche.

Wirtschaftsbericht

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltkonjunktur hat sich im Jahr 2013 stabilisiert, nachdem sie im Vorjahr unter den Auswirkungen der Euro-Krise deutlich an Schwung verloren hatte. Die Impulse kamen im abgelaufenen Jahr zunehmend aus den entwickelten Ländern, das Wachstum in den Schwellenländern hat deutlich an Dynamik verloren. Die Konjunktur wurde durch die weiterhin sehr expansive Geldpolitik der Notenbanken und das Abklingen der Euro-Krise gestützt.

Das BIP-Wachstum in den USA hat sich im Sommerhalbjahr beschleunigt, nachdem es im Winterhalbjahr noch nahezu stagnierte. Die positive Entwicklung am Arbeits- und Immobilienmarkt hat dazu geführt, dass sich die Verschuldungssituation der privaten Haushalte weiter verbessert hat. Davon konnten die privaten Konsumausgaben profitieren, die trotz des Wegfalls von Steuererleichterungen und Ausgabenkürzungen des Staates zu Jahresanfang expandierten. Der Herbst war geprägt vom US-Haushaltsstreit, indem sich die Parteien erst in letzter

Minute auf einen Kompromiss einigen konnten. Diese Unsicherheit hat dazu geführt, dass das Wachstum zum Jahresende an Dynamik verloren hat.

Die Eurozone hat nach fast zwei Jahren die Rezession hinter sich lassen können, wenngleich die Entwicklung innerhalb Europas nach wie vor sehr unterschiedlich verlief. Deutschland hatte weiterhin die Vorreiterrolle beim BIP-Wachstum inne, während in der südlichen Peripherie Zeichen der Stabilisierung zu verzeichnen waren. Die großzügige Liquiditätsunterstützung seitens der EZB machte sich hierbei positiv bemerkbar, die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Krise ist deutlich gesunken.

In Japan war die wirtschaftliche Entwicklung durch die „Abenomics“ geprägt. Premierminister Abe hat Anfang 2013 damit begonnen, umfassende Konjunkturprogramme aufzulegen und die Geldpolitik stark auszuweiten, um die seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehende Deflationsspirale zu durchbrechen. Die sehr expansive Geld- und Fiskalpolitik führte dazu, dass das Wirtschaftswachstum so kräftig angestiegen ist wie in keinem anderen großen Industrieland, maßgeblich mit verursacht durch die starke Abwertung des Yen. Erfahrungen aus der Vergangenheit lassen vermuten, dass es sich bei den wirtschaftspolitischen Maßnahmen eher um ein Strohfeuer handelt, zumal die Verschuldung von annähernd 250 % des BIP belastend wirken dürfte.

Die leichte konjunkturelle Verbesserung 2013 darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Aufschwung noch nicht selbsttragend ist. Vielmehr wird er durch eine extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken sowie öffentliche Finanzierungsdefizite erkaufte. Aufgrund der stark angestiegenen Verschuldung der öffentlichen Haushalte dürften die Notenbanken und hier allen voran die EZB auch weiterhin willens sein, die Zinsen insbesondere am kurzen Ende auf einem relativ niedrigen Niveau zu fixieren.

Hiervon grenzt sich derzeit die Fed in den USA ab. Kurz vor dem Ende seiner Amtszeit verkündete Fed-Chef Bernanke das Ankaufsprogramm für Anleihen pro Monat um 10 Mrd. USD zu kürzen. Dies gilt als erster Schritt eines möglichen Ausstiegs aus der extrem lockeren Geldpolitik.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Aktienmarkt:

Das Jahr 2013 war für die Aktienmärkte überaus positiv. Die Aktienindizes der Industriestaaten konnten deutliche Kurszuwächse verzeichnen. Als Haupttreiber gilt neben der üppigen Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken auch die Hoffnung, dass in der EU-Wirtschafts- und Finanzkrise der Tiefpunkt durchschritten wurde. Gegen Ende des ersten Halbjahres gerieten die Märkte aufgrund der Äußerungen der US-Notenbank unter Druck. Nachdem die Fed von den angekündigten Maßnahmen zunächst Abstand nahm, entwickelten sich die Aktienkurse in der zweiten Jahreshälfte positiv. Einhergehend mit einer zurückgehenden Volatilität wurden beim DAX und bei den US-Indices neue Rekorde gebrochen. Per Saldo schloss der

DAX mit einem Jahresplus von 25,5 %. Der EuroStoxx50 (Preis Index) konnte mit dieser Performance nicht ganz mithalten, dennoch gewann der Index 18,0 % hinzu. Der breit gefasste US-Index S&P 500 konnte 29,6 % zulegen.

Rentenmarkt:

Die Entwicklung an den Rentenmärkten war seit dem Frühjahr entscheidend durch die US-Notenbank bestimmt. Fed-Chef Bernanke nannte erstmals konkrete Bedingungen, unter denen die monatlichen Käufe von US-Treasuries und Hypothekenspapieren reduziert werden könnten. Als Folge dieser Ankündigung kam es zu einem spürbaren Renditeanstieg an den Bondmärkten. Insbesondere die Emerging Markets, die lange von der Liquiditätsflut der großen Notenbanken profitiert hatten, gerieten daraufhin in Turbulenzen. Angesichts dieser Entwicklungen entschied die Fed, die Käufe vorerst unvermindert fortzusetzen. Da die meisten Marktteilnehmer fest mit einer Reduzierung der Käufe gerechnet hatten, kam es in der Gegenbewegung kurzfristig zu einem Renditerückgang.

Die extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken hat zu einer deutlichen Beruhigung in der Staatsschuldenkrise geführt. In der Folge haben die als besonders sicher geltenden amerikanischen und deutschen Staatsanleihen Renditeanstiege zu verzeichnen gehabt. Profitieren konnten hingegen die Anleihen der Euroland-Peripherie, hierbei insbesondere Irland und Spanien. Der Renditeabstand dieser Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen hat sich zum Jahresende deutlich eingeeengt. Bisher haben die von EZB-Chef Draghi getätigten Aussagen zum Erhalt des Euro Wirkung gezeigt, ohne dass die EZB aktiv in das Marktgeschehen eingreifen musste.

Entwicklung in der gesamten deutschen Schaden- und Unfallversicherung

Das Jahr 2013 lässt nach den Vorausschätzungen des GDV auf Basis der ersten drei Quartale 2013 für nahezu alle Versicherungszweige ein erneut deutliches Beitragswachstum erwarten. Damit konnte auf der Einnahmeseite die positive Entwicklung des Vorjahres fast wieder erreicht werden. Insgesamt wird mit einem Anstieg der Prämien von ca. 3,4 % auf nunmehr 60,5 Mrd. EUR gerechnet, eine vor dem wirtschaftlichen Hintergrund zufriedenstellende Entwicklung. Allerdings bewegen sich auch die Leistungsausgaben und somit die Schadenaufwendungen auf Rekordniveau. Gegenüber dem bereits sehr schadenintensiven Vorjahr ist mit einem weiteren Anstieg der Schadenaufwendungen von mindestens 10,1 % zu rechnen. Hier schlagen das Juni Hochwasser und noch stärker die Hagelereignisse negativ zu Buche. Ausgaben von ca. 48,7 Mrd. EUR sind bisher unübertroffen. Insgesamt ergibt sich voraussichtlich eine Combined Ratio von 101 %, die deutlich über dem Niveau des Vorjahres von 97,1 % liegen wird. Das versicherungstechnische Ergebnis wird somit erstmals seit dem Jahr 2002 wieder mit einem Defizit von 0,6 Mrd. EUR schließen und damit deutlich schlechter ausfallen als im Vorjahr (+ 1,6 Mrd. EUR).

Die Geschäftsentwicklung der Kraftfahrtversicherung war auch in 2013 geprägt durch eine Verstärkung des in den Vorjahren eingeschlagenen Wegs der Prämienpolitik. Die Durchschnittsprämien zeigen eine steigende Tendenz. Viele Kraftfahrtversicherer haben ihre Tarife angehoben, was insgesamt zu einem Anstieg der Beitragseinnahmen von voraussichtlich 5,4 % auf 23,2 Mrd. EUR führen dürfte. Allerdings ist auch der Schadenaufwand in Folge der Elementarschäden verursacht durch die Hagelstürme - insbesondere in der Kaskoversicherung - mit insgesamt 6,0 % deutlich gestiegen, so dass sich trotz der positiven Beitragsentwicklung erneut eine Combined Ratio von voraussichtlich 103 % ergeben wird. Besonders in der Kaskoversicherung sind marktweit kaum noch positive Ergebnisse zu erzielen. Insgesamt bleibt der Zweig der Kraftfahrtversicherung seit Jahren defizitär.

Die Einnahmen in der privaten und gewerblichen Sachversicherung werden voraussichtlich um 3,8 % auf 16,6 Mrd. EUR steigen. Da sich die Schadenaufwendungen bedingt durch Hochwasser, Hagel und den Orkan „Christian“ auch hier dramatisch gegenüber dem Vorjahr um 26,0 % auf 14,7 Mrd. EUR erhöhen werden, wird in diesem Segment mit deutlichen Verlusten zu rechnen sein. Im privaten Bereich ist erneut die Wohngebäudeversicherung besonders betroffen. Trotz deutlicher Prämienanpassungen ist die Lage wie schon seit einigen Jahren hoch defizitär.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird insgesamt mit einem Beitragsanstieg von 2,0 % gerechnet, der auch durch Anpassungsmöglichkeiten induziert ist. Da eine Stabilisierung der Schadenaufwendungen zu erwarten ist, dürfte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr verbessern. In der Allgemeinen Unfallversicherung ist bei den Beitragseinnahmen erstmals mit einem leichten Abrieb zu rechnen. Sinkende Bestände können durch die Dynamik im Bestand nicht mehr ausgeglichen werden. Das versicherungstechnische Ergebnis wird sich voraussichtlich kaum verändern, da leicht geringere Schadenaufwendungen prognostiziert werden.

Entwicklung in der gesamten deutschen Lebensversicherung

In einem durch die Einführung von Unisex-Tarifen, die marktweite Absenkung der Überschussbeteiligung und mediale Diskussionen über die Zukunft der Lebensversicherung schwierigen Umfeld hat sich die Lebensversicherung 2013 behaupten können. Zwar musste im Neugeschäft zu laufendem Beitrag ein Rückgang hingenommen werden, doch konnte dies durch einen starken Anstieg des Neugeschäfts gegen Einmalbeitrag kompensiert werden.

Unter Berücksichtigung des Abgangs stiegen die gebuchten Brutto-Beiträge (ohne Beiträge aus rFB) um 3,8 % auf 87,3 Mrd. Euro. Dabei stieg der Anteil der laufenden Beiträge um 0,2 % auf 67,0 Mrd. Euro und der Anteil der Einmalbeiträge um 14,0 % auf 25,4 Mrd. Euro.

Bezogen auf den Neuzugang verbuchte die Branche in der Stückzahl ein Minus von 12,5 % und in der Summe ein Minus von 7,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Erfreulich ist, dass trotz der anhaltenden Finanzkrise - wie schon in den vergangenen Jahren - auch die Zahl der Vertragskündigungen weiter auf niedrigem Niveau verbleibt. Diese Entwicklung zeigt, dass die Versicherten weiter an ihren Altersvorsorgeverträgen festhalten. Das werten die deutschen Versicherer auch als klaren Vertrauensbeweis in ihre Produkte. Verglichen mit anderen Marktteilnehmern genießt die Lebensversicherungsbranche nach wie vor auch großes Vertrauen in der Bevölkerung, wenn es um staatlich geförderte Produkte geht. So wurden 2013 knapp 500.000 neue Riester-Verträge abgeschlossen und zusätzlich über 100.000 Verträge zur Basisrente.

Als zentrales Standbein einer qualifizierten Alters- und Hinterbliebenenvorsorge bildet die deutsche Lebensversicherung weiterhin einen unverzichtbaren Bestandteil in der Planung vieler Menschen.

Entwicklung in der privaten Krankenversicherung

Das Jahr 2013 war geprägt vom Bundestagswahlkampf. In dessen Vorfeld wurden erneut die Argumente für und gegen eine Bürgerversicherung ausgetauscht. Mit der sich abzeichnenden Niederlage der Befürworter wurde es deutlich ruhiger um die Einheitsversicherung.

Der Verband der privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) geht in diesem Umfeld davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche in 2013 um 0,5 % gestiegen sind, während sich die Leistungsaufwendungen für die Versicherten um 4,0 % erhöhten.

Wesentlicher Grund für den vergleichsweise geringen Anstieg der Beiträge ist der im Sommer eingeführte brancheneinheitliche Notlagentarif. Er wurde für Versicherungsnehmer entwickelt, die ihre Beiträge zur Vollversicherung nicht mehr aufbringen können. Sie zahlen nunmehr eine deutlich niedrigere Prämie, bekommen dafür aber auch nur Notfallleistungen erstattet. Da die Umstellung rückwirkend zum Eintrittszeitpunkt der finanziellen Notlage geschah, ergab sich dadurch ein erheblicher Forderungsverlust.

Entwicklung des Concordia Konzerns 2013

Das versicherungstechnische Ergebnis der Muttergesellschaft des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde brutto durch einen erneut erfreulichen Anstieg der Beitragseinnahme und einer etwas höheren Schaden- und Kostenbelastung bestimmt. Auf der Beitragsseite konnte ein Zuwachs von 4,0 % nach 3,7 % im Vorjahr erreicht werden, der damit sogar etwas über dem prognostizierten Marktdurchschnitt liegen könnte. Nachdem sich die Grundschadenlast im normalen Rahmen bewegte, war das Jahr 2013 auch für die Concordia von Groß- und Ereignisschäden geprägt. Insbesondere die Sturm- und Hagelereignisse sowie das Elbehochwasser führten brutto zu deutlich höheren Schadenquoten. Durch die abgeschlossenen Schutzdeckungen wurden diese Belastungen aber größtenteils von den Rückversicherern aufgefangen. Die Schadenaufwendungen für eigene Rechnung erhöhten sich gegenüber dem

Vorjahr somit vergleichsweise moderat um 2,8 %. Nach der Entnahme von 7,6 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR) aus der Schwankungsrückstellung ergibt sich für das Geschäftsjahr 2013 ein versicherungstechnischer Gewinn von 9,4 Mio. EUR, nachdem im Vorjahr noch ein Verlust von 4,1 Mio. EUR zu verzeichnen war.

Der gebuchte Bruttobeitrag der Rechtsschutzversicherung ging leicht um 0,5 % auf 87,0 Mio. EUR zurück. Unter Berücksichtigung einer gesunkenen bereinigten Schadenquote ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von - 4,2 Mio. EUR (- 6,0 Mio. EUR).

Der polnische Schaden- und Unfallversicherer hat im Geschäftsjahr 2013 im Rahmen der strategischen Neuausrichtung in Originalwährung einen Beitragsabrieb von 7,3 % zu verzeichnen. Infolge günstiger Witterungsbedingungen ergab sich allerdings auch eine sehr moderate Schadenentwicklung. Insbesondere in der Anbauversicherung hat sich die Schadenbelastung wieder deutlich normalisiert. Bei einer Brutto-Schadenquote von insgesamt 54,4 % nach signifikant über 100,0 % im Vorjahr, ergab sich dort insgesamt ein erfreulicher versicherungstechnischer Gewinn.

Die Geschäftsentwicklung der in den Konzern eingebundenen deutschen Lebensversicherungen verlief im Geschäftsjahr zufriedenstellend. Insbesondere das Geschäft gegen laufenden Beitrag konnte erneut gesteigert werden und auch die Einmalbeitragsentwicklung entwickelte sich etwas besser als geplant. Es konnte ein Rohüberschuss nach Steuern von 24,6 Mio. EUR erwirtschaftet werden.

Die polnische Lebensversicherung weist erneut zweistellige Wachstumsraten aus und schließt mit einem versicherungstechnischen Gewinn.

Die Krankenversicherung konnte ihr Geschäft auch im Jahr 2013 weiter ausweiten. Trotz Einführung des Notlagentarifs liegt die Steigerung der Beitragseinnahme bei 3,0 % und damit über dem Durchschnitt der Branche. Beitragsanpassungen im Bestand wurden erneut nur in moderatem Maße vorgenommen. Der erwirtschaftete Rohüberschuss nach Steuern belief sich auf 4,8 Mio. EUR.

Trotz des niedrigen Zinsniveaus konnte infolge des erhöhten Bestands und der positiven Entwicklung an den Kapitalmärkten im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Kapitalanlageergebnis von 123,7 Mio. EUR (123,4 Mio. EUR) erzielt werden. Unter Berücksichtigung einer Steuerbelastung von 18,0 Mio. EUR (7,7 Mio. EUR) verbleibt insgesamt ein Konzernjahresüberschuss von 33,7 Mio. EUR (1,7 Mio. EUR).

Nach den Prognosen für das Jahr 2013 konnte das geplante Beitragswachstum insbesondere bei der Muttergesellschaft und im Segment der Lebensversicherung übertroffen werden. Die günstige Schadenentwicklung der ersten Monate relativierte sich leider ab Mitte des Jahres deutlich. Infolge des günstigen Kapitalmarktumfelds entwickelte sich aber das Ergebnis aus Kapitalanlagen besser als geplant, so dass die Gesamtergebnisprognose übertroffen wurde. Das Gesamtergebnis 2013 ist vor dem Hintergrund der eingetretenen Ereignisschäden als sehr erfreulich zu betrachten.

Ertragslage der Versicherungstechnik im Überblick

Die Entwicklung der Ertragslage der Concordia Versicherungsgruppe auf einen Blick im Mehrjahresvergleich:

		2013	2012	2011	2010
Brutto-Beitragseinnahmen					
gebuchte Bruttobeiträge Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	558,4	550,5	524,6	518,2
gebuchte Bruttobeiträge Lebens- und Krankenversicherung	Mio. EUR	243,0	225,5	224,7	213,4
gesamt	Mio. EUR	801,4	776,0	749,3	731,6
Verdiente Bruttobeiträge					
Verdienter Bruttobeitrag Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	561,7	542,3	516,0	504,8
Verdienter Bruttobeitrag Lebens- und Krankenversicherung	Mio. EUR	243,0	226,3	225,4	213,4
gesamt	Mio. EUR	804,7	768,6	741,4	718,2
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb					
Aufwendungen Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	171,4	166,6	163,7	181,0
Aufwendungen Lebens- und Krankenversicherung	Mio. EUR	33,2	35,6	33,4	27,0
gesamt	Mio. EUR	204,6	202,2	197,1	208,0
Kostenquote brutto ¹⁾	%	25,4	26,3	26,6	29,0
Brutto-Schadenaufwendungen					
Aufwendungen Versicherungsfälle Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	367,9	429,4	367,7	332,9
Aufwendungen Versicherungsfälle Lebens- und Krankenversicherung	Mio. EUR	142,6	139,2	137,8	127,5
gesamt	Mio. EUR	510,5	568,6	505,5	460,4
Brutto-Schadenquote ²⁾	%	63,4	74,0	68,2	64,1
Combined Ratio ³⁾	%	88,9	100,3	94,8	93,1
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung					
Versicherungstechnisches Ergebnis Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	8,1	- 35,4	- 23,7	- 12,0
Versicherungstechnisches Ergebnis Lebens- und Krankenversicherung	Mio. EUR	9,5	6,5	8,4	7,5
gesamtes versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	17,6	- 28,9	- 15,3	- 4,5

¹⁾ Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu verdienten Brutto-Beiträgen

²⁾ Brutto-Schadenaufwendungen in Relation zu verdienten Brutto-Beiträgen

³⁾ Summe aus Brutto-Schaden- und Kostenquote

Ertragslage im Geschäftsjahr 2013

Im Segment der Schaden- und Unfallversicherung konnten die Brutto-Beitragseinnahmen um 1,4 % auf 558,4 Mio. EUR gesteigert werden. Das Wachstum wurde im Wesentlichen von der Muttergesellschaft getragen.

Im Segment der Lebens- und Krankenversicherung fiel das Wachstum hingegen deutlich dynamischer aus. Insgesamt war hier ein Anstieg der Beitragseinnahmen um 7,8 % auf 243,0 Mio. EUR zu verzeichnen. Bei den Lebensversicherern konnten im Neuzugang sowohl hinsichtlich der Anzahl als auch Beitragssumme positive Ergebnisse erzielt werden. Das Wachstum im Bereich der Krankenversicherung resultiert im Wesentlichen aus Zuwächsen im Bestand der Zusatzversicherungen. Beitragsanpassungen wurden erneut nur in geringem Maße vorgenommen.

Insgesamt stiegen die Beitragseinnahmen im Konzern ohne die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung um 3,3 % auf 801,4 Mio. EUR.

Die Aufteilung auf Inland und Ausland ist dem Anhang auf Seite 51 zu entnehmen.

Die Brutto-Schadenaufwendungen im Segment Schaden-Unfall haben sich trotz der hohen Belastung im Inland durch die eingetretenen Elementarschäden aus Hochwasser, Sturm und Hagel um 14,3 % auf 367,9 Mio. EUR verringert. Der Anstieg im Inland wurde durch die geringere Schadenquote im Ausland mehr als ausgeglichen. Hier waren im Vorjahr durch die Elementarereignisse in Polen deutlich höhere Schadenzahlungen erforderlich. Durch die abgeschlossenen Schutzdeckungen wurden die Belastungen im Inland aber größtenteils von den Rückversicherern aufgefangen.

Im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung sind die Bruttoaufwendungen für Leistungsfälle um ca. 2,4 % gestiegen.

Die Kostenentwicklung war in den einzelnen Segmenten - bedingt durch die ausgezahlten Provisionen - leicht gegenläufig und erhöhte sich für den Versicherungsbetrieb leicht um 1,2 %.

Die Combined Ratio brutto verringerte sich im Konzern deutlich von 100,3 % auf 88,9 %.

Der Schwankungsrückstellung waren im Segment Schaden-Unfall 6,7 Mio. EUR zu entnehmen. Nach der erforderlichen Dotierung der Zinszusatzreserve konnten der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Lebens- und Krankenversicherung 16,7 Mio. EUR zugeführt werden.

Das übernommene Versicherungsgeschäft war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr für den Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Das versicherungstechnische Ergebnis zeigt insgesamt einen erfreulichen Gewinn von 17,6 Mio. EUR.

Kapitalanlageergebnis

	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR
Erträge aus Kapitalanlagen				
Laufende Erträge	114,4	114,1	115,9	106,8
Erträge aus Zuschreibungen	6,4	11,3	2,3	4,5
Abgangsgewinne	8,6	3,4	4,6	3,9
Zwischensumme	129,4	128,8	122,8	115,2
Aufwendungen für Kapitalanlagen				
Verwaltungsaufwendungen	3,3	3,1	3,3	3,5
Abschreibungen	1,9	2,2	12,5	2,5
Abgangsverluste	0,5	0,1	0,2	0,1
Zwischensumme	5,7	5,4	16,0	6,1
Kapitalanlageergebnis	123,7	123,4	106,8	109,1

Die Schaden- und Unfallversicherungen erzielten ein Kapitalanlageergebnis von 43,0 Mio. EUR (46,1 Mio. EUR), die Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen erzielten ein Kapitalanlageergebnis von 80,7 Mio. EUR (77,3 Mio. EUR).

Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres. Der höhere Bestand kompensiert insbesondere im festverzinslichen Bereich das niedrigere Zinsniveau. Zudem waren leicht höhere Fondsausschüttungen und Dividendenerträge zu verzeichnen.

Die Erträge aus Zuschreibungen und Abgangsgewinnen lagen etwas über dem Vorjahresniveau. Bei geringeren Erträgen aus Zuschreibungen wurden höhere Gewinne aus dem Abgang von Rentenpapieren erzielt, welche auch

wesentlich durch aperiodische Effekte aus nachträglichen Tilgungs- und Zinszahlungen von 2,0 Mio. EUR beeinflusst sind. Infolge der positiven Marktentwicklung waren zudem nahezu keine Abschreibungen erforderlich. Das sonstige Ergebnis weist damit einen positiven Saldo von 12,6 Mio. EUR aus. Insgesamt ergab sich eine Nettoverzinsung ¹⁾ von 4,4 % (4,6 %).

Der Saldo aus **sonstigen Erträgen und Aufwendungen** verringerte sich um 1,1 Mio. EUR auf - 8,6 Mio. EUR. Es ergibt sich ein **Gesamtergebnis** vor Steuern von 51,7 Mio. EUR (9,4 Mio. EUR).

Die Steuerbelastung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 7,7 Mio. EUR auf 18,0 Mio. EUR. Der Konzern weist danach einen Jahresüberschuss von 33,7 Mio. EUR aus.

¹⁾ Gesamtes Kapitalanlageergebnis in Relation zum durchschnittlichen Kapitalanlagebestand

Vermögens- und Finanzlage

Die folgende Tabelle zeigt die Bilanzstruktur der Concordia Versicherungsgruppe anhand zusammengefasster Werte zu den jeweiligen Bilanzstichtagen:

	31.12.2013 Mio. EUR	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR	31.12.2010 Mio. EUR
Aktiva				
Immaterielle Vermögensgegenstände	5,5	6,6	6,9	5,9
Kapitalanlagen und Depotforderungen	2.926,5	2.745,3	2.628,1	2.520,8
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	33,9	29,1	25,0	24,5
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	67,0	54,4	47,8	40,2
Sonstige Forderungen	4,0	11,4	8,4	10,1
Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstiges	107,0	126,9	98,9	88,9
Summe	3.143,9	2.973,7	2.815,1	2.690,4
Passiva				
Eigenkapital	179,2	146,2	141,2	139,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	2.653,2	2.528,1	2.390,0	2.257,9
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	33,9	29,1	25,0	24,5
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	153,8	141,7	142,4	144,4
Depotverbindlichkeiten Rückdeckung	4,4	4,1	4,1	4,5
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	66,8	66,8	70,2	65,6
sonstige Passiva	52,6	57,7	42,2	54,0
Summe	3.143,9	2.973,7	2.815,1	2.690,4
Eigenkapitalquoten:				
Eigenkapital in % zum verdienten Nettobeitrag	25,0	21,0	21,2	21,4

Die Bilanzsumme des Konzerns stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,7 % auf 3.143,9 Mio. EUR an.

Die Erhöhung des Eigenkapitals um 33,0 Mio. EUR auf 179,2 Mio. EUR beruht aus der Einstellung des Konzern-Jahresüberschusses, der Erhöhung der Gewinnrücklagen sowie erfolgsneutraler Effekte aus Währungskursveränderungen.

Die Eigenkapitalquote erhöhte sich deutlich von 21,0 % auf 25,0 %.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhten sich insbesondere im Bereich der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um 125,1 Mio. EUR auf 2.653,2 Mio. EUR.

Im Bereich der nichttechnischen Rückstellungen haben sich insbesondere die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und die Sonstigen Rückstellungen verändert.

Die Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 17,8 Mio. EUR sind mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet worden.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten Drohverlustrückstellungen in Höhe von 5,3 Mio. EUR.

Kapitalanlagenbestand (ohne Depotforderungen)

	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR
Grundbesitz	46,9	47,9	50,2	51,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-
Beteiligungen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2,8	2,8	4,2	3,1
Aktien und Investmentanteile	445,5	409,9	340,8	316,0
Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere	256,9	227,4	130,8	92,3
Namenschuldverschreibungen	1.068,6	947,1	941,4	941,8
Schuldscheinforderungen	1.034,9	1.035,0	1.090,8	1.029,2
Policendarlehen	14,3	15,5	17,1	18,3
übrige Ausleihungen	9,4	13,1	15,2	26,1
Einlagen bei Kreditinstituten	16,5	24,9	24,0	32,8
übrige Kapitalanlagen	30,7	21,6	13,5	9,9
Summe	2.926,5	2.745,2	2.628,0	2.520,7

Die Kapitalanlagen der Concordia Versicherungsgruppe - ohne Depotforderungen - erhöhten sich im Geschäftsjahr um 181,3 Mio. EUR (= 6,6 %).

Der Schwerpunkt der Neuanlage erfolgte im Bereich der Investmentanteile sowie festverzinslicher Wertpapiere mit guter bis sehr guter Bonität.

Die Bewertungserleichterung gemäß § 341b Abs. 2 in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurde für einen Teil der Inhaberpapiere und Andere Kapitalanlagen in Anspruch genommen. Es bestehen geringfügige stille Lasten.

Zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente und den bestehenden Einzahlungsverpflichtungen verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Konzern-Anhang.

Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Gemäß § 289 HGB sind Unternehmen verpflichtet, im Rahmen des Konzern-Lageberichtes auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen. Der Concordia Versicherungs-Konzern hat im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen zu diesem Zweck ein auf die eigenen Zielsetzungen und Zwecke zugeschnittenes Risikomanagementsystem gestaltet.

Ziel des Risikomanagements ist es, die aus dem unternehmerischen Handeln entstehenden geschäftlichen Chancen zu nutzen und die damit einhergehenden Risiken möglichst gering zu halten, um dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Die Zielsetzung des Risikomanagements des Concordia Versicherungs-Konzerns geht damit über die reine Erfüllung der externen Vorschriften hinaus. Es soll ein frühzeitiges und systematisches Erkennen und Begrenzen von risikobehafteten Entwicklungen erreicht werden. Darüber hinaus ist es das Ziel, die Transparenz im Unternehmen und das Risikobewusstsein bei allen Mitarbeitern zu verbessern. Das Risikomanagementsystem leistet damit einen Beitrag zur Steigerung der unternehmerischen Leistung.

Die **Organisation des Risikomanagements** beinhaltet sowohl dezentrale als auch zentrale Elemente. Der umfassende Charakter des Risikomanagementprozesses führt dazu, dass dieser im Konzern auf mehreren Ebenen abläuft. Die dezentralen Risikoverantwortlichen sind für die Risiko-identifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung zuständig. Ihnen obliegt damit auch die Verantwortung für den Aufbau und die Pflege von Steuerungs- und Kontrollsystemen bezogen auf ihren Verantwortungsbereich. Das zentrale Risikomanagement (unabhängige Risikocontrollingfunktion) koordiniert die übergreifenden Risikomanagementaktivitäten und nimmt die konzeptionelle Entwicklung und Pflege sowie die Berichterstattung wahr. Alle identifizierten Risiken werden nach den Merkmalen Volumen (Auswirkung) und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Vorhandene Steuerungsinstrumente bzw. bereits getroffene Risikobewältigungsmaßnahmen werden dabei berücksichtigt (Nettobewertung). Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand. In besonders definierten Fällen wird diese regelmäßige Standardberichterstattung um die Sofort-(Ad-hoc-)Berichterstattung ergänzt. Parallel dazu wird durch die für die Bereiche Schaden-/Unfall- und Personenversicherungen eingerichteten Risikokomitees eine gesamtheitliche Betrachtung der Risikosituation sichergestellt und der Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Risikomanagement unterstützt. Als prozessunabhängiger Überwachungsinstanz kommt der Internen Revision die Aufgabe zu, das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen hinsichtlich Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz zu überprüfen.

Die Risikolage des Concordia Versicherungs-Konzerns ergibt sich aufgrund der Orientierung an der Systematik der MaRisk (VA) aus den folgenden Risikofeldern:

- Strategische Risiken
- Versicherungstechnische Risiken
- Marktrisiken
- Kreditrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Konzentrationsrisiken
- Operationelle Risiken

Die **strategischen Risiken** bezeichnen die Gefahr, dass geschäftspolitische Grundsatzentscheidungen den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden. Dabei liegt das Risiko zu einem in der zur Verfolgung der strategischen Ziele entwickelten Geschäftsstrategie selbst, aber auch in der Fähigkeit auf Veränderungen externer Einflussfaktoren bezüglich der Ausrichtung der operativen Einheiten adäquat zu reagieren. Den Risiken wird durch die laufende Überprüfung und Anpassung der Unternehmensausrichtung unter Berücksichtigung der Ergebnisse regelmäßiger Analysen des Kundenverhaltens und der ständigen Marktbeobachtung mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen, wirksam begegnet. Der Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder kommt dabei immer größere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird durch die Nutzung von Informationsdiensten, Verbands-tätigkeit und einer umfassenden laufenden Kommunikation erreicht, dass möglichst frühzeitig auf Veränderungen in den geschäftlichen Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Im Rahmen der strategischen Risiken wird auch das Reputationsrisiko, als dem Risiko der negativen Auswirkungen auf den Ertrag aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Concordia Versicherungs-Konzerns, betrachtet.

Für unsere polnischen Tochtergesellschaften liegen die Risiken darüber hinaus insbesondere in der Entwicklung des polnischen Versicherungsmarkts sowie in der noch geringen Größe dieser Gesellschaften.

Das **versicherungstechnische Risiko** im Bereich der **Schaden- und Unfallversicherung** resultiert vor allem aus dem Prämien- und Reserverisiko. Das Prämienrisiko quantifiziert potenzielle Verluste, die innerhalb eines Jahres nach Risikoübernahme im Vergleich zum Erwartungswert entstehen können. Die Beitragsrisiken werden durch den Einsatz versicherungsmathematischer Modelle zur Tarifierung in Verbindung mit unseren Richtlinien zum Abschluss von Versicherungsverträgen bzw. zur Übernahme von Versicherungsrisiken gesteuert. Dabei finden sowohl die Nichtkatastrophenrisiken als auch die Katastrophenrisiken Berücksichtigung. Das Reserverisiko, als Verlustrisiko aus Schadenrückstellungen, wird durch die regelmäßige Verfolgung der noch nicht abschließend regulierten Schadenfälle überwacht. Notwendige Anpassungen der Rückstellungen erfolgen auf Basis versicherungsmathematischer Standards.

Das Risikomanagement im versicherungstechnischen Bereich beginnt aber bereits bei der selektiven Zeichnungspolitik, bspw. wird auf die Übernahme industrieller Risiken verzichtet. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt auf einem soliden Privatkundengeschäft, das durch die Vielzahl der Verträge einen besseren Risikoausgleich ermöglicht. Die Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes wird durch einen ständigen Informationsaustausch zwischen den verantwortlichen Bereichen in allen Phasen des Produktlebenszyklusses sichergestellt. Dabei steht der Schutz der Eigenmittel der Versicherungen vor Auswirkungen von Elementarereignissen und Großschäden im Vordergrund.

Die **versicherungstechnische Risikosituation** der **Lebensversicherungsunternehmen** ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Verträgen werden Rückstellungen gebildet. Die für die Berechnung dieser Rückstellungen verwendeten Sterbe- und Invalidisierungstafeln, sowie die in einem Teilbestand verwendeten Stornowahrscheinlichkeiten, werden im Anhang zu diesem Jahresabschluss unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt.

Die verwendeten Berechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen und enthalten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angemessene und auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Berechnungsgrundlagen unterliegen in unserem Unternehmen einer ständigen aktuariellen Beobachtung. Insbesondere wird geprüft, ob die beim Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen angesetzten Sicherheitsmargen bezüglich des Zufalls- und Änderungsrisikos noch ausreichen. Soweit in der Vergangenheit bei der Kalkulation Berechnungsgrundlagen verwendet wurden, deren Sicherheitsmargen sich zwischenzeitlich deutlich verringert haben, werden zusätzliche Deckungsrückstellungen gebildet, durch die die Deckungsrückstellung auf den Wert gemäß den aktuellen Berechnungsgrundlagen aufgefüllt wird.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt die Festlegung der Garantieverzinsung entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und den aktuariellen Regeln der DAV. Die verwendeten Rechnungszinssätze übersteigen nicht die Höchstrechnungszinssätze gemäß §§ 2 und 3 der DeckRV. Die durchschnittlichen Renditen aus den Erträgen der Vermögensanlagen liegen ebenso über dem durchschnittlichen Rechnungszins wie das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsjahres. Da die erwarteten Erträge der Vermögensanlagen im Sinne von § 5 Abs. 3 der DeckRV den höchsten verwendeten Rechnungszinssatz unterschreiten, wird für die betreffenden Verträge über § 5 Abs. 4 DeckRV eine zusätzliche Rückstellung nach

§ 341f Abs. 2 HGB berechnet. Daher ist für die Zukunft eine angemessene Sicherheitsspanne gegeben.

Die Lebensversicherung unterliegt auch einem Stornorisiko. Bilanziell wird diesem dadurch begegnet, dass die vorgenannten Rückstellungen mindestens den Rückkaufwert enthalten und die aktivierten Forderungen an Versicherungsnehmer durch eine Wertberichtigung gekürzt sind.

Das **versicherungstechnische Bestandsrisiko** der **Krankenversicherung** gliedert sich in Irrtums-, Zufalls- und Änderungsrisiko. Das Irrtumsrisiko bedeutet, dass die dem Schadenursachensystem zugrunde liegende Gesetzmäßigkeit falsch eingeschätzt wurde. Die Concordia Kranken begegnet dem durch eine sorgfältige Kalkulation und jährliche Überprüfung der Rechnungsgrundlagen. Das Zufallsrisiko resultiert aus der zufälligen Abweichung der Schadenhöhe und Schadenszahlen von den erwarteten Werten, dieses Risiko wird durch den Abschluss geeigneter Rückversicherungsverträge und eine strenge Risikoprüfung minimiert. Das Änderungsrisiko ergibt sich aus der unvorhersehbaren Veränderung der Verteilung des Gesamtschadens im Zeitablauf. Gründe hierfür können die Änderungen der gesetzlichen, technologischen oder ökonomischen Rahmenbedingungen sein. Durch die Einrechnung ausreichender Sicherheiten in die Beiträge und die Bildung angemessener versicherungstechnischer Rückstellungen wird diesem Risiko Rechnung getragen.

Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Trotz der im Anlageprozess erfolgenden risikomindernden Maßnahmen sind mit der Kapitalanlage unvermeidbar bedeutende Marktrisiken verbunden, von denen sich die Concordia - ebenso wie die Mitbewerber - nicht abkoppeln kann. Aufgrund der Portfolioausrichtung mit einem großen Anteil an Rentenpapieren resultieren Marktrisiken insbesondere aus möglichen Schwankungen des Marktzinses. Marktpreisrisiken werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests ermittelt und transparent gemacht. Der bei der Concordia angewandte Stress-Test entspricht dem der BaFin-Verordnung. Bei dem regelbasierten Vorgehen sind die vorgenommenen Abschläge abhängig vom Kapitalmarktumfeld.

Es ergeben sich dadurch folgende Szenarien zum 31. Dezember 2014:

- einen Rückgang der Renten um 10 Prozent
- einen Rückgang der Aktien um 22 Prozent
- einen Rückgang der Aktien um 15 Prozent sowie der Renten um 5 Prozent
- einen Rückgang der Aktien um 15 Prozent sowie der Immobilien um 10 Prozent

Für die der BaFin unterliegenden Konzernunternehmen ergibt sich in allen Fällen eine Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Zusätzlich werden regelmäßig Stress-Szenarien durchgeführt, um die Auswirkungen auf Bestands- und Ertragsgrößen im Vergleich zu den geplanten Werten festzustellen.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere zum Bilanzstichtag:

	in TEUR
Zeitwert Renten (31. Dezember 2013)	2.796.230
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 100 BP	- 181.686
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 100 BP	187.261
Zeitwert Aktien* (31. Dezember 2013)	203.189
Wertverlust durch 20 %igen Kursrückgang	- 40.638
Wertzuwachs durch 20 %igen Kursanstieg	40.638

* incl. Investitionen in Private Equity

Darüber hinaus wird möglichen Marktwertschwankungen im Direktbestand der Rentenpapiere durch einen hohen Grad an Diversifizierung und Laufzeitenstreuung entgegengewirkt. Zudem sind Marktwertschwankungen im Direktbestand aufgrund des langfristigen Anlagehorizonts und der verfolgten "buy and hold"-Strategie nicht als dauerhaft anzusehen. Aus diesem Grund sind in der Direktanlage keine zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden. Für die festverzinslichen Wertpapiere in den Spezialfonds wurde vor dem Hintergrund der kurzen Duration ebenfalls auf Sicherungen verzichtet. Dem grundsätzlichen Marktpreisrisiko für Aktien wird durch eine diversifizierte Aktienanlage in Fonds entgegengewirkt, dabei erfolgt ein am Risikokapital orientiertes aktives Management. Die außerhalb von Fonds bzw. Indexzertifikaten gehaltenen Aktienpositionen resultieren nahezu ausschließlich aus einer geschäftspolitisch motivierten Investition in eine Rückversicherungsgesellschaft, deren Entwicklung laufend überwacht wird. Marktpreisrisiken aus dem Bereich Private Equities und Beteiligungen sind wegen des geringen Volumens und der Struktur des Bestandes für den Concordia Versicherungs-Konzern nicht wesentlich, dies gilt auch bei nachhaltig negativer Geschäftsentwicklung. Marktrisiken aus Fremdwährungsbeständen, die sich aus Anlagen außerhalb der europäischen Währungsunion ergeben, sind aufgrund der nahezu vollständigen Kurssicherung und des geringen Volumens von untergeordneter Bedeutung.

Als **Kreditrisiko** bezeichnet man das Risiko, das sich aus der Veränderung der Bonität von Schuldner bzw. Gegenparteien ergibt, dabei stellt das **Konzentrationsrisiko** das spezielle Risiko dar, das sich ergibt, wenn einzelne oder stark korrelierende Risiken eingegangen werden, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko haben. Das Kredit- und Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen begrenzt der Concordia Versicherungs-Konzern dadurch, dass er hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität

seiner Schuldner stellt, die Kapitalanlagen diversifiziert und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichtet, sowie die Einhaltung dieser Maßnahmen laufend überwacht. Neben den durch anerkannte Ratingagenturen vergebenen Ratings hat die qualitative Beurteilung des Emittenten an Bedeutung gewonnen. Falls kein offizielles Rating vorliegt, regelt eine interne Richtlinie die Bewertung, dabei dienen u.a. die Zugehörigkeit zu Sicherungseinrichtungen des Kreditgewerbes oder die Absicherung einer Emission durch Sondervermögen als Beurteilungskriterium. Vor dem Hintergrund der weiterhin zu beobachtenden Marktkonsolidierung werden laufend risikoorientierte Überlegungen in Bezug auf die Ausweitung des Kontrahentenuniversums angestellt, um eine breite Diversifikation zu ermöglichen.

Das Markt- und Kreditrisikomanagement erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Concordia Versicherungs-Konzerns.

Liquiditätsrisiken werden im Konzern durch eine laufende Abstimmung der ein- und ausgehenden Zahlungsströme begrenzt. Dabei wirken Sicherungsmaßnahmen, die primär für andere Zwecke abgeschlossen wurden, wie z. B. die Rückversicherung, gleichzeitig begrenzend auf das mit außergewöhnlichen Ereignissen einhergehende Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, dass ein erhöhter Liquiditätsbedarf nach einem eher wenig wahrscheinlichen Ereignis gedeckt werden kann. Zudem ergeben sich vor dem Hintergrund einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur im Direktbestand keine außergewöhnlichen Wiederanlagerisiken.

Die **operationellen Risiken** liegen in betrieblichen Systemen oder Prozessen begründet. Sie entstehen insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren oder aus der Unangemessenheit von internen Kontrollsystemen. Dieses Risikofeld umfasst - entsprechend der Systematik der MaRisk (VA) - auch die Rechtsrisiken, d. h. die Risiken, die aus Änderungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die operationellen Risiken werden im Concordia Konzern durch organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen begrenzt. Bestandteil dieses internen Kontrollsystems ist es, dass alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen unterliegen. Weitere Elemente des internen Kontrollsystems existieren durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision regelmäßig überwacht.

Eine wesentliche Rolle hinsichtlich der betrieblichen Risiken spielt, aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit IT-Systemen, die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der Informationstechnologie. Innerhalb der Concordia Versicherungsgruppe werden die Aufgaben im Bereich der Informationstechnologie zentral durch

Abteilungen des Concordia VVaG erledigt. Die Bündelung der IT-Aufgaben unterstützt die Möglichkeiten, die Risiken in diesem Bereich gruppenweit zu erkennen und ihnen umfassend und wirkungsvoll zu begegnen. Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich zu minimieren, wird in der Concordia eine einheitliche IT-Strategie verfolgt und ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept eingesetzt. Zudem erfolgt auf Basis von Risikoanalysen für einzelne DV-Services eine ganzheitliche Abbildung der DV-Risiken in der Concordia Versicherungsgruppe. Durch die Verlagerung von Komponenten des Großrechnerbetriebs einschließlich der dazugehörigen Hardware (Großrechner nebst Speicherperipherie) in den Rechenzentrumskomplex der IBM in Frankfurt sowie der dort und intern für den Bereich der Server-Technologie aufgebauten Back-up-Systeme und definierte Notfallplanungen sichert sich die Concordia vor Betriebsstörungen und -unterbrechungen und ihren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleistet eine konsistente Verfügbarkeit. Die Ergebnisse der internen und externen Wiederherstellungstests zeigen, dass die Concordia und der externe Partner mit den getroffenen umfangreichen Schutzmaßnahmen auch im Katastrophenfall den IT-Betrieb sicherstellen können. Den Risiken, die sich aus der Anbindung eines externen Rechenzentrums über ein Weitverkehrsnetz und aus der systemimmanenten Abhängigkeit von einem externen Dritten ergeben, ist erfolgreich entgegengewirkt. Eine hoch verfügbare und mit hoher Bandbreite ausgestattete Anbindung und eine Vertragskonstellation, die Strafkosten beim Nichterreichen von Service Level Vereinbarungen vorsieht und der Concordia über die Vertragslaufzeit mehrere definierte Ausstiegspunkte bietet, sorgen für die notwendige Sicherheit.

Daneben sind mit der technologischen Entwicklung einhergehende Risiken zu nennen. Hier sorgen die in der Concordia Versicherungsgruppe etablierten Verfahren der jährlichen Projektplanung unter Einbeziehung der Verantwortungsträger aller Bereiche für die notwendigen Anpassungen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vorhandene Risikomanagementsystem die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Concordia Konzerns haben könnten, gewährleistet. Um den ständig steigenden Anforderungen gerecht zu werden, wird das bestehende Risikomanagementsystem fortlaufend weiterentwickelt. Für die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen der Muttergesellschaft ergibt sich zum 31. Dezember 2013 bei einem Solvabilitäts-Soll von 70,6 Mio. EUR ein Bedeckungsgrad von 301 %. Die Tochtergesellschaften weisen eine Überdeckung der Solvabilitätsspanne aus. Für die Gruppensolvabilität ergibt sich ebenfalls eine Überdeckung.

Vor dem Hintergrund der gestarteten europaweit einheitlichen Vorbereitungsphase des neuen Aufsichtsregimes Solvency II befasst sich die Concordia intensiv mit den veröffentlichten Vorbereitungsleitlinien und hat - aufbauend auf bereits bestehende Elemente - weitere Schritte zu deren Beachtung und Implementierung eingeleitet. Dabei wird auch auf die Erfahrungen und Ergebnisse der in den letzten Jahren durchgeführten Feldstudien zurückgegriffen.

Die Concordia orientiert sich bei dem Aufbau ihres individuellen Risikomanagementsystems am vorgegebenen Prinzip der Proportionalität, wonach die internen Risikomanagementprozesse an der unternehmensindividuellen Risikosituation, der besonderen Organisation und der Struktur sowie der Art und dem Umfang der Geschäftstätigkeit auszurichten sind. Der von uns verfolgte Ansatz zielt darauf ab, das Risikomanagement vollständig in die Organisation und die Prozesse der Concordia Versicherungsgruppe zu integrieren, um ein proaktives Handeln in Bezug auf mögliche Störungen erreichen zu können.

Der Concordia Konzern ist für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet. Zur Zeit sind aus Sicht der Concordia Versicherungsgruppe keine Entwicklungen zu erkennen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen können.

Überwachung und Steuerung der Risiken

Schaden/Unfall

Die Schadenquoten für eigene Rechnung entwickelten sich im Mehrjahresvergleich zum 31. Dezember 2013 wie folgt:

Schadenquoten des Geschäftsjahres

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
gesamt	75,4	82,3	77,0	79,8	78,1	74,9	74,7	74,5	79,3	79,0
ohne Naturkatastrophen und sonst. Kumulrisiken	70,1	82,3	73,7	78,8	77,9	74,3	74,4	74,2	79,1	78,8

Bezüglich des Abwicklungsergebnisses ist folgende Entwicklung zu verzeichnen:

Abwicklungsergebnis (in % der Eingangsschadenrückstellung)	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
	7,9	6,6	8,1	8,2	8,0	7,2	7,7	6,8	7,7	6,3

Leben/Kranken

Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu "**Risikofeldern und -kategorien**".

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Ausstehende Forderungen mit mehr als 90 Tagen zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 1.476,7. Dem durchschnittlichen Ausfall dieser Forderungen haben wir mit der Bildung von Pauschalwertberichtigungen in Höhe von TEUR 541,0 entgegengewirkt.

Gegenüber Rückversicherern bestehen Forderungen in folgendem Umfang:

Standard & Poor's	Betrag TEUR
AA+	106,6
AA-	5.318,6
A+	4.868,8
A	433,2
A-	850,9
	<u>11.578,1</u>

Es bestehen TEUR 3.190,2 Abrechnungsforderungen an Rückversicherer, für die kein Rating vorliegt.

Zusammensetzung der Rentenpapiere* nach Ratingklassen und Art der Emittenten (Zeitwerte):

	Inhaberschuldverschreibungen		Namensschuldverschreibungen Schuldscheindarlehen		Renten in Fonds	
	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR
AAA	25,8	70.275	29,1	662.073	8,7	21.643
AA	20,8	56.809	29,9	680.983	8,1	19.943
A	19,3	52.722	31,9	725.346	18,9	46.620
BBB	34,1	92.780	7,6	173.502	33,2	81.807
< BBB	-	-	1,5	35.034	31,1	76.693
Gesamt	100,0	272.586	100,0	2.276.938	100,0	246.706

	in %	in TEUR
Staaten	19,4	542.181
Gewährträger	11,6	325.055
Finanzinstitute	63,9	1.786.433
Unternehmen	5,1	142.561
Gesamt	100,0	2.796.230

* Abgeleitet aus dem internen deutschen Berichtswesen, gegenüber der bilanziellen Darstellung kann es zu Abweichungen kommen.

Erwartungen und Zukunftsperspektiven**Wirtschaftliche Entwicklung**

In den USA deuten die Frühindikatoren eine weitere Erholung an. Der Kompromiss im Haushaltsstreit dürfte Unsicherheit aus dem Markt nehmen. Es ist davon auszugehen, dass sich die seit zwei Jahren zu verzeichnende Verbesserung auf dem Immobilienmarkt weiter fortsetzen wird und die dadurch initiierten Vermögenseffekte die Konsumnachfrage der privaten Haushalte steigern. Nach Aussagen des scheidenden Fed-Chef Bernanke steht eine Leitzinsanhebung trotz der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt für 2014 nicht auf der Agenda, so dass die anhaltend expansive Geldpolitik, trotz des Beginn des Tapering, die Investitionstätigkeit der Unternehmen sowie die Immobiliennachfrage unterstützen sollte.

Für den Euro-Raum ist davon auszugehen, dass das BIP-Wachstum 2014 nach zwei Jahren wieder langsam zulegen kann. Ursächlich hierfür dürften die geldpolitischen Maßnahmen der EZB sein, die das Vertrauen in die Eurozone allmählich zurückbringen, sowie die nachlassenden fiskalischen Einschnitte in den südlichen Peripherieländern. Belastend wirken die hohe Arbeitslosenquote sowie die Beschränkungen seitens der Kreditvergabe, da die Banken in den südlichen Ländern noch mit den Folgen der Euro-Krise zu kämpfen haben.

Risiken bezüglich des Ausblicks der Wirtschaftsentwicklung gehen von zahlreichen Ländern des Euro-Raums aus. Durch die Beruhigung an den Finanzmärkten besteht die Gefahr, dass viele Regierungen in ihren Reformanstrengungen und

Haushaltskonsolidierungen nachlassen. Ein weiteres Risiko liegt in einer schlechten Kommunikation der US-Notenbank bezüglich des Ausstiegs aus der expansiven Geldpolitik, sowie den daraus möglicherweise resultierenden stärkeren Zinsanstieg.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

In Folge der positiven gesamtwirtschaftlichen Lage und insbesondere bei den privaten Haushalten bleiben die Nachfrage nach Versicherungsschutz in Deutschland und damit auch die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherer stabil. In der **Schaden- und Unfallversicherung** gehen die vorsichtigen Schätzungen des GDV für 2014 von einem Beitragswachstum von etwa 4,0 % aus, für die Rechtsschutzversicherung von 1,5 %. Wegen der hohen Marktdurchdringung bleiben hier MengenkompONENTEN nur von untergeordneter Bedeutung. Positive Effekte könnten sich jedoch in den Zweigen der Sachversicherung ergeben, da die Verbraucher durch die eingetretenen Naturgefahren stärker für den Versicherungsschutz von Elementarschäden sensibilisiert sein könnten. Entscheidend wird sich insgesamt erneut die Preiskomponente auswirken, welche wesentlich davon abhängig sein wird wie sich die Prämienentwicklung in der Kraftfahrtversicherung darstellt.

Auch das Jahr 2014 wird wesentlich geprägt sein durch die anhaltende Staatsschuldenkrise, dem Niedrigzinsumfeld und deren ökonomischen Auswirkungen auf den Versicherungsmarkt. Der Schutz vor Naturgefahren wird durch die Erfahrungen des Geschäftsjahres ebenso weiter im Mittelpunkt stehen.

Das Jahr 2013 war für die **Lebensversicherer** ein weiteres Jahr mit schwierigen Rahmenbedingungen. Die größte Herausforderung resultiert ohne Frage weiterhin aus den Begleitumständen der immer noch anhaltenden Staatsschulden und Bankenkrise, namentlich den künstlich niedrigen Zinsen. Zusätzlich erschweren höhere Ausfallrisiken, Volatilitäten und stärkere Ungewissheit eine sichere und zugleich renditestarke Kapitalanlage. Dies belastet die Rentabilität unserer Produkte, aber auch die Lebensversicherungsunternehmen, die mit ihren Produkten die Bevölkerung gegen elementare Lebensrisiken absichern wollen - und aus sozialpolitischen Gründen auch sollten. Versicherer und ihre Kunden sind somit die Leidtragenden der Bemühungen zur Stabilisierung gefährdeter Banken und überschuldeter Staaten. Der Blick auf das bestehende Anlageportfolio der Lebensversicherer zeigt, dass sie mit ihren Kapitalanlagen weiterhin eine Nettoverzinsung erwirtschaften, die über dem Garantiezins liegt. Zudem haben die Lebensversicherer frühzeitig reagiert und die Restlaufzeit ihrer Kapitalanlagen ausgeweitet. Die Neuanlagerendite wird auch in diesem Jahr voraussichtlich über dem durchschnittlichen Rechnungszins liegen. Deswegen sind Sorgen, dass die Lebensversicherer ihre garantierten Leistungen kurz- und mittelfristig nicht mehr erbringen können, unbegründet. Dennoch ist die Niedrigzinsphase unstrittig eine ernste Herausforderung für die deutschen Lebensversicherer. Um die Auswirkungen des künstlichen Marktumfeldes für die Kunden abzufedern, ist daher der Aufbau und Einsatz von Reserven erforderlich. Dazu zählt auch die Zinszusatzreserve. Sie wird auf Basis des 10-jährigen Mittels europäischer Staatsanleihen höchster Bonität berechnet. Bereits im vergangenen Jahr haben die Lebensversicherer eine Zinszusatzreserve von 6,5 Mrd. EUR aufgebaut. Dieses Jahr werden sie bereits rund 13,5 Mrd. EUR zusätzlich stemmen müssen. Wenn sich die niedrigen Zinsen fortsetzen, müssen die Lebensversicherer aber im nächsten Jahr nochmals gut 10 Mrd. EUR nachreservieren. Die gebildete Zinszusatzreserve läge dann schon bei 24 Mrd. EUR.

Deshalb wird ein anhaltend niedriges Zinsniveau zwangsläufig weiter auf die Gesamtverzinsung drücken, denn ein kurzfristiges Ende des politisch gewollten Niedrigzinsumfeldes ist weiterhin nicht in Sicht. Die Warnungen vor den negativen Folgeeffekten finden jedoch zunehmend Unterstützer und es gibt berechtigte Hoffnungen, dass die neue Bundesregierung sich der dringend notwendigen Stärkung der Risikotragfähigkeit der Unternehmen annehmen wird und die Belastungen aus den besonderen Bedingungen des Niedrigzinsumfeldes einzuschränken versuchen wird. Jedenfalls haben sich die Koalitionspartner in ihrem Vertrag darauf verständigt.

Die Lebensversicherung bleibt ein für den Kunden attraktives Produkt. Dies gilt auch, wenn die Überschussbeteiligung im Marktdurchschnitt aufgrund der Niedrigzinssituation weiter zurückgeht. Allein ein Blick auf die demographische Entwicklung zeigt, dass eine kapitalgedeckte Säule für eine generationengerechte und lebensstandardsichernde Alterssicherung unverzichtbar ist.

Nachdem im Koalitionsvertrag das duale System der Gesundheitsversorgung der Bundesrepublik nicht mehr in Frage gestellt wird, hat sich die Lage der privaten **Krankenversicherung** wesentlich entspannt.

Im Markt der geförderten Pflegegeldversicherung (Bahr-Pflege) blieb der erwartete Kundenansturm allerdings zunächst aus. Erst im Laufe des Jahres belebte sich die Nachfrage etwas. Die angestrebten Absatzziele wurden jedoch weit verfehlt. Es sind somit weitere Anstrengungen erforderlich, auf die Notwendigkeit zur Schließung dieser Versorgungslücke hinzuweisen.

Im Sommer 2013 wurde das „Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung“ verabschiedet. Für den Bereich der privaten Krankenversicherung wurde dafür zum 1. August 2013 der sogenannte Notlagentarif für säumige Beitragszahler bzw. Nichtzahler eingeführt. Der Tarif enthält einen reduzierten Leistungsumfang, in dem vor allem die Akutversorgung sichergestellt ist. Ob und inwieweit sich damit für die Zukunft die angespannte Lage der sogenannten Nichtzahler in der Krankenversicherung verbessert, ist momentan noch nicht abzusehen.

Schließlich einigten sich auch noch Bundesärztekammer und der PKV-Verband auf die Grundzüge einer modernisierten GOÄ. Die Auswirkungen der neuen Gebührentabelle sind allerdings noch nicht bezifferbar.

Insgesamt belastete das Niedrigzinsumfeld auch die Geschäftsentwicklung der Krankenversicherer. So werden immer mehr Unternehmen gezwungen sein, ihren Rechnungszins auch für den Bestand abzusenken. Leider ist bezüglich dieser Entwicklung auch in 2014 keine Besserung in Sicht.

Zusätzlich stellen die nun vorliegenden Umsetzungszeitpunkte für **Solvency II** und die davon abgeleiteten vorbereitenden Maßnahmen - insbesondere im Berichtswesen der Säule III - die Versicherer vor bedeutende Herausforderungen.

Das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II wird die Versicherungslandschaft mehr verändern, als jedes andere der jüngsten Reformvorhaben. Das Solvency II-Rahmenwerk steht nun fest. Jetzt gilt es, die konkrete Ausgestaltung des Regelwerks voranzutreiben. Eine zügige Finalisierung ist wichtig. Dies würde bestehende Unsicherheiten beseitigen und die effiziente und fristgerechte Umsetzung für die Unternehmen ermöglichen. Das geplante Inkrafttreten für das Jahr 2016 bleibt ebenso ambitioniert wie die bereits für 2014 vorgesehene Anwendung der EIOPA-Leitlinien im deutschen Markt. Um zu verhindern, dass kleine und mittlere Unternehmen sowie Versicherer mit einfachem Risikoprofil durch das neue Regelwerk unangemessen belastet werden, bedarf es einer konsequenten Umsetzung der Prinzipien der Proportionalität und Materialität. Dies betrifft insbesondere die Berichtsanforderungen, die Governance-Anforderungen und die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.

Der Verbraucherschutz bleibt weiter im Fokus der Diskussionen. Die europäischen Initiativen zur Überarbeitung der Versicherungsvermittlerrichtlinie (IMD2) und der Regulierung von Anlageprodukten für Kleinanleger (PRIIPs) zielen auf mehr Transparenz, mehr Information sowie die Ausweisung von Kosten und die Angabe von Renditen. Mehr Transparenz bei Produkten und Vermittlern ist richtig; allerdings muss sie dem Kunden auch unmittelbar nutzen.

In diesem Zusammenhang ist auch der Verhaltenskodex im Vertrieb wichtig. Er verschafft uns Glaubwürdigkeit, denn mit der externen Überprüfung der Umsetzung des Kodex durch Wirtschaftsprüfer setzen wir ein klares Zeichen für einen fairen, kundenorientierten Vertrieb.

Aktienmarktentwicklung

Die deutlich gestiegenen Aktienkurse lassen sich durch fundamentale Bewertungen nur schwer begründen. Trotz der nachlassenden Sorgen über die Stabilität der Eurozone und die derzeit stabile Weltkonjunktur scheint das aktuelle Niveau auch durch die hohe, von den Notenbanken bereitgestellte Liquidität getrieben zu sein. Die Gefahr neuer Asset Price Blasen ist gestiegen. Obwohl das Tapering vorerst seinen Schrecken verloren hat, gehen wir davon aus, dass die Volatilität an den Märkten wieder zunehmen wird und schließen stärkere Kurskorrekturen nicht mehr aus.

Rentenentwicklung

Wir gehen davon aus, dass die Geldpolitik der EZB auch 2014 weiterhin sehr expansiv ausgerichtet sein wird. Eine weitere Leitzinssenkung ist nicht auszuschließen, wenngleich der realwirtschaftliche Effekt zu vernachlässigen sein dürfte. Fraglich ist, inwieweit es die EZB schafft, die europäischen Rentenmärkte von den Entscheidungen der US-Notenbank abzukoppeln. Fed-Chef Bernanke hat zum Ende seiner Amtszeit die Marktteilnehmer mit dem Beginn des Tapering überrascht. Seine Nachfolgerin Yellen wird diese Schritte beientsprechenden wirtschaftlichen Rahmendaten fortsetzen, so dass mit dem Ende des Quantitative Easing in der zweiten Jahreshälfte zu rechnen ist. Als Folge sollte es zu einem Renditeanstieg bei US-Treasuries kommen, den sich die deutschen Bundesanleihen nicht vollständig entziehen werden können. Das Aufwärtspotenzial für die Renditen deutscher Staatsanleihen sollte allerdings begrenzt sein - sowohl das Bekenntnis der EZB zu einer anhaltenden expansiven Geldpolitik als auch die Inflationsentwicklung dürften ein deutliches Ansteigen der Renditen verhindern. Bei einer weiteren Beruhigung in der Staatsschuldenkrise bieten die Spreads der Eurozonen-Peripherieländer Einengungspotenzial.

Wir gehen daher lediglich von moderaten Zinssteigerungen und einem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus.

Auswirkungen auf den Konzern

Die Gefahr steigender Volatilität an den Finanzmärkten ist gestiegen. Gleichzeitig befinden wir uns noch immer

in einer Phase niedriger Zinsen, der sich die Gesellschaft nicht vollständig entziehen kann.

In diesem Umfeld steht die disziplinierte Verwendung von Risikokapital unverändert im Vordergrund. Oberstes Ziel ist es weiterhin, eine verlässliche Rendite zu erwirtschaften.

Ausblick

Entwicklung des Konzerns

Die Concordia orientiert sich auch in 2014 weiter an ihrem obersten strategischen Ziel, über ein ertragreiches Wachstum die Sicherung der Eigenständigkeit der Versicherungsgruppe konsequent zu gewährleisten. Ein Schwerpunkt liegt dabei weiterhin in der Stärkung unseres Vertriebs. Beim Verkauf unserer Versicherungsprodukte setzen wir auf gut ausgebildete und serviceorientierte Versicherungsspezialisten im Ausschließlichkeitsvertrieb und im Maklerkanal, die vor Ort durch engagierte und kompetente Mitarbeiter unterstützt werden. Für unsere Geschäftspartner sind wir ein zuverlässiger Versicherer und bieten für Leistungsträger sehr gute Verdienstmöglichkeiten. Als Serviceversicherer möchten wir unsere Klientel in bestimmten Bereichen des Gewerbes und insbesondere auch die junge Familien noch stärker in den Focus rücken. Im Zuge der Entwicklung neuer bedarfsgerechter Produktbündel optimieren wir auch weiterhin stetig unsere internen Prozesse zur Antrags- und Bestandsbearbeitung, um unsere Produktivität zu steigern und noch näher an unseren Kunden zu sein. Durch ein noch effizienteres Schadenmanagement versprechen wir uns auch auf der Leistungsseite weitere Vorteile. In Zusammenarbeit mit unseren Vertriebs- und Kooperationspartnern gilt es auch, eine mit Augenmaß vorzunehmende Sanierung der Bestände zu verstetigen. Im Rahmen technischer Entwicklungen arbeiten wir verstärkt an einer noch besseren Anbindung und Unterstützung unseres Vertriebs.

Auch die **Rechtsschutzversicherung** unterstützt das Ziel der nachhaltigen und ertragsorientierten Stärkung der Position im Markt. Im Rahmen unserer selektiven Zeichnungspolitik zur Neukundengewinnung und unseren Maßnahmen zur Bestandssicherung setzen wir unsere Politik mit dem Focus, ertragreiches Geschäft abzuschließen, fort. Das Zweite Gesetz zur Modernisierung des Kostenrechts, welches zum 1. Juli 2013 in Kraft getreten ist, wird allerdings zu deutlichen Mehraufwendungen für die Rechtsschutzversicherer führen. Ein aktives Schadenmanagement wird einen Teil der Kostensteigerungen auffangen können und durch eine angemessene Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden wir ausreichend Vorsorge treffen.

Für alle Sparten der **Schaden- und Unfallversicherung** steht ein ertragreiches Beitragswachstum im Vordergrund.

In **Polen** wird sich das Geschäft im Sachbereich weiter verstetigen und ein stärkerer Focus auf die traditionelle Schadenversicherung gelegt. Der Anteil der Kraftfahrt-

versicherungen soll zu Gunsten anderer Sparten verkleinert werden. Das Beitragswachstum wird somit wieder verstärkt an Dynamik gewinnen. Allerdings ist nicht noch einmal mit einer so günstigen Schadenentwicklung wie im Berichtszeitraum zu rechnen. Insgesamt wird die in 2012 begonnene strategische, risikoorientierte und organisatorische Neuausrichtung konsequent weitergeführt.

Unsere **Lebensversicherungen** verfolgen ihr eingeschlagenes Ziel, ihren Kunden die garantierten Leistungen zu sichern und angemessene Überschüsse gutzuschreiben. Daneben setzen wir auf ausführliche Kundeninformation und -beratung, um unseren Kunden trotz komplexer gesetzlicher Anforderungen eine individuelle Vorsorgegestaltung zu ermöglichen. Diese Art der Kundengewinnung generiert zwar nicht sofort hohe Stückzahlen, führt aber dauerhaft zu steigenden Kundenzahlen und erzeugt Kundentreue, die sich in nachhaltigen, stabilen Verträgen niederschlägt. Transparenz gegenüber Versicherungsnehmern und Vertriebspartnern stehen dabei für uns im Vordergrund. Hiervon werden wir, unterstützt durch geeignetes Marketing, im Neugeschäft und beim Bestandserhalt profitieren. Die absehbare Absenkung des Höchstrechnungszinses wird dem Neugeschäft kaum Impulse geben. Mit der beibehaltenen Geschäftspolitik der Reservenstärkung schaffen wir uns die Sicherheit für den Ausgleich schwankender Ergebnisse und für die Sicherung unserer vertraglich zugesagten Leistungen.

Aufgrund unserer attraktiven Produkte in der **Krankenversicherung** gehen wir von einem anhaltenden Wachstum und einem steigenden Marktanteil aus. Durch die Weiterentwicklung der Tarife werden wir unsere Anziehungskraft stärken. Die Kooperation mit der Gesetzlichen Krankenkasse BIG direkt gesund unterstützt unser Wachstum. Mit unserer hohen Beitragsrückerstattung von 5 Monatsbeiträgen - in der Vollversicherung bereits im ersten kompletten Versicherungsjahr - erhöhen wir die Kundenzufriedenheit weiter.

Mit dieser Ausrichtung sehen wir uns weiter auf dem richtigen Weg. Vorbereitungen auf Solvency II sind u.a. durch die Teilnahme an den QIS-Studien getroffen. Die nun vorliegenden konkretisierenden Anforderungen der Säulen II und III werden einer GAP-Analyse unterzogen. Die Handlungsfelder, die sich daraus ableiten, werden unter Berücksichtigung der Konzerngröße und der Risikoexponierung strukturiert und systematisch bearbeitet.

Für das **Geschäftsjahr 2014** rechnet die Concordia Gruppe mit einem Beitragswachstum von ca. 1,8 %. Auf der Schadenseite ist nach einer vorläufigen Einschätzung der ersten Monate im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt mit keiner höheren Belastung zu rechnen. Allerdings haben die Jahre der jüngeren und jüngsten Vergangenheit gezeigt, dass der Schadenverlauf auch unterjährig naturgemäß von vielen Einflussfaktoren abhängig ist und starken Schwankungen unterliegt. Prognosen sind somit zum aktuellen Zeitpunkt mit großer Unsicherheit behaftet. Das laufende Ergebnis

aus Kapitalanlagen wird sich weiterhin in einem Umfeld niedriger Zinsen bewegen und somit tendenziell sinken. Darüber hinaus wird die Entwicklung an den Kapitalmärkten zunehmend durch zum Beispiel politische Einflussfaktoren bestimmt, welche sich nicht prognostizieren lassen.

Insgesamt erwarten wir für 2014 ein Ergebnis etwas unter dem sehr guten Ergebnis des Berichtsjahres. Damit werden wir unsere Eigenmittelausstattung weiter verbessern. Die vorliegenden Zahlen der ersten Monate stützen unsere Prognose.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind bisher nicht eingetreten.

Wir danken allen unseren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** im Innen- und Außenvertrieb sowie allen unseren Vermittlern, die durch ihren großen persönlichen Einsatz wesentlich zur Entwicklung der Konzerngesellschaften beigetragen haben. Die stets gute Zusammenarbeit mit unserem Betriebsrat sowie dem Sprecher-Ausschuss der Leitenden Angestellten wollen wir auch in Zukunft fortsetzen.

Übersicht über die betriebenen Versicherungs- zweige und Versicherungsarten

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Todesfallcharakter

Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter
Beitragszahlungsdauer *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
mit Abrufoption *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für
zwei verbundene Leben *

Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt
und Abrufoption *

Versicherung auf den Heiratsfall

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
mit Teilauszahlungen *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
mit festen Teilauszahlungen *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
nach dem 5. Vermögensbildungsgesetz

Lebenslange Kapitalversicherung auf den Todesfall

Risikoversicherungen

Risikoversicherung *

Risikoversicherung für zwei verbundene Leben *

Risiko-Zeitrentenversicherung mit abgekürzter
Beitragszahlungsdauer

Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Erlebensfallcharakter

Aufgeschobene Leibrenten-Versicherung mit und
ohne Rentengarantie und Beitragsrückgewähr *

Aufgeschobene Leibrenten-Versicherung mit und
ohne Rentengarantie und Beitragsrückgewähr
mit Abrufoption *

Aufgeschobene Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag
mit Kapitalverfügungsoption und Todesfallschutz

Sofort beginnende Leibrenten-Versicherung mit Todes-
fallschutz und Rentengarantie gegen Einmalbeitrag

* Diese Versicherung wird auch als dynamische Lebensver-
sicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes
ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten

Leibrenten-Versicherung auf ein Leben mit aufge-
schobener Rentenzahlung und Rentengarantie nach
AltZertG *

Leibrenten-Versicherung auf ein Leben mit aufge-
schobener Rentenzahlung mit Todesfallschutz, Beitrags-
rückgewähr und Abrufoption nach § 10 EStG *

Fondsgebundene Versicherungen

Fondsgebundene Versicherung auf den Todes- und
Erlebensfall *

Fondsgebundene aufgeschobene Rentenversicherung
mit und ohne Rentengarantie und Beitragsrückgewähr *

Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Risiko-Zusatzversicherung

Familienrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Krankenversicherung

Krankheitskostenvollversicherung

Krankheitskostenzusatzversicherung

Krankentagegeldversicherung

Krankenhaustagegeldversicherung

sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung

Auslandsreise-Krankenversicherung
(gegen festes Entgelt)

Pflegekrankenversicherung

Pflegepflichtversicherung

Pflege tagegeldversicherung

Schaden-/Unfall- und Rückversicherung

Unfallversicherung

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung (einschließlich der
namentlichen Kraftfahrtunfallversicherung)

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung (einschließlich Sportboot- und Tierhalter-Haftpflichtversicherung)

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Industrie- und Handelsbetriebe

Baugewerbe (einschließlich Architekten und

Bauingenieure)

sonstige Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Umwelt-Haftpflichtversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Umwelthaftpflicht-Modell

Umweltschadensversicherung

See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung sowie

Haftpflichtversicherung für nichtversicherungs-pflichtige Landfahrzeuge

Haftpflichtversicherungen für nichtversicherungs-pflichtige Landfahrzeuge

mit eigenem Antrieb

ohne eigenen Antrieb

See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung

übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

Haus- und Grundbesitzerhaftpflichtversicherung

sonstige Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Verkehrs-Rechtsschutz

Fahrer-Rechtsschutz

Privat-Rechtsschutz für Selbstständige

Berufs-Rechtsschutz für Selbstständige,

Rechtsschutz für Firmen und Vereine

Privat- und Berufs-Rechtsschutz für Nichtselbstständige

Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz

für Nichtselbstständige

Landwirtschafts- und Verkehrs-Rechtsschutz

Pauschaler Rechtsschutz für Selbstständige und Firmen

Rechtsschutz für Eigentümer und Mieter

von Wohnungen und Grundstücken

Spezial-Straf-Rechtsschutz

Vermögensschaden-Rechtsschutz

Cross Compliance-Rechtsschutz

Feuerversicherung

landwirtschaftliche Feuerversicherung

sonstige Feuerversicherung

Feuer-Industrie-Versicherung

Einbruchdiebstahl- und Beraubungs(ED)-Versicherung**Leitungswasser (Lw)-Versicherung****Glasversicherung****Sturmversicherung**

Sturmversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Hausratversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Tierversicherung

Weidetiersversicherung

Technische Versicherungen

Elektronikversicherung

Bauleistungsversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)**Betriebsunterbrechungs-Versicherung**

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Beistandsleistungsversicherung

Schutzbriefversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Sonstige Sachschadenversicherung

Reisegepäckversicherung

übrige und nicht aufgegliederte

Sachschadenversicherung

Sonstige Vermögensschadenversicherung

Mietverlustversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung

Schaden-/Unfall- und Rückversicherung

Unfallversicherung

Luftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

sonstige Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Fahrzeuvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung

Feuerversicherung

landwirtschaftliche Feuerversicherung

sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Beraubungs(ED)-Versicherung

Leitungswasser (Lw)-Versicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Elektronikversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Luftfahrt-Haftpflichtversicherung (einschließlich der Luftfrachtführer-Haftpflichtversicherung)

Sonstige Schadenversicherung

Sonstige Sachschadenversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

übrige und nicht aufgegliederte Sachschadenversicherung

Sonstige Vermögensschadenversicherung

Lizenzverlustversicherung

Konzernabschluss

Konzern-Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			5.496.382		6.571.411
II. geleistete Anzahlungen			-	5.496.382	-
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			46.885.670		47.879.899
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		8.735			8.651
2. Beteiligungen		2.274.073			2.276.250
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		539.000	2.821.808		539.000
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		445.487.750			409.902.131
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		256.857.202			227.432.947
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1.068.547.708				947.143.849
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.034.937.951				1.034.966.498
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	14.305.749				15.484.883
d) übrige Ausleihungen	9.411.854	2.127.203.262			13.077.270
4. Einlagen bei Kreditinstituten		16.475.403			24.915.526
5. Andere Kapitalanlagen		30.722.629	2.876.746.246		21.632.386
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			59.539		64.323
				2.926.513.263	2.745.323.613
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				33.873.183	29.135.917

Aktiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	25.242.773				27.792.948
b) noch nicht fällige Ansprüche	19.944.812	45.187.585			19.265.134
2. Versicherungsvermittler		7.011.186	52.198.771		7.317.930
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			14.768.399		21.805.350
III. Sonstige Forderungen			4.046.716		11.454.282
				71.013.886	87.635.644
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			4.370.264		5.063.660
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			56.877.993		57.582.128
III. Andere Vermögensgegenstände			67.798		112.337
				61.316.055	62.758.125
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			40.168.496		39.738.029
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			3.376.901		2.584.700
				43.545.397	42.322.729
G. Aktive latente Steuern				-	-
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				2.110.278	-
				3.143.868.444	2.973.747.439

Konzernbilanz

Passiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital					
I. Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		10.907.000			8.187.000
2. andere Gewinnrücklagen Stand nach Kapital- konsolidierung	177.649.131				147.490.735
davon ab: Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	10.402.525	167.246.606			10.402.825
			178.153.606		145.274.910
II. Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung			1.294.635		1.576.730
III. Konzerngewinn			-		-
IV. Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter			- 265.929		- 664.559
				179.182.312	146.187.081
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		131.703.734			136.084.787
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		25.645.517	106.058.217		25.472.592
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		1.762.202.289			1.643.482.313
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		3.960.977	1.758.241.312		3.718.159
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		673.434.186			645.242.661
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		96.835.638	576.598.548		85.806.030
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängig					
a) Bruttobetrag	138.067.799				137.113.258
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	138.067.799			-

Passiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
2. erfolgsunabhängig					
a) Bruttobetrag	1.528.297				1.899.282
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	1.528.297	139.596.096		-
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			60.485.934		67.157.499
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		12.343.599			12.143.877
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		107.944	12.235.655		68.020
				2.653.215.762	2.528.058.876
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagenrisiko von den Ver- sicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag			33.873.183		29.135.916
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			-		-
				33.873.183	29.135.916
D. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			89.545.748		88.771.546
II. Steuerrückstellungen			27.755.965		17.863.723
III. Sonstige Rückstellungen			36.483.159		35.103.879
				153.784.872	141.739.148
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versiche- rungsgeschäft				4.417.471	4.099.235
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versiche- rungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		58.625.786			55.873.865
2. Versicherungsvermittlern		8.189.145	66.814.931		10.888.835
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			31.737.876		36.734.125

Konzernbilanz

Passiva	31.12.2013				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
III. Sonstige Verbindlichkeiten			14.997.535		14.427.423
davon aus Steuern:				113.550.342	117.924.248
EUR 6.252.646 (EUR 6.264.051)					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 144.663 (EUR 17.717)					
G. Rechnungsabgrenzungsposten				5.844.502	6.602.935
				3.143.868.444	2.973.747.439

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten	2013				2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		558.367.359			550.553.365
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		83.941.832	474.425.527		74.089.204
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		3.335.018			- 8.291.737
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		667.771	4.002.789		5.172.549
				478.428.316	473.344.973
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				390.017	384.451
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				1.346.454	1.631.018
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		339.919.619			408.060.459
bb) Anteil der Rückversicherer		35.871.221	304.048.398		74.935.500
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		28.044.250			21.378.996
bb) Anteil der Rückversicherer		11.246.269	16.797.981		- 50.588
				320.846.379	354.554.543
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung (- = Ertrag)			1.168		- 854
b) sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellung (- = Ertrag)			163.798		1.337.421
				164.966	1.336.567
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				253.567	-
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			171.447.619		166.593.214

Posten	2013				2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
b) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			17.843.330		15.014.787
				153.604.289	151.578.427
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				3.886.038	4.334.883
9. Zwischensumme				1.409.548	- 36.443.978
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				6.680.693	1.027.822
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft				8.090.241	- 35.416.156
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		242.980.409			225.492.340
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		3.525.948	239.454.461		3.505.931
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge			17.713		879.747
				239.472.174	222.866.156
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				5.805.562	5.355.456
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			21.600		91.050
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			74.189.422		72.584.316
c) Erträge aus Zuschreibungen			1.540.938		4.101.546
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			7.285.461		2.228.629
				83.037.421	79.005.541
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				3.804.819	3.268.156
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				1.516.677	4.463.178
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		142.164.655			136.600.522
bb) Anteil der Rückversicherer		1.288.893			1.249.301

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Posten	2013				2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		378.379			2.572.685
bb) Anteil der Rückversicherer		- 267.932	646.311		342.242
				141.522.073	137.581.664
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		123.567.038			114.125.844
bb) Anteil der Rückversicherer		243.633	123.323.405		- 105.447
b) sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen (- = Ertrag)			- 3.475		4.912
				123.319.930	114.236.203
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung					
a) erfolgsabhängig			16.582.132		13.458.593
b) erfolgsunabhängig			147.219		202.366
				16.729.351	13.660.959
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen		25.225.056			27.898.399
b) Verwaltungsaufwendungen		7.933.679			7.666.812
			33.158.735		35.565.211
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			1.355.948		1.308.005
				31.802.787	34.257.206
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			1.328.334		1.144.859
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			634.727		546.365
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			360.965		36.446
				2.324.026	1.727.670
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				34.124	5.115
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				8.392.698	7.011.257

Posten	2013				2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft				9.511.664	6.478.413
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung					
a) im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft			8.090.241		- 35.416.156
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft			9.511.664		6.478.413
				17.601.905	- 28.937.743
2. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		65.132			-
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.565.322				3.329.397
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	36.590.858	40.156.180			38.160.541
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.908.995			7.203.839
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.336.686			1.165.390
			46.466.993		49.859.167
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.033.887			1.996.363
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.297.064			1.623.132
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		125.784			87.070
			3.456.735		3.706.565
			43.010.258		46.152.602
4. Technischer Zinsertrag			- 390.017	42.620.241	- 384.451
5. Sonstige Erträge			12.952.962		9.255.879
6. Sonstige Aufwendungen			21.515.624	- 8.562.662	16.686.193

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Posten	2013				2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				51.659.484	9.400.094
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			17.988.419		7.711.794
9. Sonstige Steuern			- 69.088		4.682
				17.919.331	7.716.476
10. Jahresüberschuss				33.740.153	1.683.618
11. Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn (-)/Verlust				- 432.784	2.291.036
12. Entnahmen aus Gewinnrücklagen aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			-		7.200.000
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			2.720.000		-
b) in andere Gewinnrücklagen			30.587.369		11.174.654
				33.307.369	11.174.654
14. Konzerngewinn				-	-

Kapitalflussrechnung

Durch die Konzern-Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes im Concordia Konzern während des Geschäftsjahres dargestellt. Zu diesem Zweck werden drei Zahlungsströme ermittelt. Es

handelt sich hierbei um den Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit. Der Mittelfluss aus Investitionstätigkeit umfasst vor allem Veränderungen von Finanzanlagen.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
+/- Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaften) vor außerordentlichen Posten	33.740	1.684
+/- Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen - netto -	125.157	138.098
+/- Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	2.364	7.050
+/- Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	7.978	- 3.111
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 7.785	- 3.270
+/- Veränderung sonstiger Bilanzposten	- 11.365	- 23.086
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	21.918	7.762
= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	172.007	125.127
- Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
+ Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	422.670	349.582
- Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 595.463	- 457.109
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	3.018	2.784
- Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	- 967	- 862
+ Sonstige Einzahlungen	269	324
- Sonstige Auszahlungen	- 2.247	- 3.629
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 172.720	- 108.910
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
+/- Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-	1.632
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-	1.632
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	- 713	17.849
+/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	9	- 29
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	57.582	39.762
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	56.878	57.582

Der Finanzmittelfonds umfasst die in der Konzernbilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel.

Die gezahlten Ertragsteuern des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR - 361.

Konzerneigenkapitalspiegel

Bei der Darstellung der Geschäftsjahreszahlen kann es infolge von Rundungen zu abweichenden Darstellungen kommen.

	Mutterunternehmen					Eigenkapital gemäß Konzernbilanz	Minderheitsgesellschaftlicher Eigenkapital	Konzern-eigenkapital
	Verlust-rücklage gem. § 37 VAG	andere Gewinn-rücklagen	Erwirtschaftetes Konzern-eigenkapital-ergebnis	Kumuliertes übriges Konzernergebnis				
				Ausgleichs-posten aus der Wäh-rungsum-rechnung	andere neutrale Trans-aktionen			
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 31. Dezember 2011	15.387	118.094	133.481	- 129	7.819	141.171	- 5	141.166
Übrige Veränderungen	-	-	-	1.705	-	1.705	-	1.705
Konzern-Jahresüberschuss	- 7.200	11.175	3.975	-	-	3.975	- 2.291	1.684
Übriges Konzernergebnis	-	-	-	-	-	-	1.632	1.632
Konzerngesamtergebnis	- 7.200	11.175	3.975	-	-	3.975	- 659	3.316
Stand am 31. Dezember 2012	8.187	129.269	137.456	1.576	7.819	146.851	- 664	146.187
Übrige Veränderungen	-	- 512	- 512	- 198	-	- 710	- 35	- 745
Konzern-Jahresüberschuss	2.720	30.587	33.307	-	-	33.307	433	33.740
Übriges Konzernergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-
Konzerngesamtergebnis	2.720	30.587	33.307	-	-	33.307	433	33.740
Stand am 31. Dezember 2013	10.907	159.344	170.251	1.378	7.819	179.448	- 266	179.182

In den anderen neutralen Transaktionen ist der Saldo aus aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträgen in Höhe von TEUR 10.402 verrechnet.

Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde unverändert unter Anwendung der für die Konzernrechnungslegung maßgeblichen Vorschriften erstellt. Es handelt sich dabei um die §§290 ff. HGB in Verbindung mit § 341j HGB.

Der Konsolidierungskreis des Concordia Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert. Die Cordial Versicherungs-Dienstleistungen GmbH ist durch Verschmelzung mit der Concordia Holding AG aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Für Neuerwerbungen ab 2010 erfolgt gemäß § 301 Abs. 1 HGB die Kapitalkonsolidierung des Konzernabschlusses nicht mehr nach der Buchwert- sondern nach der Neubewertungsmethode. Die bisherigen Kapitalkonsolidierungen vor Inkraftsetzung des BilMoG bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB von den neuen Bestimmungen allerdings unberührt. Diese Kapitalkonsolidierungen erfolgten somit nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Konsolidierung. Die aus der Konsolidierung resultierenden aktivischen (EUR 10.451.054) und passivischen (EUR 48.229) Unterschiedsbeträge wurden gemäß § 301 Abs. 3 HGB a. F. miteinander verrechnet und gemäß § 309 Abs. 1 HGB a. F. von den Konzernrücklagen abgesetzt.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen aus dem gegenseitigen Geschäftsverkehr der einbezogenen Gesellschaften wurden eliminiert.

Die Vermögensgegenstände und Schulden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet. Die Wertansätze aus den Einzelabschlüssen, die grundsätzlich auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Bewertungsvorschriften beruhen, wurden gemäß § 300 Abs. 2 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 308 Abs. 2 Satz 2 HGB beibehalten. Dies betrifft im Wesentlichen die versicherungstechnischen Rückstellungen der ausländischen Konzerneinheiten.

Die in die Bilanz eingestellten Aktiva und Passiva haben wir zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag, die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge, die in fremden Währungen geführt werden, haben wir zum Durchschnittskurs in Euro umgerechnet. Das Eigenkapital wurde zu historischen Devisenkursen umgerechnet.

AKTIVA

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüg-

lich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer und gegebenenfalls außerplanmäßiger Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht konsolidiert worden sind, wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden gemäß § 341c HGB zu Anschaffungskosten und ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bilanziert.

Die Bewertung der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten ggf. vermindert um Abschreibungen auf den Marktwert bzw. Nominalwert gemäß § 341b Abs. 1 und 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert gemäß § 341c HGB abzüglich geleisteter Tilgungsbeträge und gegebenenfalls vorgenommenen Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung bilanziert. Aufzinsungsdarlehen wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich Zinszuschreibungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge wurden über aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die anderen Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die Erträge aus Genussrechten wurden phasengleich vereinnahmt, soweit die entsprechenden Voraussetzungen hierfür vorliegen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die übrigen Kapitalanlagen, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, sonstige Forderungen sowie laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit den Nennbeträgen angesetzt, soweit nicht in Ausnahmefällen eine Absetzung für eventuelle Ausfälle erforderlich war.

Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde sowohl eine Einzel- als auch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Als Forderungen an Versicherungsnehmer aus den noch nicht fälligen Ansprüchen wurde für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG der Unterschiedsbetrag zwischen der geschäftsplanmäßigen Deckungsrückstellung und der uneingeschränkt gezellerten Deckungsrückstellung ausgewiesen. Für den Neubestand wurden die geleisteten, einmaligen Abschlusskosten bis zur Höhe des Zillmersatzes unter Beachtung des § 4 DeckRV in dem Umfang aktiviert, wie sie aus den bereits gezahlten Beiträgen noch nicht getilgt waren.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde wie die immateriellen Vermögensgegenstände mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2010 sind die beweglichen und abnutzbaren Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis EUR 410 als Aufwand erfasst worden. Der bestehende Sammelposten wurde festgeschrieben.

Für die Materialvorräte wurde ein Festwert angesetzt. Dieser wurde zum 31. Dezember 2012 ermittelt und besteht für 3 Jahre.

Der Aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung beinhaltet den die entsprechenden Verpflichtungen übersteigenden Betrag des Deckungsvermögens im Sinne von § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB.

Die für die Versorgungszusagen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen sind in vollem Umfang verpfändet. Der Ansatz erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, die dem Zeitwert entsprechen.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz eines Überhangs aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde wie auf Ebene der einzelnen Gesellschaften kein Gebrauch gemacht. Latente Steuern nach § 306 HGB ergeben sich nicht.

PASSIVA

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung wurden nach dem 1/360-Verfahren für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet. Unterjährige Zahlungsweisen wurden entsprechend berücksichtigt. Der Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 29. Mai 1974 wurde beachtet. Soweit bei dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft Beitragsüberträge in Betracht kamen, wurden sie entsprechend berechnet. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden uns von den Vorversicherern aufgegeben bzw. bei fehlenden Aufgaben geschätzt.

Entsprechend der konzerneinheitlichen Bewertung erhöhen die von den polnischen Gesellschaften auf der Aktivseite ausgewiesenen Abschlussaufwendungen die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Demzufolge werden die aus Polen gemeldeten Beitragsüberträge umbewertet, in dem 85 % der zusätzlich aufwandswirksamen Abschlussaufwendungen von den Beitragsüberträgen abgesetzt werden. Danach ist das Ergebnis mit 0,7 Mio. EUR belastet und mit 0,8 Mio. EUR entlastet worden.

Die Beitragsüberträge für selbst abgeschlossene Versicherungen der Lebensversicherungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln mit dem Betrag ermittelt, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag bis zur nächsten Fälligkeit entfällt. Ratenzahlungszuschläge sind nicht darin enthalten. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge nach den Abrechnungen des Erstversicherers.

Soweit die Beitragskalkulation nach geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen erfolgt, ergeben sich diese aus Untersuchungen und Veröffentlichungen der Deutschen Aktuarvereinigung, des Statistischen Bundesamtes bzw. der Deutschen Rentenversicherung. Infolge eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 1. März 2011 (Unisex-Urteil) erfolgt die Beitragskalkulation für die ab 2013 abgeschlossenen Versicherungen nach geschlechtsunabhängigen Rechnungsgrundlagen, die sich aus einer spezifischen Mischung der geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen ergeben. Die im Einzelnen verwendeten Rechnungsgrundlagen werden in den Ausführungen zur Kalkulation und Aufteilung der Deckungsrückstellung angegeben.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen ausschließlich Auslandsreise-Krankenversicherungen gegen Einmalbeitrag. Die auf das Folgejahr entfallenden übertragungsfähigen Beitragsteile wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Lebensversicherungen wurde mit Ausnahme der Fondsgebundenen Versicherungen einzelvertraglich nach der prospektiven Methode einschließlich der Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungsjahre berechnet.

Die nachfolgende Tabelle enthält die ursprünglichen Rechnungsgrundlagen:

Tarifgeneration	Risiko	Ausscheideordnung	Anteil a.d. DR	Zillmersatz	Rechnungszins
bis 1995	Tod	DAV 1986 T	33,20 %	0,16,35 ²	3,50 %
	Erleben	DAV 1987 R	1,70 %	0,16,35 ²	3,50 %
	Berufsunfähigkeit	Tafel 1935 - 1939	0,90 %	0	3,00 %
1996 - 1999	Tod	DAV 1994 T	19,60 %	0,23,40 ³	4,00 %
	Erleben	DAV 1994 R	3,50 %	0,23,40 ³	4,00 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,70 %	40	4,00 %
2000 - 2003	Tod	DAV 1994 T	6,70 %	0,23,40 ³	3,25 %
	Erleben	DAV 1994 R	6,20 %	0,23,40 ³	3,25 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,80 %	40	3,25 %
2004	Tod	DAV 1994 T	2,70 %	0,23,40 ³	2,75 %
	Erleben	DAV 1994 R	3,60 %	0,23,40 ³	2,75 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,40 %	40	2,75 %
2005 - 2006	Tod	DAV 1994 T	0,10 %	0,23,40 ³	2,75 %
	Erleben	DAV 2004 R	5,60 %	0,23,40 ³	2,75 %
2007	Tod	DAV 1994 T	0,10 %	0,23,40 ³	2,25 %
	Erleben	DAV 2004 R	2,70 %	0,23,40 ³	2,00 - 2,25 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,00 %	0,23,40 ³	2,25 %
2008 - 2011	Tod	DAV 1994 T	0,40 %	0,23,40 ³	2,25 %
	Erleben	DAV 2004 R ⁴	7,00 %	0,23,40 ³	2,00 - 2,25 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,20 %	0,23,40 ³	2,25 %
2012	Tod	DAV 1994 T ¹	0,10 %	0,23,40 ³	1,75 %
	Erleben	DAV 2004 R ⁴	1,20 %	0,23,40 ³	1,50 - 1,75 %
	Berufsunfähigkeit	DAV 1997 I	0,00 %	0,23,40 ³	1,75 %
2013	Tod	DAV 1994 T ^{1,5} , DAV 2008 T ⁵	0,00 %	0,23,40 ³	1,75 %
	Erleben	DAV 2004 R ⁵	1,50 %	0,23,40 ³	1,50 - 1,75 %
	Berufsunfähigkeit	2012 I ⁶	0,00 %	0,23,40 ³	1,75 %

¹ bei Sterbegeldversicherungen Verwendung hieraus abgeleiteter Sterbewahrscheinlichkeiten

² in ‰ der Versicherungssumme bzw. 10fache Jahresrente

³ in ‰ der Beitragssumme

⁴ bei erhöhter Rente im Pflegefall zus. Verwendung von aus DAV 2008 P abgeleiteten Sterbewahrscheinlichkeit

⁵ Umstellung auf Unisex-Rechnungsgrundlagen

⁶ unternehmenseigene Tafel

In einem Teilbestand an Rentenversicherungen und einem Teilbestand an Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde eine Anpassung der Deckungsrückstellung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen vorgenommen. Für die bis 31. Dezember 1997 bzw. 30. Juni 2000 abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde ein sich ggf. ergebender Differenzbetrag zu der nach den Tafeln DAV 1997 I, TI, RI und DAV 1994 T berechneten Deckungsrückstellung zugeführt. Für die bis 31. Dezember 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen wurde die Soll-Deckungsrückstellung auf der Basis des im Verhältnis vierzehn zu sechs gewichteten Mittels zwischen den auf Basis der Tafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 berechneten Deckungsrückstellungen gestellt und der sich ergebende Aufwülfungsbetrag zugeführt. Es werden keine Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten angesetzt. Die Stornowahrscheinlichkeit wird gemäß DAV-Vorschlag angesetzt.

Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Für die Auswirkungen der BGH-Urteile vom 12. Oktober 2005 bzw. vom 25. Juli 2012 wurde für die noch bestehenden Verträge aus dem betroffenen Zeitraum eine Rückstellung gebildet.

Die fortdauernde Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten macht nach § 341f Abs. 2 HGB aufgrund sinkender zu erwartender Erträge die Bildung einer zusätzlichen Rückstellung, der sogenannten Zinszusatzreserve, erforderlich. Der für die einzelvertragliche Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestandes gemäß § 5 DeckRV verwendete Referenzzins beträgt für das Geschäftsjahr 3,41 %. Im Altbestand wird gemäß dem technischen Geschäftsplan eine Reservestärkung analog zu § 5 DeckRV vorgenommen. Somit sind alle Bestände mit einem Rechnungszins zwischen 3,5 % und 4,0 % betroffen.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Abrechnungen des Erstversicherers.

Zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile wurde ein Fonds - für die bis zum 31. Dezember 1995 abgeschlossenen Versicherungen nach dem zuletzt genehmigten Geschäftsplan, ansonsten nach gleichen Grundsätzen - gebildet. Die Berechnung erfolgt einzelvertraglich nach der prospektiven Methode mit einer Diskontierung von 3,5 %.

Die Deckungsrückstellung der Krankenversicherung wurde nach den in den Technischen Berechnungsgrundlagen der jeweiligen Tarife angegebenen Formeln einzelvertraglich berechnet. Sie wurden für Bisex-Tarife geschlechtsabhängig berechnet, da die Rechnungsgrundlagen Kopfschaden und Sterblichkeit deutliche Unterschiede aufweisen, was aus den Statistiken des PKV-Verbandes (www.pkv.de/statistiken) hervorgeht. Aus dem gleichen Grund sind auch die Beiträge der Bisex-Tarife geschlechtsabhängig kalkuliert. Dabei wurden die Kosten für Schwangerschaft und Mutterschaft hälftig auf Männer und Frauen verteilt. Die Deckungsrückstellungen der Unisex-Tarife wurden geschlechtsunabhängig berechnet. Wie bei der Pflegepflichtversicherung und der Auslandsreiseversicherung sind die Beiträge der Unisex-Tarife geschlechtsunabhängig kalkuliert.

Für die Ermittlung der Schadenrückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung, die sich ihrer Höhe nach im Rahmen des § 341g HGB halten, wurden die noch zu erwartenden Aufwendungen für jeden gemeldeten Schaden einzeln errechnet bzw. geschätzt. Zusätzlich wurden Kosten für die künftige Schadenregulierung zurückgestellt. Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte gemäß BdF-Erlass vom 2. Februar 1973. Die RPT-Forderungen aus bereits abgewickelten Versicherungsfällen wurden gesondert erfasst. Darüber hinaus wurde nach den Erfahrungen der Vergangenheit eine Spätschadenrückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden gebildet. Die Rückstellungen für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Vorversicherer gebildet; soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Beträge vorsichtig geschätzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte unter Anwendung der Sterbetafel DAV 2006 HUR mit einem Rechnungszins von 3,25 % für bereits zum 31. Dezember 1999 im Bestand vorhandene Renten, 3,25 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2000, 2,75 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2004, 2,25 % für Neumel-

dungen ab dem Jahr 2007 und einem Rechnungszins von 1,75 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2012. Die Renten-Deckungsrückstellung für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer übernommen. Die Anteile der Rückversicherer für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind anhand der Rückversicherungsverträge berechnet worden.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der Lebensversicherungen wurde für jeden Leistungsfall und jeden Rückkauf einzeln ermittelt, ebenso die Rückversicherungsanteile entsprechend den Rückversicherungsverträgen. Für diejenigen Versicherungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, ist eine Spätschadenrückstellung in Höhe der unter Risiko stehenden Summen gebildet worden.

Für eine eventuelle Nachvergütungspflicht durch das BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde eine Rückstellung für alle im betroffenen Zeitraum stornierten Versicherungsverträge gebildet. Die Berechnung der Rückstellung erfolgt einzelvertraglich nach einem Näherungsverfahren auf Basis der bis zur Kündigung eingezahlten Beitragssumme und dem bereits ausgezahlten bzw. angerechneten Betrag unter zusätzlicher Berücksichtigung einer Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit von 20 %.

Die Berechnung der in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe enthaltenen Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach dem BdF-Erlass vom 2. Februar 1973.

Der Berechnung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Krankenversicherung liegen die bis Ende Januar 2014 für das Geschäftsjahr 2013 abgerechneten Schäden als Ausgangsbetrag zugrunde. Forderungen aus Arzneimittelrabatten entsprechend dem Arzneimittelneuordnungsgesetz (AMNOG) wurden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 gebildet.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der Personenversicherer wird nach den gesetzlichen Vorschriften, den vertraglichen Bestimmungen und ggf. den Vorgaben der Satzung ermittelt.

Die Bildung der Schwankungsrückstellung erfolgte entsprechend der Anlage zu § 29 RechVersV.

Die Rückstellung für die Versicherung von Atomanlagen, die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken und die Rückstellung für Terrorrisiken wurden gemäß § 30 RechVersV gebildet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch Einzelberechnung ermittelt worden.

Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläen wurden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit dem veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %, ein Rententrend von 1,8 % sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten.

Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht werden rückgedeckt. Diese Pensionszusagen erfüllen die Voraussetzungen einer wertpapiergebundenen Zusage nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB und werden in Höhe des Aktivwerts der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Da die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 17.847 die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden sie mit den damit in Zusammenhang stehenden Pensionsverpflichtungen verrechnet. Der Zinsanteil der Erhöhung der Aktivwerte von TEUR 544 wurde mit den Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen von insgesamt TEUR 4.987 im Zinsergebnis saldiert.

Als Rechnungsgrundlagen für die Altersteilzeitverpflichtungen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit dem veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %.

Die Jubiläumsrückstellungen wurden gemäß den "Richttafeln 2005G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Anwendung des veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,89 % und unternehmensinterner Fluktuationswahrscheinlichkeiten berechnet.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigem Erfüllungsbetrag bemessen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Zinsen aus laufender Bewertung wurden unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst. Der rechnerische Auflösungsbetrag, der sich aus der Anwendung des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB ergibt, beläuft sich auf TEUR 30.

Latente Steuern

Latente Steuern über das Saldierungsgebot hinaus wurden nicht angesetzt.

Zum 31. Dezember 2013 errechnet sich eine künftige Steuerbelastung aus niedrigeren Wertansätzen in der Steuerbilanz, insbesondere bei Grundstücken. Dieser Belastung stehen Steuerentlastungen bei anderen Vermögensgegenständen, den Schadenrückstellungen, sonstigen versicherungstechnische Rückstellungen, den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und Altersteilzeit, sowie den sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 31,65 % zugrunde.

Angaben zur Konzernbilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR	Abgänge TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögens- gegenstände	6.571	1.026	-	-	2.101	5.496
B. I Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	47.880	-	-	-	994	46.886
B. II Kapitalanlagen in ver- bundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9	-	-	-	-	9
2. Beteiligungen	2.276	-	-	2	-	2.274
3. Ausleihungen an Unter- nehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	539	-	-	-	-	539
Summe B II.	2.824	-	-	2	-	2.822
Insgesamt	57.275	1.026	-	2	3.095	55.204

In den Zugängen bzw. Abgängen der immateriellen Vermögensgegenstände und Beteiligungen sind mit TEUR 35 bzw. TEUR 2 Währungsdifferenzen der CCW und des CP TUW enthalten.

Kapitalanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke beträgt zum 31. Dezember 2013 TEUR 46.886.

Es bestehen stille Lasten aufgrund einer vorübergehenden Wertminderung in Höhe von TEUR 960.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

Angaben gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB:

	Anteil am Kapital %
Concordia Versicherung Holding AG, Hannover	100,00
Concordia Lebensversicherungs-AG, Hannover	100,00
Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Hannover	100,00
oeco capital Lebensversicherung AG, Hannover	100,00
Concordia Krankenversicherungs-AG, Hannover	100,00
Cordial Grundstücks-GmbH, Hannover	100,00
Concordia Stiftung GmbH, Hannover	100,00
Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH ¹⁾	100,00
Concordia Service GmbH, Hannover	100,00
Cordial Dienstleistungen GmbH, Hannover	75,00
Concordia Polska Towarzystwo Ubezpieczen Wzajemnych (CP TUW), Poznan/Polen	90,04
Wielkopolskie Towarzystwo Ubezpieczen Zyciowych i Rentowych Concordia Capital S.A. (CCW), Poznan/Polen	96,30
Concordia Innowacje Spolka (CIS), Poznan/Polen ²⁾	90,04

¹⁾ Die Befreiungsmöglichkeit gemäß § 264 Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

²⁾ Wegen untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB wurde die Gesellschaft nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Beteiligungen

Die Beteiligung an der Fair-Finance Holding AG, Wien, Österreich, beträgt 24,3 %. Zum 31. Dezember 2013 hat die Fair-Finance Holding AG bei einem Eigenkapital von 5,0 Mio. EUR einen Jahresüberschuss von EUR 2.214 ausgewiesen.

Die Beteiligung an der BODIE, Polen, beträgt 25,95 %. Im Geschäftsjahr 2013 hat die Gesellschaft ein Jahresergebnis von EUR 58.841 ausgewiesen.

Gemäß § 311 Abs. 2 HGB sind diese Beteiligungen für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung. Eine Bewertung at equity gemäß § 312 HGB unterbleibt daher.

Sonstige Kapitalanlagen

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten Rentenpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 140,9 Mio. EUR sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 4,5 Mio. EUR gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterblieben, da als dauerhaft beizulegender Wert der am Ende der Laufzeit zurückzuzahlende Nominalbetrag angesetzt wird.

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten anderen Kapitalanlagen mit einem Buchwert von TEUR 2.304 sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 409 gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterblieben, da während der Investitionsphase grundsätzlich keine Abschreibungen auf den Zeitwert vorgenommen werden.

Andere Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft Anteile an Private Equity Gesellschaften.

Derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 7 Abs. 2 VAG sowie der internen Kapitalanlagerichtlinie. Ziel ist die Immunisierung eines Teiles des Finanzanlageportfolios gegen unvorteilhafte Marktentwicklungen.

In den Spezialfonds bestanden per 31. Dezember 2013 Währungstermingeschäfte zur Absicherung der USD- und GBP-Positionen in Höhe von 63,7 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag resultiert ein unrealisierter Gewinn in Höhe von TEUR 890. Im Direktbestand bestanden per 31. Dezember 2013 Währungstermingeschäfte zur Absicherung von USD-Positionen in Höhe von 11,8 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag ergab sich ein unrealisierter Gewinn von TEUR 791. Zudem wurden innerhalb der Spezialfonds Optionen verkauft und dabei eine Optionsprämie von TEUR 74 vom Vertragspartner gezahlt. Dieser Zahlung stehen Eventualverbindlichkeiten von TEUR 301 gegenüber. Des Weiteren wurden innerhalb der Spezialfonds Zins-Future-Kontrakte zu Absicherungszwecken im Gegenwert von 10,0 Mio. EUR verkauft. Zum Bilanzstichtag resultiert ein unrealisierter Gewinn von TEUR 132.

Außerbilanzielle Geschäfte

Es wurden Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit einem Nennwert von 39,0 Mio. EUR getätigt.

Sie waren als schwebende Geschäfte nicht zu bilanzieren. Der beizulegende Zeitwert, der aus ratingabhängigen Renditekurven abgeleitet wurde, beläuft sich auf 39,8 Mio. EUR.

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.2013 TEUR	Marktwert 31.12.2013 TEUR	Bewertungs- differenz TEUR	Ausschüttung Geschäftsjahr TEUR
Aktienfonds	30.500	32.478	1.978	266
Rentenfonds	108.420	111.961	3.541	5.599
Gemischte Fonds	179.005	181.365	2.360	2.084
Insgesamt	317.925	325.804	7.879	7.949

Die hier aufgeführten Fonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 4 HGB. Insoweit bestehen am Bilanzstichtag keine stillen Lasten. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

Forderungen

In Höhe von EUR 40.918 handelt es sich um Körperschaftsteuerguthaben.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält Aufgelder für:

	1.1.2013 EUR	Zugang EUR	Auflösung EUR	31.12.2013 EUR
Namenschuldverschreibungen	401.610	1.163.020	130.593	1.434.037

Passiva

Verlustrücklage

Die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG entspricht der im Einzelabschluss der Muttergesellschaft ausgewiesenen satzungsmäßigen Verlustrücklage.

Sonstige Rückstellungen

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen	8.114.939	8.675.074
Sonstige Personalrückstellungen	7.158.074	5.212.052
Drohverlustrückstellungen	5.320.000	6.150.000
Rückstellung für Wettbewerbsvergütungen und Vertreterprovisionen	4.700.277	4.795.647
Rückstellung für Kosten zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	2.147.309	2.009.000
Rückstellung für Mitarbeiterjubiläen	2.082.558	1.785.980
Rückstellung für Firmenjubiläum	1.995.191	1.513.435
Rückstellung für Kosten des Jahresabschlusses	945.577	993.574
Liquiditätsrückfluss Kapitalanlagen	819.036	898.836
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	811.070	809.753
ausstehende Rechnungen	764.671	366.370
Rückstellung für Ansprüche aus Hypothekenverkauf	400.000	600.000
verschiedene Rückstellungen	1.224.457	1.294.158
	36.483.159	35.103.879

Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 12.640.448 haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 2.357.087 haben eine Restlaufzeit von einem bis zu fünf Jahren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Bilanzposten enthält abgegrenzte Damna aus:

	1.1.2013 EUR	Zugang EUR	Auflösung EUR	31.12.2013 EUR
Namenschuldverschreibungen	1.125.562	279.100	188.354	1.216.308

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

gebuchte Brutto-Beiträge

	2013 EUR				2012 EUR
	Leben	Kranken	Schaden/ Unfall	Gesamt	Gesamt
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
Inland	183.912.279	45.996.907	474.309.792	704.218.978	674.279.936
übrige EWR-Staaten	13.071.223	-	82.872.836	95.944.059	100.559.598
Summe	196.983.502	45.996.907	557.182.628	800.163.037	774.839.534

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Inland	-	-	1.184.731	1.184.731	1.206.171
Gesamtgeschäft	196.983.502	45.996.907	558.367.359	801.347.768	776.045.705

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

Abwicklungsergebnis

Entsprechend dem Grundsatz vorsichtiger Bewertung ergab sich aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ein angemessener Gewinn in Höhe von 45,4 Mio. EUR.

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Schaden- und Unfallversicherer

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

	2013 EUR	2012 EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	390.017	384.451
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
	390.017	384.451

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Schaden- und Unfallversicherer

Abschlussaufwendungen
Verwaltungsaufwendungen

	2013 EUR	2012 EUR
Abschlussaufwendungen	55.494.658	54.409.250
Verwaltungsaufwendungen	115.952.962	112.183.965
	171.447.620	166.593.215

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind die Erträge aus der Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 8.357 (EUR 47.471) enthalten.

Abschreibungen

Auf Kapitalanlagen waren keine Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB erforderlich.

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von TEUR 5.080 enthalten.

Sonstige Angaben

Aus der Anmietung des ehemaligen Direktionsgebäudes Hannover, Karl-Wiechert-Allee 5, resultieren finanzielle Verpflichtungen bei einer Restlaufzeit von sieben Jahren in Höhe von 11,4 Mio. EUR.

Daneben bestehen Miet- und Leasingverträge im üblichen Umfang.

Aufgrund der gesetzlichen Regelungen in den §§ 124 ff. VAG sind inländische Lebens- und Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Danach könnten sich für die Lebensversicherungen Zahlungsverpflichtungen von 14,9 Mio. EUR ergeben. Bei den Krankenversicherern erhebt der Sicherungsfonds nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Danach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 0,4 Mio. EUR.

Aus Kapitalanlagen resultieren Nachzahlungsverpflichtungen von insgesamt 38,5 Mio. EUR und Abnahmeverpflichtungen bedingt durch Vorkäufe in Höhe von 39,0 Mio. EUR.

Es sind 8,3 Mio. EUR Schuldscheindarlehen bzw. eine Bürgschaft bei Kreditinstituten zur Sicherung von Ansprüchen der Mitarbeiter der Concordia Versicherungsgruppe aus Alterszeitvereinbarungen (§ 8 ATG bzw. § 7d SGB IV) und Mitarbeiterbeteiligungsverträgen hinterlegt.

Bezüge der Unternehmensorgane

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes der Muttergesellschaft betragen EUR 2.720.564. Die sonstigen Bezüge und Ruhegelder für frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene betragen EUR 1.144.829; die Rückstellung für laufende Pensionen und Anwartschaften beträgt EUR 16.268.866.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen EUR 205.520.

Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers für die inländischen Gesellschaften beträgt:

	EUR
1. Abschlussprüfungsleistungen	343.529
2. andere Bestätigungsleistungen	3.132
3. Steuerberatungsleistungen	40.700
4. Sonstige Leistungen	-
Gesamt	<u><u>387.361</u></u>

Angaben zu den Beschäftigten

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 1.539 angestellte Mitarbeiter beschäftigt. Davon waren 272 Mitarbeiter im Außendienst und 1.224 Mitarbeiter im Innendienst beschäftigt. 43 Mitarbeiter befanden sich im Ausbildungsverhältnis. Der Personalaufwand betrug EUR 88.443.189 (EUR 85.249.095).

Aufgrund bestehender Vorschriften erklären wir:

1. Wir sind Mitglied beim Verein "Verkehrsofferhilfe e.V.". Aufgrund unserer Mitgliedschaft sind wir verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend unserem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrt-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.
2. Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen unserer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen unserer Mitgliedschaften bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft und bei der Extremus Versicherungs-AG.
3. Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

H a n n o v e r, den 28. März 2014

Der Vorstand



Dr. Feldhaus



Glaubitz



Grale



Mettler



See

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

B e r l i n, den 2. April 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Bergstedt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand regelmäßig über die Lage des Unternehmens, die Märkte und die Produkte, wichtige Geschäftsvorfälle, die allgemeine wirtschaftliche Situation sowie die Geschäftspolitik und die Strategie des Konzerns schriftlich und mündlich informiert worden. Neben der Berichterstattung zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Konzerns hat sich der Aufsichtsrat auch intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung beschäftigt.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüfte und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 mit Lagebericht und der Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Berichte des Abschlussprüfers fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie die Berichte geprüft und gebilligt und dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresüberschusses zugestimmt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Concordia Versicherungsgruppe sowie dem Vorstand und dem Betriebsrat für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens und seiner Kunden.

H a n n o v e r, den 11. April 2014

Der Aufsichtsrat

Stegmann
Vorsitzender

